

Stefan Eckl, Jörg Wetterich

Sportentwicklung in Elmshorn

Impressum

Sportentwicklung in Elmshorn
Stuttgart, Juni 2012

Verfasser

Dr. Stefan Eckl, Dr. Jörg Wetterich
Institut für Kooperative Planung und Sportentwicklung GbR
Fleckenweinberg 13, 70192 Stuttgart
Telefon 07 11/ 553 79 55
Telefax 07 11/ 553 79 66
E-Mail: info@kooperative-planung.de
Internet: www.kooperative-planung.de

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung, auch auszugsweise nur mit schriftlicher Genehmigung der Autoren gestattet.
Für gewerbliche Zwecke ist es grundsätzlich nicht gestattet, diese Veröffentlichung oder
Teile daraus zu vervielfältigen, auf Mikrofilm/-fiche zu verfilmen oder in elektronische Systeme
zu speichern.

Inhaltsverzeichnis

1	Vorbemerkung	6
2	Bestandsaufnahmen	7
2.1	Bevölkerung und Bevölkerungsprognose.....	7
2.2	Sportvereine in Elmshorn.....	9
2.2.1	Anzahl der Vereine und Mitgliederstruktur.....	9
2.2.2	Vereinskategorien.....	9
2.2.3	Mitgliederstruktur.....	12
2.2.4	Altersstruktur der Vereinsmitglieder.....	12
2.2.5	Organisationsgrad.....	13
2.2.6	Entwicklung der Mitgliederzahlen.....	15
2.2.7	Abteilungsstruktur und die Entwicklung der Sportarten.....	16
2.3	Bestand an Sport- und Bewegungsräumen.....	19
2.3.1	Sport- und Bewegungsräume im Überblick.....	20
2.3.2	Bestand an Sportaußenanlagen.....	20
2.3.3	Hallen und Räume für Sport und Bewegung in Elmshorn.....	22
3	Bedarfsanalyse - Bürgerbefragung zum Sportverhalten	24
3.1	Das Verfahren der Bürgerbefragung und die Qualität der Stichprobe.....	24
3.2	Grunddaten zum Sport- und Bewegungsverhalten.....	27
3.2.1	Der Grad der sportlichen Aktivität.....	27
3.2.2	Gründe für Inaktivität.....	29
3.2.3	Einordnung der sportlichen Aktivität.....	30
3.2.4	Motive für die sportliche Aktivität.....	31
3.3	Die Sport- und Bewegungsaktivitäten der Elmshorner Bevölkerung.....	32
3.3.1	Ausgeübte Sport- und Bewegungsaktivitäten.....	32
3.3.2	Orte der Ausübung von sportlichen Aktivitäten.....	37
3.3.3	Organisatorischer Rahmen der sportlichen Aktivitäten.....	39
3.4	Meinungen und Einstellungen zum Sportleben in der Stadt.....	41
3.4.1	Interesse an Sport- und Gesundheitsthemen sowie am Sportgeschehen in Elmshorn.....	41
3.4.2	Beurteilung vorhandener Angebote, Sportstätten und Sportgelegenheiten.....	42
3.4.3	Präferenzen und Wünsche der Bürgerinnen und Bürger bei Sport- und Bewegungsräumen.....	44
3.4.4	Konkrete Bedarfe bei den Sport- und Bewegungsräumen.....	47
3.4.5	Präferenzen und Wünsche der Bürgerinnen und Bürger bei Sportangeboten.....	48
3.5	Sportvereine im Spiegel der Meinungen.....	50
3.5.1	Bewertung der Sportvereine.....	50
3.5.2	Schwerpunkte in der Vereinsarbeit aus Sicht der Bevölkerung.....	51
3.6	Thesen zur Weiterentwicklung des Sports in Elmshorn.....	54
3.7	Fazit.....	55
4	Bedarfsanalyse – Befragung der Sportvereine	60
4.1	Vereinsstruktur.....	60
4.1.1	Grundlagen.....	60
4.1.2	Mitgliedsbeiträge.....	61

4.1.3	Gewinnung von neuen Mitgliedern.....	61
4.2	Angebotsstruktur	62
4.2.1	Spezifische Sportangebote	62
4.2.2	Zur Wettkampftätigkeit der Sportvereine	64
4.3	Sportanlagen	65
4.3.1	Besitz und Bedarf.....	65
4.3.2	Qualitative Bewertung der Sportanlagen.....	69
4.3.3	Die Zukunft von Sportstätten aus Sicht der Vereine	71
4.4	Außenverhältnis, Problemdimensionen und Entwicklungstendenzen.....	72
4.4.1	Interinstitutionelle Kooperation und Vernetzung	72
4.4.2	Bewertung der kommunalen Sportpolitik und -förderung.....	76
4.4.3	Problemdimensionen der Vereine.....	79
4.4.4	Wünschenswerte Veränderungen der Sportstrukturen.....	80
4.5	Zusammenfassung der Ergebnisse der Vereinsbefragung	82
5	Bilanzierung des Sportstättenbedarfs	83
5.1	Der Leitfaden für die Sportstättenentwicklungsplanung.....	83
5.2	Planungsschritte und -parameter	83
5.3	Bilanzierung des Bedarfs an Sportaußenanlagen.....	86
5.4	Bilanzierung der Hallen und Räume.....	89
5.4.1	Bilanzierung Gymnastikräume.....	89
5.4.2	Bilanzierung Einzelhallen.....	90
5.4.3	Bilanzierung Zwei- und Dreifachhallen	91
5.4.4	Bilanzierung weiterer Hallen und Räume.....	91
5.4.5	Prognostische Abschätzung des Hallenbedarfs.....	92
5.5	Zusammenfassung der Bilanzierungsergebnisse und Folgerungen	93
6	Der Planungsprozess in Elmshorn	95
7	Ziele und Empfehlungen bei den Sportangeboten	97
7.1	Bewegungsförderung in den Bildungseinrichtungen.....	97
7.2	Sportangebote für Kinder und Jugendliche in den Sportvereinen	98
7.3	Sportangebote für Erwachsene in den Sportvereinen	99
8	Ziele und Empfehlungen auf der Organisationsebene	100
8.1	Informationen über das Sport- und Bewegungleben in Elmshorn.....	100
8.2	Kooperation und Zusammenarbeit	101
8.3	Mitarbeit im Sportverein.....	102
8.4	Kommunale Sportförderung der Stadt Elmshorn	103
9	Ziele und Empfehlungen für die Sport- und Bewegungsräume	104
9.1	Wege für Sport und Bewegung – Grünflächen und Parks	104
9.2	Freizeitspielfelder / Bolzplätze.....	106
9.3	Bewegungsfreundliche Gestaltung von Schulhöfen.....	107
9.4	Sportaußenanlagen für den Schul- und Vereinssport.....	107
9.5	Hallen und Räume	109

9.5.1	Quantitative und qualitative Versorgung.....	109
9.5.2	Sportstättenmanagement - Organisatorische Maßnahmen zur Verbesserung der Hallensituation 110	
9.5.3	Entwicklungsperspektiven.....	111
9.6	Tennisanlagen	111
9.7	Wasserflächen für den Schwimmsport.....	112
10	Umsetzung der Ziele, Empfehlungen und Maßnahmen der Sportentwicklungsplanung...	113
11	Schlussbetrachtung.....	114
11.1	Bewertung des Planungsprozesses.....	114
11.2	Bewertung der Ziele und Empfehlungen.....	114
11.3	Abschließende Empfehlungen.....	117
12	Literaturverzeichnis	119
13	Anhang	120

1 Vorbemerkung

Im Jahr 2008 wurde Elmshorn von Innenminister Herrn Lothar Hay und Vertretern des Landessportverbandes sowie der Volksbanken und Raiffeisenbanken in Schleswig-Holstein als sportfreundliche Kommune ausgezeichnet. Mit der Erarbeitung eines Sportentwicklungsplanes setzt die Stadt Elmshorn ihren sportfreundlichen Weg fort und bereitet sich aktiv auf die Herausforderungen der Zukunft vor.

Ohne den Ergebnissen der Bestands- und Bedarfsanalysen (siehe die Kapitel 2 bis 4) vorzugreifen, können wir aus externer Sicht bestätigen, dass die Stadt Elmshorn das Prädikat einer „sportfreundlichen Kommune“ zu Recht trägt. Die Grundlagen, die die Sportlerinnen und Sportler, seien sie im Verein organisiert oder ohne organisatorische Anbindung aktiv, in Elmshorn vorfinden, sind hervorragend. Aus diesem Grund ist ein Ziel der Sportentwicklungsplanung, den Status Quo zu erhalten und durch gezielte Verbesserungsmaßnahmen mögliche Defizite zu beheben.

Diese Aufgabe wurde durch eine interdisziplinär zusammengesetzte Planungsgruppe geleistet, die in mehreren Sitzungen die Ergebnisse der verschiedenen Analysen interpretiert hat und daraus Ziele und Empfehlungen für den Bereich Sport und Bewegung abgeleitet haben (siehe die Kapitel 7 bis 10). Am Ende steht nun ein abgestimmtes Konzept, welches einen Handlungsrahmen für die künftige Sportpolitik darstellt.

Wir danken den Mitgliedern der Planungsgruppe für ihr engagiertes und ehrenamtliches Engagement. Ohne dieses Engagement zum Wohle der Stadt wären die hohe Qualität der Handlungsempfehlungen und die konsensual verabschiedeten Zielsetzungen nicht möglich gewesen. Ein Dank geht auch an die Stadtverwaltung Elmshorn, hier namentlich insbesondere an Frau Krüger. Sie hat uns während des gesamten Prozesses mit Rat und Tat zur Seite gestanden und für den problemlosen Ablauf des Gesamtprojektes gesorgt. In dieser Qualität haben wir dies bisher nur in sehr wenigen Kommunen erlebt.

Der vorliegende Abschlussbericht bündelt alle Ergebnisse der Bestands- und Bedarfsanalysen sowie der Bilanzierung des Sportstättenbedarfs. Im Mittelpunkt stehen freilich die von der Planungsgruppe erarbeiteten Ziele und Empfehlungen zur Weiterentwicklung des Sports in Elmshorn. Wir wünschen eine anregende und erhellende Lektüre des Berichtes.

Stuttgart, im Juni 2012

2 Bestandsaufnahmen

2.1 Bevölkerung und Bevölkerungsprognose

Mit Stand vom 8. August 2011 sind in Elmshorn 49.575 Personen mit einem Hauptwohnsitz gemeldet. 45.165 Personen besitzen die deutsche Staatsangehörigkeit, 4.410 Personen (9 Prozent) besitzen eine andere Staatsangehörigkeit. Die Bevölkerung in Elmshorn verteilt sich wie folgt auf folgende Altersgruppen:

Tabelle 1: Bevölkerung in Elmshorn - Altersgruppen

Altersgruppen	Einwohner gesamt	Einwohner männlich	Einwohner weiblich
0 - 6 Jahre	3.192	1.609	1.583
7 - 14 Jahre	4.113	2.105	2.008
15 - 18 Jahre	2.218	1.137	1.081
19 - 26 Jahre	4.998	2.546	2.452
27 - 40 Jahre	8.628	4.308	4.320
41 - 60 Jahre	14.786	7.339	7.447
61 - 120 Jahre	11.640	5.005	6.635
<i>Gesamt</i>	<i>49.575</i>	<i>24.049</i>	<i>25.526</i>

Quelle: Stadt Elmshorn, Hauptwohnungen, Stand: 09.08.2011

Im Vergleich zum Jahr 2006 ist die Bevölkerungszahl um 781 leicht angestiegen. Damit reiht sich Elmshorn in die Entwicklung im Kreis Pinneberg ein, da hier ebenfalls im Zeitraum von 2006 bis Ende 2010 die Zahl der Einwohner leicht angestiegen ist.

Möchte man Aussagen zur Bevölkerungsprognose treffen, muss auf die allgemeinen Angaben des Statistikamtes Nord zurückgegriffen werden, da es für Elmshorn keine eigene Bevölkerungsprognose gibt. In der Bevölkerungsvorausberechnung für die Kreise und Kreisfreien Städte des Statistikamtes Nord wird für den Landkreis Pinneberg bis zum Jahr 2025 (Basisjahr 2006) von einer ansteigenden Bevölkerungszahl ausgegangen; der Zuwachs bewegt sich auf einem niedrigen Niveau von ca. einem Prozent.

Tabelle 2: Bevölkerungsprognose für den Landkreis Pinneberg bis zum Jahr 2025

	Jahr 2006	Jahr 2025	Saldo
unter 3 Jahre	7.759	6.860	-899
3-6 Jahre	8.489	7.230	-1.259
6-10 Jahre	12.612	9.840	-2.772
10-15 Jahre	16.110	12.540	-3.570
15-21 Jahre	19.300	16.060	-3.240
21-60 Jahre	157.911	147.250	-10.661
60-65 Jahre	18.118	26.090	7.972
65 und älter	60.103	76.590	16.487
<i>Gesamt</i>	<i>300.402</i>	<i>302.500</i>	<i>2.098</i>

Quelle: Statistikamt Nord, Bevölkerungsvorausberechnung für die Kreise und Kreisfreien Städte

Entscheidender als die Gesamtzahl der Einwohner ist die Verteilung auf die verschiedenen Altersgruppen. Aus Tabelle 2 geht deutlich hervor, dass die Zahl der Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen bis zum Alter von 60 Jahren deutlich zurückgehen wird, die Zahl der über 60-Jährigen hingegen ansteigen wird.

Übertragen auf die Sportentwicklungsplanung bedeutet dies, den Fokus auf die Auswirkungen des demographischen Wandels auf die Sportanbieter, die Nachfrage nach Sportstätten und die Förderung von Sport und Bewegung zu richten. Von rückläufigen Zahlen im Kinder- und Jugendbereich werden insbesondere die Sportvereine und deren Wettkampfbetrieb betroffen sein. Zukünftig wird es schwerer werden, eine durchgängige Jugendarbeit und eine durchgängige Besetzung aller Altersklassen zu gewährleisten. Formen der Kooperationen und der Zusammenarbeit im Spiel- und Übungsbetrieb müssen hier dann ebenso thematisiert werden wie beispielsweise die Ausweitung des Vereinsangebotes auf andere Zielgruppen (z.B. Ältere).

Dass diese vom Statistikamt Nord prognostizierte Bevölkerungsentwicklung in hohem Maße auch in Elmshorn zutreffen wird, zeigen Daten der Bertelsmann-Stiftung. Über www.wegweiser-demographie.de können kommunale Bevölkerungsprognosen abgerufen werden. Für Elmshorn gestaltet sich die Prognose wie folgt. Auch wird hier von einem Zuwachs der Bevölkerungszahlen ausgegangen (bis zum Jahr 2030 um 1,5 Prozent; Basisjahr 2009), und auch hier werden überwiegend rückläufige Zahlen bei den Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen bis 44 Jahren erwartet. Zuwächse hingegen prognostiziert die Bertelsmann-Stiftung für die Erwachsenen ab 45 Jahren (siehe Abbildung 1).

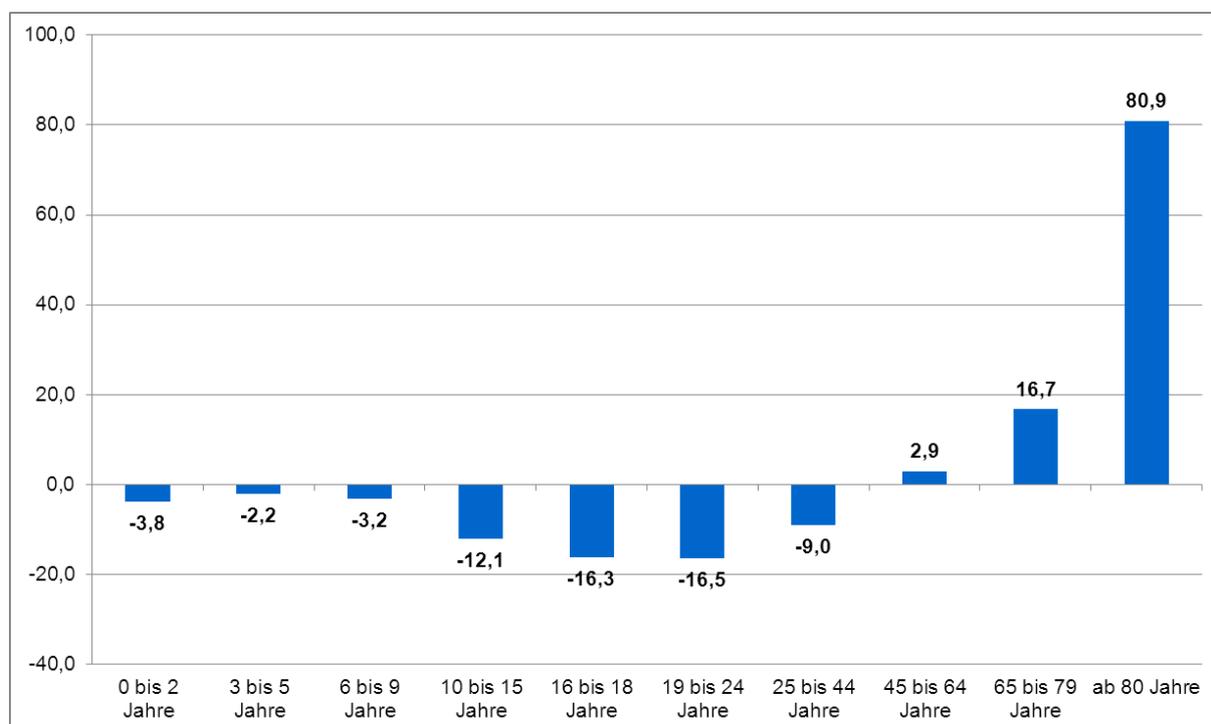


Abbildung 1: Bevölkerungsprognose für Elmshorn bis zum Jahr 2030 – prozentuale Entwicklung der Altersgruppen (Basisjahr 2009; Quelle: www.wegweiser-demographie.de)

2.2 Sportvereine in Elmshorn

2.2.1 Anzahl der Vereine und Mitgliederstruktur

Die Daten der Bestandserhebung des Landessportverbandes Schleswig-Holstein sowie der Stadt Elmshorn stellen wichtige Informationsquellen zur aktuellen Lage des Sports in Elmshorn dar. Mit der Bestandserhebung vom 01.01.2011 sind derzeit 31 Sportvereine mit Mitgliedschaft im Landessportverband Schleswig-Holstein sowie weitere fünf Sportvereine ohne eine entsprechende Mitgliedschaft in Elmshorn registriert. Die beim Landessportverband gemeldeten Sportvereine haben derzeit 13.568 Mitglieder, die Mitgliederzahl der anderen Vereine kann aufgrund unbekannter Daten nicht angegeben werden. In Tabelle 3 und Tabelle 4 können die aktuellen Mitgliederzahlen nachgelesen werden.

2.2.2 Vereinskategorien

Eine Möglichkeit der Kategorisierung von Vereinen besteht in der Unterteilung nach Mitgliederzahlen (Heinemann und Schubert, 1994). Demnach kann der Großteil der Elmshorner Sportvereine der Kategorie Kleinst- (bis 100 Mitglieder) und Kleinvereine (101 bis 300 Mitglieder) zugeordnet werden. Zwei Drittel aller Vereine gehören zu diesen Kategorien. Etwa ein Fünftel der Vereine zählt zu den sog. Mittelvereinen (301 bis 1000 Mitglieder) und drei Vereine (9 Prozent) mit über 1.000 Mitgliedern zu den Großvereinen.

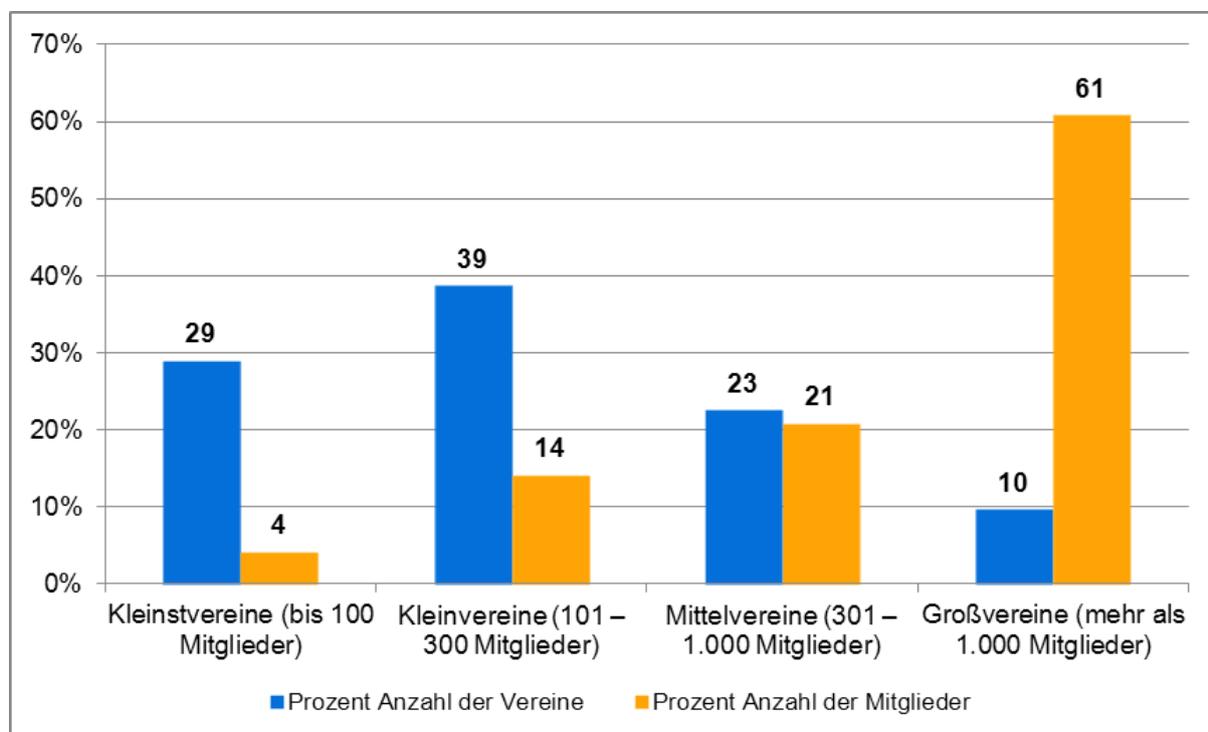


Abbildung 2: Elmshorner Sportvereine – differenziert nach der Mitgliederanzahl (Quelle: Landessportverband Schleswig-Holstein, A-Zahlen vom 1.1.2011)

Tabelle 3: Sportvereine in Elmshorn mit Mitgliedschaft im Landessportverband Schleswig-Holstein (Stand: 01.01.2011)

Vereinsname	Gesamt	m bis 6	w bis 6	m 7 - 14	w 7 - 14	m 15-18	w 15-18	m 19-26	w 19-26	m 27-40	w 27-40	m 41-60	w 41-60	m 61 und älter	w 61 und älter	m gesamt	w gesamt
Elmshorner MTV (inkl. SuS Holsatia)	4.699	205	180	696	553	286	200	186	142	193	266	492	503	393	404	2.451	2.248
FTSV Fortuna Elmshorn (bis 2004 getrennte Vereine)	2.197	172	230	244	347	70	69	29	63	44	226	145	320	80	158	784	1.413
FC Elmshorn (bis 2004 Fußballabt. FTSV Elmshorn)	563	52	4	181	19	65	39	37	4	30	4	79	4	45	0	489	74
SV Lieth	1.360	64	47	260	107	110	41	103	30	91	48	146	142	91	80	865	495
Judo-Klub Elmshorn	305	6	4	84	38	19	8	13	5	27	17	61	14	9	0	219	86
WSV Elmshorn	92	0	0	3	1	1	0	5	0	4	1	27	12	28	10	68	24
Elmshorner Badmintonclub	85	0	1	0	0	0	0	6	6	20	10	31	10	1	0	58	27
Minigolf-Club Flora Elmshorn	28	0	0	2	0	1	0	3	0	5	1	9	6	0	1	20	8
AC Einigkeit Elmshorn	367	1	2	35	10	44	12	46	5	41	16	106	24	22	3	295	72
Elmshorn Gencler Birligi	56	0	0	0	0	0	0	29	0	11	0	16	0	0	0	56	0
Elmshorner Wanderpaddler	125	1	1	8	8	5	4	2	2	8	6	31	23	19	7	74	51
Verein Elmshorner Sportkegler	120	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	20	22	36	41	56	64
Verein für Körpererziehung	138	0	0	0	0	0	0	0	0	1	5	1	51	13	67	15	123
Reha-,Behind.- u. Versehrten-SV	116	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	9	9	44	53	54	62
RuFv Elmshorn	531	1	5	7	95	2	69	11	101	17	79	28	74	22	20	88	443
Reitverein Binnendiek	177	2	4	12	85	0	31	0	21	1	5	2	14	0	0	17	160
Elmshorner Ruderclub	303	0	1	18	9	28	16	18	15	19	22	62	32	43	20	188	115
Elmshorner Schachclub	77	0	2	18	2	5	1	10	1	9	0	19	2	7	1	68	9
Post- S.V. Elmshorn	125	0	0	0	0	1	0	8	1	4	0	32	11	52	16	97	28
Elmshorner Schützengilde	116	1	0	10	6	3	3	1	2	8	3	33	18	15	13	71	45
Segler-Verein Elmshorn	280	1	0	2	2	4	6	12	6	24	8	71	27	75	42	189	91
WY Krückaumündung	259	2	0	17	9	7	4	10	2	10	8	63	43	52	32	161	98
Elmshorner Squash-Club	58	0	0	2	4	8	3	2	4	2	3	22	8	0	0	36	22
Chung Mu Elmshorn	142	1	0	31	26	18	5	12	4	15	4	16	9	1	0	94	48
TTC Elmshorn	366	1	24	4	55	4	9	8	7	11	16	52	58	62	55	142	224
TGC Schwarz-Rot Elmshorn	189	0	0	2	18	6	15	9	21	12	8	19	26	28	25	76	113
ETSV Schlickteufel	129	0	0	5	6	10	7	10	5	19	11	36	16	3	1	83	46
Lawn Tennis-Club Elmshorn	388	6	2	32	13	11	9	10	11	10	1	63	34	107	79	239	149
TTC DIE STERNE Elmshorn	76	1	2	14	1	3	1	5	2	13	4	21	0	9	0	66	10
Flora-Fanfarenzug Elmshorn	54	3	2	6	6	3	1	3	4	6	7	5	3	5	0	31	23
Elmshorner Sportverein e. V. ***	47		11		15		1		5		6		7		2	0	47
Gesamt:	13.568	520	522	1.693	1.435	714	554	588	469	656	786	1.717	1.522	1.262	1.130	7.150	6.418

Tabelle 4: Sportvereine in Elmshorn ohne Mitgliedschaft im Landessportverband Schleswig-Holstein (Stand: 01.01.2011)

Vereinsname	Gesamt	m bis 6	w bis 6	m 7 - 14	w 7 - 14	m 15- 18	w 15- 18	m 19- 26	w 19- 26	m 27- 40	w 27- 40	m 41- 60	w 41- 60	m 61 und älter	w 61 und älter	m gesamt	w ge- samt
Flora-Wanderer Elmshorn e.V. **	18	0	0	2		0	0	2		2		0	0	12		18	0
Motor-Sport-Club Elmshorn e.V. **	31	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	7	0	24	0	31	0
Sukarela Sepak Takraw Elmsh.e.V. **/**	30		0		0		7		20		2		1		0	0	30
Fischereiverein Krückau **	0															0	0
Inten. Tscheng-Tao Association ** Sitz in Barmstedt	0															0	0

2.2.3 Mitgliederstruktur

In Elmshorn zeigt sich eine annähernd ausgeglichene Verteilung zwischen Männern und Frauen bei den Vereinsmitgliedern. Insgesamt beläuft sich der Anteil der Jungen und Männer auf 53 Prozent, der der Frauen und Mädchen auf 47 Prozent (siehe Abbildung 3).

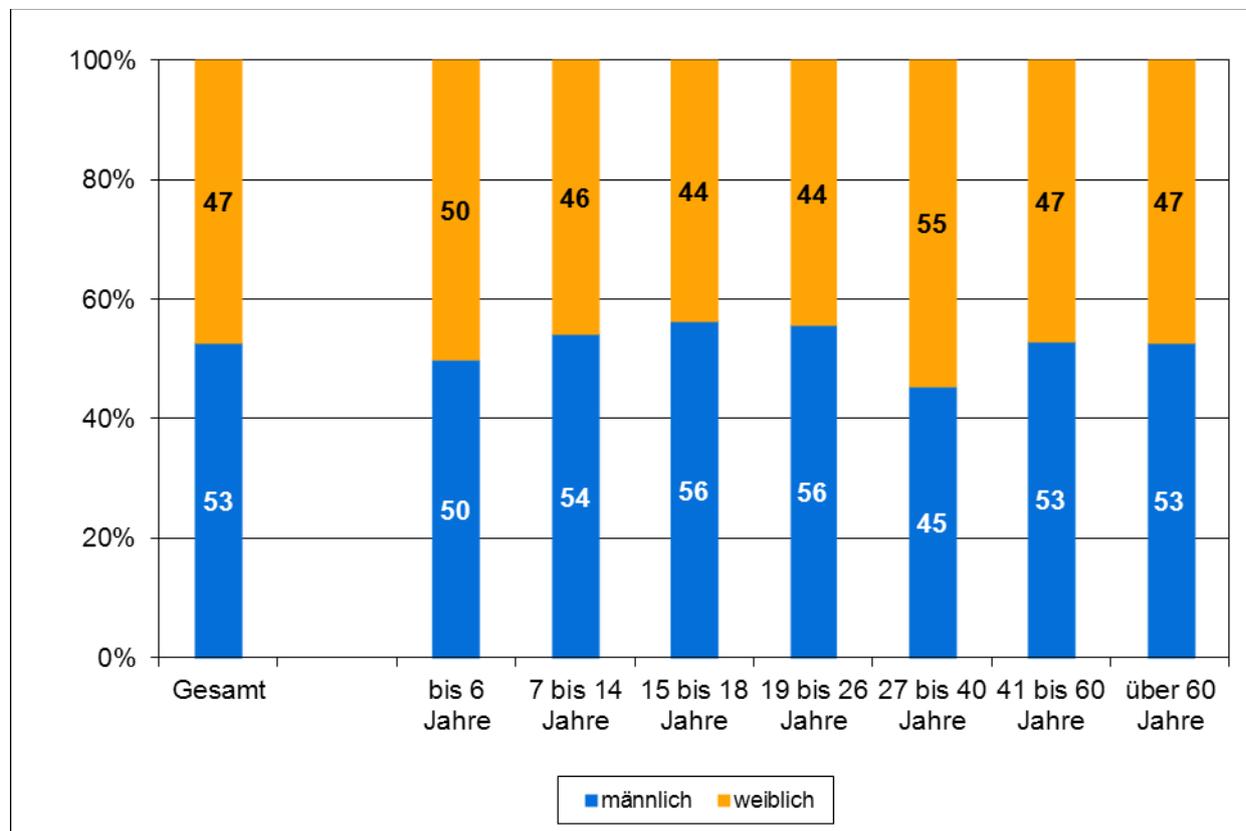


Abbildung 3: Mitgliedschaft in Elmshorner Sportvereinen nach Geschlecht (Quelle: Landessportverband Schleswig-Holstein, A-Zahlen vom 1.1.2011)

Interessant sind die Verteilungen in den jeweiligen Altersgruppen. Bei den Kindern bis sechs Jahren ist eine Gleichverteilung gegeben, während dann der Anteil der Jungen bis zur Altersgruppe der 19- bis 26-Jährigen überwiegt. Spannend ist die Gruppe der 27- bis 40-Jährigen: dort sinkt der Anteil der Männer auf den niedrigsten Wert, nämlich auf 45 Prozent, ab. Bei den beiden höchsten Altersgruppen wird wieder der Durchschnittswert erreicht.

2.2.4 Altersstruktur der Vereinsmitglieder

In der Vergangenheit stellte der sportive Jugendliche und junge Erwachsene den traditionellen Typ eines Sportvereinsmitglieds dar. Mit der Betrachtung der Altersstruktur soll der Frage nachgegangen werden, in wie weit sich die Vereine in Elmshorn immer noch an diesem traditionellen Typ orientieren oder ob sie sich in Richtung eines Vereins ausdifferenziert haben, der allen Altersgruppen mit den unterschiedlichsten Interessen eine sportliche Heimat bietet. In der folgenden Tabelle ist sowohl die Altersstruktur der Sportvereine Elmshorner zu sehen als auch die des Landessportverbandes Schleswig-Holsteins.

Tabelle 5: Die Altersstruktur der Mitgliedschaft

	Elmshorn		Schleswig-Holstein	
	absolut	%	absolut	%
bis 6 Jahre	1.042	8	55.252	7
7 bis 14 Jahre	3.128	23	171.773	21
15 bis 18 Jahre	1.268	9	72.055	9
19 bis 26 Jahre	1.057	8	72.730	9
27 bis 40 Jahre	1.442	11	103.798	13
41 bis 60 Jahre	3.239	24	207.554	25
über 60 Jahre	2.392	18	141.555	17
<i>gesamt</i>	<i>13.568</i>	<i>100</i>	<i>824.717</i>	<i>100</i>

Quelle: Landessportverband Schleswig-Holstein, A-Zahlen vom 1.1.2011

Vergleicht man die Altersverteilung der Mitglieder in den Elmshorner Sportvereinen mit den Angaben des Landessportverbandes Schleswig-Holstein, sind keine besonderen Abweichungen erkennbar. Deutlich wird, dass mittlerweile über 40 Prozent der Mitglieder älter als 40 Jahre sind und daher die Sportvereine alle Altersgruppen ansprechen.

2.2.5 Organisationsgrad

Der Organisationsgrad beschreibt die Relation von Sportvereinsmitgliedern in Bezug auf die Gesamtbevölkerung einer Stadt. Er gibt also an, wie viel Prozent der Bevölkerung Mitglied in einem Sportverein sind. Nicht berücksichtigt sind dabei Mehrfachmitgliedschaften sowie „Sportvereinspendler“ von oder nach Elmshorn.

Insgesamt zählt Elmshorn laut Bestandserhebung am 01.01.2011 13.568 Sportvereinsmitgliedschaften. Dieser Mitgliederzahl steht eine Bevölkerungszahl von 49.575 Personen¹ gegenüber. Der Organisationsgrad liegt damit im Jahr 2011 bei 27,4 Prozent. Dabei sind altersbedingte Unterschiede feststellbar. In der Gruppe der Kinder bis 6 Jahre beträgt die Organisationsquote 32,6 Prozent, in der Gruppe der Kinder zwischen sieben und 14 Jahren 76,1 Prozent und bei den Jugendlichen zwischen 15 und 18 Jahren 57,2 Prozent. Danach sinkt die Organisationsquote deutlich ab und pendelt sich zwischen 17 und 22 Prozent ein (siehe auch Abbildung 4).

Im Landesvergleich liegt die Organisationsquote in Elmshorn leicht unter dem Landesdurchschnitt von 29,1 Prozent. Während bei den Kindern und Jugendlichen kaum Unterschiede festzustellen sind, liegen die Organisationsquoten in Elmshorn bei den Erwachsenen zwischen 19 und 60 Jahren teilweise sehr deutlich unter dem Landesdurchschnitt (vgl. Abbildung 5).

¹ Quelle: Angaben der Stadt Elmshorn mit Stand vom 01.0.2011 (Hauptwohnungen)

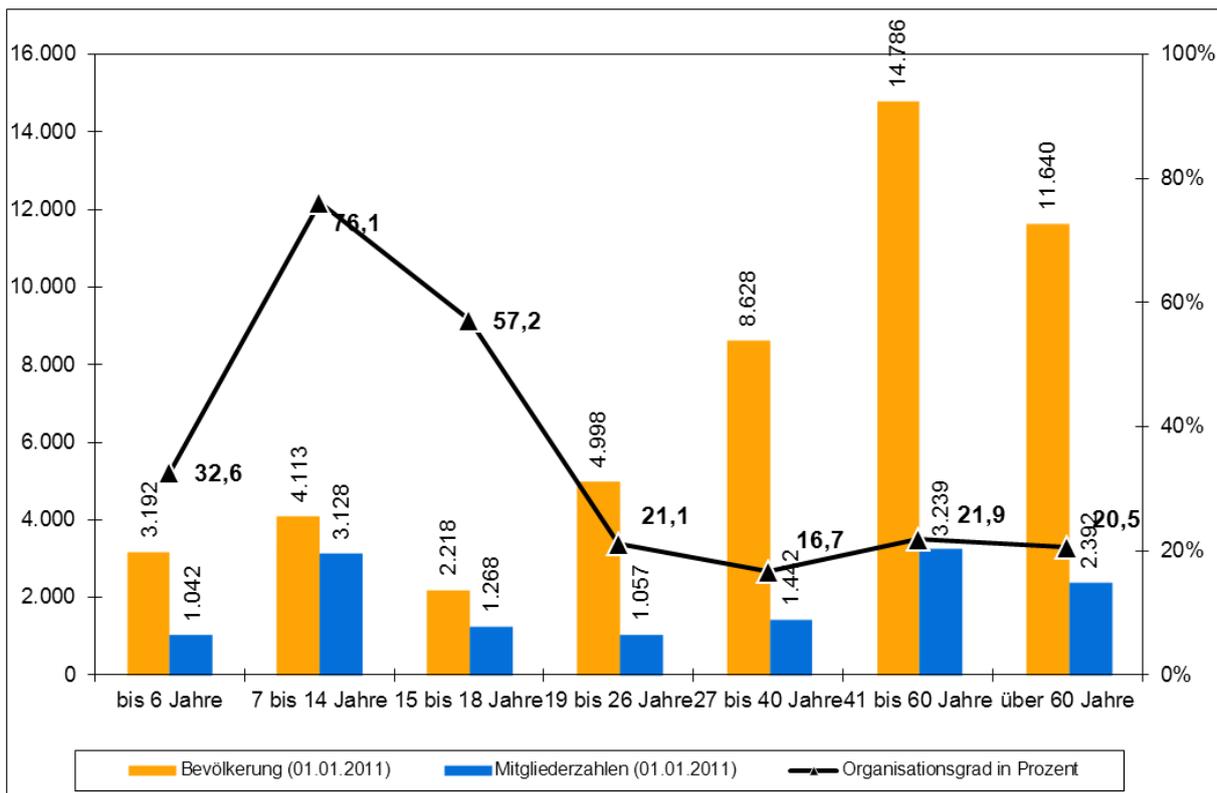


Abbildung 4: Organisationsquote in Elmshorn nach Altersgruppen (Angaben in Prozent)

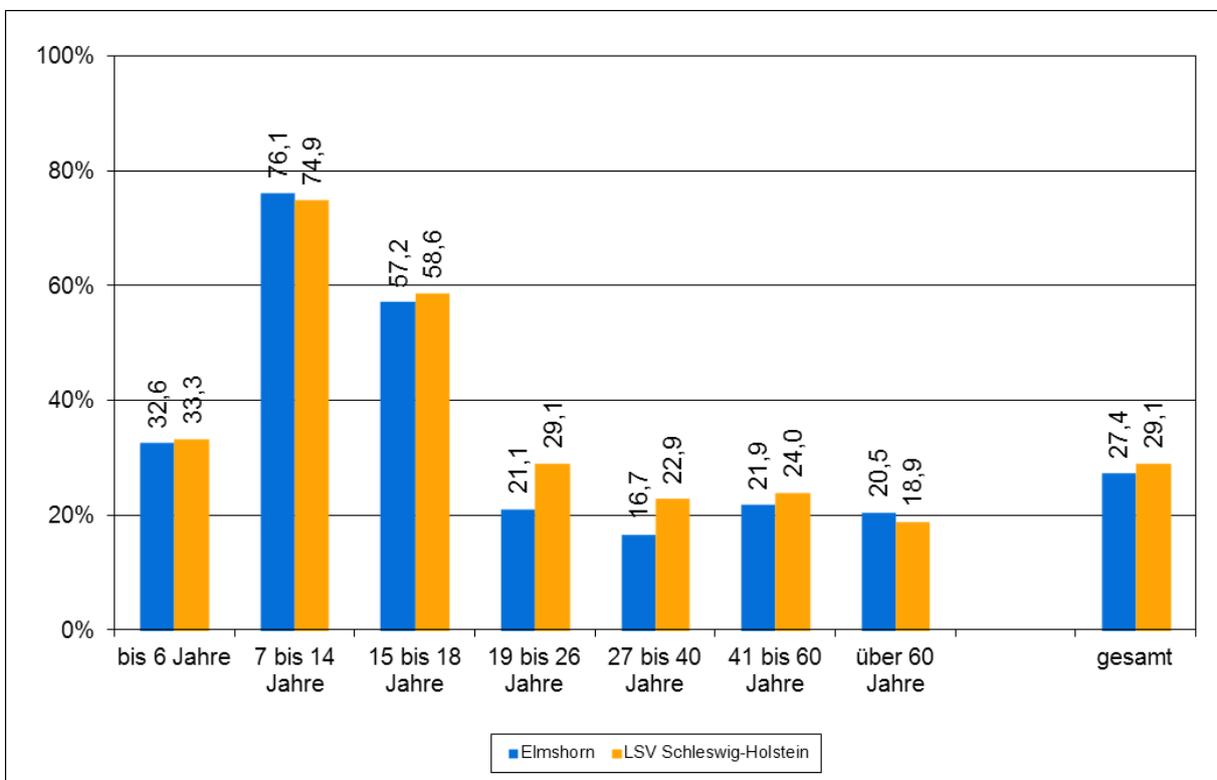


Abbildung 5: Organisationsquote im Landesvergleich (Angaben in Prozent)

2.2.6 Entwicklung der Mitgliederzahlen

Die Entwicklung der Mitgliederzahlen in den Elmshorner Sportvereinen ist von besonderem Interesse. Die Statistiken lassen eine Untersuchung der Entwicklung der Mitgliederzahlen zwischen den Jahren 2006 und 2011 zu. Nominell ist im Zeitraum von 2006 zu 2011 die Zahl der Mitglieder von 14.251 auf 13.568 oder um fünf Prozent gesunken. Gleichzeitig hat sich die Zahl der beim Landessportverband registrierten Sportvereine von 30 auf 31 erhöht.

Die Entwicklung in den bereits beschriebenen Altersgruppen ist unterschiedlich. Im betrachteten Zeitraum sind bei den Kindern bis 14 Jahren Mitgliederrückgänge zu beobachten, während sich die Zahl der Mitglieder im Jugendbereich und bei den jungen Erwachsenen bis 26 Jahren leicht erhöht hat. Die größten Einbrüche werden bei den Mitgliederzahlen der 27- bis 40-Jährigen erzielt – hier hat sich die Zahl der Mitglieder um 34 Prozent reduziert. Zugewinne sind hingegen bei den über 40-Jährigen zu verzeichnen (vgl. Abbildung 6).

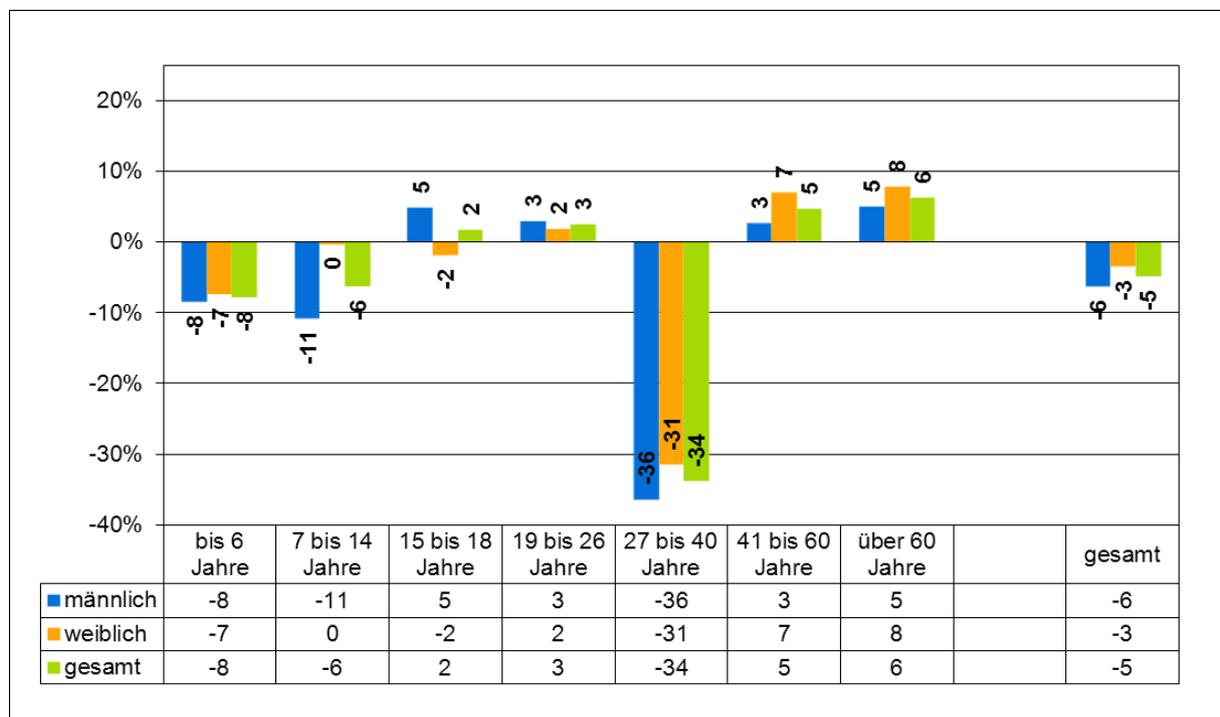


Abbildung 6: Entwicklung der Mitgliederzahlen der Elmshorner Sportvereine (Quelle: Landessportverband Schleswig-Holstein, A-Zahlen vom 1.1.2006 und 1.1.2011)

Untersucht man die Mitgliederentwicklung nach Geschlecht, sind lediglich bei den Kindern zwischen sieben und 14 Jahren, bei den Jugendlichen und bei den Mitgliedern ab 41 Jahren Unterschiede feststellbar. So ist die Zahl der weiblichen Mitglieder im Alter von sieben bis 14 Jahren konstant geblieben, die der Jungen hat hingegen um elf Prozent abgenommen. Umgekehrt verläuft die Entwicklung bei den Jugendlichen. Hier werden bei den Jungen Zuwächse um fünf Prozent verzeichnet, während die Zahl der Mädchen um zwei Prozent zurückgegangen ist. In beiden höchsten Altersgruppen weisen die Frauen höhere Zuwachsraten auf als die männlichen Mitgliederzahlen.

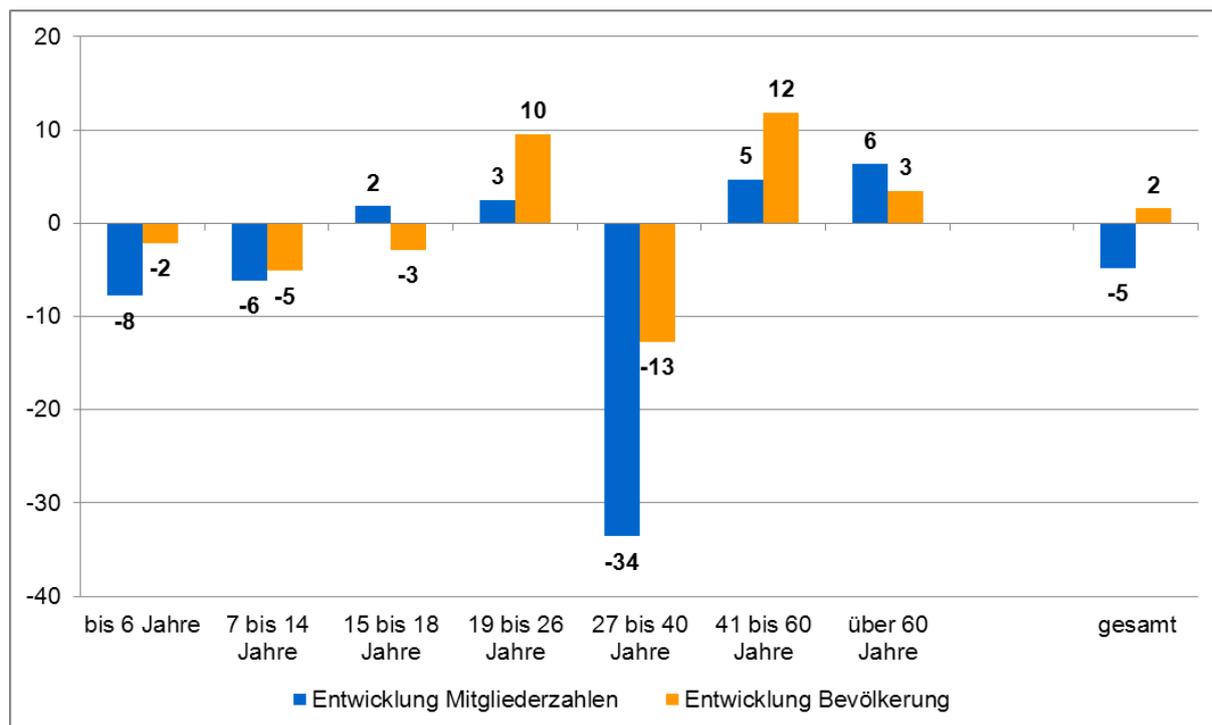


Abbildung 7: Entwicklung der Mitgliederzahlen der Elmshorner Sportvereine im Vergleich zur Entwicklung der Einwohnerzahlen im Zeitraum von 2006 zu 2011 (Angaben in Prozent; Quellen: Landessportverband Schleswig-Holstein, A-Zahlen vom 1.1.2006 und 1.1.2011; Stadt Elmshorn)

Wir haben die Zahlen zur Mitgliederentwicklung den Zahlen zur Bevölkerungsentwicklung im gleichen Zeitraum gegenübergestellt (siehe Abbildung 7). Demnach ist die Mitgliederentwicklung weitgehend von der Entwicklung der Bevölkerungszahlen entkoppelt. Während die Mitgliederzahlen von 2006 zu 2011 um fünf Prozent zurückgegangen sind, ist die Einwohnerzahl um zwei Prozent angestiegen. Auch innerhalb der verschiedenen Altersgruppen sind teilweise deutliche Unterschiede zwischen der Bevölkerungsentwicklung und der Mitgliederentwicklung abzulesen.

2.2.7 Abteilungsstruktur und die Entwicklung der Sportarten

Der Blick auf die Abteilungen gibt ein Bild von der inneren Struktur der Vereine und erlaubt in quantitativer Hinsicht Aussagen zu Sportartpräferenzen und deren Entwicklung. Die folgenden Auswertungen beruhen wiederum auf den Mitgliederstatistiken des Landessportverbandes. Zu berücksichtigen ist, dass in den letzten Jahren mit der Zunahme des Freizeit- und Gesundheitssports die Tendenz besteht, mehrere Angebote in einer Abteilung zusammenzufassen. Gekennzeichnet sind diese Angebote durch eine enge Verwandtschaft z.B. hinsichtlich der Zielgruppe (Heinemann und Schubert, 1994, S. 65)².

² Die Zahlen zum Turnen geben daher nicht Aufschluss über die Bedeutung des eigentlichen Gerätturnens, sondern über ein breites Spektrum vom Mutter-Kind-Turnen bis zu Formen der Seniorengymnastik. Unter dem Oberbegriff „Turnen“ firmieren auch die unterschiedlichen Formen der Gymnastik.

Tabelle 6: Mitgliedschaft nach Abteilungen³

Fachverband	Mitgliederzahl 2006	Mitgliederzahl 2011	Saldo	Entwicklung in Prozent
Aikido	99	83	-16	-16,2
American Football	182	212	30	16,5
Badminton	486	410	-76	-15,6
Baseball/Softball	90	45	-45	-50,0
Basketball	112	208	96	85,7
Behinderten- und Rehasport	112	191	79	70,5
Boxen	109	296	187	171,6
Eisstockschießen	13	0	-13	-100,0
Fechten	64	56	-8	-12,5
Fußball	1.814	1.884	70	3,9
Handball	547	579	32	5,9
Hockey	49	93	44	89,8
Judo	160	110	-50	-31,3
Kanu	143	125	-18	-12,6
Karate	118	179	61	51,7
Kegeln	40	18	-22	-55,0
Kendo	13	4	-9	-69,2
Leichtathletik	248	226	-22	-8,9
Minigolf	18	28	10	55,6
Motoryacht	93	0	-93	100,0
Reiten	710	708	-2	-0,3
Radsport	35	22	-13	-37,1
Rudern	297	303	6	2,0
Schach	70	77	7	10,0
Schießen	201	154	-47	-23,4
Schwimmen	731	650	-81	-11,1
Segeln	561	539	-22	-3,9
Sporttauchen	134	129	-5	-3,7
Squash	78	58	-20	-25,6
Taekwondo	206	104	-102	-49,5
Tanzen	583	555	-28	-4,8
Sonstige	3.845	4.313	468	12,2
Tennis	1.066	925	-141	-13,2
Tischtennis	280	243	-37	-13,2
Triathlon	65	48	-17	-26,2
Turnen	1.869	1.676	-193	-10,3
Volleyball	391	290	-101	-25,8
<i>gesamt</i>	<i>15.632</i>	<i>15.541</i>	<i>-91</i>	<i>-0,6</i>

Die Statistiken des Landessportverbandes weisen zum 01.01.2011 für Elmshorn insgesamt 37 verschiedene Sportarten bzw. Sparten auf. Tabelle 6 gibt einen Überblick über die Meldungen zu den Sparten und Fachverbänden. Die unterschiedliche Gesamtzahl an Mitgliedern in Fachverbänden im Vergleich zur Vereinsmitgliederzahl kommt dadurch zustande, dass Mehrfachmitgliedschaften eines Vereinsmitgliedes in mehreren Fachverbänden nicht ausgeschlossen sind.

Die mitgliederstärksten Sportarten sind Turnen mit 1.676 und Fußball mit 1.884 Mitgliedern, gefolgt von Tennis mit 925 Mitgliedern. Die übrigen Sportarten weisen Mitgliederzahlen zwischen vier und 708 Mitgliedern auf.

³ Quelle: Mitgliederstatistik Landessportverbandes Schleswig-Holstein vom 01.01.2011 (B-Zahlen).

Das Sportangebot und damit auch die Sportanbieter sind immer stärker werdenden Ausdifferenzierungsprozessen ausgesetzt. Die Schnelllebigkeit von Sportmoden und -trends lässt mit großer Wahrscheinlichkeit Spuren im Gefüge der Sportvereine zurück. Die prozentual höchsten Zuwächse weisen die Sparten Boxen (+173%), Hockey (+90%), Basketball (+86%) und Behinderten- und Rehasport (+71%) auf. Die stärksten Rückgänge der Mitgliederzahlen sind in den Sparten Kendo (-69%), Kegeln (-55%), Baseball und Taekwondo (je -50%) zu verzeichnen. Bei den größten Sparten haben Turnen und Tennis deutlich an Mitgliedern verloren, während im Fußball ein leichter Mitgliederzuwachs zu konstatieren ist.

2.3 Bestand an Sport- und Bewegungsräumen

Grundlage von Sport und Bewegung sind infrastrukturelle Einrichtungen und Flächen, die quasi die Hardware des Sporttreibens bilden. Ohne entsprechende Sport- und Bewegungsräume können weder selbstorganisierte noch institutionell organisierte Sport- und Bewegungsaktivitäten in einer Kommune ausgeübt werden. Im Folgenden unterscheiden wir zwischen Sportanlagen, Sportgelegenheiten und Bewegungsräumen (vgl. Wetterich, Eckl & Schabert, 2009). Unter „Sportstätten“ sollen im Folgenden in Bezug auf Nutzungsform und bauliche Ausgestaltung völlig unterschiedliche Sportanlagen und Sportgelegenheiten subsumiert werden, denen jedoch gemeinsam ist, dass sie entweder in baulicher oder in organisatorischer Hinsicht zumindest zeitweise explizit für Sport und Bewegung zur Verfügung stehen.

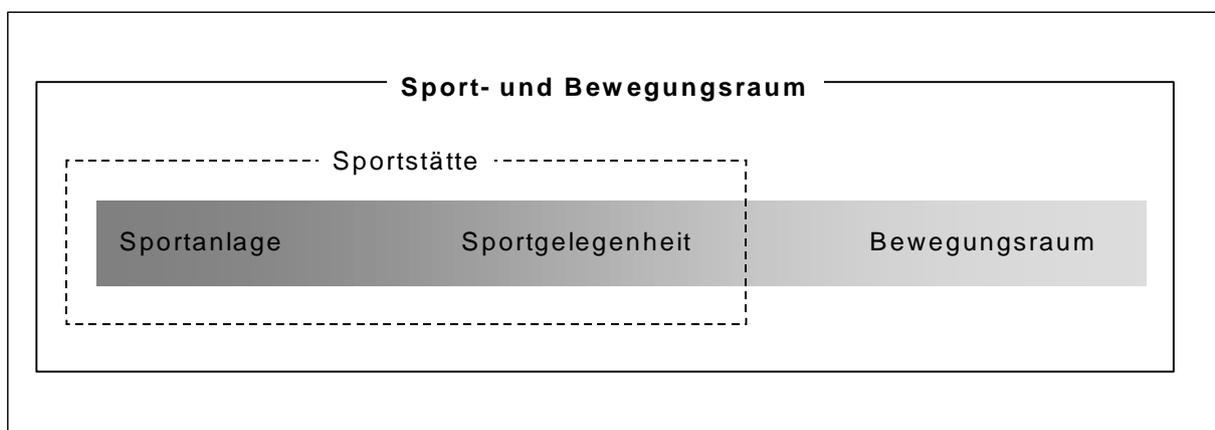


Abbildung 8: Definition Sport- und Bewegungsraum

Die Abgrenzungen zwischen den Kategorien „Bewegungsraum“, „Sportanlage“ und „Sportgelegenheit“ sind fließend, so dass die unterschiedlichen Räume auf einem Kontinuum zwischen den Polen „Bewegungsraum“ (Raum, der nicht speziell für den Sport geschaffen wurde und weder bauliche Ausformungen noch organisatorische Regelungen für eine sportliche Nutzung aufweist) und „Sportanlage“ mit voller baulicher Ausgestaltung und ausschließlicher Nutzung durch den Sport angeordnet werden können.

Grundlage der im Folgenden vorgestellten Daten und Auswertungen sind die Angaben der Stadt Elmshorn zur Struktur der Sportstätten. Auf Basis dieser Vorarbeiten wurden die vorhandenen Angaben in Form detaillierter Excel-Tabellen aufgearbeitet. Bei den folgenden Ausführungen zum Bestand konzentrieren wir uns zunächst auf die Sportaußenanlagen und auf die Hallen und Räume.

2.3.1 Sport- und Bewegungsräume im Überblick

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die vorhandenen Sport- und Bewegungsräume in Elmshorn. Die Übersicht deutet eine reichhaltige und vielseitige Infrastruktur für Sport und Bewegung an. Neben den hier aufgeführten Sportstätten gibt es zahlreiche weitere Sportstätten wie etwa Schießsportanlagen, Kampfsporträume, Konditionsräume oder Sport- und Bewegungsräume für den Freizeitsport.

Tabelle 7: Vorhandene und geplante Sport- und Bewegungsräume in Elmshorn im Überblick⁴

		Anzahl
Sportaußenanlagen	Kleinspielfeld	5
	Großspielfeld	15
	LA-Kampfbahn	3
	Gesamt	21
Bäder	Freibad	1
	Hallenbad	1
	Gesamt	2
Hallen und Räume für Sport und Mehrzwecknutzung	Gymnastikraum	11
	Einzelhallen + Gerätturnhallen	11
	Sporthalle 2-fach	6
	Sporthalle 3-fach	5
	Leichtathletikhalle	0
	Gesamt	33
Sondersportanlagen	Tennisplätze (Außenanlagen)	31
	Tennisplätze (Hallen)	7
	Gesamt	38

2.3.2 Bestand an Sportaußenanlagen

Einen ersten Eindruck zur Versorgung mit Groß- und Kleinspielfeldern bietet Tabelle 8. In der Bestandsaufnahme sind insgesamt fünf Kleinspielfelder erfasst, die für den Schul- und Vereinssport, teilweise aber auch der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen. Bei den meisten Kleinspielfeldern handelt es sich um Felder für Fußball oder andere Ballsportspiele. Neben den Kleinspielfeldern gibt es in Elmshorn drei Kampfbahnen sowie 15 Großspielfelder.

Einen ersten Einblick in die Versorgungslage der Stadt Elmshorn mit Sportaußenanlagen ergibt sich durch einen interkommunalen Vergleich, der sicherlich aufgrund der Spezifika jeder Kommune vorsichtig zu interpretieren ist. Insgesamt stehen in Elmshorn 122.013 Quadratmeter Sportaußenanlagen zur Verfügung. Somit stehen rein rechnerisch pro Einwohner rund 2,5 Quadratmeter auf Klein- und Großspielfeldern zur Verfügung. Im Städtevergleich (siehe Tabelle 9) ist dies ein mittlerer Wert.

⁴ Die beiden Spielfelder des SV Lieth, die sich auf der Gemarkung der Gemeinde Klein-Nordende befinden, sind in dieser Aufstellung berücksichtigt.

Tabelle 8: Bestand an Sportaußenanlagen in Elmshorn

<i>Großspielfelder</i>			
Name	Belag	Größe	Beleuchtung
Sportplatz Rudolf-Diesel-Straße	Naturrasen	5.400	nein
KGSE Hockeyrasen	Naturrasen	4.500	nein
Sportplatz EMTV	Naturrasen	5.000	ja
Sportplatz EMTV	Naturrasen	4.961	ja
Sportplatz EMTV / Holstia	Naturrasen	7.875	nein
Sportplatz EMTV / Holstia	Naturrasen	5.962	nein
Sportplatz EMTV / Holstia	Naturrasen	7.665	nein
Sportplatz EMTV / Holstia	Tennenbelag	7.200	ja
Sportplatz FTSV Fortuna Elmshorn	Naturrasen	7.000	ja
Sportplatz FTSV Fortuna Elmshorn	Naturrasen	6.930	ja
Sportplatz FTSV Fortuna Elmshorn	Naturrasen	5.963	nein
Sportplatz FTSV Fortuna Elmshorn	Naturrasen	7.455	ja
Sportplatz Timm-Kröger-Schule	Tennenbelag	5.640	ja
Klaus-Waskow-Platz SV Lieth	Naturrasen	5.400	ja
Waldstadion SV Lieth	Naturrasen	5.400	nein
<i>Leichtathletik-Kampfbahnen</i>			
Sportplatz EMTV	Naturrasen	6.270	ja
Krückastadion	Naturrasen	7.140	nein
Stadion KGSE/Erich-Kästner-Gemeinschaftsschule	Tennenbelag	7.140	ja
<i>angerechnete Kleinspielfelder</i>			
KGSE Kleinspielfeld	Tennenbelag	2.772	nein
Sportplatz Paul-Dohrmann-Schule	Naturrasen	4.000	nein
<i>nicht angerechnete Kleinspielfelder</i>			
EMTV Kleinspielfeld	Naturrasen	675	nein
EMTV/Holstia Kleinspielfeld	Naturrasen	675	nein
Sportplatz Rudolf-Diesel-Straße	Kunststoff	990	nein

Tabelle 9: Sportaußenanlagen im Städtevergleich (Quelle Einwohnerzahlen: jeweils kommunales Melderegister)

	Elmshorn 2011	Henstedt- Ulzburg 2008	Bad Oldesloe 2008	Fellbach 2009	Lörrach 2009
Einwohner	49.575	26.193	24.480	43.631	48.800
Großspielfelder (inkl. LA)	18	8	7	8	12
qm (nur Spielfelder)	112.901	64.103	45.052	53.300	73.812
Einwohner / Großspielfeld	2.754	3.274	3.497	5.454	4.067
qm pro Einwohner/in	2,3	2,4	1,8	1,2	1,5
Kleinspielfelder	5	11	4	18	5
qm	9.112	22.355	6.300	17.714	13.981
qm pro Einwohner/in	0,2	0,9	0,3	0,4	0,3
Gesamt-qm	122.013	86.458	51.352	71.014	87.793
qm pro Einwohner/in	2,5	3,3	2,1	1,6	1,8

Legt man nicht die Quadratmeterzahlen als Vergleichsmaßstab an, sondern die Jahresstunden, die die einzelnen Anlagen nutzbar sind, ergibt sich ein etwas differenzierteres Bild. Wir gehen bei der Berechnung in Tabelle 10 davon aus, dass die Spielfelder mit Naturrasenbelag 800 Jahresstunden genutzt werden können, Spielfelder mit Tennenbelag 1.500 Stunden und Spielfelder mit Kunstrasenbelag 2.500 Stunden pro Jahr bespielt werden können. Bei der Betrachtung fließen auch nur die Sportaußenanlagen ein, die tatsächlich vom Spiel- und Übungsbetrieb der Sportvereine genutzt werden.

Tabelle 10: Sportaußenanlagen im Städtevergleich - Jahresstunden

	Elmshorn 2011	Henstedt- Ulzburg 2008	Fellbach 2009	Lörrach 2009
Jahresstunden pro Einwohner (angerechnete KSF / GSF)	19,0	11,5	9,5	14,0
Jahresstunden Naturrasen	12.400	6.400	4.000	8.000
Jahresstunden Kunstrasen	0	6.250	12.500	5.000
Jahresstunden Tennenbelag	5.250	1.500	0	3.000
Jahresstunden Kunststoff	0	0	1.500	0
Jahresstunden Ricoten	0	0	0	0
Jahresstunden gesamt	17.650	14.150	18.000	16.000
Jahresstunden pro Einwohner	0,36	0,54	0,41	0,33

Für Elmshorn können auf dieser Grundlage 0,36 Jahresstunden pro Einwohner ermittelt werden. Am Beispiel Fellbach und Lörrach kann der Effekt des Bodenbelags auf die Nutzungsdauer abgelesen werden. Beide Städte weisen bezogen auf die Quadratmeterzahlen einen rechnerisch niedrigeren Versorgungsgrad auf als Elmshorn (siehe Tabelle 9), bezogen auf die nutzbaren Jahresstunden jedoch in etwa ähnliche oder höhere Werte. Dies resultiert aus den Kunstrasenbelägen, die eine höhere Nutzungsintensität bei gleichem oder geringerem Flächenverbrauch zulassen.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass sich der Versorgungsgrad in Elmshorn in einem mittleren Bereich bewegt und zumindest im Sommer aus dieser Perspektive ausreichend erscheint. Problematisch könnte der Bestand an Spielfeldern sein, die auch im Winter nutzbar sind (Ganzjahresbelag, Beleuchtung). Hier zeigt die Bestandsaufnahme ein eher kritisches Bild.

2.3.3 Hallen und Räume für Sport und Bewegung in Elmshorn

Analog zu den Sportaußenanlagen werden auch die überdachten Sporträume einer näheren Betrachtung unterzogen. Im Mittelpunkt stehen dabei zunächst die städtischen und vereinseigenen Sporträume. Hallen und Räume gewerblicher Anbieter werden im Folgenden nicht betrachtet. Eine ausführliche Bestandsliste der städtischen und vereinseigenen Hallen und Räume findet sich in Anhang 1.

Die Bestandsaufnahme dokumentiert die große Breite der in Elmshorn vorhandenen gedeckten Sport- und Bewegungsräume. Wir finden sowohl größere Hallen für Großveranstaltungen, Hallen für den Schulsport und den Übungs- und Spielbetrieb der Sportvereine, kleinere Bewegungsräume und auch Räume, die sportlich mitgenutzt werden (Nutzungsoffene Räume).

Legt man die bekannten Größenangaben in Quadratmeter für die Turn- und Sporthallen sowie die Gymnastikräume an, verfügt Elmshorn dort über 15.426 Quadratmeter Fläche. Bezogen auf die Einwohnerzahl entspricht dies einer Versorgung von 0,31 Quadratmeter pro Einwohnerin oder Einwohner. Der Städtevergleich (vgl. Tabelle 11) zeigt, dass Elmshorn bei einer rein quantitativen Betrachtung über eine eher überdurchschnittlich Versorgung mit Hallen und Gymnastikräumen verfügt.

Tabelle 11: Gedeckte Sportanlagen im Städtevergleich

	Elmshorn 2011	Henstedt- Utzburg 2008	Bad Oldesloe 2008	Fellbach 2009	Lörrach 2009	
Einwohner	49.575	26.193	24.480	43.631	48.800	
Sportfläche in qm (Hallen und Gymnastikräume)	15.426	6.323	7.634	18.785	8.938	
Nutzbare Sportfläche in qm pro Einwohner	0,31	0,24	0,31	0,43	0,18	
Anzahl AE = 405qm (nur Hallen)	22	17	19	33	25	
Gymnastikräume	Bestand faktisch	11	1	5	18	1
	Bestand rechnerisch	14,5	1,5	5,6	20,5	1,9
	Nutzbare Sportfläche in qm	1.449	153	555	2.047	190
Einfachhallen	Bestand faktisch	11	4	9	22	13
	Bestand rechnerisch	9,2	3,4	9,2	20,6	9,9
	Nutzbare Sportfläche in qm	3.736	1.391	3.729	8.341	3.992
Zweifachhallen	Bestand faktisch	6	2	2	3	4
	Bestand rechnerisch	4,6	1,6	1,2	2,6	3,6
	Nutzbare Sportfläche in qm	4.436	1.562	1.188	2.529	3.451
Dreifachhallen	Bestand faktisch	5	3	2	5	1
	Bestand rechnerisch	6	3,3	2,3	6,1	1,3
	Nutzbare Sportfläche in qm	5.805	3.217	2.162	5.868	1.305
Vierfachhallen	Bestand faktisch					
	Bestand rechnerisch					
	Nutzbare Sportfläche in qm					

3 Bedarfsanalyse - Bürgerbefragung zum Sportverhalten

3.1 Das Verfahren der Bürgerbefragung und die Qualität der Stichprobe

Ausgangspunkt der Studie waren Überlegungen, repräsentative statistische Aussagen zum Sportverhalten sowohl für die Gesamtstadt Elmshorn als auch für einzelne Stadtteile zu ermöglichen.

Auf Basis der aktuellen amtlichen Einwohnerstatistik der Stadt Elmshorn mit Stand vom 30.06.2011 wurde eine Zufallsstichprobe von 3.300 Personen gezogen. Adressat der Befragung war die deutsche und ausländische Wohnbevölkerung im Alter ab 10 Jahren. Der Befragungszeitraum erstreckte sich von September bis November 2011.

Von den 3.300 angeschriebenen Adressen konnten 25 Adressen nicht erreicht werden, so dass sich die Nettostichprobe auf 3.275 Personen beläuft. Insgesamt lagen am Ende der ersten Befragungswelle 790 Fragebogen vor, was einem Rücklauf von 24 Prozent entspricht. Da der Rücklauf über den Erwartungen lag, wurde auf ein separates Erinnerungsschreiben verzichtet.

Tabelle 12: Rücklaufquoten nach Stadtteilen

Bezirke	Zahl der verschickten Fragebögen	Zahl der zurückgekommenen Fragebögen	Rücklaufquote in Prozent
Innenstadt	440	56	12,7
Sandberg/Flamweg	381	70	18,4
Papenhöhe	117	40	34,3
Sibirien	20	4	19,8
Voßkuhlen	66	17	25,7
Langenmoor/Kaltenweide	432	121	28,0
Langelohe	372	103	27,7
Rambskamp	191	61	31,9
Hainholz	431	76	17,6
Lieth	165	46	27,9
Klostersande	597	146	24,4
Köhnholz	88	27	30,8
Franzosenhof	1	0	0,0
nicht zustellbar/zuordenbar	-25	23	
<i>Gesamt</i>	<i>3.275</i>	<i>790</i>	<i>24,1</i>

Innerhalb des Stadtgebietes schwankt die Teilnahme an der Befragung. Der höchste Rücklauf wird in den Stadtteilen Papenhöhe (34,3%), Rambskamp (31,9%) und Köhnholz (30,8%) erzielt. Die Stadtteile Innenstadt, Hainholz und Sandberg/Flamweg weisen die niedrigsten Rücklaufquoten aus, der Stadtteil Franzosenhof ist in der Stichprobe nicht repräsentiert.

Die Güte einer realisierten Stichprobe wird anhand vorliegender soziodemographischer Merkmale überprüft. Dabei vergleicht man die Werte der Netto-Stichprobe mit denen der Gesamtpopulation. Ziel einer Befragung ist es, ein kleines Abbild der Bevölkerungsstruktur zu erhalten, um so repräsentative Aussagen treffen zu können. Es soll keine Gruppe überdurchschnittlich vertreten sein. Parameter zur Überprüfung der Repräsentativität der Stichprobe bilden hierbei die Variablen Alter, Geschlecht, Stadtteilzugehörigkeit und Staatszugehörigkeit. Als Verfahren wurde jeweils ein Chi² - Test angewandt.

Tabelle 13: Repräsentativität der Stichprobe nach Altersgruppen

	Nettostichprobe		Ist Bevölkerung	
	N	%	N	%
10 bis 18 Jahre	82	10,8	4.823	10,7
19 bis 26 Jahre	54	7,1	4.971	11,0
27 bis 40 Jahre	126	16,6	8.511	18,9
41 bis 60 Jahre	305	40,3	14.846	33,0
61 bis 74 Jahre	142	18,8	7.486	16,6
75 Jahre und älter	48	6,3	4.383	9,7
Gesamt	757	100	45.020	100,0

Chi-Quadratstest über Stichprobe versus Bevölkerungsstatistik (Wohnbevölkerung ab 10 Jahren) der Stadt Elmshorn mit Stand vom 30.06.2011 (Datenquelle: Stadt Elmshorn); $\chi^2=4,734$; $df=5$; nicht signifikant

Die Altersverteilungen in der Grundgesamtheit und in der Nettostichprobe weisen keine statistisch signifikanten Unterschiede auf und können daher als weitgehend übereinstimmend beschrieben werden (vgl. Tabelle 13). Gleiches gilt für die Verteilung von Männern und Frauen (vgl. Tabelle 14).

Tabelle 14: Repräsentativität der Stichprobe nach Geschlecht

	Nettostichprobe		Ist Bevölkerung	
	N	%	N	%
männlich	352	46,3	21.799	48,4
weiblich	409	53,7	23.221	51,6
Gesamt	761	100,0	45.020	100,0

Chi-Quadratstest über Stichprobe versus Bevölkerungsstatistik (Wohnbevölkerung ab 10 Jahren) der Stadt Elmshorn mit Stand vom 30.06.2011 (Datenquelle: Stadt Elmshorn); $\chi^2=0,188$; $df=1$; nicht signifikant

Hinsichtlich der Stadtteilzugehörigkeit ergibt sich das in Tabelle 15 dargestellte Verhältnis zwischen Stichprobe und Bevölkerung. Wie bei allen bisherigen demografischen Merkmalen können auch bezüglich der Stadtbezirkzugehörigkeit keine statistisch relevanten Unterschiede festgestellt werden. Jedoch sind die Fallzahlen in den einzelnen Stadtteilen teilweise sehr niedrig, so dass es nicht in jedem Fall möglich ist, für jeden Stadtteil detaillierte statistische Aussagen zu treffen.

Tabelle 15: Repräsentativität der Stichprobe nach Stadtteilzugehörigkeit

	Nettostichprobe		Ist Bevölkerung	
	N	%	N	%
Innenstadt	56	7,3	6.001	13,3
Sandberg/Flamweg	70	9,1	5.192	11,5
Papenhöhe	40	5,2	1.590	3,5
Sibirien	4	0,5	276	0,6
Voßkuhlen	17	2,2	901	2,0
Langenmoor/Kaltenweide	121	15,8	5.890	13,1
Langeloh	103	13,4	5.080	11,3
Rampskamp	61	8,0	2.612	5,8
Hainholz	76	9,9	5.880	13,1
Lieth	46	6,0	2.246	5,0
Klostersande	146	19,0	8.147	18,1
Köhnholz	27	3,5	1.195	2,7
Franzosenhof	0	0,0	10	0,0
Gesamt	767	100,0	45.020	100,0

Chi-Quadratstest über Stichprobe versus Bevölkerungsstatistik (Wohnbevölkerung ab 10 Jahren) der Stadt Elmshorn mit Stand vom 30.06.2011 (Datenquelle: Stadt Elmshorn); $\chi^2=7,145$; $df=12$; nicht signifikant

Problematischer ist der Faktor Staatszugehörigkeit. In nahezu allen Sportverhaltensanalysen der letzten Jahre ist die Gruppe der Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit in den Befragungen stets unterrepräsentiert. Für die vorliegende Stichprobe kann von einem deutlich geringeren Anteil von Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit ausgegangen werden, so dass die Stichprobe bezüglich dieses Merkmals eine leichte Unterrepräsentanz aufweist.

Tabelle 16: Repräsentativität der Stichprobe nach Staatszugehörigkeit

	Nettostichprobe		Ist Bevölkerung	
	N	%	N	%
deutsch	734	97,1	40.812	90,7
andere	22	2,9	4.208	9,3
Gesamt	756	100,0	45.020	100,0

Chi-Quadratstest über Stichprobe versus Bevölkerungsstatistik (Wohnbevölkerung ab 10 Jahren) der Stadt Elmshorn mit Stand vom 30.06.2011 (Datenquelle: Stadt Elmshorn); Personen mit doppelter Staatsbürgerschaft (N=11) wurden der Kategorie "deutsch" zugeordnet; Chi²=4,890; df=1; signifikant auf 5%-Fehlerniveau

Offen bleibt in diesem Zusammenhang, ob eine Unterscheidung zwischen Personen mit und ohne deutsche Staatsangehörigkeit zielführend ist. Angesichts der nunmehr auch in Deutschland geführten Debatte über Transnationalismus und Transmigration wäre eine Unterscheidung zwischen Personen mit und ohne Migrationshintergrund gewinnbringender (vgl. Beck-Gernsheim, 2007; Pries, 2001). Da für Elmshorn keine entsprechende Merkmale in der Einwohnerstatistik hinterlegt sind, kann kein statistischer Abgleich vorgenommen werden.

Der letzte Faktor, welcher als Indikator für die Repräsentativität der Stichprobe gilt, ist die formale Mitgliedschaft in einem Sportverein. Referenzquelle ist die offizielle Mitgliederstatistik (A-Zahlen) des Landessportbundes Schleswig-Holsteins mit Stand vom 01.01.2011 und den Angaben für die Altersgruppen ab 10 Jahren. Laut dieser Zahlen sind in den Elmshorner Sportvereinen etwa 25 Prozent der Bevölkerung ab 10 Jahren organisiert (vgl. Tabelle 17).

Tabelle 17: Repräsentativität der Stichprobe nach Sportvereinsmitgliedschaft

	Nettostichprobe		LSB-Mitgliederstatistik	
	N	%	N	%
kein Mitglied	462	61,0	33.767	75,0
Mitglied	295	39,0	11.253	25,0
Gesamt	757	100,0	45.020	100,0

Chi-Quadratstest über Stichprobe versus Bevölkerungsstatistik (Wohnbevölkerung ab 10 Jahren) der Stadt Elmshorn mit Stand vom 30.06.2011 (Datenquelle: Stadt Elmshorn) bzw. Mitgliederstatistik des Landessportbundes Schleswig-Holstein (Mitglieder ab 10 Jahre; Stand: 01.01.2011); Chi²=10,416; df=1; signifikant auf 1%-Fehlerniveau

Die Überprüfung der Repräsentativität der Stichprobe anhand des Faktors Vereinsmitgliedschaft wirft jedoch einige Probleme auf. So werden in der offiziellen Statistik des Landessportbundes weder Mehrfachmitgliedschaften noch die Herkunft der Mitglieder erfasst. Aus diesem Grund kann es bei den Angaben zu Verzerrungen kommen, da nicht ausgeschlossen werden kann, dass auch Personen aus anderen Städten und Gemeinden in einem Elmshorner Sportverein Mitglied sind bzw. ein Elmshorner Bürger in mehreren Sportvereinen gleichzeitig Mitglied ist. Ein Vergleich der Zahlen der Nettostichprobe mit denen der Mitgliederstatistik zeigt eine leichte Überrepräsentanz der Vereinsmitglieder.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass die Stichprobe eine hohe Übereinstimmung mit der Grundgesamtheit aufweist und damit eine gute Grundlage für repräsentative Aussagen für die Gesamtstadt Elmshorn darstellt. Differenzierte Auswertungen zur Sportaktivität der ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürger sind allerdings aufgrund der geringeren Beteiligungsbereitschaft nur mit der notwendigen Vorsicht möglich.

3.2 Grunddaten zum Sport- und Bewegungsverhalten

3.2.1 *Der Grad der sportlichen Aktivität*

In einer ersten allgemeinen Einschätzung wollten wir von den Befragten wissen, ob sie sportlich aktiv sind. Es handelt sich also um eine Selbsteinschätzung der Befragten, was im Folgenden zu berücksichtigen ist. Aus anderen sozialwissenschaftlichen Studien ist der Effekt der sozialen Erwünschtheit bekannt, der besagt, dass eine allgemein anerkannte und gesellschaftlich erwünschte Verhaltensweise oftmals von den Befragten genannt wird, ohne dass sie tatsächlich dieses Verhalten in ihrem täglichen Leben ausüben (vgl. Holm, 1986, S. 67/82; Schnell, Hill & Esser, 1993, S. 393). Ob dieser Effekt auch bei Sportverhaltensuntersuchungen zum Tragen kommt, ist bisher in der Sportwissenschaft noch kaum thematisiert worden. „Grundsätzlich ist davon auszugehen, dass es sich bei der Thematik Sport um einen gesellschaftlich positiv besetzten Begriff handelt [...] Demzufolge kann angenommen werden, dass bei der Frage nach der jeweiligen Sportaktivität die Tendenz zu überhöhten Werten dadurch gegeben ist, dass im Sinne des sozial Erwünschten geantwortet wird“ (Schwark, 1994, S. 281). Durch entsprechende Kontrollfragen und differenzierte Angaben wird die Aktivenquote im Verlauf dieses Berichtes überprüft und relativiert.

Auf Basis der Eingangsfrage sowie von Kontrollfragen kann die Aktivenquote der Personen, die regelmäßig (mindestens einmal pro Woche) aktiv sind, ermittelt werden. Diese Aktivenquote, mit der im Folgenden weitergearbeitet wird, ergibt sich aus der Kombination der Frage zur sportlichen Aktivität, zur Frage der Aktivität in den letzten vier Wochen sowie aus der Zuordnung zu einer Sportlergruppe. Personen, die in den letzten vier Wochen nicht aktiv waren sowie Personen, die sich selbst als unregelmäßige Freizeitsportler einstufen, werden im Folgenden als nicht sportlich aktiv gewertet. Daraus ergibt sich eine Aktivenquote von 63 Prozent. Etwa 37 Prozent der Bevölkerung ab 10 Jahren sind überhaupt nicht oder nicht regelmäßig sportlich aktiv (vgl. Abbildung 9).

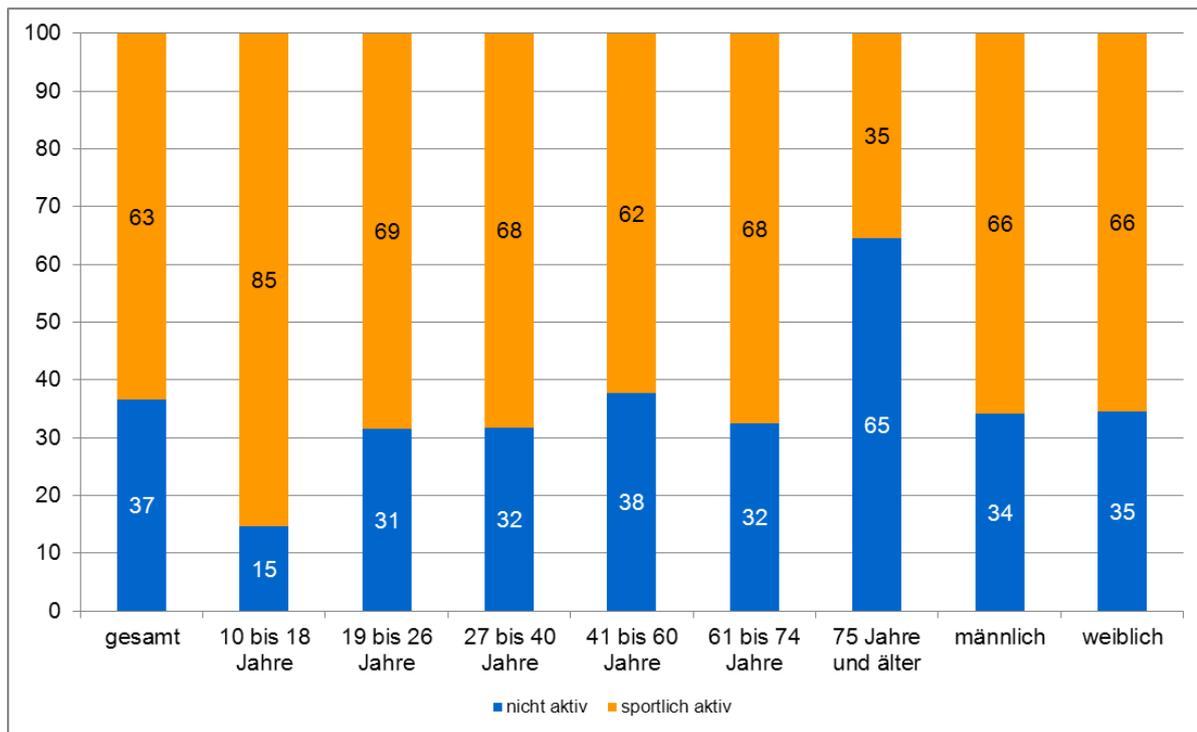


Abbildung 9: Grad der sportlichen Aktivität
Angaben in Prozent; Gesamt: N=790; Geschlecht: N=761; Alter: N=757.

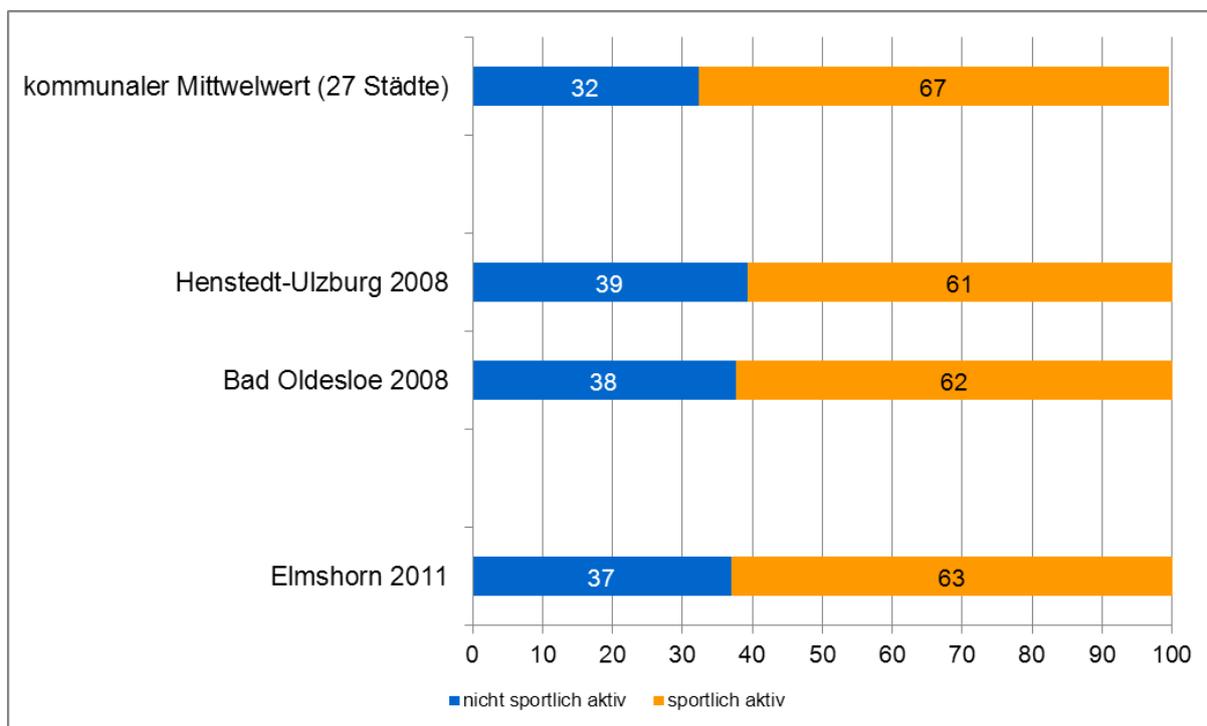


Abbildung 10: Grad der sportlichen Aktivität – Interkommunaler Vergleich
Angaben in Prozent; Quelle: ikps.

Eine Betrachtung der Aktivenquote nach dem Alter der Befragten zeigt, dass bei den Kindern und Jugendlichen mit 85 Prozent regelmäßiger sportlicher Aktivität die höchste Quote erreicht wird. Mit zunehmendem Alter sinkt die Aktivenquote und pendelt zwischen 62 und 69 Prozent bei den Befragten zwischen 19 und 74 Jahren. Erst ab der Altersgruppe der über 75-Jährigen sinkt der Aktivitätsgrad deutlich auf 35 Prozent ab. Zwischen Männern und Frauen gibt es bezüglich des Grades der sportlichen Aktivität keine Unterschiede. Der Grad der sportlichen Aktivität liegt im interkommunalen Vergleich etwas unter dem Mittelwert von 27 Städten. Elmshorn weist mit einer Aktivenquote von 63 Prozent ein etwa gleiches Niveau wie die Gemeinde Henstedt-Ulzburg und die Stadt Bad Oldesloe auf (vgl. Abbildung 10). Bevor im weiteren Verlauf der Untersuchung ein ausführlicher Blick auf die sport- und bewegungsaktive Bevölkerung geworfen wird, sollen die Gründe der Nichtaktiven für ihre Sportabstinentz genauer betrachtet werden.

3.2.2 Gründe für Inaktivität

Für eine bürgernahe und zukunftsorientierte Sportentwicklungsplanung spielen die Gründe der nicht sportlich Aktiven für ihre Sportpassivität eine wichtige Rolle. Möglicherweise liegen sie in lokalen Voraussetzungen und Rahmenbedingungen, z.B. fehlenden Angeboten oder mangelhafter Infrastruktur. Den Befragten, die angaben, sich nicht sportlich zu betätigen, wurde eine Liste mit möglichen Gründen für ihre Passivität vorgelegt und darum gebeten, für jeden Grund anzugeben, ob dieser für sie zutrifft oder nicht. Es wird dabei davon ausgegangen, dass nicht immer nur ein Argument gegen die Aufnahme sportlicher Aktivitäten spricht, sondern ein ganzes Bündel aus verschiedenen Motiven Grund für sportliche Abstinenz ist.

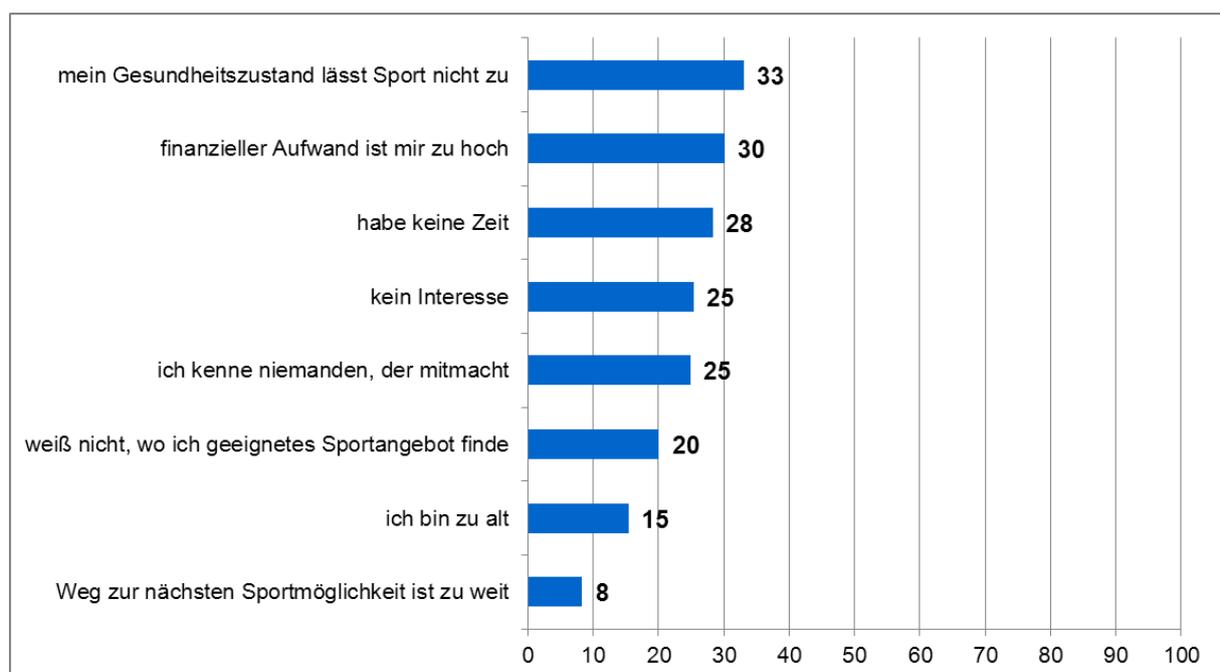


Abbildung 11: Gründe für Nichtaktivität

„Welche der nachfolgenden Gründe sind dafür ausschlaggebend, dass Sie nicht sportlich aktiv sind?“; Mehrfachantworten möglich; n=225; Antworten bezogen auf die gültigen Fälle: N=169.

Hauptgrund für die Nichtaktivität ist der Gesundheitszustand der Befragten – ein Drittel der Nichtaktiven geben dies an. An zweiter Stelle folgt der finanzielle Aufwand, den 30 Prozent der Nichtaktiven für zu hoch einschätzt. An dritter Stelle steht die fehlende Zeit für Sport- und Bewegungsaktivitäten. Strukturelle Gründe wie zu weite Wege sind nur für wenige Befragte entscheidende Hinderungsgründe.

3.2.3 Einordnung der sportlichen Aktivität

Bei der Betrachtung der Sportaktivitäten ist es erforderlich, eine Ausdifferenzierung der Aktivitäten vorzunehmen. In der Sportwissenschaft gibt es z.T. kontroverse Diskussionen, wie man das Sportsystem in seiner Gesamtheit in verschiedene Subsysteme unterteilen kann (siehe hierzu u.a. Haverkamp & Willimczik, 2005; Willimczik, 2007). Im Folgenden wird bei der sportlichen Aktivität zwischen „bewegungsaktiver Erholung“ und „Sporttreiben“ differenziert. Dabei stützen wir uns auf die Selbsteinschätzung der Befragten. Diese Unterscheidung zwischen „Sporttreiben“ und „bewegungsaktive Erholung“ gilt momentan als Standard bei der Erhebung des Sportverhaltens (vgl. Hübner, Pfitzner & Wulf, 2002, S. 31ff.).

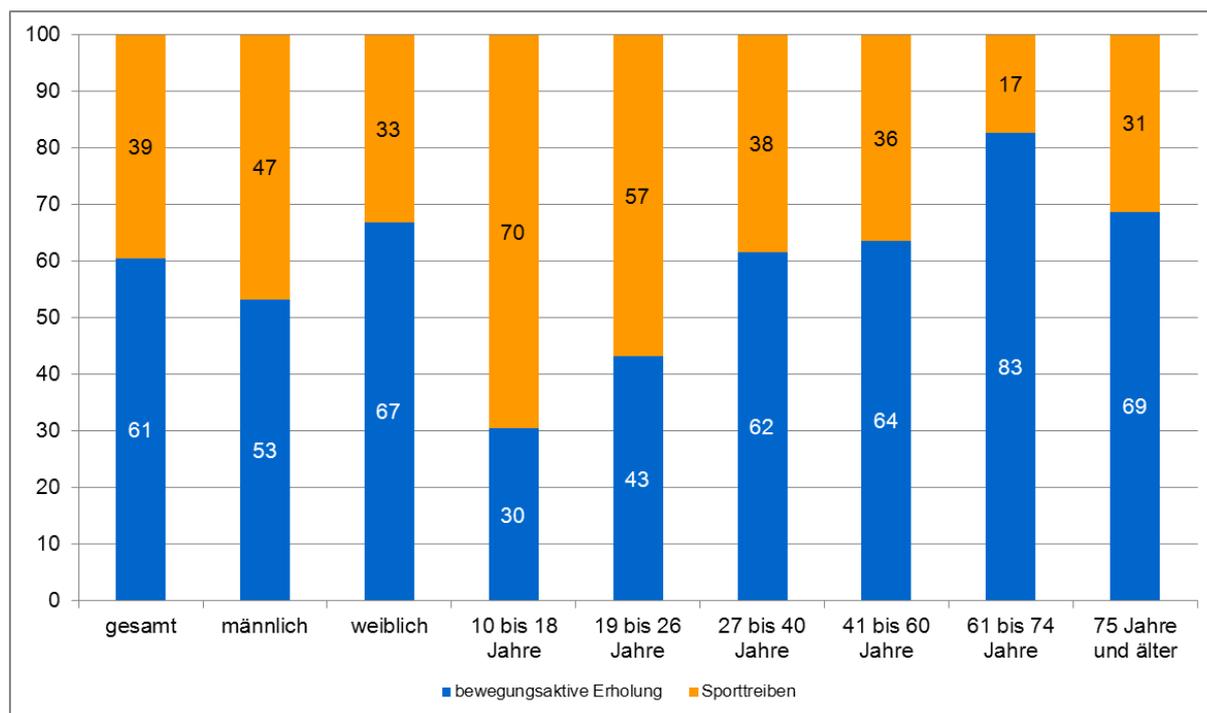


Abbildung 12: Einordnung der sportlichen Aktivität
 „Wie würden Sie Ihre sportliche Aktivität einordnen?“; Angaben in Prozent; Gesamt: N=493; Geschlecht: N=492; Alter: N=488.

Unter bewegungsaktiver Erholung verstehen wir Tätigkeiten wie Baden, gemütliches Schwimmen, gemütliches Rad fahren oder gemütliches Wandern. Unter Sporttreiben verstehen wir Aktivitäten, die eher planmäßig, mit höherer Intensität, Anstrengung und Regelmäßigkeit durchgeführt werden. Diese können sowohl mit als auch ohne Wettkampfteilnahme ausgeführt werden.

Aus Abbildung 12 kann man entnehmen, dass 39 Prozent der regelmäßig sportlich Aktiven angeben, Sport zu treiben. Dem gegenüber stehen 61 Prozent der regelmäßig sportlich Aktiven, die überwiegend bewegungsaktiv sind. Besonders deutlich fallen hier die geschlechtsspezifischen Unterschiede auf. Frauen üben mit einem Anteil von 67 Prozent überdurchschnittlich häufiger bewegungsaktive Erholung aus. Nur 33 Prozent der aktiven Frauen schätzen ihre Aktivitäten als Sporttreiben ein. Im Vergleich dazu bezeichnen 53 Prozent der Männer ihre Bewegungsaktivitäten als „Sporttreiben“. Untersucht man die Frage nach der Einordnung der sportlichen Aktivität nach Altersgruppen, fällt sofort der Anstieg des Anteils der bewegungsaktiven Erholung von 30 Prozent bei den 10- bis 18-Jährigen auf rund 69 Prozent bei den über 75-Jährigen auf. Der Anteil des Sporttreibens geht entsprechend zurück.

Im Städtevergleich zeichnet sich Elmshorn mit einer höheren Quote von bewegungsaktiver Erholung aus. Der Mittelwert von 27 Städten weist Anteile für bewegungsaktive Erholung von 58 Prozent aus, für Sporttreiben von 42 Prozent (ohne tabellarischen Nachweis).

3.2.4 Motive für die sportliche Aktivität

Um die Sportmotive der Bevölkerung zu erfassen, wurde den Befragten eine Liste mit zwölf möglichen Beweggründen für sportliche Aktivitäten vorgelegt. Die sportlich Aktiven wurden darum gebeten, die Bedeutung jedes einzelnen Motivs für ihre persönliche sportliche Aktivität auf einer fünfstufigen Skala von „wichtig“ bis „unwichtig“ zu bewerten. Aus den kumulierten Werten der Antworten „eher wichtig“ und „wichtig“ lässt sich eine Rangskala (vgl. Abbildung 13) der wichtigsten Motive für Sport oder bewegungsaktive Erholung der Elmshorner Bürger bilden.

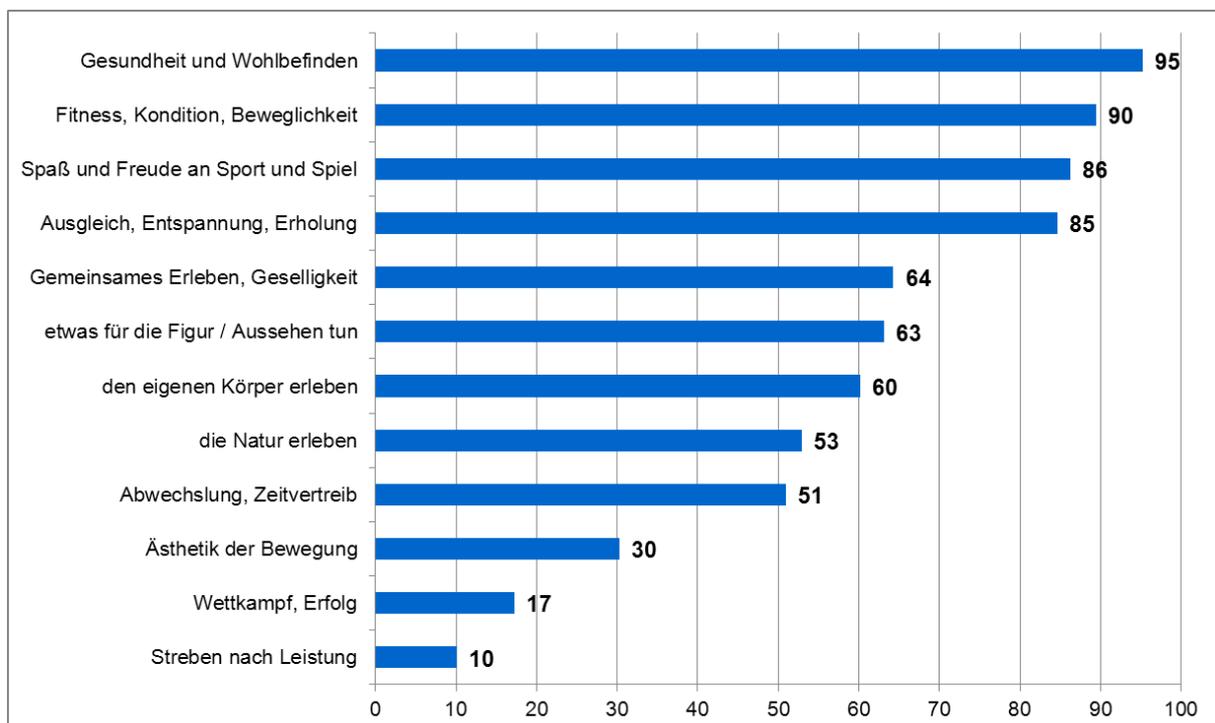


Abbildung 13: Motive für Sport und bewegungsaktive Erholung
 „Nun möchten wir ganz allgemein wissen, warum Sie persönlich Sport treiben beziehungsweise Bewegungsaktivitäten ausüben?"; kumulierte Werte der Antworten „eher wichtig“ und „wichtig“; Angaben in Prozent; N=495-501.

Aus dieser Rangfolge geht hervor, dass die sportlichen Aktivitäten in erster Linie von Gesundheits-, Fitness-, Spaß- und Entspannungsaspekten geprägt sind. Die Förderung von Gesundheit und Wohlbefinden ist für 95 Prozent der Aktiven ein wichtiges oder sehr wichtiges Motiv, „Fitness, Kondition und Beweglichkeit“ schätzen 90 Prozent der Aktiven für sehr wichtig oder wichtig ein. Am Ende der Skala stehen diejenigen Motive, die stärker den Leistungsgedanken im Sport betonen. So ist das Streben nach Leistung bei rund zehn Prozent der Befragten ein eher wichtiges oder wichtiges Motiv. Wettkampf und Erfolg halten noch rund 17 Prozent der sportlich Aktiven für wichtig und eher wichtig.

3.3 Die Sport- und Bewegungsaktivitäten der Elmshorner Bevölkerung

3.3.1 Ausgeübte Sport- und Bewegungsaktivitäten

Die Elmshorner Bürgerinnen und Bürger üben 55 verschiedene Sport- und Bewegungsaktivitäten aus. Neben den klassischen Sportspielen wie beispielsweise Fußball oder Handball finden sich darunter auch relativ neue Sport- und Bewegungsaktivitäten.

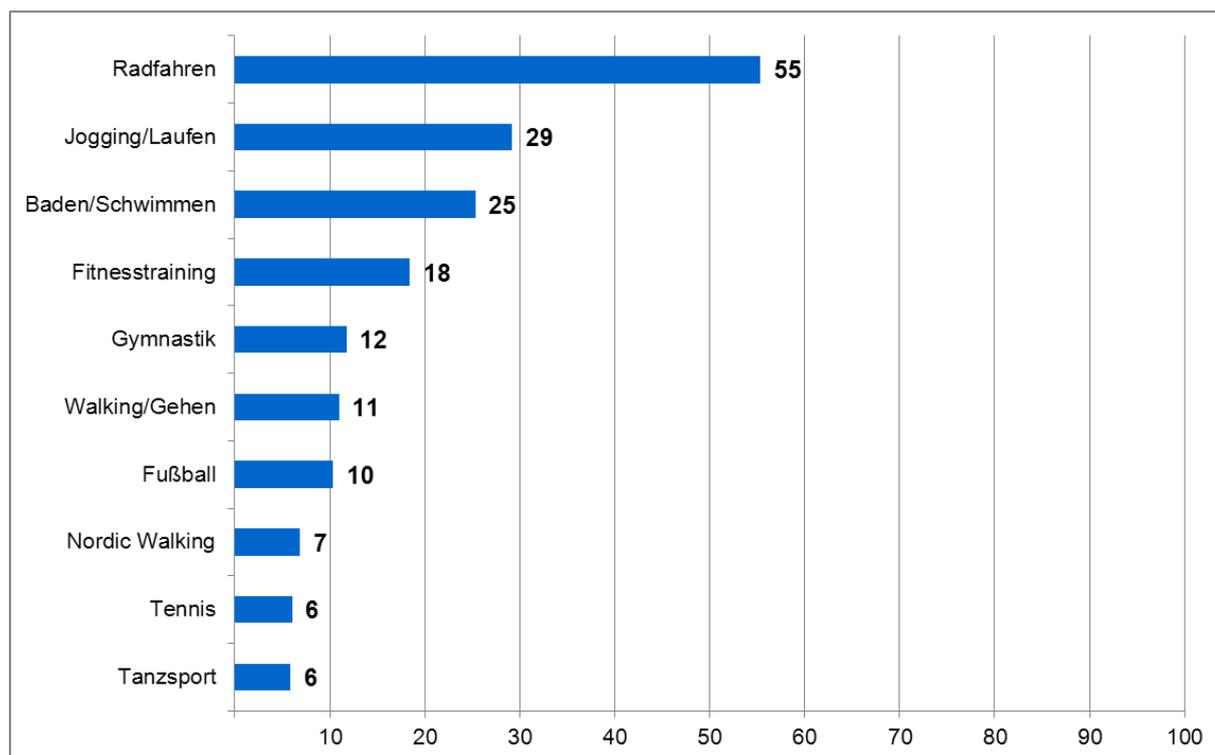


Abbildung 14: Die Top 10 der ausgeübten Sport- und Bewegungsaktivitäten
 „Welche Sportarten bzw. Bewegungsaktivitäten üben Sie im Allgemeinen aus?“; Top 10; n=1.169; Angaben in Prozent bezogen auf Anzahl der Fälle (N=493); Mehrfachantworten möglich.

In Abbildung 14 sind die zehn Sport- und Bewegungsaktivitäten aufgeführt, die von den Befragten am häufigsten genannt werden. Es handelt sich hierbei um Mehrfachantworten, da jeder Befragte die Möglichkeit hatte, bis zu drei Aktivitäten anzugeben. Das Sportartenspektrum wird insbesondere von ausdauerorientierten freizeitsportlichen Aktivitäten angeführt. Etwa 55 Prozent der Aktiven fahren Rad,

29 Prozent joggen oder laufen und 25 Prozent baden oder schwimmen. Als einzige Mannschaftssportart findet sich Fußball mit zehn Prozent auf dem siebenten Rang unter den Top 10.

Tabelle 18: Sportartengruppen

	n	Prozentanteil an Nennungen	Prozentanteil an Fällen
Radsport	273	23,4	55,4
Laufsport	232	19,8	47,1
Gymnastik/Fitnesstraining	191	16,3	38,7
Schwimmsport	137	11,7	27,8
Fußball	51	4,4	10,3
Tennis	30	2,6	6,1
Tanzsport	29	2,5	5,9
Reit- und Fahrsport	22	1,9	4,5
Spaziergehen	20	1,7	4,1
Rollsport	18	1,5	3,7
Wassersport	18	1,5	3,7
Handball	14	1,2	2,8
Budo-/Kampfsport	12	1,0	2,4
Wandern	12	1,0	2,4
Badminton	11	,9	2,2
Golf	9	,8	1,8
Tischtennis	9	,8	1,8
Volleyball	9	,8	1,8
Basketball	7	,6	1,4
Turnsport	6	,5	1,2
Kegelsport	5	,4	1,0
Squash	5	,4	1,0
Wintersport	4	,3	,8
American Football	2	,2	,4
Baseball	2	,2	,4
Boxen	2	,2	,4
Leichtathletik	2	,2	,4
Motorsport	2	,2	,4
Beach-Sport	1	,1	,2
Schießsport	1	,1	,2
Weitere Sportarten	33	2,8	6,7
<i>Gesamt (Gültige Fälle N=493)</i>	<i>1169</i>	<i>100,0</i>	<i>237,1</i>

Verwandte Sport- und Bewegungsaktivitäten können nach der Einteilung des „Leitfadens für die Sportstättenentwicklungsplanung“ zu Sportartengruppen zusammengefasst werden (vgl. BISP - Bundesinstitut für Sportwissenschaft, 2000, S. 67ff.). So werden beispielsweise alle Formen des Joggings, (Nordic) Walking und Gehen der Sportartengruppe „Laufsport“ zugeordnet (vgl. Tabelle 18). Bei den Sportartengruppen dominieren v.a. Radsport, Laufsport in all seinen Facetten sowie Gymnastik- und Fitnesstraining.

Im interkommunalen Vergleich werden die Budo- und Kampfsportarten, Gymnastik- und Fitnesstraining, Handball, Reit- und Fahrsport, Rollsport und Tanzen überdurchschnittlich häufiger von den sportlich Aktiven angegeben. Eher unterdurchschnittlich vertreten sind die Aktivitäten Basketball, Schwimmsport, Spaziergehen, Turnsport, Volleyball und Wandern (ohne tabellarischen Nachweis). Folglich sieht man trotz der Ähnlichkeit zu vielen anderen Studien deutliche individuelle Präferenzen im Sportverhalten der Elmshorner Bürgerinnen und Bürger.

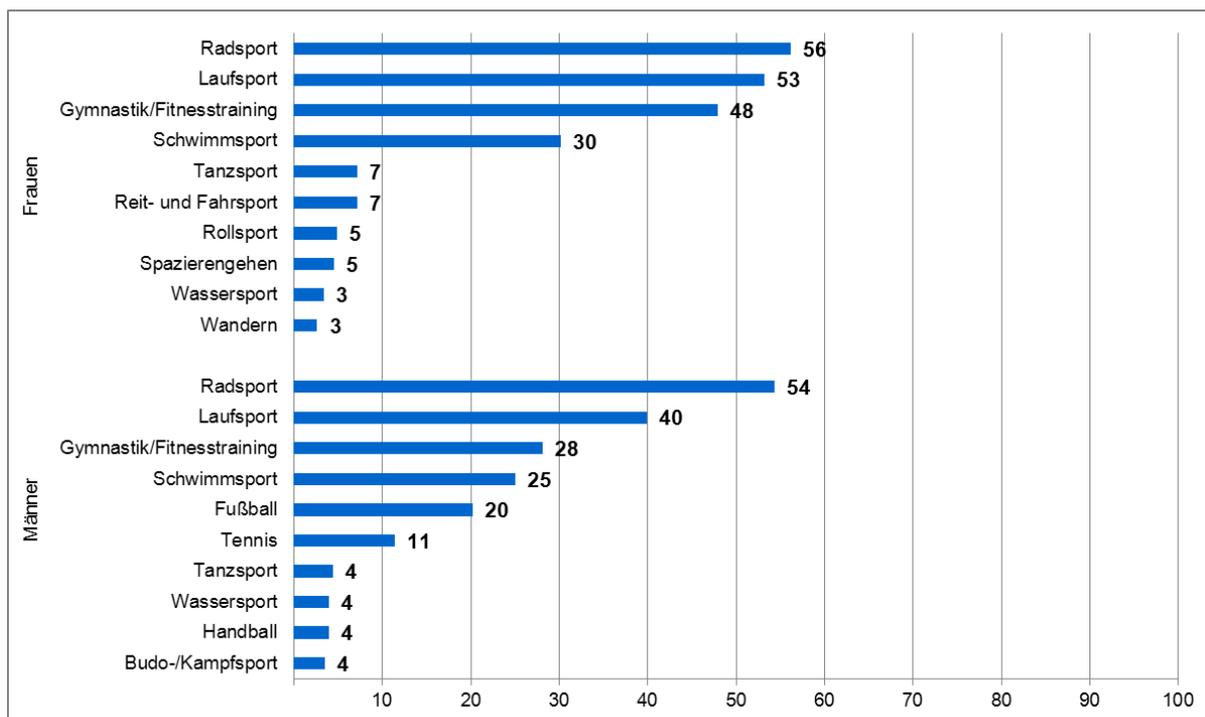


Abbildung 15: Die Top 10 der ausgeübten Sport- und Bewegungsaktivitäten der Frauen und der Männer

Die Sportpräferenzen sollen nachfolgend detaillierter für Männer und für Frauen analysiert werden. Wie Abbildung 15 zeigt, entsprechen sich die ersten vier Plätze in ihrer Reihenfolge bei Männern und Frauen. Rad- und Laufsport, Gymnastik- und Fitnessstraining sowie Schwimmsport sind bei Männern und Frauen in einer ähnlichen Reihenfolge beliebt, jedoch gibt es Unterschiede in der Gewichtung der einzelnen Aktivitäten. Beispielsweise geben 48 Prozent der Frauen an, Gymnastik- und Fitnesssport zu betreiben, bei den Männern sind es bei gleicher Platzierung nur 28 Prozent. Ab den fünften Rang ergeben sich dann deutliche geschlechtsspezifische Unterschiede. Während Frauen eher Tanzsport, Reit und Fahrsport oder Rollsport (Inlineskaten, Skateboarden) präferieren, dominieren bei den Männern eher Ballsportspiele wie Fußball, Tennis oder Handball. Auch Budo- und Kampfsport wird eher von Männern als von Frauen nachgefragt.

Es ist anzunehmen, dass sich die Sportpräferenzen im Laufe des Lebens verändern und Kinder, Jugendliche und Erwachsene teilweise unterschiedliche Vorlieben aufzeigen. Anhand von fünf Sport- und Bewegungsaktivitäten soll aufgezeigt werden, wie diese Aktivitäten in unterschiedlichen Altersgruppen nachgefragt werden (vgl. Abbildung 16). So zeigt sich beispielsweise, dass Fußball eindeutig eine Sportart der Jüngeren ist. In der Altersgruppe der 19- bis 26-Jährigen wird die höchste Präferenzquote erzielt, danach fällt die Nachfrage nach Fußballsport sehr stark ab und pendelt zwischen einem und sieben Prozent. Im Gegensatz dazu wächst die Nachfrage beispielsweise nach Laufsport, Radsport und Gymnastik- und Fitnessstraining mit zunehmendem Alter an. Dennoch gibt es auch hier altersspezifische Unterschiede, wonach insbesondere bei Rad- und Laufsport ab der Altersgruppe der 61-Jährigen und älter ein Rückgang der Nachfrage erkennbar ist. Alleine Gymnastik- und Fitnessstraining als auch Schwimmsport erfahren in der höchsten Altersgruppe kontinuierliche Zuwächse in der Nachfrage.

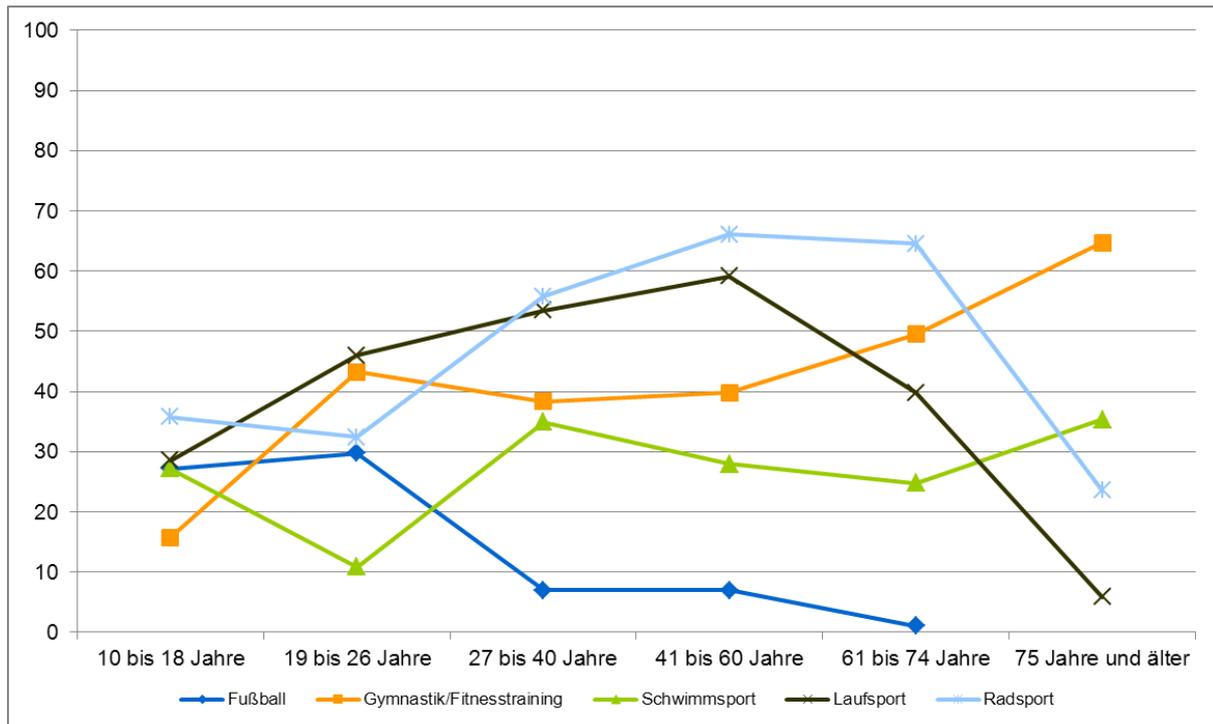


Abbildung 16: Verschiedene Sportpräferenzen nach Altersgruppen
 „Welche Sportarten bzw. Bewegungsaktivitäten üben Sie im Allgemeinen aus?“; Top 10; n=1.169; Angaben in Prozent bezogen auf Anzahl der Fälle; Mehrfachantworten möglich.

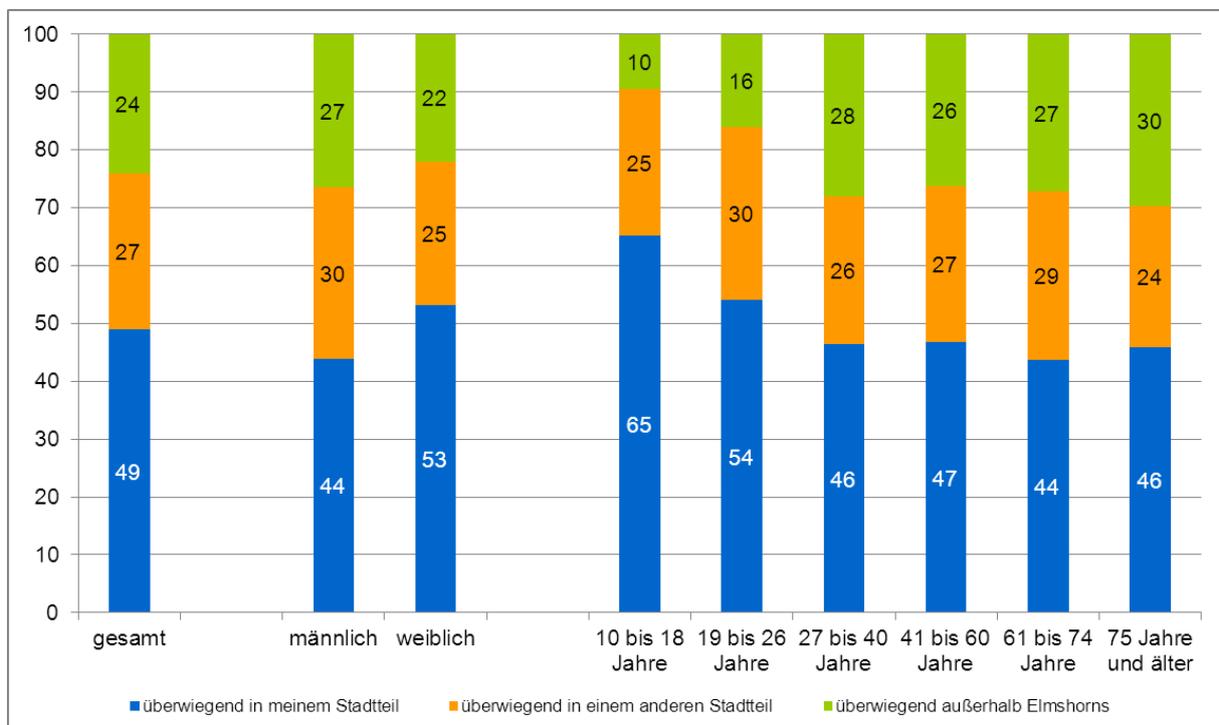


Abbildung 17: Sport- und Bewegungsaktivitäten in und außerhalb von Elmshorn
 „Wo betreiben Sie die genannten Sportarten / Bewegungsaktivitäten?“; Angaben in Prozent bezogen auf die Anzahl der Nennungen; Gesamt: n=1.127; Geschlecht: n=1.127; Alter: n=1.117.

Die Befragten sollten auch Angaben dazu machen, ob sie ihre Sport- und Bewegungsaktivitäten überwiegend im eigenen Stadtteil, überwiegend in einem anderen Stadtteil oder überwiegend außerhalb von Elmshorn ausüben. 49 Prozent aller Sport- und Bewegungsaktivitäten werden im eigenen Stadtteil ausgeübt, was die Notwendigkeit von stadtteilbezogenen Sport- und Bewegungsräumen unterstreicht. Weitere 27 Prozent der Aktivitäten werden zwar in Elmshorn, aber in einem anderen Stadtteil ausgeübt. Etwa ein Viertel aller Sport- und Bewegungsaktivitäten werden überwiegend außerhalb von Elmshorn betrieben (vgl. Abbildung 17).

Die differenzierte Auswertung zeigt, dass der eigene Stadtteil insbesondere für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene wichtig ist. Zwischen 54 und 65 Prozent der Sport- und Bewegungsaktivitäten üben diese Altersgruppen im eigenen Stadtteil aus. Auch sind diese Altersgruppen offensichtlich weniger mobil als alle anderen Altersgruppen, da hier der Anteil der Aktivitäten, die außerhalb von Elmshorn ausgeübt werden, deutlich unter dem Durchschnittswert liegt. Den höchsten Anteil von Aktivitäten, die außerhalb von Elmshorn ausgeübt werden, weisen die Befragten ab einem Alter von 75 Jahren auf.

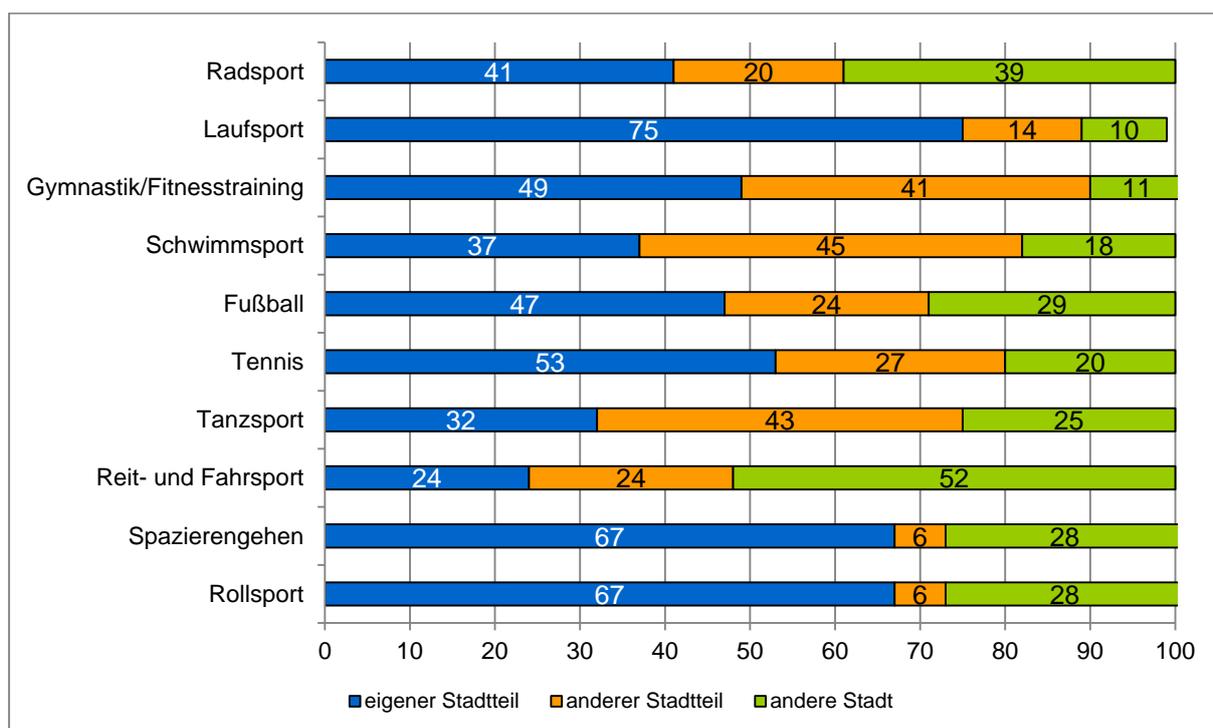


Abbildung 18: Sport- und Bewegungsaktivitäten in und außerhalb von Elmshorn - Sportarten

Der differenzierte Blick auf die Top 10 der ausgeübten Sport- und Bewegungsaktivitäten macht deutlich, dass es große Unterschiede zwischen den Sportarten bezüglich der Ausübung im eigenen Stadtteil, in einem anderen Stadtteil oder außerhalb von Elmshorn gibt. Relativ hohe Anteile einer Ausübung in anderen Städten und Gemeinden können für den Radsport, den Fußball und den Reit- und Fahrsport ermittelt werden (vgl. Abbildung 18).

3.3.2 Orte der Ausübung von sportlichen Aktivitäten

Ein entscheidendes Ergebnis für die Sportstättenentwicklungsplanung ist die tatsächliche Nutzung der vorhandenen Sportstätten und Bewegungsräume. Aus Abbildung 19 geht hervor, dass die Sport- und Bewegungsaktivitäten zu einem großen Teil in „Park, Wald, Wege“ (rund 27 Prozent aller Sport- und Bewegungsaktivitäten) und auf der Straße (22 Prozent) stattfinden. Weitere wichtige Bewegungsräume sind die Turn- und Sporthallen (11 Prozent aller Aktivitäten) und Fitness-Studios (8 Prozent).

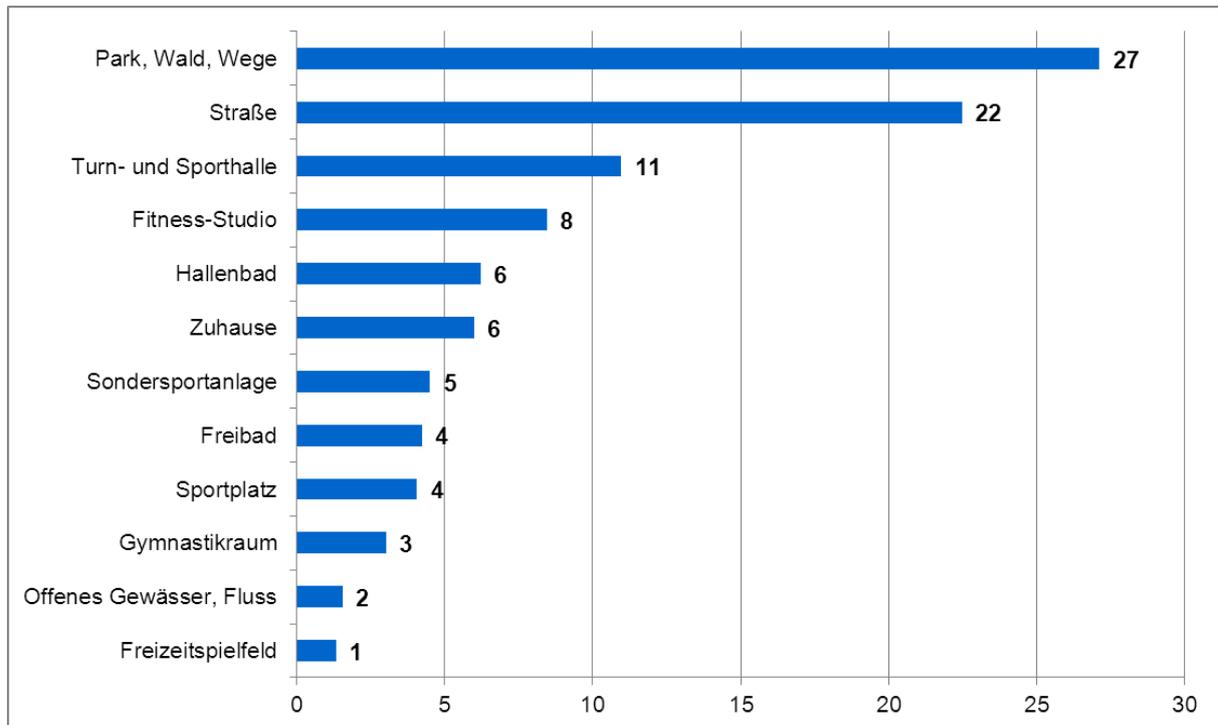


Abbildung 19: Orte der Sport- und Bewegungsaktivitäten
 „An welchen Orten üben Sie Ihre Sportarten / Bewegungsaktivitäten aus?"; Mehrfachantworten möglich; Prozentwerte bezogen auf die Zahl der Nennungen (n=2.971).

Die Antworten von Männern und Frauen unterscheiden sich nur bei wenigen Punkten. So geben die Männer häufiger die Turn- und Sporthallen, den Sportplatz und Sondersportanlagen als Sportorte an, während die Frauen häufiger Gymnastikräume, Fitness-Studios, Hallenbäder und Park, Wald und Wege aufsuchen (vgl. Abbildung 20).

Stärker ausgeprägt sind die Unterschiede zwischen den Altersgruppen (vgl. Abbildung 21). Beispielsweise stellen die Turn- und Sporthallen insbesondere für die Kinder und Jugendlichen sowie für Sportler ab 75 Jahre einen besonderen Ort der Sportausübung dar. Fitness-Studios, Sportplätze und Sondersportanlagen werden hingegen überdurchschnittlich stärker von den 19- bis 26-Jährigen aufgesucht.

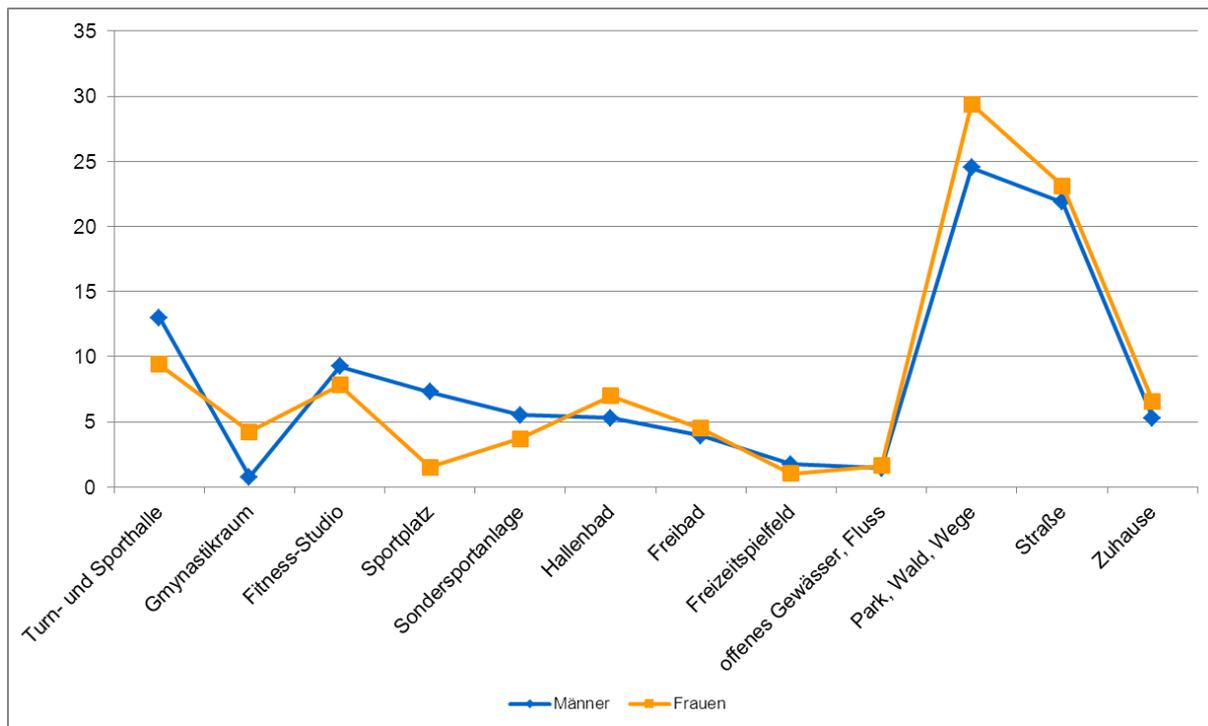


Abbildung 20: Orte der Sport- und Bewegungsaktivitäten - differenziert nach Geschlecht
 „An welchen Orten üben Sie Ihre Sportarten / Bewegungsaktivitäten aus?“; Mehrfachantworten möglich; Prozentwerte bezogen auf die Zahl der Nennungen (n=2.971).

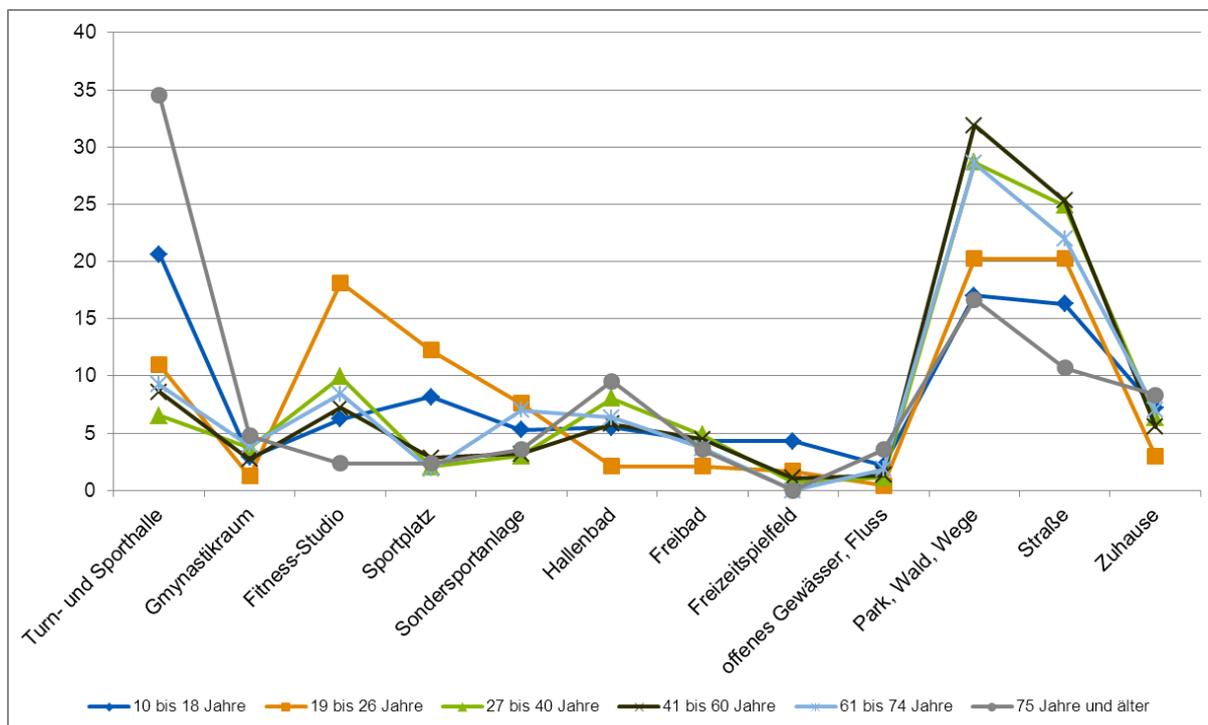


Abbildung 21: Orte der Sport- und Bewegungsaktivitäten - differenziert nach Altersgruppen
 „An welchen Orten üben Sie Ihre Sportarten / Bewegungsaktivitäten aus?“; Mehrfachantworten möglich; Prozentwerte bezogen auf die Zahl der Nennungen (n=2.971).

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass bereits heute sog. Sportgelegenheiten eine wichtige Versorgungsfunktion für die sportlich aktive Bevölkerung übernehmen und gleichberechtigt neben den klassischen Sportanlagen für den Schul- und Vereinssport stehen. Angesichts der demographischen Entwicklung ist davon auszugehen, dass die Sportgelegenheiten, insbesondere die Wege, weiterhin eine bedeutende Rolle bei der Versorgung der Bevölkerung mit Sport- und Bewegungsmöglichkeiten darstellen.

3.3.3 Organisatorischer Rahmen der sportlichen Aktivitäten

Der Trend zum selbstorganisierten Sporttreiben manifestiert sich auch in Elmshorn. Die Hälfte der Sport- und Bewegungsaktivitäten wird im privaten Rahmen, selbstorganisiert auf frei zugänglichen Anlagen betrieben, weitere zehn Prozent auf gemieteten Anlagen. Im Sportverein werden etwa 22 Prozent aller Sport- und Bewegungsaktivitäten betrieben. Damit ist der Sportverein nach wie vor die Nummer eins unter den institutionellen Sportanbietern, erfährt aber Konkurrenz von zwei Seiten. Einerseits durch das selbst organisierte Sporttreiben, andererseits durch andere Anbieter, insbesondere durch kommerzielle Anbieter wie beispielsweise Studios und Sportschulen.

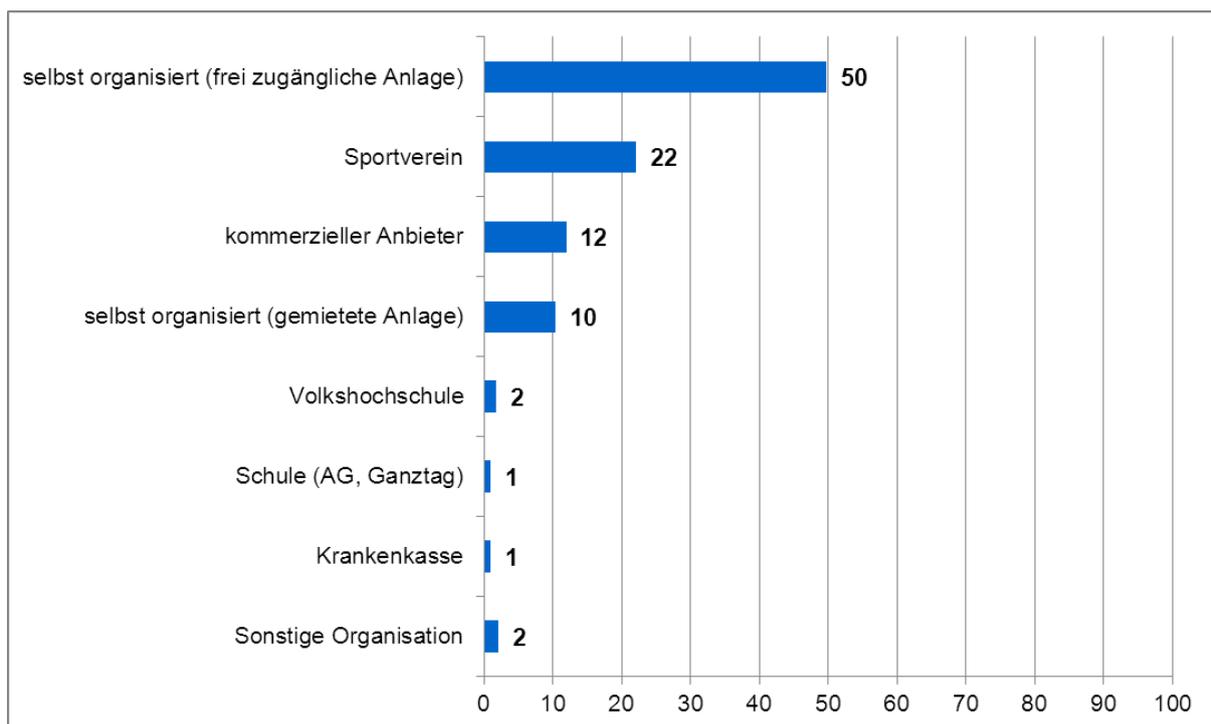


Abbildung 22: Organisatorischer Rahmen der Sport- und Bewegungsaktivitäten
 „In welchen organisatorischen Rahmen üben Sie Ihre Sportarten / Bewegungsaktivitäten aus?“ Mehrfachantworten; N= 242-478; Antworten bezogen auf Zahl der Nennungen (n=1.215).

Wiederum können die Angaben nach Geschlecht und Altersgruppen analysiert werden. Wir konzentrieren uns im Folgenden auf eine nähere Betrachtung des selbst organisierten Sporttreibens und auf die Organisation durch den Sportverein bzw. durch einen kommerziellen Anbieter (vgl. Abbildung 23).

Unterschiede bestehen hier zwischen Männern und Frauen in der Nachfrage der Sportaktivitäten, die durch einen Sportverein organisiert werden. Männern geben häufiger als Frauen an, dass ihre Aktivität-

ten von einem Sportverein durchgeführt werden. Bezüglich der kommerziellen Anbieter und des selbst organisierten Sporttreibens liegen nur marginale Unterschiede vor.

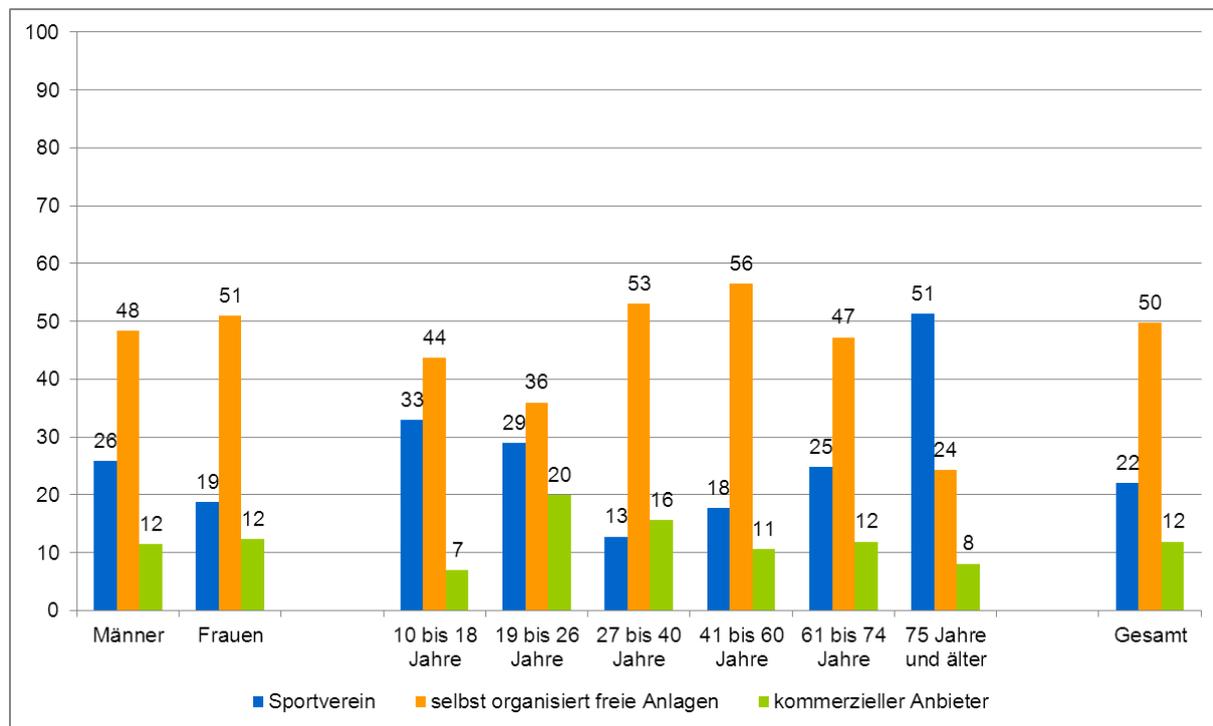


Abbildung 23: Organisatorischer Rahmen der Sport- und Bewegungsaktivitäten
 „In welchen organisatorischen Rahmen üben Sie Ihre Sportarten / Bewegungsaktivitäten aus?“ Mehrfachantworten; N= 242-478; Antworten bezogen auf Zahl der Nennungen (n=1.215).

Bezogen auf die Altersgruppen liegen weisen die Sportvereine die höchste Nachfrage bei Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen bis 26 Jahre und bei Sportlerinnen und Sportler ab 61 Jahre auf. Die kommerziellen Anbieter hingegen sprechen v.a. die Altersspanne zwischen 19 und 40 Jahren an - dort erreichen sie überdurchschnittliche Werte. Auffallend ist, dass bei allen Altersgruppen (Ausnahme: Personen ab 75 Jahren) das selbst organisierte Sporttreiben auf frei zugänglichen Anlagen überwiegt.

3.4 Meinungen und Einstellungen zum Sportleben in der Stadt

3.4.1 Interesse an Sport- und Gesundheitsthemen sowie am Sportgeschehen in Elmshorn

Um eine bessere Einschätzung der Wertigkeit von Sport, Bewegung und Gesundheit vornehmen zu können, wurden alle Personen nach ihrem Interesse bezüglich des Themas „Sport, Bewegung und Gesundheit“ im Allgemeinen und zum Interesse am Sportgeschehen speziell in Elmshorn befragt. Die Ergebnisse der zusammengefassten Werte von „sehr stark“ und „stark“ sind in Abbildung 24 dokumentiert.

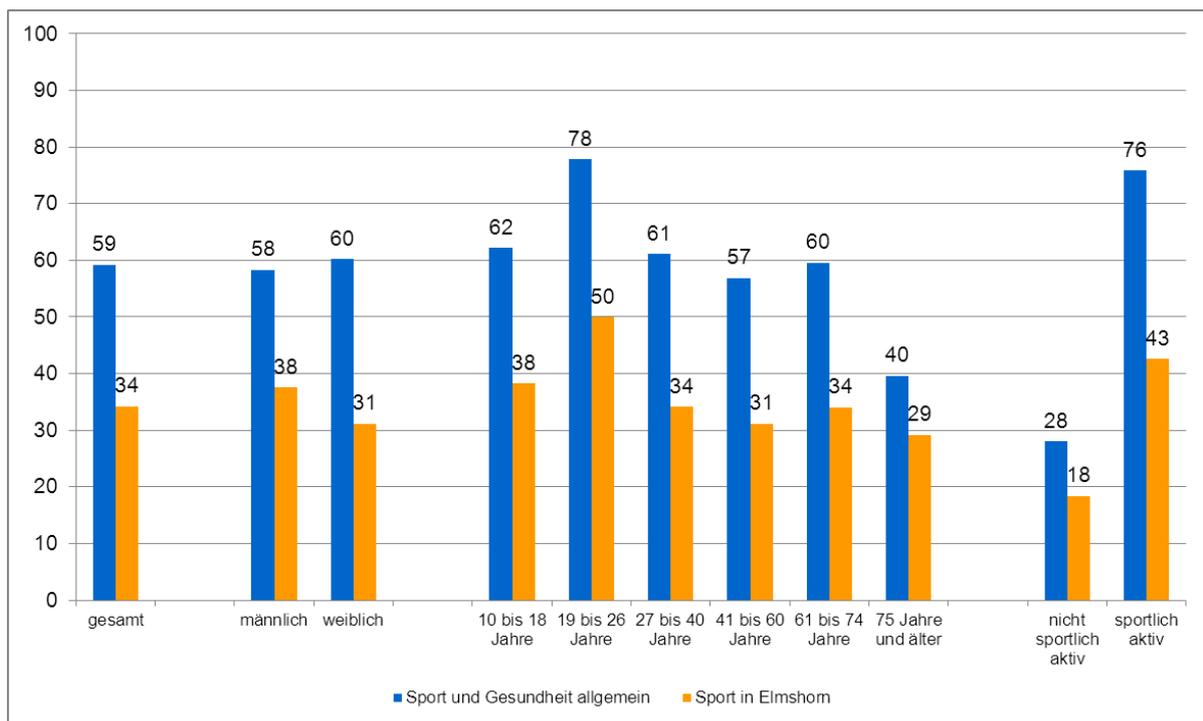


Abbildung 24: Interesse an Sport und Bewegung bzw. an Sport in Elmshorn
 „Wie stark interessieren Sie sich für Gesundheit, Bewegung und Sport ganz allgemein? Wie stark interessieren Sie sich für das Sportgeschehen in Elmshorn?"; kumulierte Prozentwerte von „sehr stark“ und „stark“; Sport und Gesundheit: N=765; Sportgeschehen: N=765.

Demnach ist ein relativ hohes allgemeines Interesse an Sport- und Gesundheitsthemen zu beobachten, wobei es zwischen Männern und Frauen keine relevanten Unterschiede gibt. Deutliche Unterschiede gibt es jedoch erwartungsgemäß bei den Altersgruppen, wobei das Interesse an Sport, Bewegung und Gesundheit vor allem bei den 19- bis 26-Jährigen überdurchschnittlich groß ist. Ebenfalls deutliche Unterschiede können zwischen sportlich Aktiven und Nichtaktiven festgestellt werden.

Das Interesse am Sportgeschehen in Elmshorn liegt durchgehend unter dem allgemeinen Interesse an Sport und Bewegung. Nur etwa ein Drittel der Befragten interessieren sich sehr stark oder stark für das Sportleben in Elmshorn, wobei Männer, Personen zwischen 19 und 26 Jahren sowie sportlich Aktive ein überdurchschnittliches Interesse angeben.

3.4.2 Beurteilung vorhandener Angebote, Sportstätten und Sportgelegenheiten

Bei der Gestaltung einer sport- und bewegungsgerechten Kommune stehen vor allem die Sportstätten und Sportgelegenheiten sowie die Sport- und Bewegungsangebote im Mittelpunkt, die die Bürger zu (mehr) Sport und Bewegung animieren sollen. Bei der Bewertung der bestehenden Bedingungen für bewegungsaktive Erholung und Sporttreiben lassen sich oftmals Problembereiche und damit wichtige Ansatzpunkte für die Arbeit der kooperativen Planungsgruppe identifizieren.

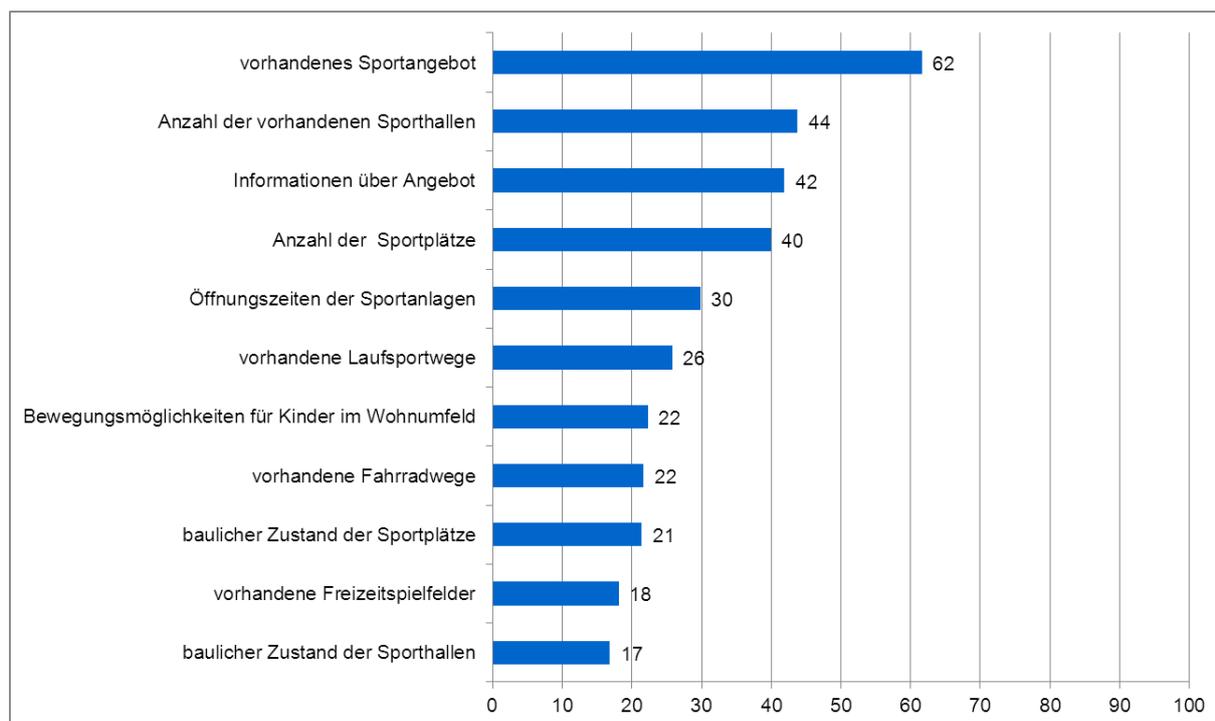


Abbildung 25: Beurteilung der Bedingungen für Sport und Bewegung in Elmshorn
 „Wir haben einige Aussagen zu den Bedingungen von bewegungsaktiver Erholung / Sporttreiben in Elmshorn zusammengestellt. Wie beurteilen Sie ...“; kumulierte Prozentwerte der Nennungen „sehr gut“ und „gut“; N=439-724.

Die Ergebnisse, die in Abbildung 25 dokumentiert sind, deuten auf eine eher kritische Bewertung der Gegebenheiten in Elmshorn hin. Zwar wird das Sportangebot von 62 Prozent der Befragten mit sehr gut oder gut bewertet und nimmt damit den Spitzenplatz ein. Jedoch erreichen alle anderen Items nur einen Maximalwert von 44 Prozent. Die betrifft u.a. die Bewertung der Anzahl der Sporthallen (44 Prozent), die Informationen über das Angebot (42 Prozent) oder die Bewertung der Anzahl der Sportplätze (40 Prozent). Besonders kritisch werden der bauliche Zustand der Sportplätze und der Sporthallen sowie die vorhandenen Freizeitspielfelder bewertet. Auch die vorhandenen Fahrradwege oder die Bewegungsmöglichkeiten für Kinder im Wohnumfeld werden nur von einem kleinen Teil der Befragten positiv eingeschätzt.

Tabelle 19: Bewertungen in den Stadtteilen

	Informationen über Angebot	Anzahl der vorhandenen Sporthallen	Anzahl der Sportplätze	baulicher Zustand der Sporthallen	baulicher Zustand der Sportplätze	vorhandenes Sportangebot	vorhandene Freizeitspielfelder	vorhandene Laufsportwege	Bewegungsmöglichkeiten für Kinder im Wohnumfeld	vorhandene Fahrradwege	Öffnungszeiten der Sportanlagen
Innenstadt	40	32	24	16	13	48	14	18	11	31	24
Sandberg/Flamweg	49	54	53	20	13	62	19	18	8	19	21
Papenhöhe	38	30	35		9	61	9	12	8	16	22
Sibirien	25					50				50	
Voßkuhlen	29	53	40	14	29	67	13	17	20	18	30
Langenmoor/Kaltenweide	37	36	33	12	25	62	20	21	27	17	31
Langelohe	47	54	52	24	29	66	32	34	27	33	44
Rampskamp	28	52	40	26	30	60	20	23	20	25	26
Hainholz	52	48	45	19	24	55	9	26	29	29	23
Lieth	44	33	32	12	21	73	8	18	38	17	46
Klostersande	44	44	41	15	19	63	18	36	24	15	27
Köhnholz	44	38	27	17	16	55	23	47	13	8	29
Franzosenhof											
gesamt	42	44	40	17	21	62	18	26	22	22	30

Legende: zusammengefasste Werte von „sehr gut“ und „gut“; rot markiert: Abweichung von -20% und mehr vom Mittelwert; grün markiert: Abweichung von +20% und mehr vom Mittelwert

In Tabelle 19 sind die Bewertungen der einzelnen Punkte nach dem Wohnort der Befragten dargestellt. Daraus können, mit der notwendigen Vorsicht aufgrund der teilweise geringen Fallzahlen, erste Schlüsse gezogen werden. Ohne auf jeden Stadtteil oder jede einzelne Bewertung einzugehen, zeigt sich eine deutlich kritische Bewertung der Bedingungen für Sport und Bewegung vor allem in der Innenstadt und im Stadtteil Sibirien. Überdurchschnittlich gute Bewertungen werden lediglich im Stadtteil Langelohé erzielt.

Die kritische Haltung der Befragten wird auch durch einen interkommunalen Vergleich nochmals deutlich (vgl. Abbildung 26). Nur die Bewertung des Sportangebotes liegt im Mittel der Bewertungen der anderen Städte, alle anderen Bewertungspunkte erfahren eine teilweise deutlich schlechtere Beurteilung.

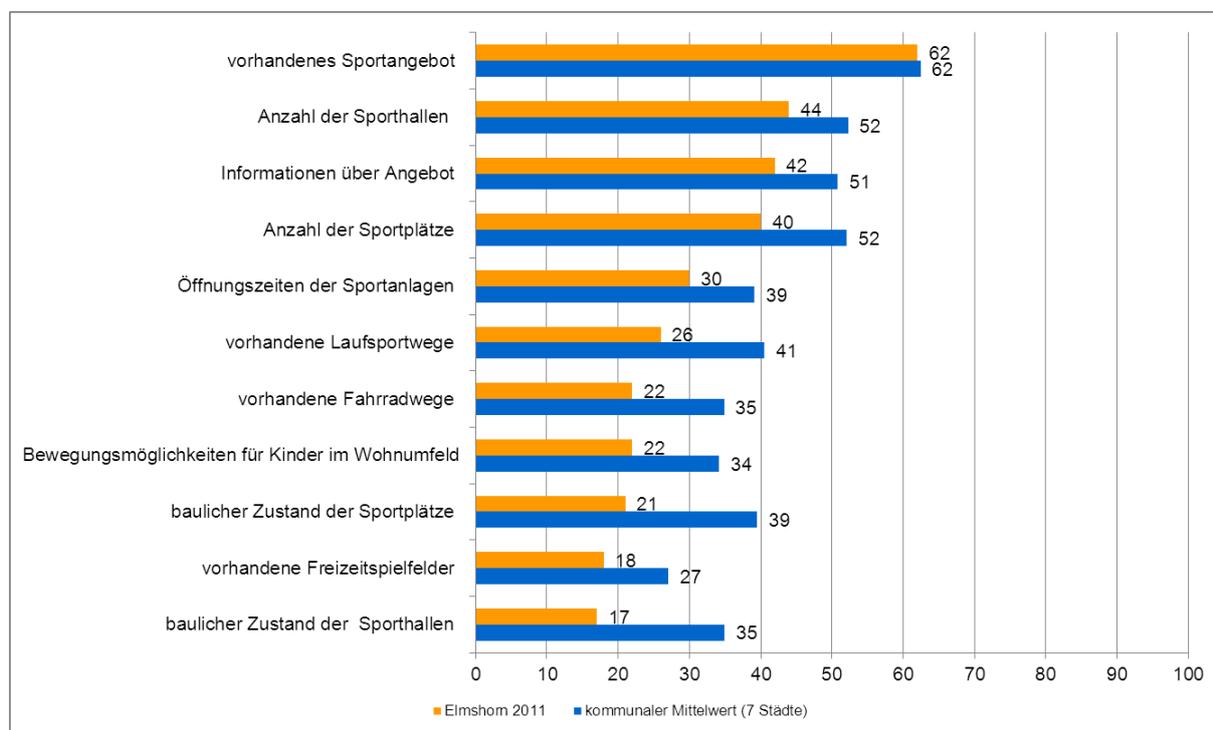


Abbildung 26: Bewertungen im Städtevergleich

3.4.3 Präferenzen und Wünsche der Bürgerinnen und Bürger bei Sport- und Bewegungsräumen

Lange Zeit wurde Sportentwicklung mit Sportstättenentwicklung gleichgesetzt. Im Fokus lagen hier insbesondere die Sportstätten der Grundversorgung, also Großspielfelder, Turn- und Sporthallen, Tennisanlagen und Bäder. Mit dem Wandel und der Ausdifferenzierung des Sports und den immer knapper werdenden finanziellen Mitteln der Kommunen stehen heute zumeist nicht mehr quantitative Aspekte im Sportstättenbau an vorderster Stelle, sondern vermehrt Aspekte der Bestandserhaltung sowie der qualitativen Verbesserung der Sportanlagen. Auch andere Sport- und Bewegungsräume, sog. Sportgelegenheiten, werden für das Sport- und Bewegungleben der Bevölkerung immer wichtiger.

Daher wurden die Bürgerinnen und Bürger gefragt, welche Verbesserungen ihrer Meinung nach bei Sport- und Bewegungsräumen höchste Priorität haben. Grundsätzlich sind hier alle Maßnahmen vom Neubau wettkampfgerechter Sportanlagen bis hin zum Bau offen zugänglicher Spiel- und Sportgelegenheiten denkbar. Die Studienteilnehmer wurden darum gebeten, 100 Punkte anhand einer vorgegebenen Liste auf verschiedene Maßnahmen zu verteilen – je mehr Punkte verteilt werden, desto höher ist die Dringlichkeit einer Verbesserung.

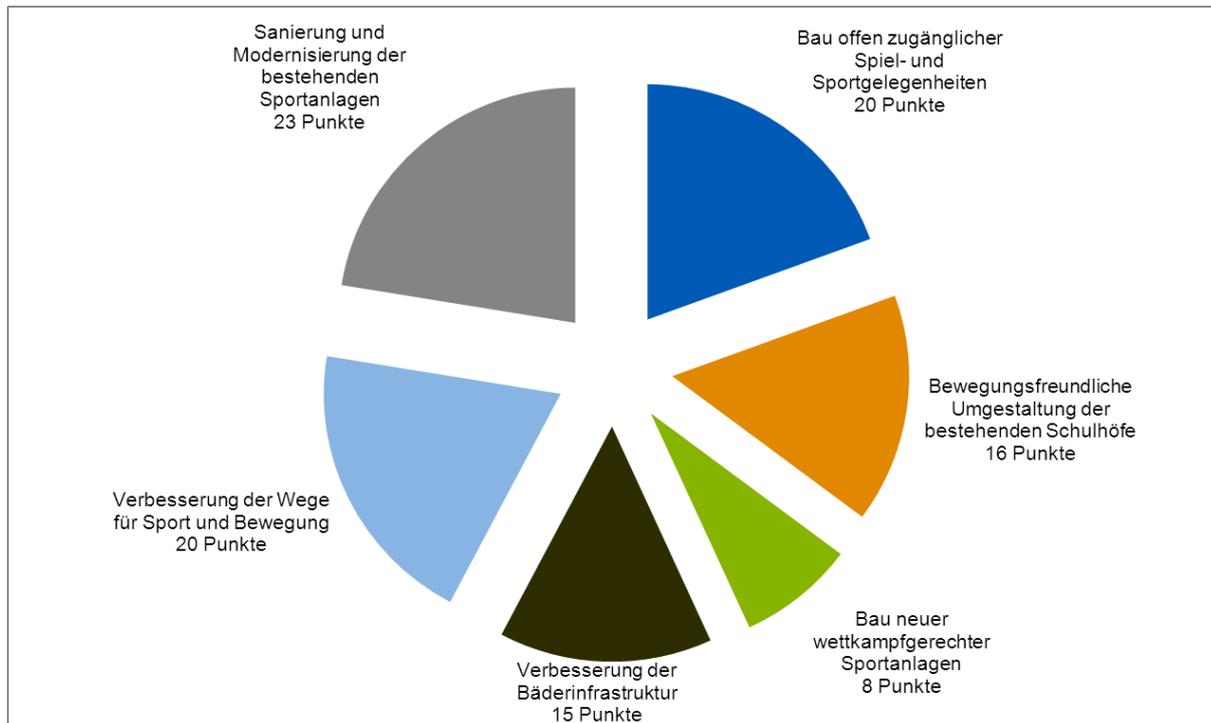


Abbildung 27: Verbesserungen bei den Sport- und Bewegungsräumen

„Nehmen wir an, die Stadt möchte einen bestimmten Betrag für Verbesserungen im Bereich von Sport- und Bewegungsräumen ausgeben. Sie haben nun 100 Punkte, die für diesen Geldbetrag stehen. Wie sollte dieser Geldbetrag (= 100 Punkte) Ihrer Meinung nach auf die unten stehenden Möglichkeiten aufgeteilt werden?“; Mittelwerte; N=732.

Wie aus Abbildung 27 zu entnehmen ist, entfallen die meisten Punkte (23 Punkte) auf die Sanierung und Modernisierung der bestehenden Sportanlagen. Dies entspricht den Bewertungen zum schlechten baulichen Zustand der Sportanlagen aus Kapitel 3.4.2. An zweiter Stelle stehen jeweils mit 20 Punkten die Verbesserung der Wege für Sport und Bewegung sowie der Bau offen zugänglicher Spiel- und Sportgelegenheiten. Auch die bewegungsfreundliche Umgestaltung bestehender Schulhöfe (16 Punkte) und die Verbesserung der Bäderinfrastruktur (15 Punkte) erzielen noch zweistellige Werte. Auf den Bau neuer wettkampfgerechter Sportanlagen entfallen nur acht Punkte. Damit wird insgesamt die Tendenz deutlich, den vorhandenen Bestand an Sportanlagen zu erhalten und zu ertüchtigen und zugleich ein stärkeres Augenmerk auf nicht normierte Sport- und Bewegungsräume sowie auf die Wege zu legen.

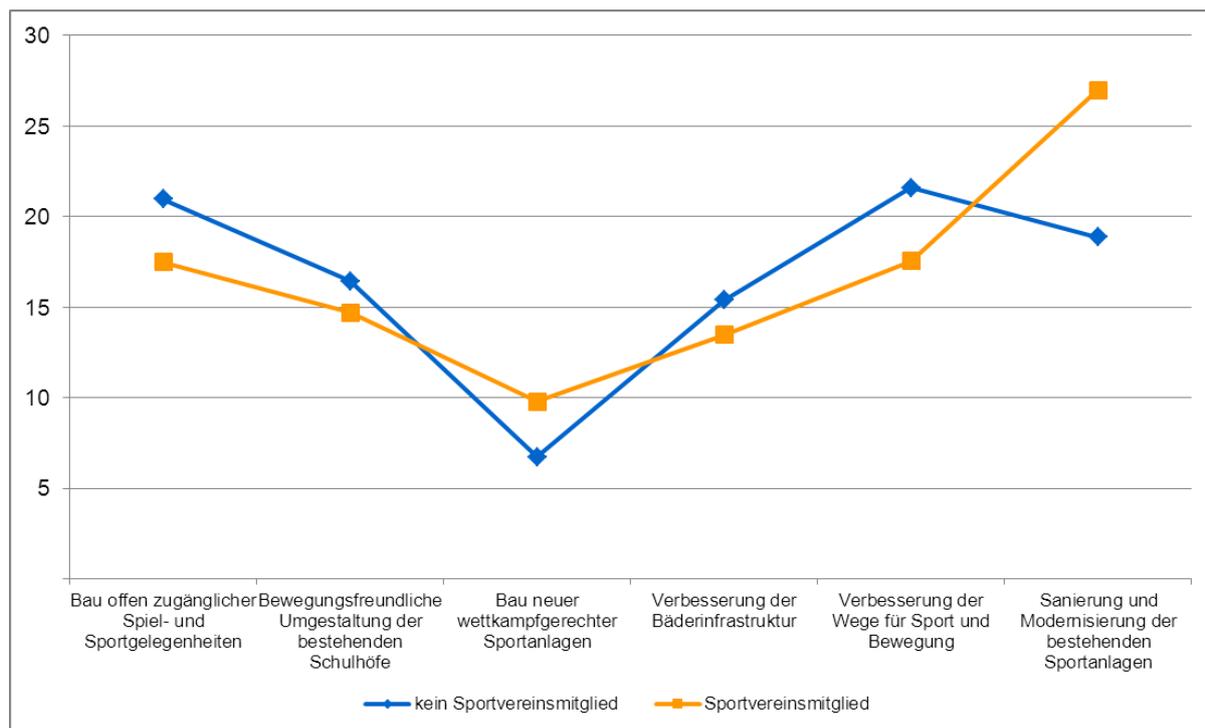


Abbildung 28: Verbesserungen bei den Sport- und Bewegungsräumen - differenziert
 „Nehmen wir an, die Stadt möchte einen bestimmten Betrag für Verbesserungen im Bereich von Sport- und Bewegungsräumen ausgeben. Sie haben nun 100 Punkte, die für diesen Geldbetrag stehen. Wie sollte dieser Geldbetrag (= 100 Punkte) Ihrer Meinung nach auf die unten stehenden Möglichkeiten aufgeteilt werden?“; Mittelwerte; N=732.

Sportvereinsmitglieder und Befragte ohne Mitgliedschaft in einem Sportverein haben bei der Verbesserung der Sport- und Bewegungsräume teilweise unterschiedliche Präferenzen (vgl. Abbildung 28). So würden die Vereinsmitglieder für den Bau neuer wettkampfgerechter Sportanlagen und für die Sanierung und Modernisierung der Sportstätten mehr Mittel ausgeben als die Nichtmitglieder. Bei allen anderen Punkten würden die Nichtmitglieder mehr Mittel als die Vereinsmitglieder investieren.

Die Ergebnisse zeigen, dass Sportentwicklungsplanung in der Kommune ein komplexes Feld darstellt, welches die vielfältigen Bedürfnisse der unterschiedlichen Sporttreibenden ausgewogen und angemessen berücksichtigen muss. Für Elmshorn bedeutet dies, dass eine alleinige Fixierung auf die Bedürfnisse des vereinsorganisierten Wettkampf- und Breitensports nicht den Status einer sport- und bewegungsgerechten Stadt begründen kann, sondern vielmehr auch der Freizeitsport in seinen unzähligen Facetten einer Würdigung bedarf. Konkret bedeutet dies, dass die regelkonformen Sportanlagen nach wie vor einen gewissen Stellenwert im Sportleben haben, aber um andere Sport- und Bewegungsräume für andere Zielgruppen ergänzt werden müssen.

3.4.4 Konkrete Bedarfe bei den Sport- und Bewegungsräumen

Nach diesen ersten Einschätzungen der Befragten im Sinne eines Planspiels, der Verteilung fiktiver finanzieller Mittel auf unterschiedliche Bereiche und Bewertung diverser Aussagen, soll nachfolgend auf die konkreten Wünsche und Bedarfe der Bevölkerung bei den Sport- und Bewegungsräumen eingegangen werden.

Rund 36 Prozent der Befragten geben bei der Frage nach fehlenden Sport- und Bewegungsräumen an, sie könnten diese Frage nicht beantworten. 35 Prozent bezeichnen die Zahl der Anlagen als ausreichend und 29 Prozent der Befragten vermissen bestimmte Räume und Anlagen (ohne tabellarischen Nachweis).

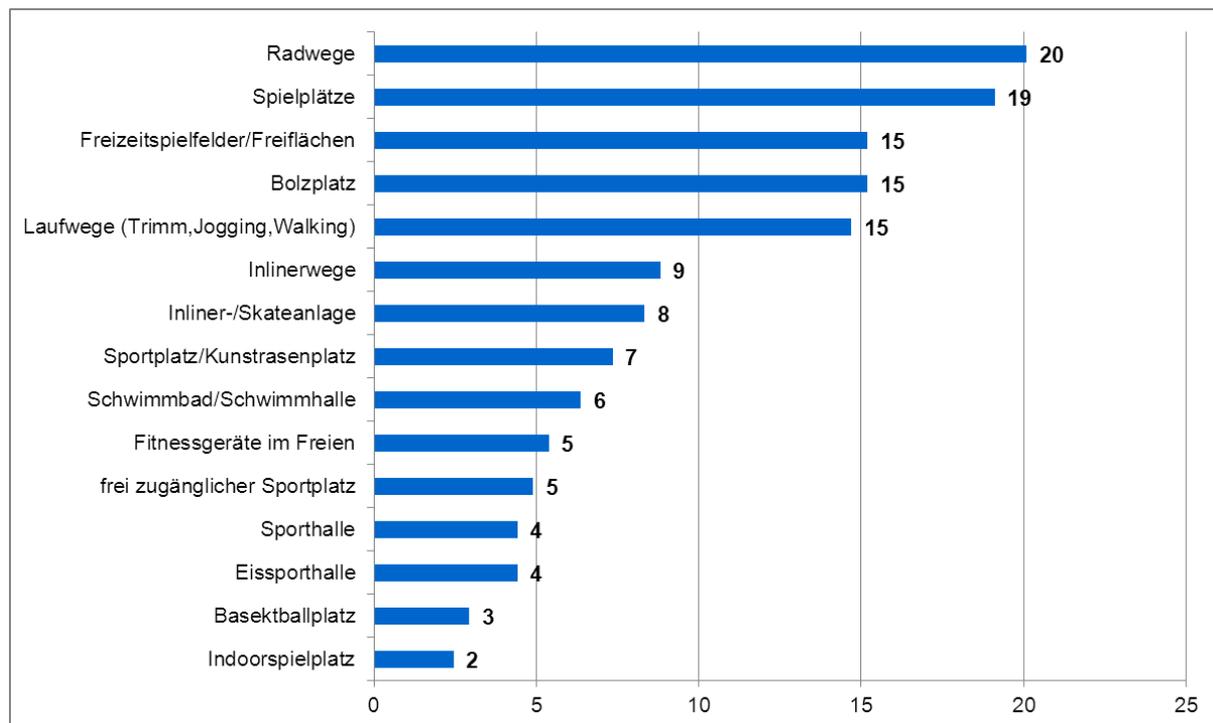


Abbildung 29: Wünsche bei den Sport -und Bewegungsräumen
 „Gibt es Sportanlagen und andere Bewegungsräume, die Sie in Ihrem Stadtteil vermissen? Wenn ja, welche?“;
 Angaben in Prozent bezogen auf die Anzahl der Fälle (N=204); Mehrfachantworten möglich.

Diejenigen Personen, die Räume für Sport und Bewegung vermissen (29 Prozent), wurden um nähere Angaben zu ihren Wünschen gebeten. Bei den geäußerten Wünschen gibt es eine eindeutige Dominanz. An erster Stelle steht die Verbesserung der Radwege, an zweiter Stelle folgt der Wunsch nach einer Verbesserung der Spielplätze (z.B. Sanierung, für ältere Kinder geeignete Anlagen schaffen). Die Verbesserung der Freizeitspielfelder und der Bolzplätze wünschen jeweils 15 Prozent der Befragten (vgl. Abbildung 29).

3.4.5 Präferenzen und Wünsche der Bürgerinnen und Bürger bei Sportangeboten

Neben den Räumen stehen auch die Angebote und die Organisationsformen von Sport und Bewegung im Mittelpunkt einer zukunftsorientierten kommunalen Sportentwicklungsplanung. Analog zu den Sport- und Bewegungsräumen ist zu erwarten, dass das veränderte Sportverhalten der Bevölkerung andere Anforderungen an das Sportangebot stellt. Dieser Frage soll in diesem Abschnitt nachgegangen werden. Ausgangspunkt der Analyse ist wiederum eine 100-Punkte-Frage zu den Angeboten. Wir wollten von den Befragten wissen, wie sie – beispielsweise bei Haushaltsberatungen des Stadtrats – einen Betrag von 100 Punkten auf verschiedene Sportbereiche verteilen würden.

Aus den Durchschnittswerten (vgl. Abbildung 30) geht zweierlei hervor: Erstens genießen die Sportvereine nach wie vor das Vertrauen der Bevölkerung, was sich dadurch äußert, dass 41 der 100 Punkte in den vereinsorganisierten Sport (einschließlich Hochleistungssport) fließen würden. Dabei würden neun Punkte in die Unterstützung des Hochleistungssports investiert werden, elf Punkte kämen der Unterstützung des vereinsgebundenen Wettkampfsports zu Gute und weitere 21 Punkte würden in die Unterstützung des Freizeitsports im Verein fließen.

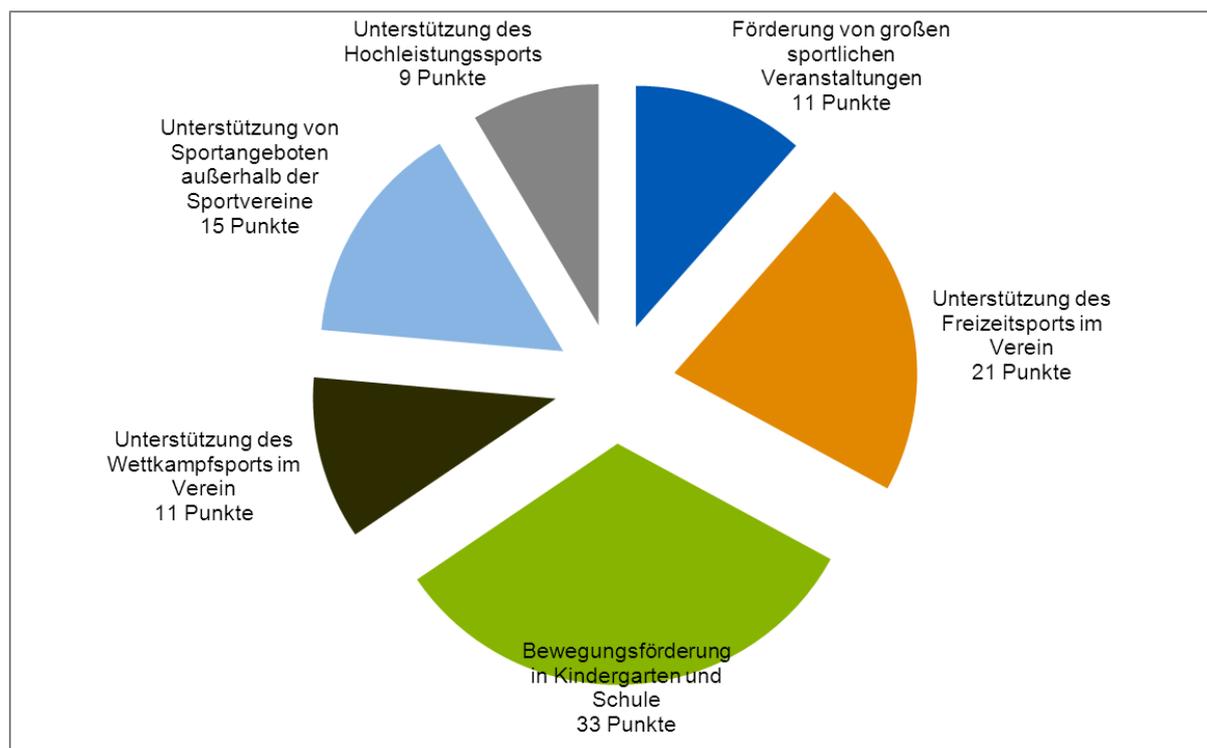


Abbildung 30: Verbesserungen im Angebotsbereich
 „Nehmen wir an, die Stadt möchte einen bestimmten Geldbetrag im Sport- und Freizeitbereich ausgeben. Sie haben nun 100 Punkte, die für diesen Geldbetrag stehen. Wie sollte dieser Geldbetrag (= 100 Punkte) Ihrer Meinung nach auf die unten stehenden Möglichkeiten aufgeteilt werden?“; Mittelwerte; N=723.

Trotz der starken Fokussierung auf den vereinsgebundenen Sport überrascht die Tatsache, dass die Befragten ein Drittel aller Mittel in den Ausbau der Bewegungsförderung in Kindergärten und Schulen investieren würden - dies ist der größte Block bei den zu verteilenden Mitteln. Ebenfalls könnten auch Anbieter außerhalb des vereinsorganisierten Sports (z.B. karitative Anbieter) von einer Verteilung der

Mittel profitieren, da die Befragten 15 Punkte auf den Bereich außerhalb des Vereinssports verteilen würden.

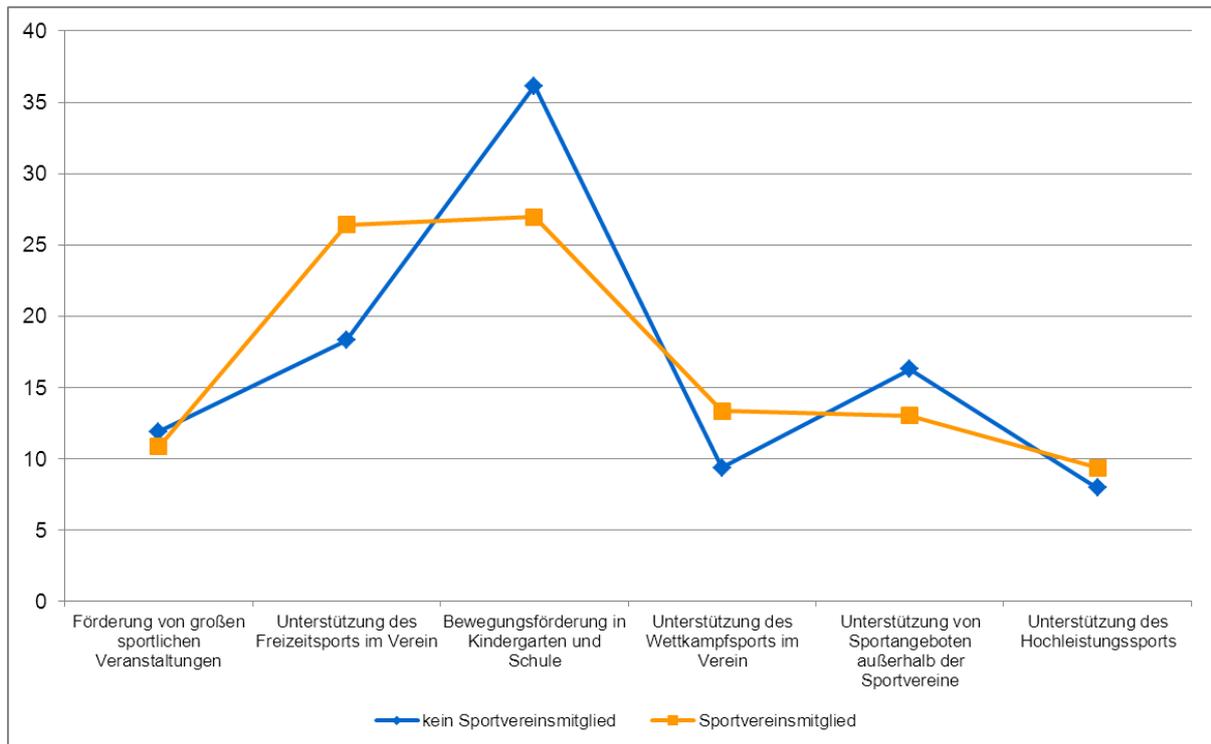


Abbildung 31: Verbesserungen im Angebotsbereich - Vergleich nach Sportvereinsmitgliedschaft
 „Nehmen wir an, die Stadt möchte einen bestimmten Geldbetrag im Sport- und Freizeitbereich ausgeben. Sie haben nun 100 Punkte, die für diesen Geldbetrag stehen. Wie sollte dieser Geldbetrag (= 100 Punkte) Ihrer Meinung nach auf die unten stehenden Möglichkeiten aufgeteilt werden?“; Mittelwerte.

Interessant ist die Auswertung dieser Frage nach Vereinsmitgliedern und Nichtvereinsmitgliedern (vgl. Abbildung 31) Befragte, die nicht Mitglied in einem Sportverein sind, würden vor allem stärker in die Bewegungsförderung in den Kindergärten und in den Schulen investieren, aber auch in etwas geringem Umfang auch stärker in die Angebote außerhalb des vereinsorganisierten Sports. Auffällig ist bei den Sportvereinsmitgliedern die äußerst starke Breiten- oder Freizeitsportorientierung. Für den Ausbau des Freizeitsports würden Vereinsmitglieder 26 Punkte ausgeben und damit in etwa genauso viel wie für die Bewegungsförderung in den Bildungseinrichtungen.

3.5 Sportvereine im Spiegel der Meinungen

3.5.1 Bewertung der Sportvereine

Wie in Kapitel 3.3.3 bereits dargestellt, kommt den Sportvereinen eine hohe Bedeutung im Sportleben der Stadt zu. Sportvereine stellen nach wie vor das dichteste Vertriebsnetz für den organisierten Sport dar. Jedoch sind auch die Sportvereine in den letzten Jahren verstärkt Modernisierungsprozessen ausgesetzt, was sich bei manchen Vereinen durch schwindende Mitgliederzahlen, fehlende Übungsleiter oder eine geringere Bereitschaft zur Übernahme ehrenamtlicher Aufgaben äußert. Andererseits sollen die Sportvereine aber immer mehr gesamtgesellschaftliche Aufgaben übernehmen, beispielsweise Kinder- und Jugendarbeit, Gewalt- und Kriminalitätsprävention, Gesundheitsprävention sowie weitere soziale Aufgaben. Manch einer behauptet sogar, Sportvereine seien der „soziale Kitt der Gesellschaft“ (Rainer Brechtken, Präsident des Deutschen Turner-Bundes).

Wir wollten von den Befragten wissen, wie sie die Elmshorner Sportvereine einschätzen. Hierzu haben wir einige Punkte zur Bewertung vorgelegt, die sowohl positive als auch negative Aspekte umfassen (vgl. Abbildung 32).

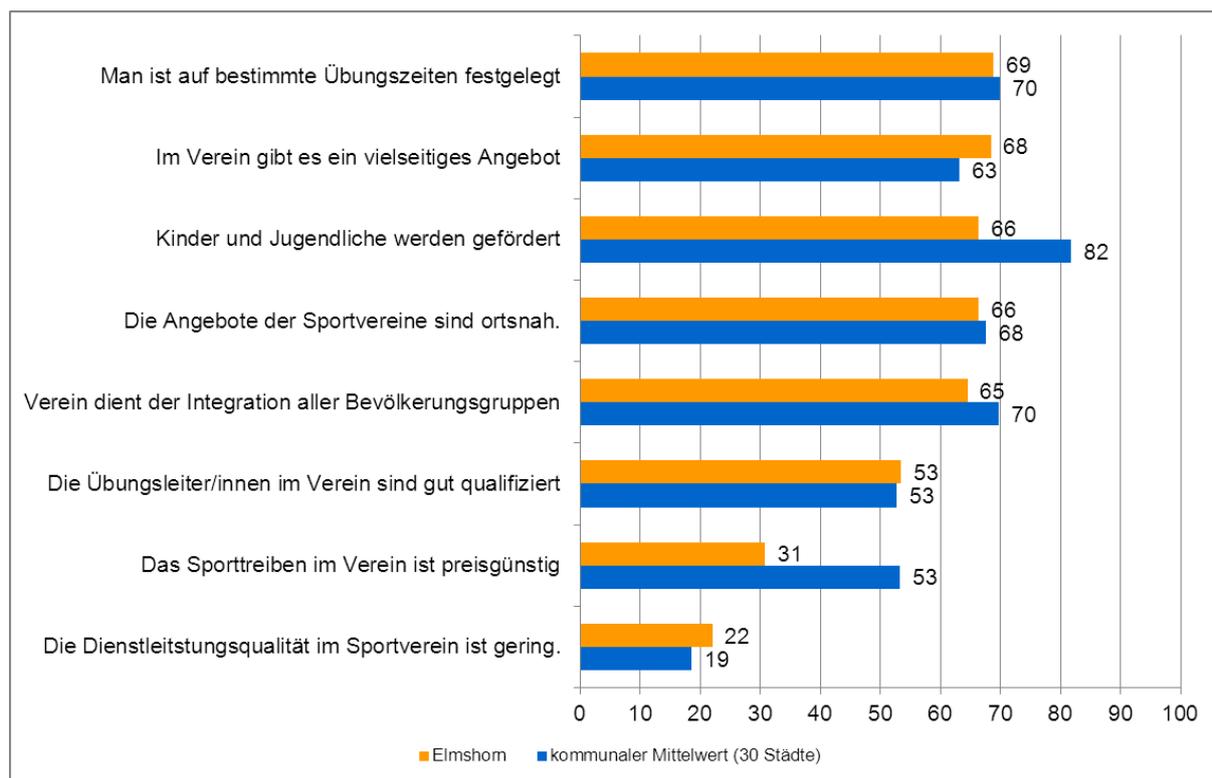


Abbildung 32: Bewertung der Sportvereine
 „Bitte geben Sie zu jeder der folgenden Aussagen zu den Elmshorner Sportvereinen an, inwieweit sie Ihrer Ansicht nach zutrifft bzw. nicht zutrifft.“; kumulierte Prozentwerte der Antworten „trifft zu“ und „trifft völlig zu“; gültige Fälle: N=500-647.

Die Elmshorner Ergebnisse unterscheiden sich dabei teilweise von den Werten, die wir in anderen Städten gesammelt haben. So wird in Elmshorn am häufigsten der Aussage zugestimmt, dass ein Nachteil darin besteht, dass man auf bestimmte Übungszeiten festgelegt ist. Dieser Aussage stimmen 69 Prozent der Befragten zu. Jedoch werden auch einige Aspekte erfreulich positiv bewertet, so z.B. die

Vielseitigkeit des Sportangebotes der Sportvereine (68 Prozent), die Förderung von Kindern und Jugendlichen (66 Prozent) und die ortsnahen Sportangebote (66 Prozent). Weiterhin ist die gute Bewertung der Übungsleiter auffällig. Der Aussage, dass die Dienstleistungsqualität der Sportvereine niedrig sei, stimmen nur 22 Befragten zu. Zu denken geben muss die Bewertung der Preispolitik der Elmshorner Sportvereine - nur 31 Prozent der Befragten stimmen der Aussage zu, dass das Sporttreiben im Verein preisgünstig sei.

Tabelle 20: Vor- und Nachteile der Vereine – differenzierte Auswertungen

	Sporttreiben im Verein ist preisgünstig	Übungsleiter im Verein sind gut qualifiziert	im Sportverein gibt es ein vielseitiges Angebot.	Nachteil ist die Festlegung auf bestimmte Übungszeiten	im Verein werden Kinder und Jugendliche gefördert	Verein dient der Integration aller Bevölkerungsgruppen	Dienstleistungsqualität im Verein ist gering	Angebote der Sportvereine sind ortsnah
10 bis 18 Jahre	34	58	67	60	71	72	28	56
19 bis 26 Jahre	24	47	50	60	70	62	21	66
27 bis 40 Jahre	31	51	66	77	66	61	23	69
41 bis 60 Jahre	33	43	65	77	60	61	24	66
61 bis 74 Jahre	25	75	83	56	76	72	14	72
75 Jahre und älter	32	79	81	52	69	70	20	68
männlich	31	50	72	66	67	71	21	65
weiblich	30	56	65	71	66	58	23	68
kein Sportvereinsmitglied	28	43	63	78	62	60	24	61
Sportvereinsmitglied	34	64	76	57	73	72	21	73

Differenzierte Analysen belegen erwartungsgemäß, dass Sportvereinsmitglieder „ihre“ Vereine in fast allen Punkten positiver als die Nichtmitglieder bewerten (vgl. Tabelle 20). Teilweise bestehen auch Unterschiede bei der Bewertung durch Männer und Frauen (etwa bei der Frage der Qualifikation von Übungsleitern oder bei der Festlegung auf bestimmte Übungszeiten) sowie zwischen den Altersgruppen (wobei hier die jüngeren Befragten eine kritischere Haltung einnehmen als die älteren Befragten).

3.5.2 Schwerpunkte in der Vereinsarbeit aus Sicht der Bevölkerung

Die differenzierten Analysen zur Einschätzung der Vereine durch die Bevölkerung können als Anhaltspunkte für die Vereine dienen, ihre Attraktivität durch geeignete Maßnahmen noch weiter zu steigern. Dazu dienen weitere Auswertungen zu wünschenswerten Schwerpunkten in der Sportvereinsarbeit. Hierzu haben wir den Befragten eine Liste mit verschiedenen Schwerpunkten vorgelegt – für jeden Punkt sollten die Befragten eine Bewertung von (1) sehr wichtig bis (5) völlig unwichtig abgeben. In Abbildung 33 sind die kumulierten Prozentwerte der Antwortvorgaben „sehr wichtig“ und „wichtig“ dargestellt.

Bezüglich der Angebote der Sportvereine in Elmshorn befürworten 89 Prozent der Befragten den Ausbau der Kinder- und Jugendarbeit, also die Stärkung einer der bisherigen Kernkompetenzen der Sportvereine. Jedoch sollten sich die Sportvereine auch überlegen, andere Bereiche ihrer Arbeit noch

stärker als bisher auszubauen. Hierzu zählt insbesondere der Gesundheits- und Freizeitsport. Dies fordern 82 bzw. 76 Prozent der Befragten. Weiterhin wird im Angebotsbereich auch ein Ausbau der Angebote für Senioren, der Kursangebote und der Angebote für Mädchen und Frauen von einer Mehrheit der Befragten mit sehr wichtig oder wichtig eingeschätzt. Eine stärkere Orientierung am Wettkampf- und Spitzensport halten nur 25 Prozent der Befragten für sehr wichtig oder wichtig.

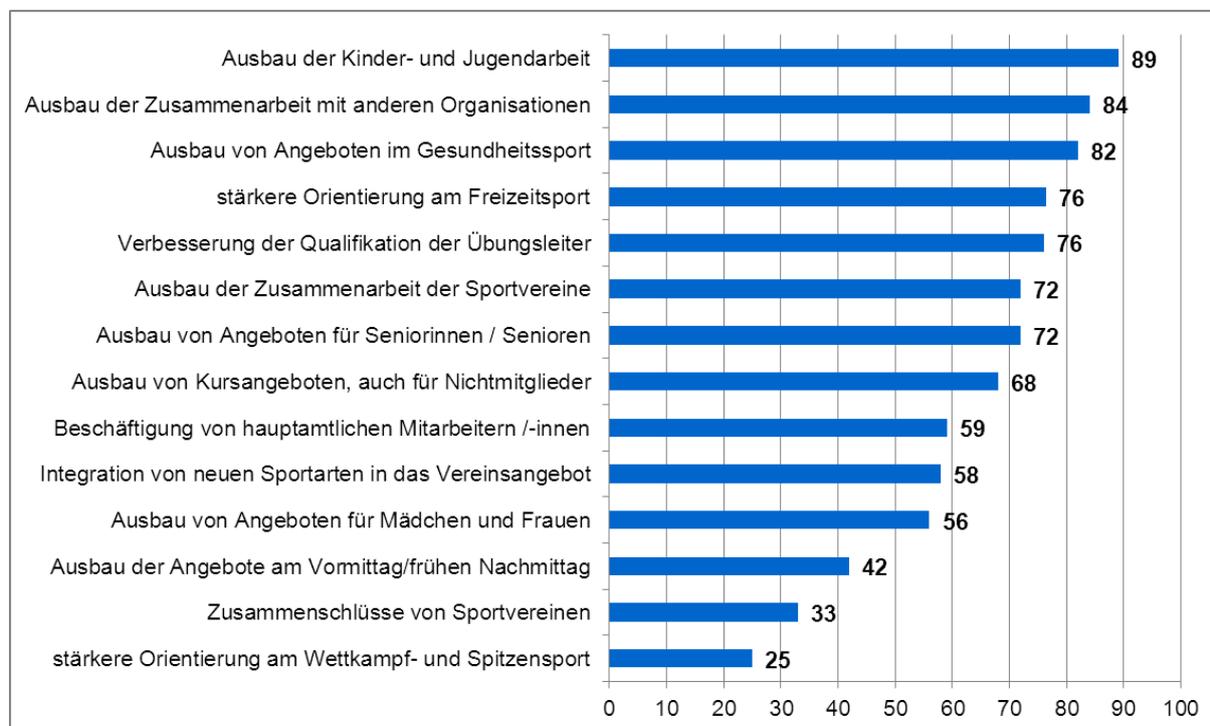


Abbildung 33: Wünschenswerte Schwerpunkte in der Sportvereinsarbeit
 „Für wie wichtig halten Sie folgende denkbare Schwerpunkte der Sportvereinsarbeit in Elmshorn?"; kumulierte Prozent der Antworten „wichtig“ und „sehr wichtig“; N=609-684.

Neben dem Komplex „Angebote“ konnten die Befragten auch einige Punkte zur Organisationsstruktur der Vereine bewerten. Für eine engere Zusammenarbeit mit anderen Organisationen (z.B. VHS, Fitness-Studios, Schulen und Kindergärten) sprechen sich demnach 84 Prozent der Befragten aus; für eine engere Zusammenarbeit zwischen den Vereinen 72 Prozent. Die Einstellung von hauptamtlichen Mitarbeitern befürworteten 59 Prozent. Für eine verbesserte Qualifikation der ehrenamtlichen Mitarbeiter sprechen sich rund 76 Prozent der Befragten aus. Die Fusion von Sportvereinen hält hingegen nur ein Drittel der Befragten für sehr wichtig oder wichtig.

Tabelle 21 gibt einen Überblick über die differenzierte Auswertung nach Altersgruppen, Geschlecht und Sportvereinsmitgliedschaft.

Tabelle 21: Denkbare Schwerpunkte in der Sportvereinsarbeit – differenzierte Auswertungen

	stärkere Orientierung am Freizeitsport	Ausbau der Zusammenarbeit der Sportvereine	Ausbau von Angeboten im Gesundheitssport	Verbesserung der Qualifikation der Übungsleiter	Integration von neuen Sportarten in das Vereinsangebot	Ausbau von Angeboten für Seniorinnen / Senioren	Ausbau von Angeboten für Mädchen und Frauen	Ausbau von Kursangeboten, auch für Nichtmitglieder	Ausbau der Kinder- und Jugendarbeit	stärkere Orientierung am Wettkampf- und Spitzensport	Zusammenschlüsse von Sportvereinen	Beschäftigung von hauptamtlichen Mitarbeitern /-innen	Ausbau der Zusammenarbeit mit anderen Organisationen	Ausbau der Angebote am Vormittag/frühen Nachmittag
10 bis 18 Jahre	61	55	65	71	74	41	56	61	82	42	35	66	71	26
19 bis 26 Jahre	63	57	65	69	62	46	58	59	75	44	34	57	77	25
27 bis 40 Jahre	73	61	79	74	59	57	57	70	90	21	31	58	85	30
41 bis 60 Jahre	81	78	87	79	59	82	58	71	89	19	29	56	87	46
61 bis 74 Jahre	81	77	87	76	49	86	51	70	94	25	40	60	87	58
75 Jahre und älter	84	86	89	83	39	81	59	67	91	27	50	68	79	53
männlich	73	68	77	73	47	67	46	64	87	26	33	52	81	38
weiblich	79	76	87	79	67	76	64	71	90	25	33	65	86	46
kein Sportvereinsmitglied	78	72	84	75	60	78	61	74	88	25	33	57	84	47
Sportvereinsmitglied	75	72	79	78	56	64	49	60	89	26	33	61	84	35

„Für wie wichtig halten Sie folgende denkbare Schwerpunkte der Sportvereinsarbeit in Elmshorn?"; kumulierte Prozente der Antworten "sehr wichtig" und "wichtig"

3.6 Thesen zur Weiterentwicklung des Sports in Elmshorn

In einem abschließenden Fragenblock baten wir die Befragten um eine Einschätzung von Thesen und Aussagen, die in Zusammenhang mit der Weiterentwicklung des Sports in Elmshorn stehen. In Abbildung 34 sind die zusammengefassten Werte von „stimme völlig zu“ und „stimme zu“ angegeben. Demnach unterstützen 70 Prozent der Befragten die Aussage, dass bestehende Sportanlagen um Sportmöglichkeiten für den nicht im Verein organisierten Freizeitsport ergänzt werden sollten. Dies entspricht bereits den Antworttendenzen, die in Kapitel 3.4.3 dargestellt wurden. Damit einher geht die positive Bewertung einer Öffnung der Sportplätze für Nichtmitglieder (68 Prozent) und einer Öffnung der Turn- und Sporthallen am Wochenende für den Freizeitsport (64 Prozent).

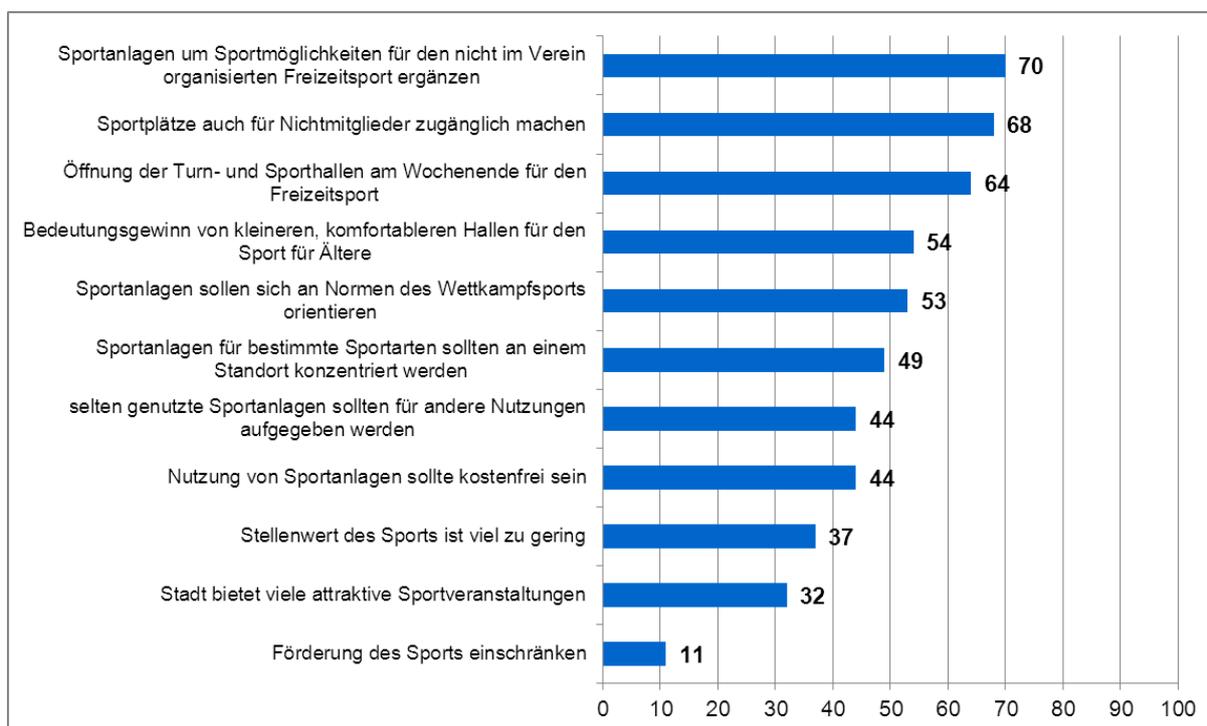


Abbildung 34: Aussagen zu Sport und Bewegung „In wie weit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?“, kumulierte Werte der Antworten „stimme völlig zu“ und „stimme zu“, Angaben in Prozent; N=533-724.

Eher kritisch wird die Aussage gesehen, dass es in Elmshorn viele attraktive Sportveranstaltungen gibt. Dieser Aussage stimmt nur ein Drittel der Befragten zu. Eine klare Absage erteilen die Befragten einer Einschränkung der Förderung des Sports - nur elf Prozent stimmen hier zu.

3.7 Fazit

Lässt man all diese Daten und Ergebnisse in der Frage nach der „sport- und bewegungsfreundlichen Stadt“ kulminieren, so halten rund 51 Prozent der Befragten Elmshorn für eine sport- und bewegungsfreundliche Stadt (vgl. Abbildung 35; kumulierte Prozentwerte von „trifft voll und ganz zu“ und „trifft eher zu“). Rund 41 Prozent der Befragten stehen dieser Bewertung unentschlossen gegenüber, und nur neun Prozent verneinen die Frage.

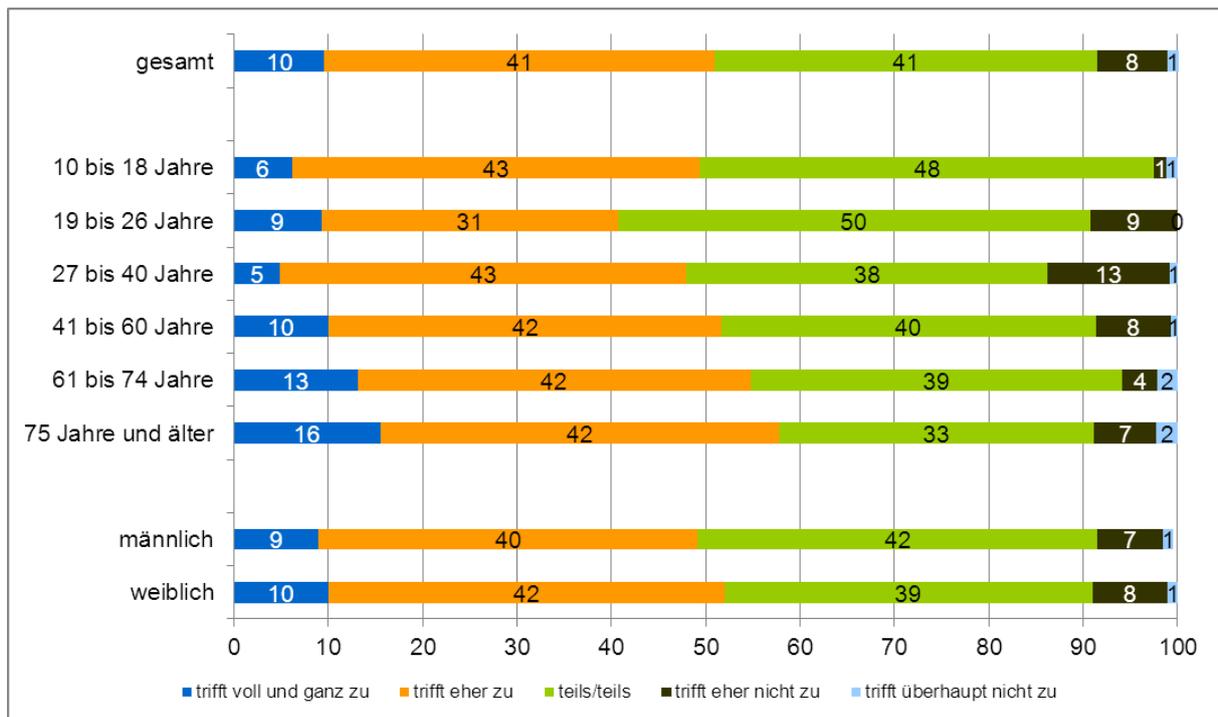


Abbildung 35: Elmshorn - eine sport- und bewegungsfreundliche Stadt?
 „Elmshorn ist, alles in allem, eine sport- und bewegungsfreundliche Stadt‘ Trifft diese Aussage Ihrer Meinung nach zu?“. Angaben in Prozent; gesamt: N=749; Altersgruppen: N=740; Geschlecht: N=744

Während zwischen Männern und Frauen nur unerhebliche Unterschiede in der Bewertung bestehen, urteilen die verschiedenen Altersgruppen teilweise abweichend voneinander. In der Tendenz wird die Sportfreundlichkeit Elmshorns von den unter 41-Jährigen kritischer eingeschätzt als von Befragten über 40 Jahren. Die niedrigste Zustimmungsquote findet sich in der Gruppe der 19- bis 26-Jährigen, in der nur 40 Prozent Elmshorn uneingeschränkt als sport- und bewegungsfreundlich einschätzen.

Werden die einzelnen Stadtteile im Vergleich zu der Gesamtstadt bewertet (vgl. Abbildung 36), kann davon ausgegangen werden, dass in der Regel der eigene Stadtteil kritischer bewertet wird als die Gesamtstadt. Außer in Voßkuhlen und in Langenmoor/Kaltenweide trifft diese Aussage zu.

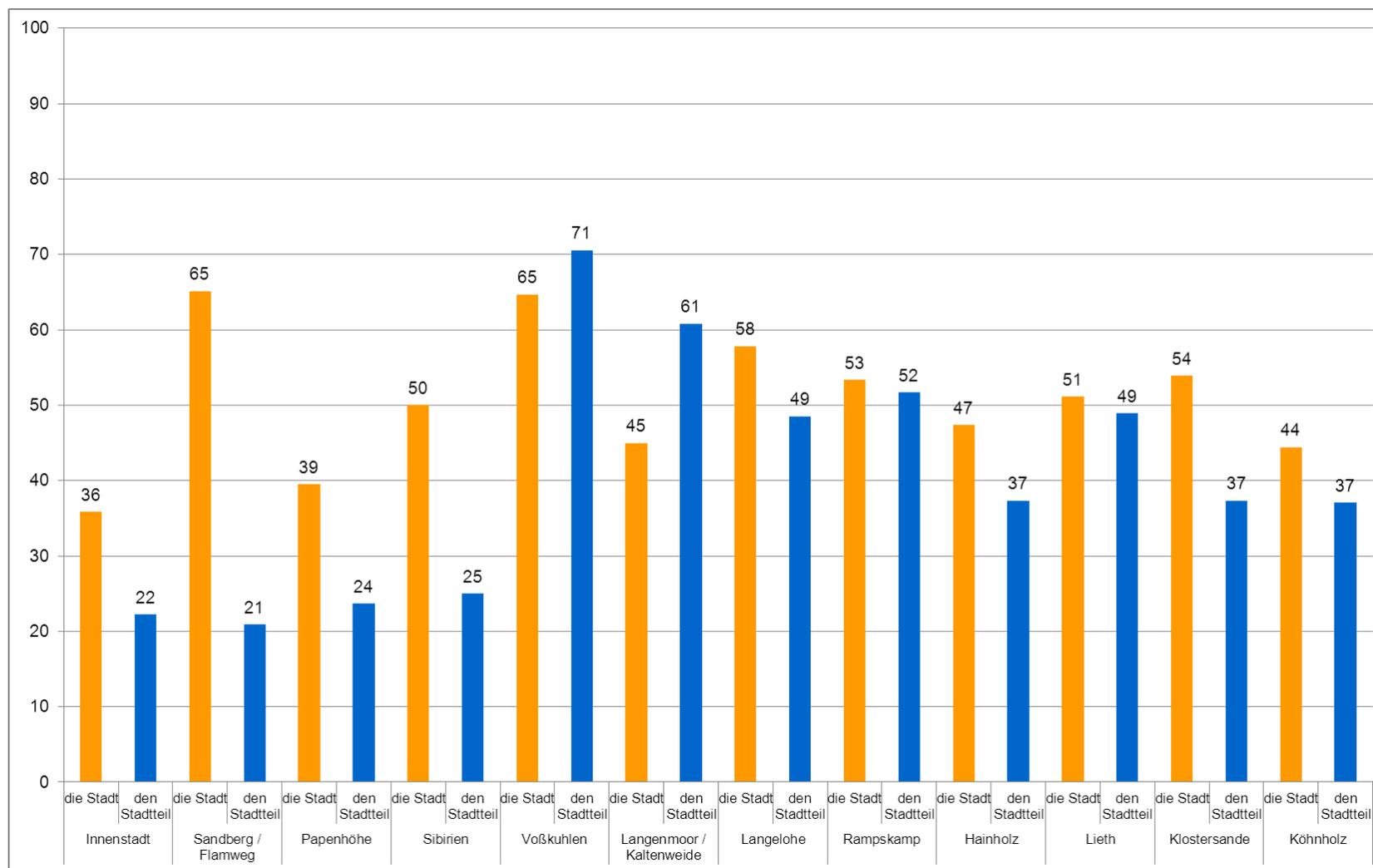


Abbildung 36: Sport- und bewegungsfreundliche Stadt - differenziert

„Elmshorn ist, alles in allem, eine sport- und bewegungsfreundliche Stadt.' Trifft diese Aussage Ihrer Meinung nach zu? Bezogen auf die Gesamtstadt und auf den Stadtteil“; kumulierte Prozentwerte der Antworten „trifft voll und ganz zu“ und „trifft eher zu“.

Trotz der Tatsache, dass etwas mehr als die Hälfte der Befragten Elmshorn als sportfreundlich bezeichnet, zeigt der interkommunale Vergleich eine insgesamt eher kritischere Bewertung (vgl. Abbildung 37). Auch im direkten Vergleich zu anderen schleswig-holsteinischen Kommunen kann für Elmshorn ein Nachholbedarf konstatiert werden.

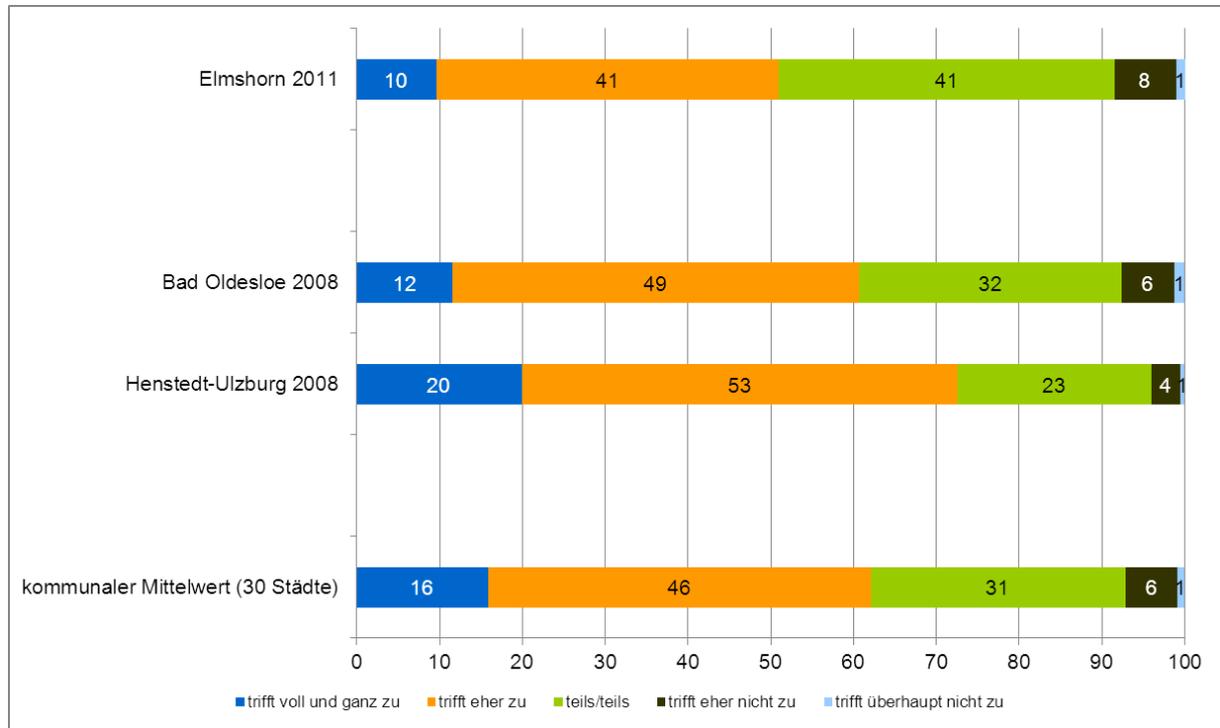


Abbildung 37: Sport- und bewegungsfreundliche Stadt - Städtevergleich

Die präsentierten Befunde und Daten geben einen ersten Überblick über das Sportverhalten der Elmshorner Bevölkerung und zeigen auf, wie die Stadt und die Bedingungen für Sport und Bewegungen aus Sicht der Bürgerschaft wahrgenommen werden. Auf Basis dieser Daten und den folgenden weiteren Planungsgrundlagen wird die Planungsgruppe befähigt, Handlungsempfehlungen für die künftige Sportentwicklung zu erarbeiten.

Der Wandel des Sports scheint sich auf Grundlage der dargestellten Befunde in Elmshorn bereits manifestiert zu haben. Neben dem organisierten Vereinssport hat sich auch in Elmshorn eine Sportkultur etabliert, die ihre Bezugspunkte jenseits der Anforderungen des Wettkampfsports findet und die mit den Schlagworten Pluralisierung und Individualisierung umschrieben werden kann. Die Vereine als traditionelle Sportanbieter haben – trotz einer im interkommunalen Vergleich weiterhin starken Stellung – auch in Elmshorn das alleinige Organisations- und Deutungsmonopol im Sport verloren.

Die kommunale Sportpolitik muss auf diese Veränderungen reagieren, möchte sie auf die Bedürfnisse aller sport- und bewegungsaktiven Bürgerinnen und Bürger eingehen. Schlagwortartig sollen nachfolgend die wichtigsten Ergebnisse der Sportverhaltensstudie nochmals referiert werden:

Die wichtigsten Ergebnisse zum Sportverhalten lauten:

- Etwa 63 Prozent der Elmshorner Bürgerinnen und Bürger sind regelmäßig körperlich oder sportlich aktiv.
- Mit steigendem Alter nimmt der Anteil der sportlich Aktiven in der Bevölkerung ab.
- Frauen ordnen ihre Aktivitäten überwiegend als bewegungsaktive Erholung ein, während Männer eher Sport treiben. Mit zunehmendem Alter der Befragten steigt der Anteil der überwiegend bewegungsaktiven Menschen deutlich an.
- Für einen Großteil der Befragten stehen gesundheits- und fitnessbezogene Motive wie Erholung, Entspannung, Freude und Wohlbefinden sowie Fitness, Kondition und Beweglichkeit auf den vorderen Positionen für Sporttreiben und bewegungsaktive Erholung.
- Eine Minderheit der Befragten erachtet das Streben nach Leistung, Wettkampf und Erfolg als wichtige Motive für ihre Sportaktivität.

Die Aussagen zu den Sport- und Bewegungsaktivitäten in Elmshorn können wie folgt zusammengefasst werden:

- Rund 75 Prozent aller sportlichen Aktivitäten werden in Elmshorn ausgeübt.
- Ausdauer- und fitnessorientierte Sport- und Bewegungsaktivitäten werden am häufigsten ausgeübt.
- Die meisten Sportaktivitäten werden auf Sportgelegenheiten ausgeübt. In Turn- und Sporthallen und auf dem Sportplatz werden rund elf bzw. vier Prozent aller Aktivitäten ausgeübt.
- Die überwiegende Mehrheit der Aktivitäten wird selbstorganisiert und individuell im privaten Rahmen ausgeübt.
- Der Sportverein ist der wichtigste institutionelle Anbieter von Sport- und Bewegungsaktivitäten.

Die Befunde zur Bewertung des Sportlebens sowie die Bedarfe können wie folgt zusammengefasst werden:

- Die Bedingungen für Sport und Bewegung werden im interkommunalen Vergleich deutlich kritischer bewertet.
- Defizite sehen die Befragten insbesondere in Bezug auf den baulichen Zustand der Sportanlagen und die vorhandenen wohnortnahen Sportgelegenheiten.
- Die Bevölkerung würde einen Großteil der Mittel für die kommunale Sportinfrastruktur in die Sanierung der vorhandenen Sportanlagen, in den Bau von Spiel- und Sportgelegenheiten sowie in die Verbesserung der Wege für sportliche Aktivitäten investieren.

- Die Befragten würden einen großen Teil der finanziellen Mittel für die Bewegungsförderung in den Schulen und Kindertageseinrichtungen ausgeben.
- Rund 29 Prozent vermissen eine geeignete Infrastruktur für ihre Sport- und Bewegungsaktivitäten. Insbesondere Radwege sowie Freizeitspielfelder / Bolzplätze werden als Wünsche angegeben.

Die Sportvereine werden aus Sicht der Bevölkerung wie folgt eingeschätzt:

- Insgesamt werden die Sportvereine im Städtevergleich relativ gut bewertet. Dabei erhalten insbesondere die Angebotsvielfalt, die Jugendarbeit und das Integrationspotential positive Bewertungen, während die Preisgestaltung der Vereine nicht immer auf positive Resonanz bei der Bevölkerung stößt.
- Die Sportvereine sollten aus Sicht der Bevölkerung ihr Angebot im Kinder- und Jugendsport sowie im Freizeit- und Gesundheitssport ausbauen. Außerdem werden vermehrte Zielgruppenangebote für Seniorinnen und Senioren sowie eine bessere Qualifikation der Übungsleiter gefordert.
- Auf Organisationsebene sollten die Sportvereine verstärkt mit anderen Institutionen und untereinander zusammenarbeiten.

4 Bedarfsanalyse – Befragung der Sportvereine

4.1 Vereinsstruktur

4.1.1 Grundlagen

Um ein umfassendes Bild der Sportvereinslandschaft in Elmshorn zeichnen zu können, wurden alle Sportvereine mit Hilfe eines schriftlichen Fragebogens befragt. Von den im LSV organisierten Vereinen antworteten bis auf zwei alle (94 Prozent), dazu kommen vier Vereine, die nicht im LSV Mitglied sind. Insgesamt kann damit der Rücklauf als ausgezeichnet bezeichnet werden.

Mit Hilfe dieser Vereinsbefragung ist neben weiteren Grunddaten über die Vereine eine Analyse aus Vereins-sicht zu spezifischen Problemlagen, z.B. zur Angebots- und Anlagenstruktur, zur interinstituti-onellen Kooperation, zur Einschätzung von Leistungen der Stadt Elmshorn oder zu Zukunftsentwick-lungen, möglich.

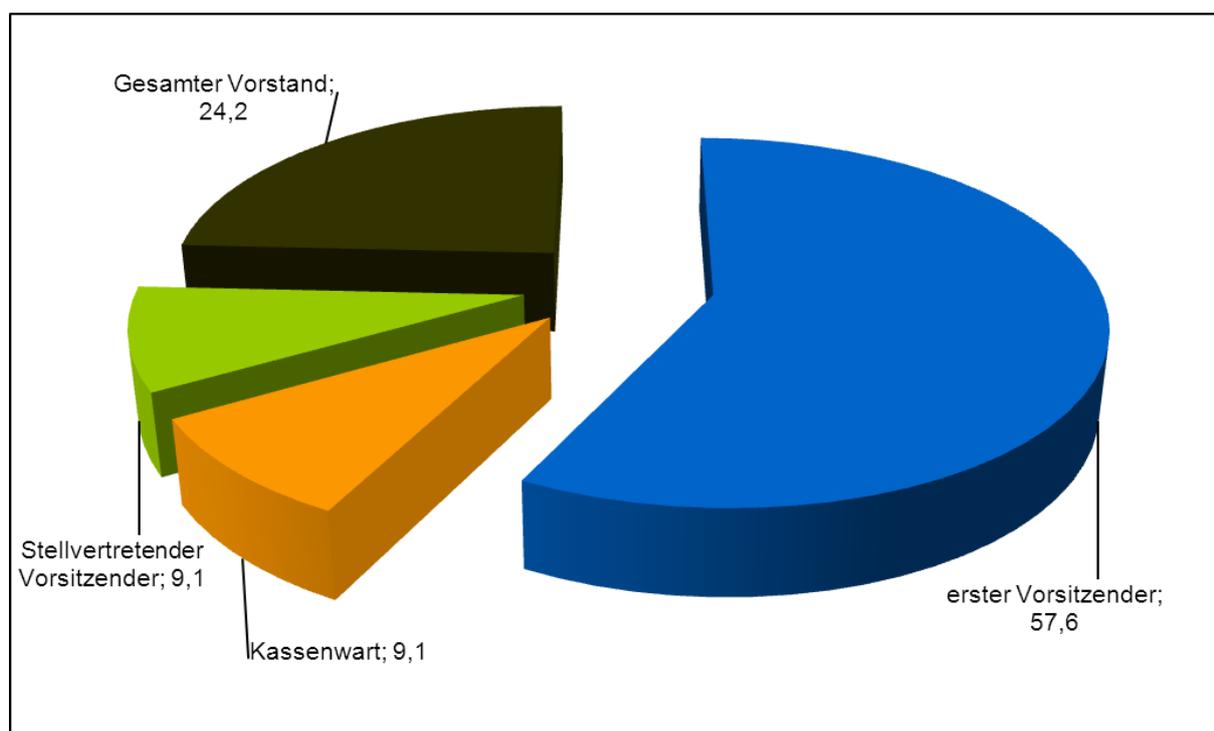


Abbildung 38: Bearbeiter des Fragebogens

Bei 58 Prozent der eingehenden Fragebögen wurde dieser vom Ersten Vorsitzenden, bei weiteren 24 Prozent vom gesamten Vorstand des Vereins ausgefüllt.

Im folgenden Kapitel sollen die insgesamt 33 Vereine anhand grundlegender Strukturdaten näher charakterisiert werden. 73 Prozent sind als Einspartenvereine, 27 Prozent als Mehrspartenvereine mit mehreren Abteilungen zu charakterisieren, wobei die maximale Abteilungszahl 21 Abteilungen umfasst.

Einen Einblick in die Organisation der laufenden Geschäfte geben die Angaben zu Geschäftsstelle und Geschäftsführung. Drei Sportvereine (neun Prozent der antwortenden Vereine) geben an, eine Geschäftsstelle zu besitzen. Ohne Geschäftsführer/-in kommen 28 Vereine (84 Prozent) aus. Je zwei Vereine besetzen diese Position ehrenamtlich bzw. verfügen über einen teilzeitbeschäftigten Geschäftsführer, ein vollzeitbeschäftigter Geschäftsführer ist lediglich beim EMTV anzutreffen.

Insgesamt weisen die Elmshorner Vereine im Bereich Geschäftsführung / Verwaltung einen vergleichsweise niedrigen Professionalisierungsgrad auf. Dies lässt einen gewissen Nachholbedarf in Bezug auf die Etablierung dieser Strukturen vermuten.

4.1.2 Mitgliedsbeiträge

Die antwortenden Vereine erheben durchschnittliche Jahresmitgliedsbeiträge in Höhe von 51 Euro (Kinder) und 101 Euro (Erwachsenenbeitrag). Familien müssen im Durchschnitt 192 Euro für ihre Vereinsaktivitäten ausgeben. Die Beiträge für Kinder schwanken dabei zwischen sieben und 90 Euro, die der Erwachsenen zwischen den Extremwerten 13 und 240 Euro jährlich. Dies stellt ein Indiz für die Streuung und Unterschiedlichkeit innerhalb der Elmshorner Vereinslandschaft dar.

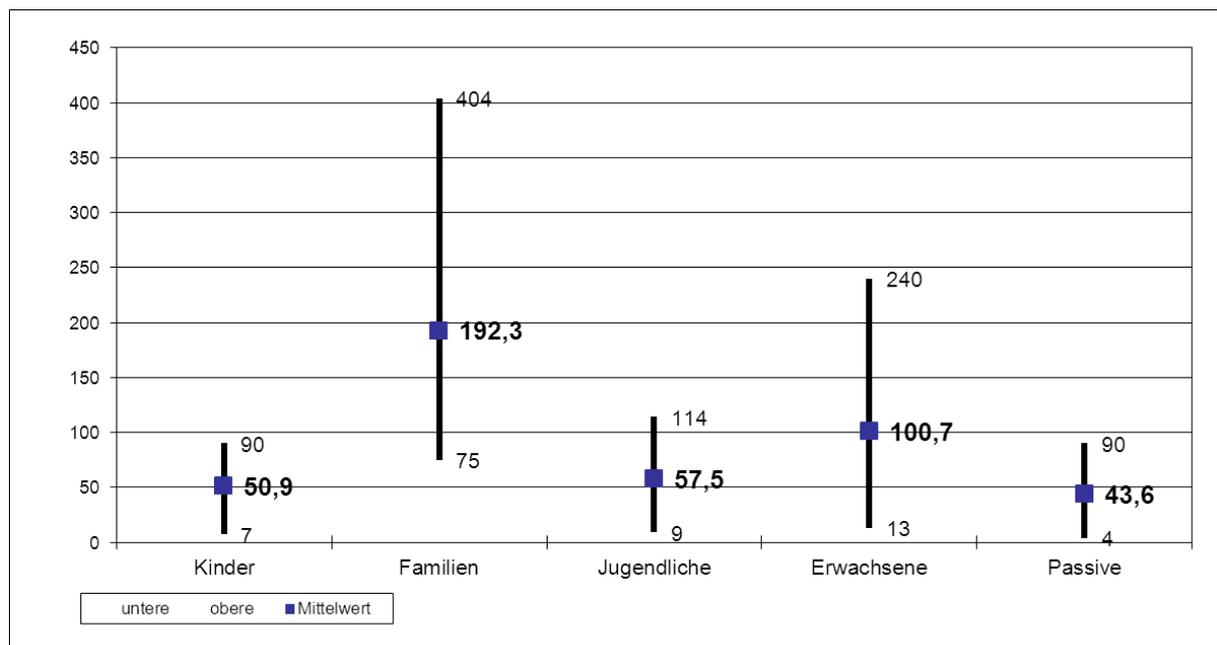


Abbildung 39: Mitgliedsbeiträge (Alle Angaben in Euro) - N=32

4.1.3 Gewinnung von neuen Mitgliedern

Wie gezeigt (vgl. Kapitel 2.2.6), ist die Zahl der Vereinsmitglieder in Elmshorn seit 2006 leicht gesunken, wobei unterschiedliche Entwicklungen in den verschiedenen Altersklassen zu beobachten sind. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, ob sich die Vereine gezielt um neue Mitglieder bemühen.

Von 33 antwortenden Sportvereinen geben 32 (97 Prozent) an zu versuchen, neue Mitglieder zu gewinnen. Abgefragt wurden auch die Maßnahmen, mit denen neue Mitglieder gewonnen werden sollen. 94 Prozent der Vereine bieten Angebote für Nichtmitglieder an. Die weiteren Maßnahmen sind Abbildung 40 zu entnehmen.

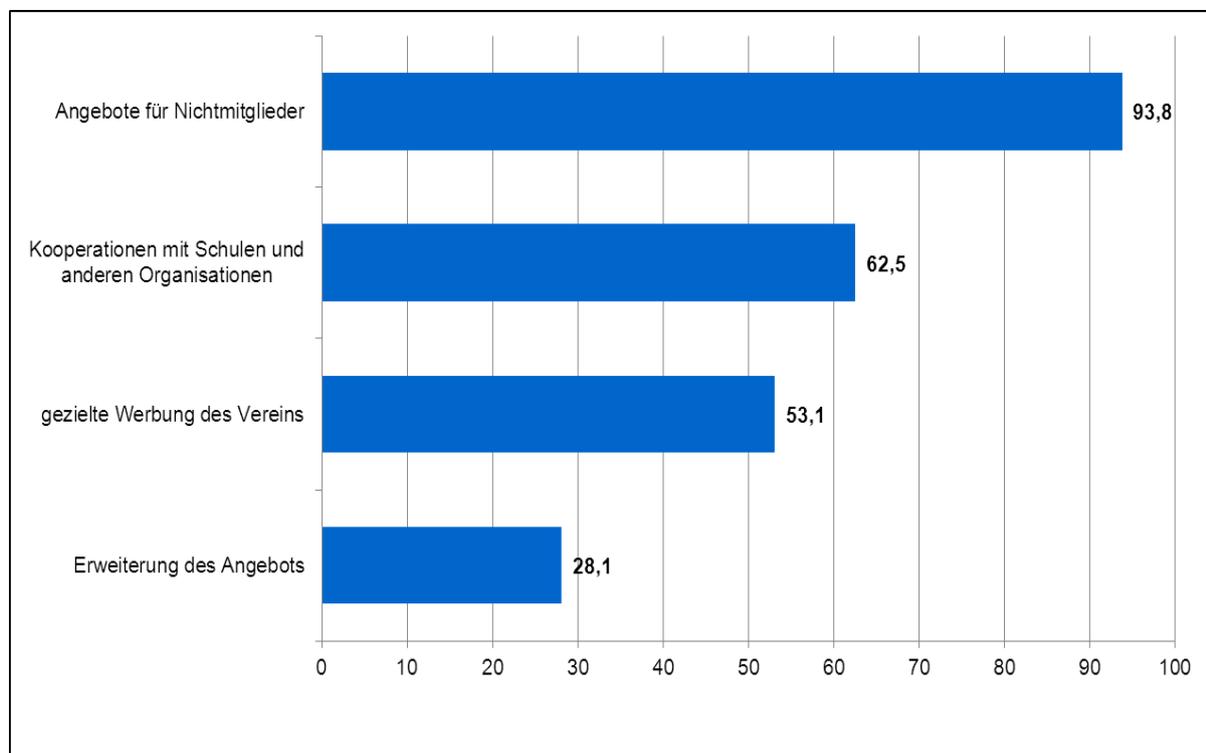


Abbildung 40: Maßnahmen zur Mitgliedergewinnung; Angaben in Prozent; n=76; Mehrfachantworten; Prozentwerte bezogen auf Anzahl der Fälle (N=32).

4.2 Angebotsstruktur

4.2.1 Spezifische Sportangebote

Ein Indiz für die Anpassung der Vereine an ein sich veränderndes Sportverständnis stellt die Flexibilität der Vereine im Hinblick auf neue Angebotsformen dar. 34 Prozent der Sportvereine in Elmshorn haben in den letzten fünf Jahren neue Sportangebote in ihr Leistungsprofil aufgenommen. Über das herkömmliche sportartenorientierte Angebot hinaus weisen die Sportvereine heutzutage zum Teil auch ein breites Spektrum an adressatenspezifischen Angeboten, Angeboten in Kursform sowie zusätzlichen außerplanmäßigen sportlichen und nichtsportlichen Angeboten auf.

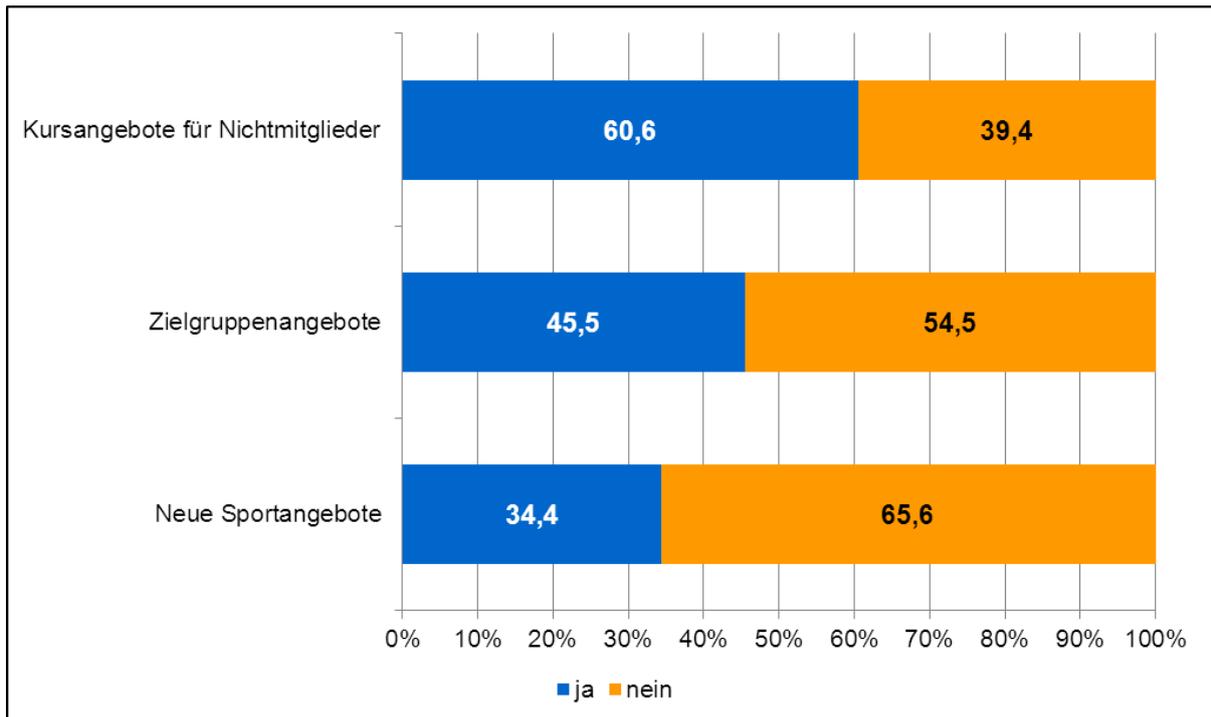
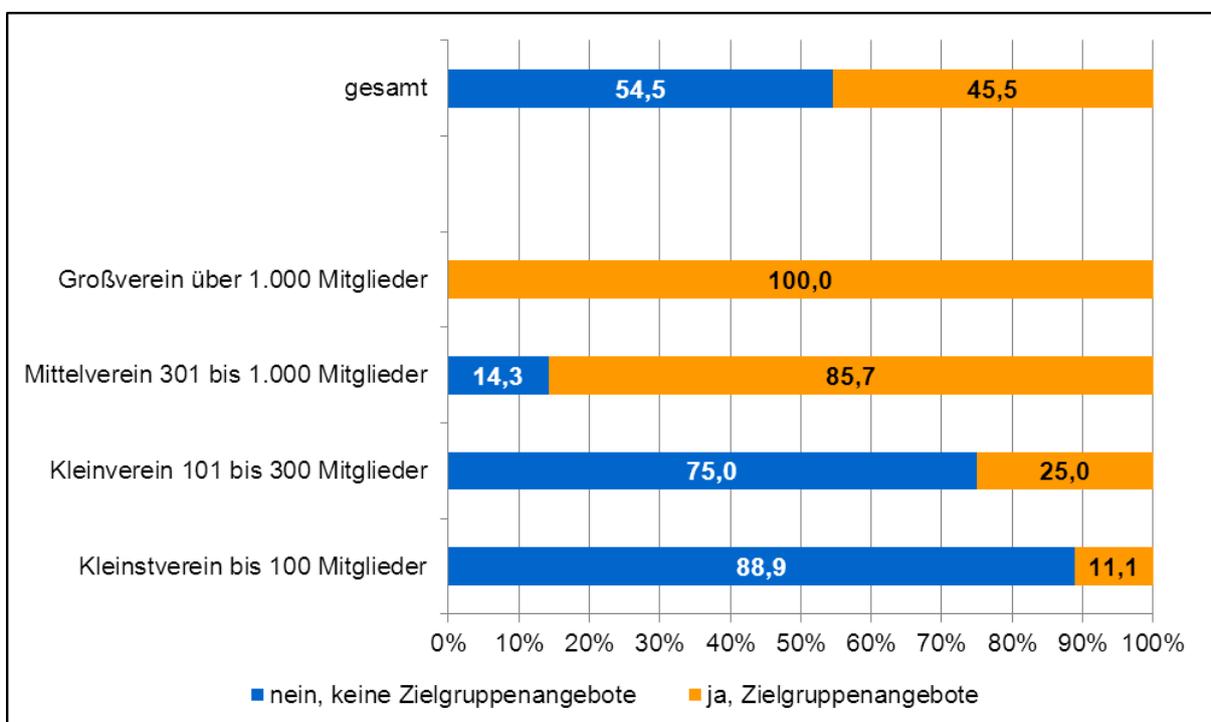


Abbildung 41: Spezielle Sportangebote (N=32-33)

In den Zielgruppenangeboten manifestiert sich der Trend, Bewegungsangebote nicht nur für das traditionelle Vereinsklientel, sondern für alle Alters- und Bevölkerungsgruppen anzubieten. 46 Prozent der Sportvereine – und damit eine im interkommunalen Vergleich eher unterdurchschnittliche Zahl – bieten adressatenspezifische Angebote an.

Abbildung 42: Zielgruppenangebote nach Vereinsgrößenklassen (N=31; $V=0,686$; $p<.01$)

Zielgruppenangebote werden – wie schon mehrfach in der Sportvereinsforschung belegt – eher von größeren Vereinen (vgl. die Vereinsgrößenklassen in Kapitel 2.2.2), die hierfür eher geeignete Strukturen besitzen, gemacht. Die folgende Tabelle zeigt die Schwerpunkte der adressatenorientierten Bewegungsprogramme in den Sportvereinen.

Tabelle 22: Adressatenorientierte Programme im Rahmen der Sportvereine

<i>Zielgruppenangebote</i>	<i>n</i>	<i>Prozent der Antworten</i>	<i>Prozent der Fälle (antwortende Vereine)</i>	<i>Prozent aller Vereine</i>
Senioren	10	22,2	66,7	30,3
Kinder im Vorschulalter	7	15,6	46,7	21,2
Gesundheitsport (Prävention)	6	13,3	40,0	18,2
Sport für Menschen mit Beeinträchtigung / integrative Angebote	5	11,1	33,3	15,2
Sportartübergreifende Angebote	4	8,9	26,7	12,1
Kinder im Babyalter	4	8,9	26,7	12,1
Sport für Familien	3	6,7	20,0	9,1
Sport für Gruppen mit sozialen Problemen	3	6,7	20,0	9,1
Rehabilitation und Nachsorge	3	6,7	20,0	9,1
<i>gültige Fälle= 15</i>	<i>45</i>	<i>100</i>		

Eine größere Aufgeschlossenheit der Elmshorner Vereine ist in Bezug auf die Etablierung von Kursangeboten und Veranstaltungen, die auch Nichtmitgliedern offen stehen, zu konstatieren. Kursangebote stellen eine Reaktion auf die im Zuge der Individualisierung des Sports veränderten Bindungsbedürfnisse der Sportaktiven dar. Von den Sportvereinen bieten 61 Prozent der Vereine Kursangebote oder Veranstaltungen an, die auch Nichtmitgliedern offen stehen. Die Zahlen zeigen, dass diese Art des Sportangebots in Elmshorn keine Seltenheit mehr darstellt. Dies weist darauf hin, dass ein großer Teil der Elmshorner Vereine die Modernisierung der Angebotsstrukturen in Angriff genommen hat.

4.2.2 Zur Wettkampftätigkeit der Sportvereine

Bei der Frage nach der überwiegenden sportlichen Orientierung bezeichnen sich über ein Drittel der Vereine als überwiegend freizeitsportlich, neun Prozent als überwiegend wettkampfsportlich orientiert. 55 Prozent der Vereine versucht, für beide Sportlergruppen in gleichem Maße Angebote zur Verfügung zu stellen. Damit ist die Freizeitsportorientierung (wie die Abbildung zeigt gerade bei den kleinen Vereinen) in Elmshorn überdurchschnittlich ausgeprägt.

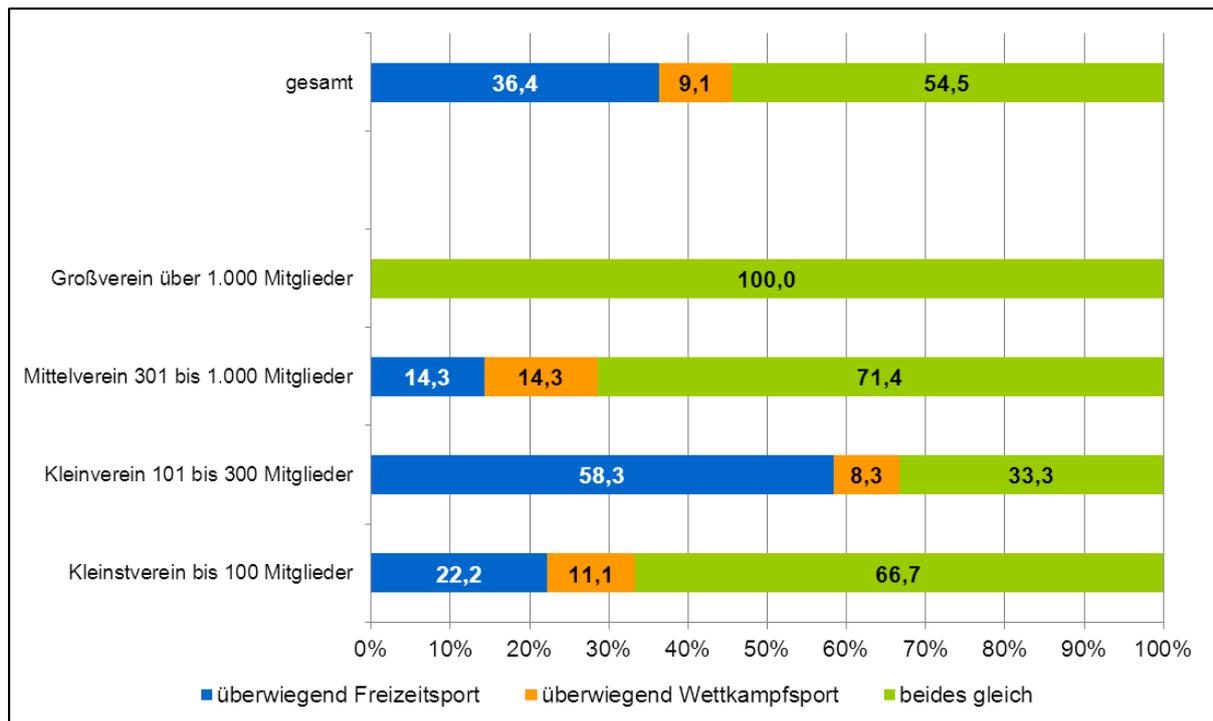


Abbildung 43: Sportliche Orientierung der Vereine (N=31; V=0,347; n.s.)

Die dennoch große Bedeutung des Wettkampfsports verdeutlicht die Tatsache, dass von 84 Prozent der Vereine Mannschaften oder Einzelsportler regelmäßig an Wettkämpfen der Fachverbände teilnehmen. Selbst für einen Teil der Vereine mit überwiegender Freizeitsportorientierung stehen daher Wettkämpfe auf der Tagesordnung.

4.3 Sportanlagen

4.3.1 Besitz und Bedarf

Die Sportstättenstatistik der Länder deutet darauf hin, dass der Betrieb von Sportstätten heute nicht mehr nur den Kommunen obliegt. Mittlerweile hat sich in der Trägerschaft und im Betrieb von Sportanlagen ein Mix an Betreiberformen herausgebildet. Sportvereinen kommt dabei zunehmend eine Rolle als Träger und Betreiber von Außensportanlagen, Hallen und Räumen sowie weiteren Anlagen zu.

14 (42 Prozent) der 33 antwortenden Vereine verfügen nach eigenen Auskünften über Sportanlagen oder sonstige Immobilien in eigener Trägerschaft, die sich wie folgt verteilen:

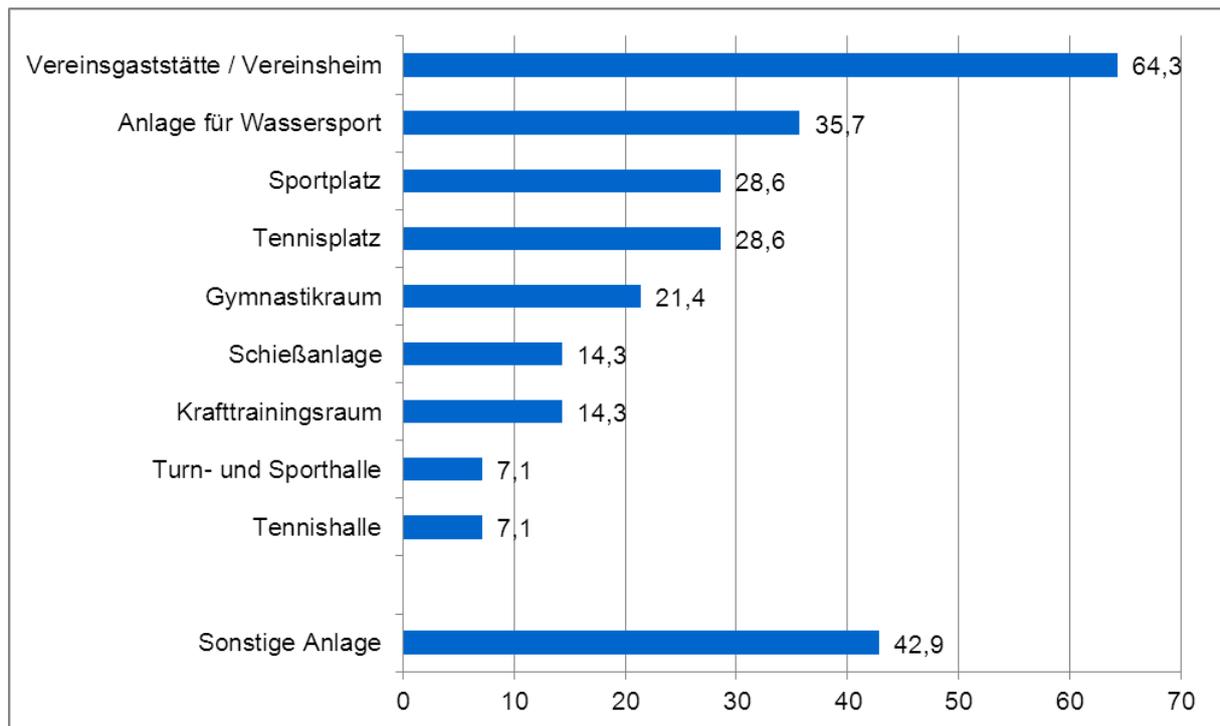


Abbildung 44: Vereinseigene Sportanlagen und Immobilien (n=37, Prozentwerte in Bezug auf die Fälle, N=14)

In einer weiteren Frage wurden die Vereinsvertreter und -vertreterinnen darum gebeten, die derzeitige Sportanlagensituation für ihren Verein zu bewerten. Wie die folgende Abbildung zeigt, bewertet etwa die Hälfte der Vereine die derzeitige Sportanlagensituation in Elmshorn mit „sehr gut“ oder „gut“. Etwa ein Viertel der Vereine beurteilt die derzeitige Lage mit „ausreichend“ oder „schlecht“.

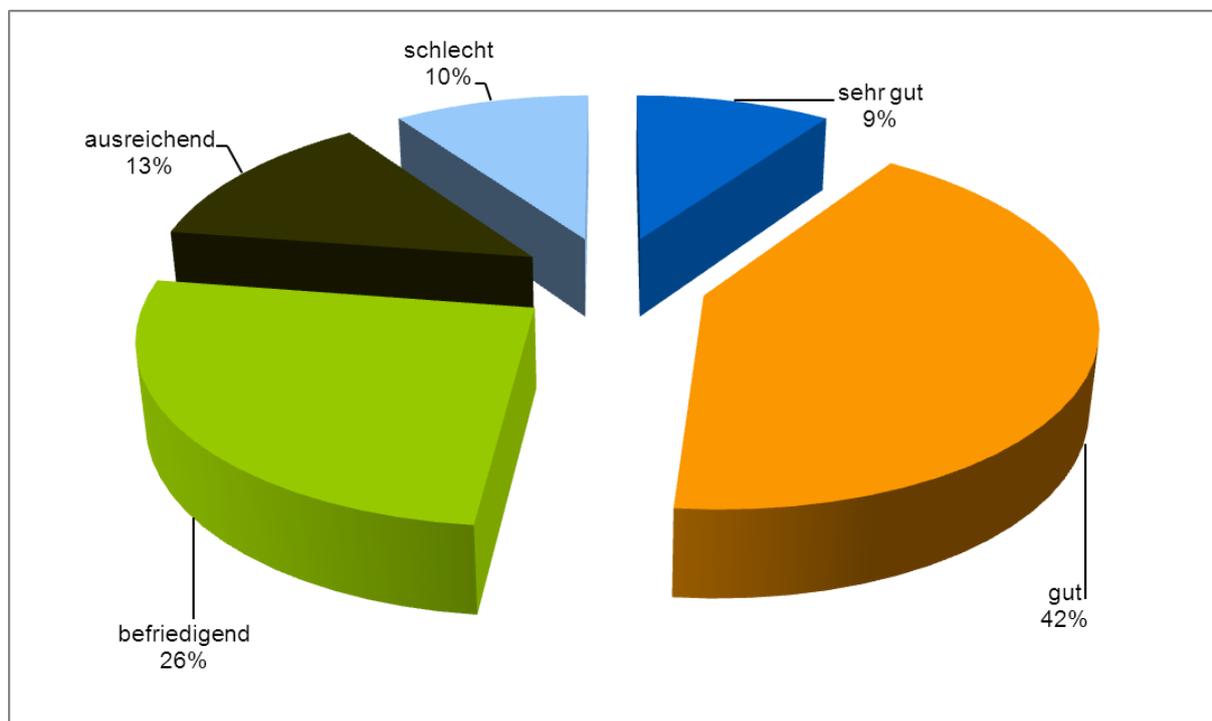


Abbildung 45: Bewertung der Sportanlagensituation

Eine detaillierte Auswertung zeigt, dass insbesondere die Großvereine die derzeitige Sportanlagensituation in Elmshorn deutlich schlechter einschätzen. Nur ein Drittel urteilt hier mit sehr gut oder gut (vgl. die folgende Abbildung). Insgesamt relativiert diese eher kritischere Haltung der größeren Vereine die relativ gute Bewertung der Sportstättensituation.

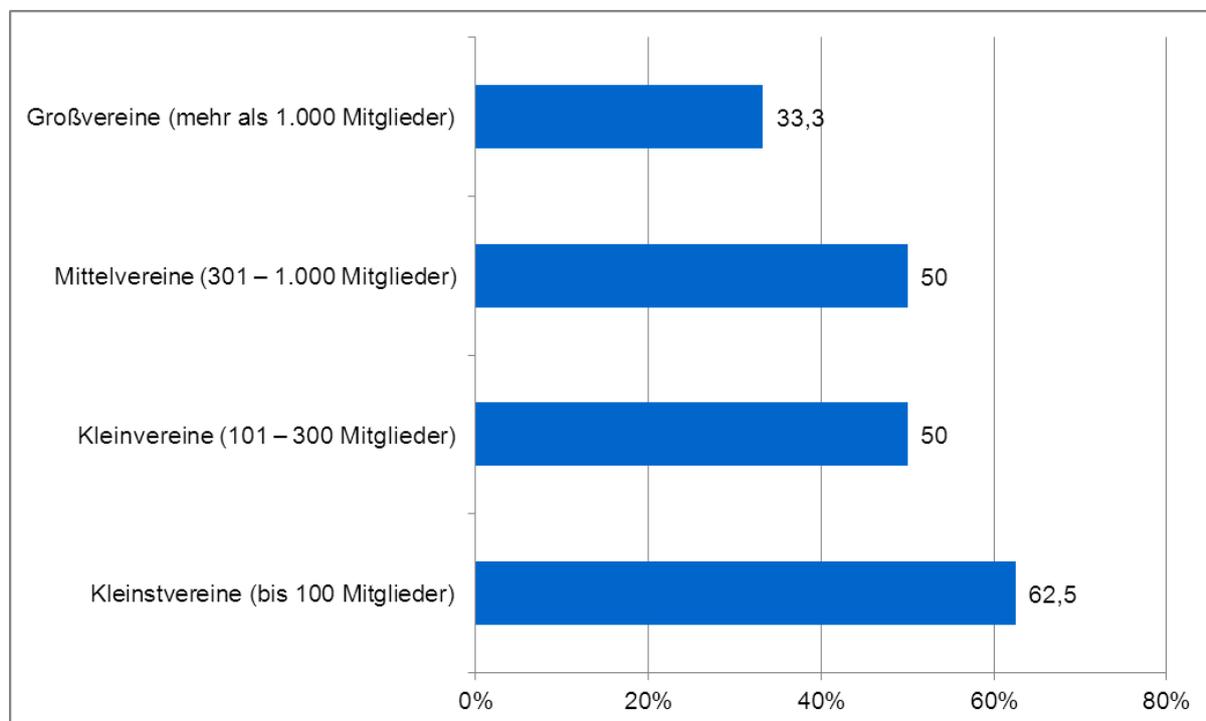


Abbildung 46: Bewertung der Sportanlagensituation in Elmshorn nach Vereinskategorien

In einer weiteren Frage sollten die Vereine angeben, inwiefern die derzeit für den Übungs- und Wettkampfbetrieb zur Verfügung stehenden Zeiten in bestimmten Sportanlagen ausreichend sind.

Tabelle 23: Sportstätten für den Übungs- und Wettkampfbetrieb

	ausreichend		nicht ausreichend		N gesamt
	N	%	N	%	
Hallenzeiten für den Übungsbetrieb (Mo – Fr)	13	56,5	10	43,5	23
Hallenzeiten für den Wettkampfbetrieb (Wochenende)	13	76,5	4	23,5	17
Sportplatzzeiten für den Übungsbetrieb (Mo – Fr)	5	71,4	2	28,6	7
Sportplatzzeiten für den Wettkampfbetrieb (Wochenende)	4	57,1	3	42,9	7
Weitere Sportanlagen	6	85,7	1	14,3	7

Eine hohe Zufriedenheit kann für den Übungsbetrieb auf dem Sportplatz und den Wettkampfbetrieb in den Hallen konstatiert werden. Auch bei den Problemen im Bereich der Hallenkapazitäten für den Übungsbetrieb ist ein deutlicher Zusammenhang mit der Vereinsgröße zu beobachten: Größere Vereine sehen die Situation deutlich kritischer; alle drei Großvereine halten die ihnen zur Verfügung stehenden Hallenzeiten für nicht ausreichend.

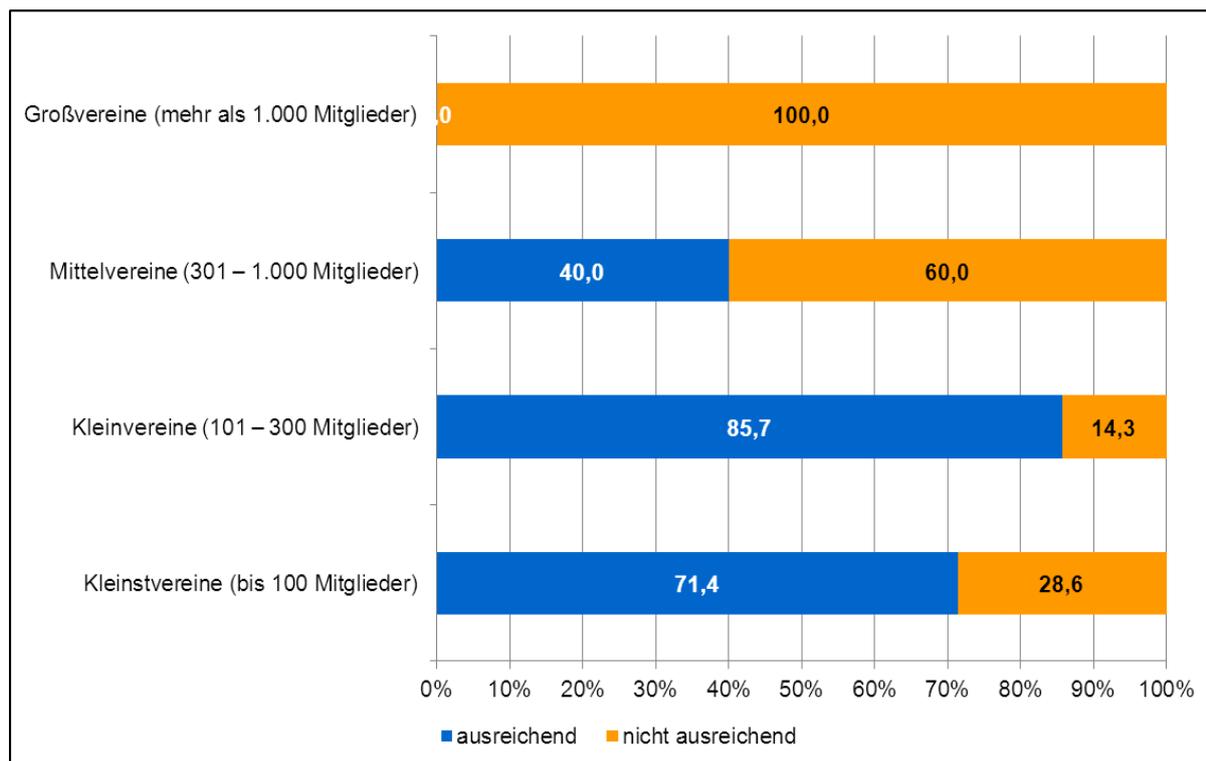


Abbildung 47: Hallenzeiten für den Übungsbetrieb nach Vereinsgrößen (N=22, n.s.)

Auch die Einschätzung des zukünftigen Bedarfs signalisiert, dass die Vereine am ehesten in Bezug auf die Hallenkapazitäten mittelfristig Handlungsbedarf sehen, während z.B. für eine Leichtathletik-Kampfbahn keinerlei Bedarf angegeben wird (vgl. die folgende Abbildung). Bei keiner der abgefragten Sportanlagenkategorien wird jedoch der Mittelwert 2,0 (= mittlerer Bedarf) erreicht.

Auch hier gibt es größenbedingte Unterschiede in den Angaben: So beziffern z.B. Kleinst- und Kleinvereine den Bedarf an Kunstrasenplätzen mit dem Wert 1,0 (geringer Bedarf), während hier Großvereine mit dem Mittelwert 2,67 einen hohen Bedarf zum Ausdruck bringen.

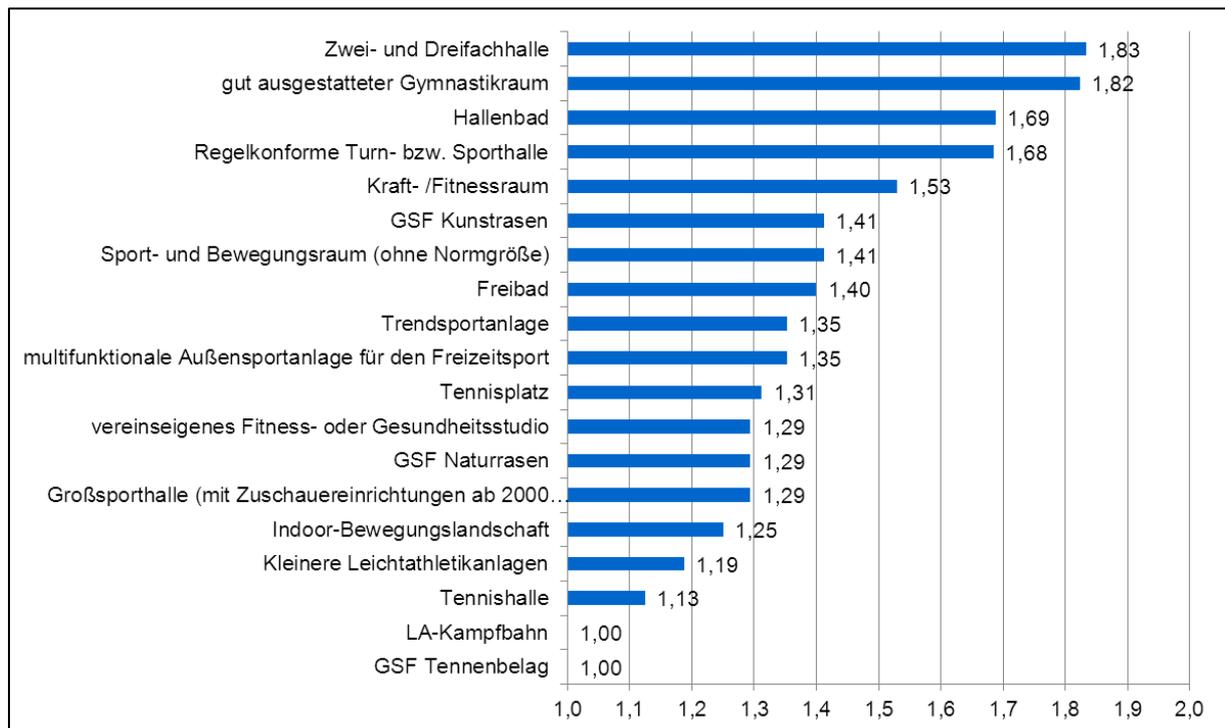


Abbildung 48: Künftiger Bedarf an Sportanlagen, Mittelwerte zwischen (1) gering und (3) hoch. N=15-18.

4.3.2 Qualitative Bewertung der Sportanlagen

Zusätzlich wurden die Vereine gebeten, die von ihnen genutzten Sportanlagen nach unterschiedlichen Kriterien zu bewerten. Die folgenden Abbildungen zeigen die Einschätzungen zu verschiedenen Items (Mittelwerte auf einer dreistufigen Skala von (1) gut bis (3) schlecht).

In Bezug auf die Sportplätze werden insbesondere der Zustand der sanitären Anlagen und Umkleiden (MW=2,5) und die Eignung für den Wettkampfbetrieb (Punktspiele am Wochenende) kritisch gesehen, während die Eignung für den Übungsbetrieb unter der Woche und die Geräteausstattung eher positiv beurteilt werden.

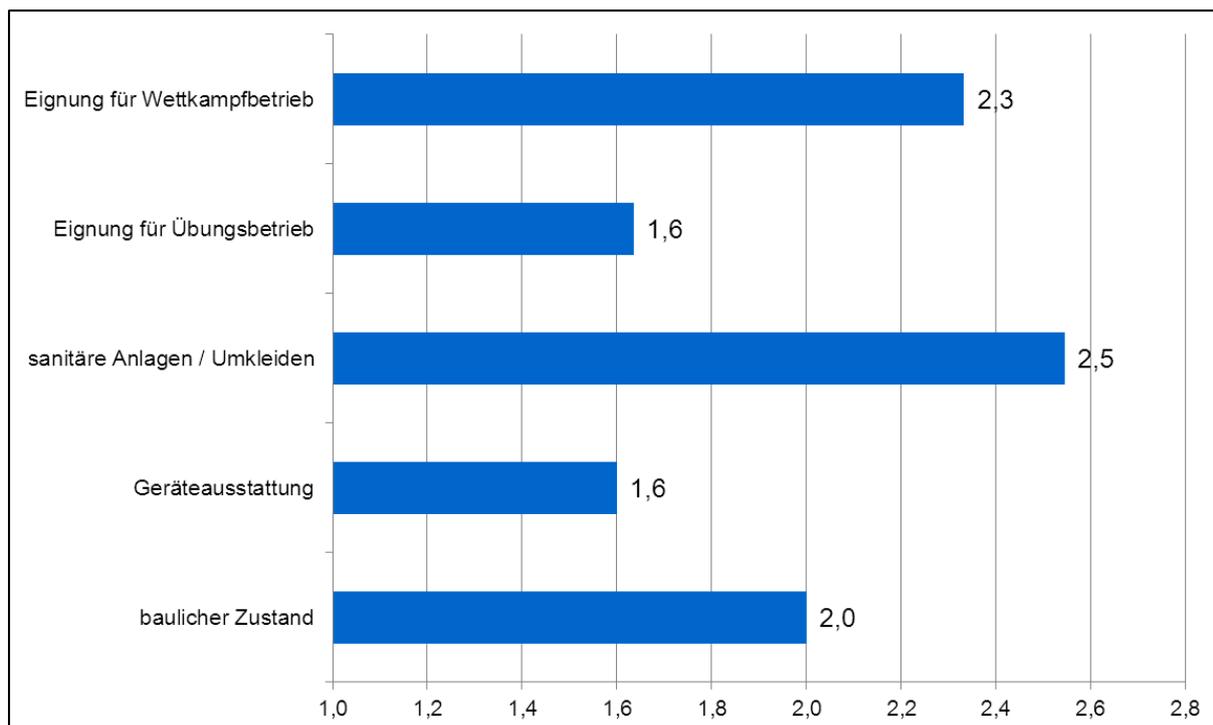


Abbildung 49: Bewertung der Sportplätze (n=11)

In der Tendenz besser wird die Qualität der vorhandenen Turn- und Sporthallen beurteilt, wobei bei der Eignung für den Wettkampfbetrieb Abstriche gemacht werden müssen.

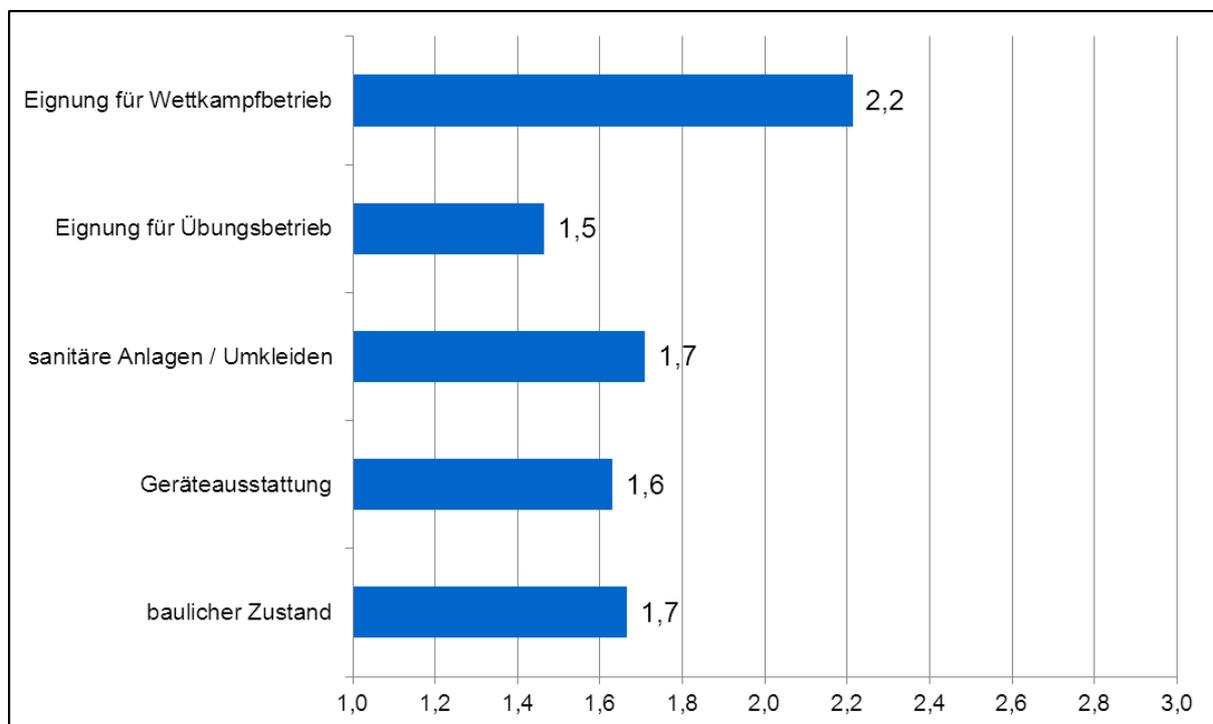


Abbildung 50: Bewertung der Sporthallen (n=57)

4.3.3 Die Zukunft von Sportstätten aus Sicht der Vereine

Den Sportvereinen wurden – korrespondierend zur Bevölkerungsbefragung – auch einige Thesen zu Entwicklungsmöglichkeiten im Sportstättenbereich zur Bewertung vorgelegt.

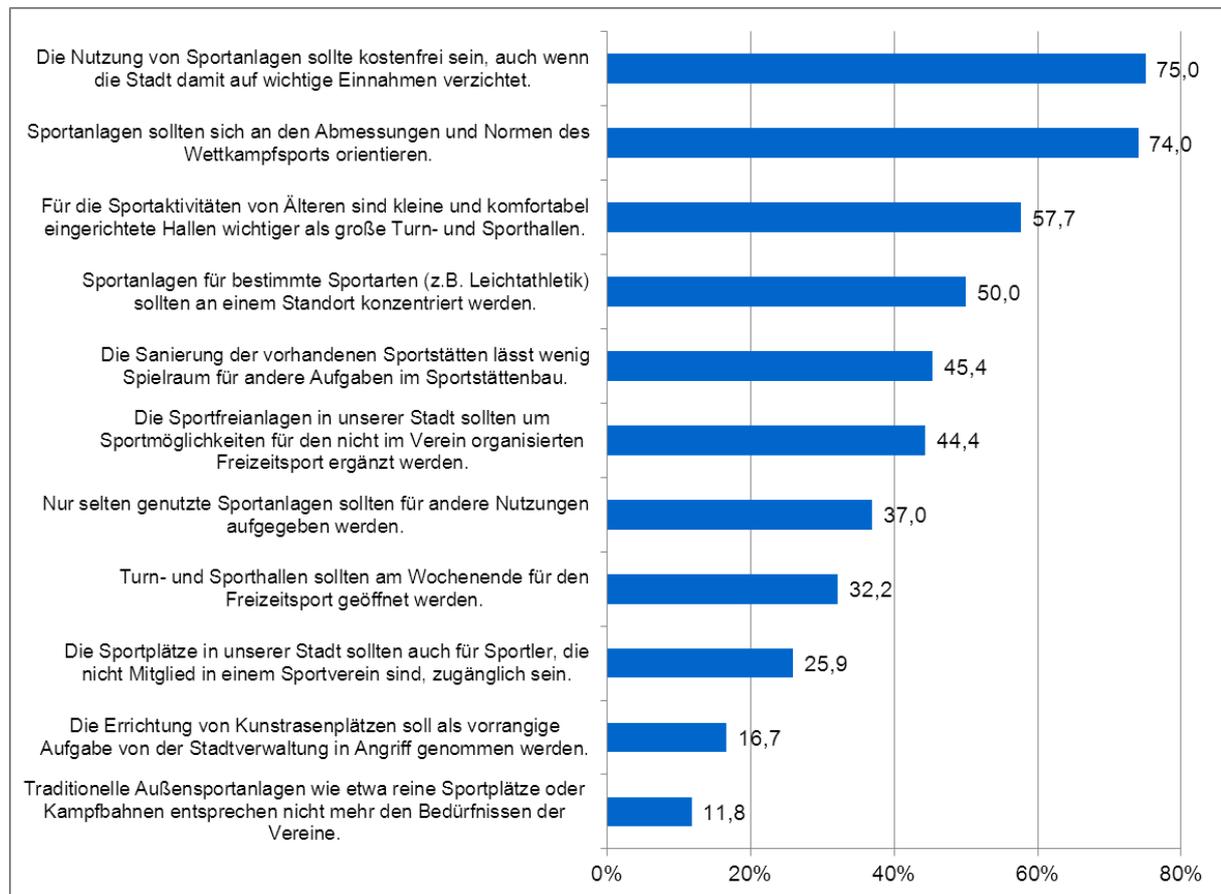


Abbildung 51: Entwicklungsmöglichkeiten im Sportstättenbereich aus Vereinssicht; kumulierte Prozentwerte der Bewertungen „stimme voll und ganz zu“ und „stimme eher zu“ auf einer fünfstufigen Skala. N=17-28.

Für eine Orientierung an den Normen des Wettkampfsports und eine kostenfreie Nutzung von Sportplätzen sprechen sich ca. 75 Prozent der Vereine aus. Überwiegende Zustimmung besteht auch bei der These nach der Notwendigkeit kleiner und komfortabler Räume für den zunehmenden Sport älterer Menschen.

Geringe Zustimmungsraten (zwischen 12 und 17 Prozent) erhalten dagegen die Thesen einer mangelnden Bedarfsorientierung von Sportplätzen und Kampfbahnen sowie einer vorrangigen Errichtung von Kunstrasenplätzen – letzteres ist angesichts der Struktur der Vereine, die in ihrer Mehrzahl keine Sportplätze nutzen, nicht anders zu erwarten gewesen. Größere Vereine sehen eher eine Aufgabe in der Errichtung von Kunstrasenplätzen – jedoch ohne statistische Signifikanz. Auch die Thesen, die eine Öffnung der Sportplätze und Hallen für die Öffentlichkeit intendieren, erhalten naturgemäß von den Vereinen keine allzu große Zustimmung.

Für einige Items war es aufgrund identischer Fragebatterien möglich, einen Vergleich zwischen Einschätzungen der Vereine und der Bevölkerung vorzunehmen. Hierbei sind bei vielen Items große Diffe-

renzen zwischen den Ergebnissen der beiden Befragungen zu konstatieren, etwa in Bezug auf die Öffnung von Sportanlagen oder deren Ergänzungen durch Angebote für den Freizeitsport, die von der Bevölkerung in ungleich höherem Maße favorisiert werden. Die Vereine befürworten dagegen erwartungsgemäß stärker eine Orientierung an den Normen des Wettkampfsports und eine kostenfreie Nutzung der Sportanlagen (vgl. die folgende Abbildung).

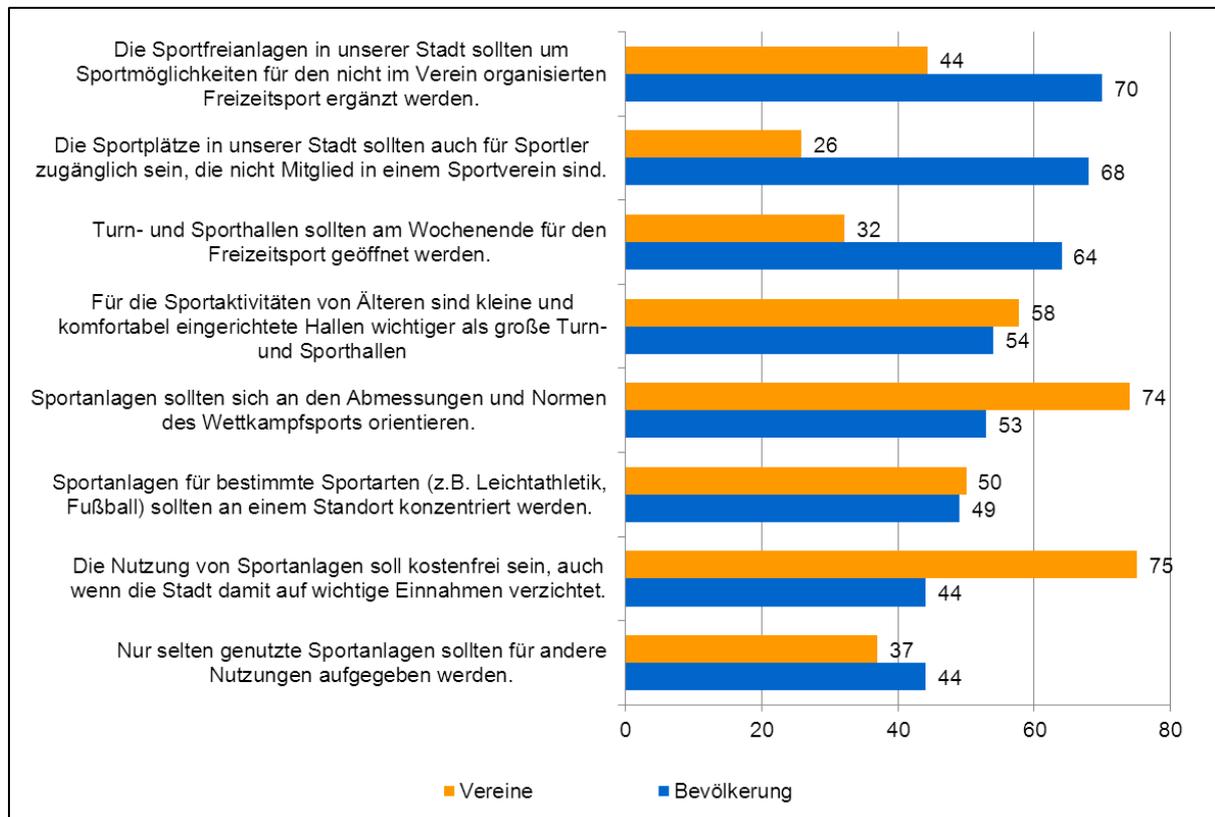


Abbildung 52: Entwicklungsmöglichkeiten – Vergleich Vereine und Bevölkerung. Kumulierte Prozentwerte von „sehr wichtig“ und „wichtig“ auf einer fünfstufigen Skala.

4.4 Außenverhältnis, Problemdimensionen und Entwicklungstendenzen

4.4.1 Interinstitutionelle Kooperation und Vernetzung

Um gemeinsame Ressourcen zu nutzen und Synergieeffekte im Bereich des Managements zu erreichen, ist eine Kooperation der Vereine untereinander, aber auch eine Vernetzung mit anderen kommunalen Einrichtungen und Organisationen unabdingbar. Deshalb wurde in der Vereinsstrukturerhebung auch nach den bisherigen Kooperationserfahrungen der Vereine gefragt.

Die erste Frage bezieht sich auf das Verhältnis der Vereine zu anderen Sportvereinen in der näheren Umgebung. Dabei ergibt sich folgendes Bild:

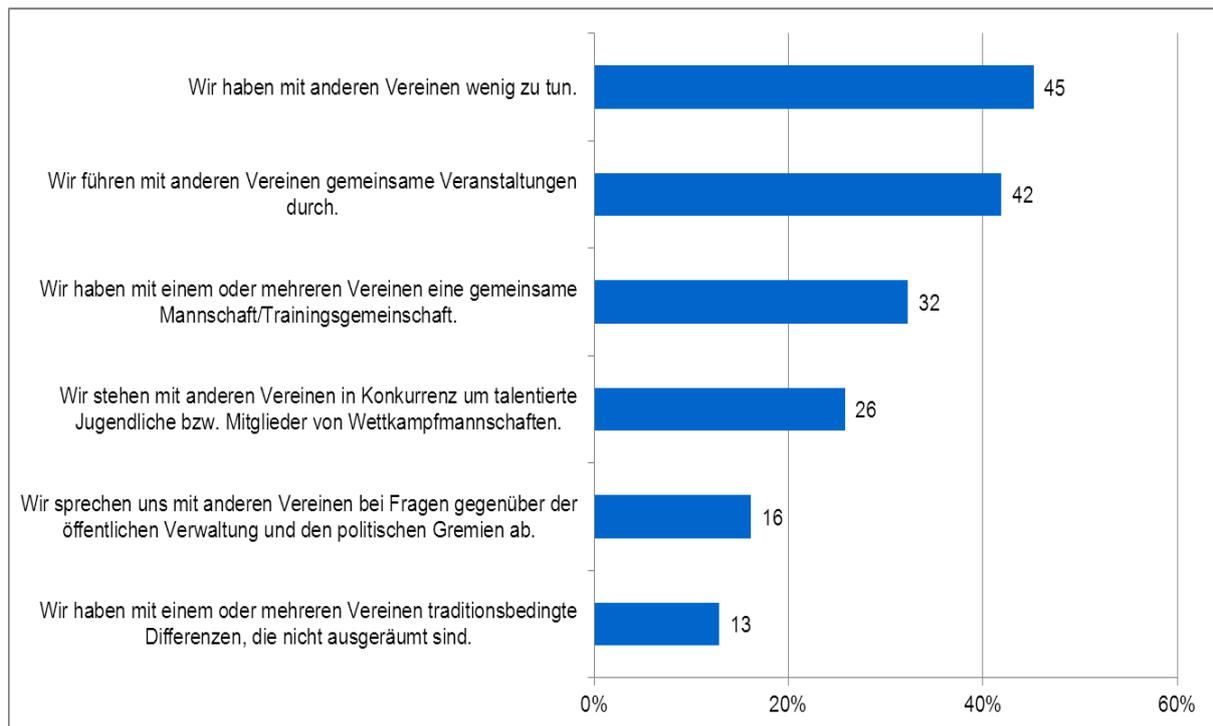


Abbildung 53: Verhältnis zu anderen Sportvereinen (n=54; Prozentwerte bezogen auf die Fälle, N=31)

Insgesamt überwiegen Kooperationsbemühungen (z.B. in Bezug auf gemeinsame Veranstaltungen oder Mannschaften bzw. Trainingsgemeinschaften) gegenüber Konkurrenzverhältnissen. 42 bzw. 32 Prozent der Vereine arbeiten hier bereits mit anderen Vereinen zusammen. Andererseits werden auch in Bezug auf die Konkurrenz um talentierte Jugendliche im Wettkampfsport oder auf traditionsbedingte Differenzen nennenswerte Prozentwerte angegeben. In der Zusammenschau mit der Tatsache, dass 45 Prozent der Vereine angeben, relativ isoliert ihrer Vereinstätigkeit nachzugehen und mit anderen Vereinen relativ wenig Kontakt zu haben, scheint in Bezug auf eine Ausdehnung der Vereinskoooperationen in Elmshorn Handlungsbedarf zu bestehen.

Eine Verbesserung der Vereinskoooperation bietet zusätzliche Chancen, etwa in Bezug auf die gemeinsame Nutzung räumlicher Ressourcen, die Einrichtung gemeinsamer Trainings- und Übungsgruppen und die Durchführung außersportlicher Angebote. Zusätzlich können ein Austausch qualifizierten Personals oder die Bildung gemeinsamer Wettkampfgemeinschaften positive Wirkungen nach sich ziehen. Gerade in diesen Bereichen wären – ebenso wie bei gemeinsamen Talentsichtungsmaßnahmen – Synergieeffekte in Richtung eines längerfristigen und wettkampforientierten Bindungsverhaltens zu erreichen. Zudem wäre es empfehlenswert, im Bereich Sport und Integration oder anderen Feldern sozialer Arbeit zu kooperieren.

Bei der Betrachtung der interinstitutionellen Kooperation mit anderen kommunalen Institutionen und Organisationen zeigt die folgende Grafik, dass etwa die Hälfte der Vereine (überdurchschnittlich die Großvereine) mit den Schulen oder anderen Sportvereinen kooperiert, während mit anderen abgefragten Organisationen praktisch keine nennenswerte Zusammenarbeit besteht.

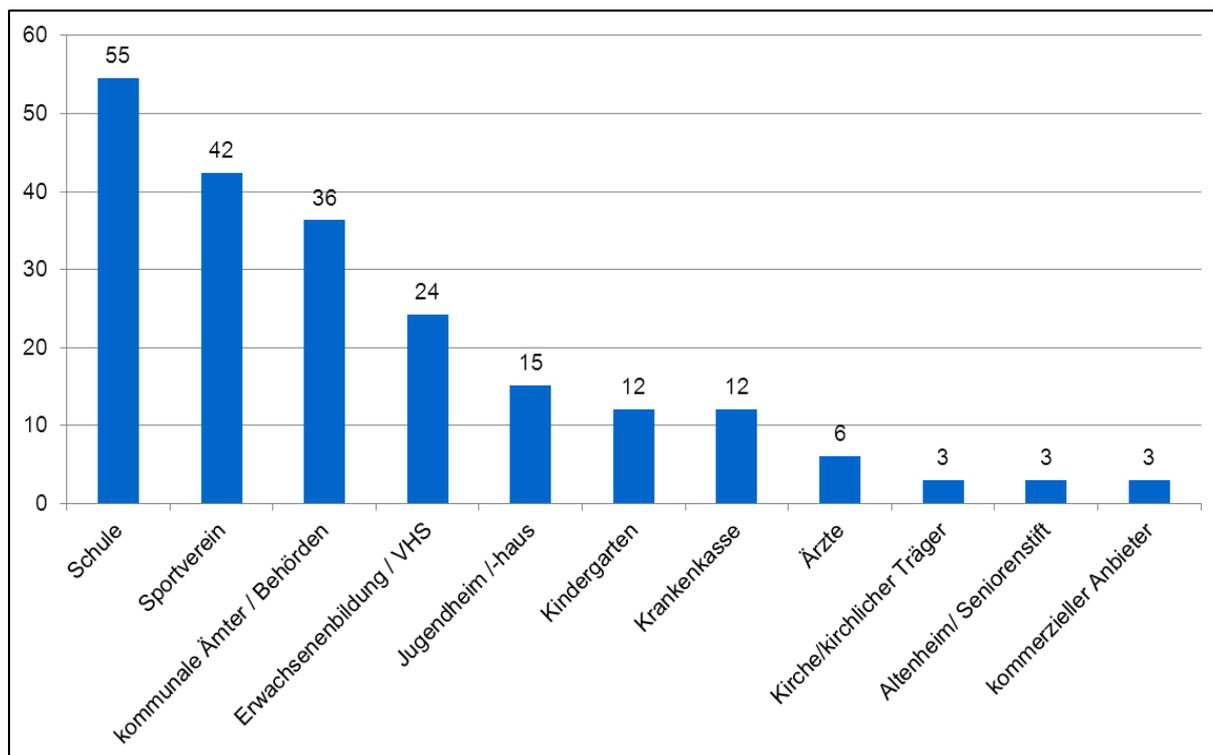


Abbildung 54: Kooperation mit anderen Institutionen und Organisationen; Prozentwerte in Bezug auf alle Vereine (N=33)

Die Fragestellung erlaubt auch eine nähere Charakterisierung der Inhalte der Kooperationen. Dabei zeigt sich, dass sich die Kooperationen (z.B. mit den kommunalen Ämtern) größtenteils auf den Austausch von Informationen erstrecken, während z.B. mit den Schulen, der Erwachsenenbildung oder mit anderen Sportvereinen alle abgefragten Kooperationsformen einen nennenswerten Anteil ausmachen. Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die Kooperationsbemühungen der Sportvereine mit anderen Institutionen noch stark verbesserungsfähig sind.

Tabelle 24: Inhalte der Kooperation (die Prozentwerte in den vier rechten Spalten beziehen sich auf die Zahl der Vereine, die mit dieser Organisation kooperieren)

	Zahl der Vereine	Prozent aller Vereine	Aus-tausch Informa-tion	Aus-tausch Personal	Ange-bots-erstellung	Nutzung Sportan-lagen
Schule	18	55	44	39	50	56
Sportverein	14	42	71	43	36	64
kommunale Ämter / Behörden	12	36	83		25	25
Erwachsenenbildung / VHS	8	24	50	50	63	38
Jugendheim /-haus	5	15	40		40	40
Kindergarten	4	12	25	50	50	
Krankenkasse	4	12	75	25	75	25
Ärzte	2	6	100	50	100	
Kirche/kirchlicher Träger	1	3	100			
Altenheim/ Seniorenstift	1	3		100		
kommerzieller Anbieter	1	3				100

Einen Bedarf nach einem Ausbau der Kooperationen mit anderen Institutionen sieht fast die Hälfte der Vereine in Elmshorn, wobei der Kooperationsbedarf mit der Größe des Vereins zunimmt. So sehen alle Großvereine und 57 Prozent der Mittelvereine einen erhöhten Kooperationsbedarf.

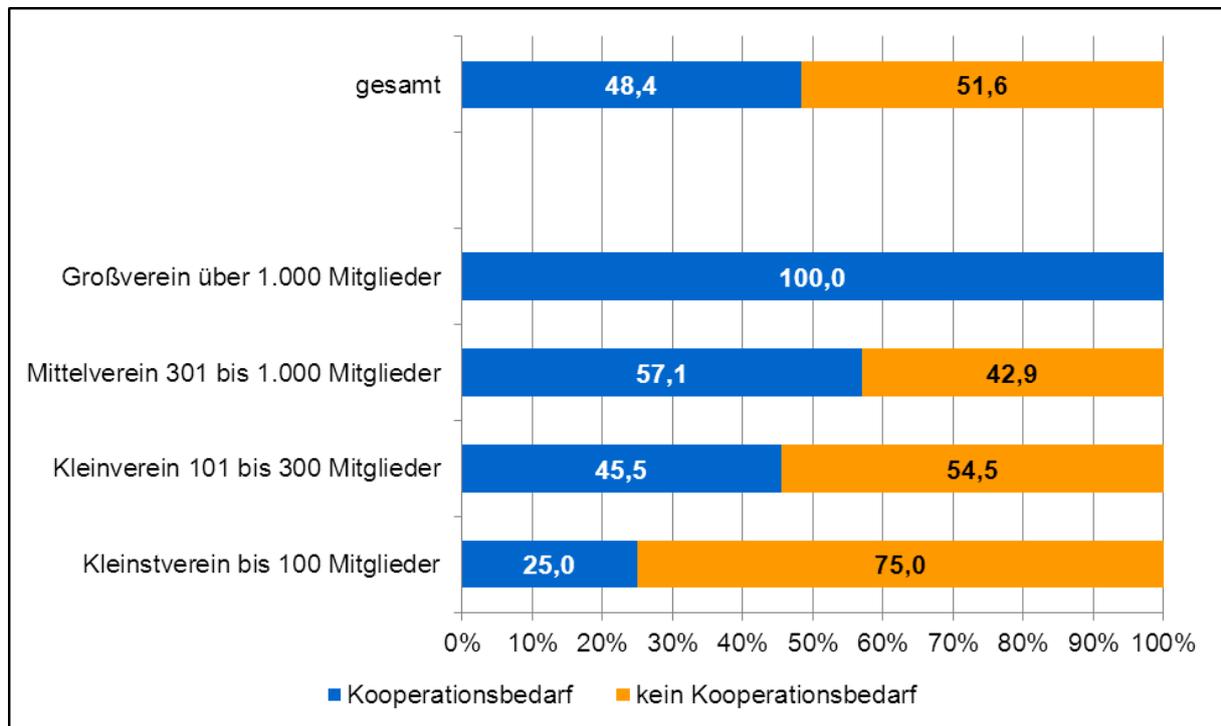


Abbildung 55: Kooperationsbedarf (N=31, V=0,424, n.s.)

Kooperationen sind insbesondere durch die Entwicklung der Schulen zu Ganztagschulen für die Sportvereine lebensnotwendig. Insofern wurde in der Befragung die Frage gestellt, ob die Sportvereine in der Lage sind, sich verstärkt in Sport- und Bewegungsangebote im Rahmen des Ganztagsbetriebs der Elmshorner Schulen einzubringen. Knapp ein Viertel der Vereine antwortet hier positiv. Auch bei diesem Item zeigt sich, dass die größeren Vereine diesbezüglich bessere Entwicklungsmöglichkeiten aufweisen (vgl. die folgende Abbildung):

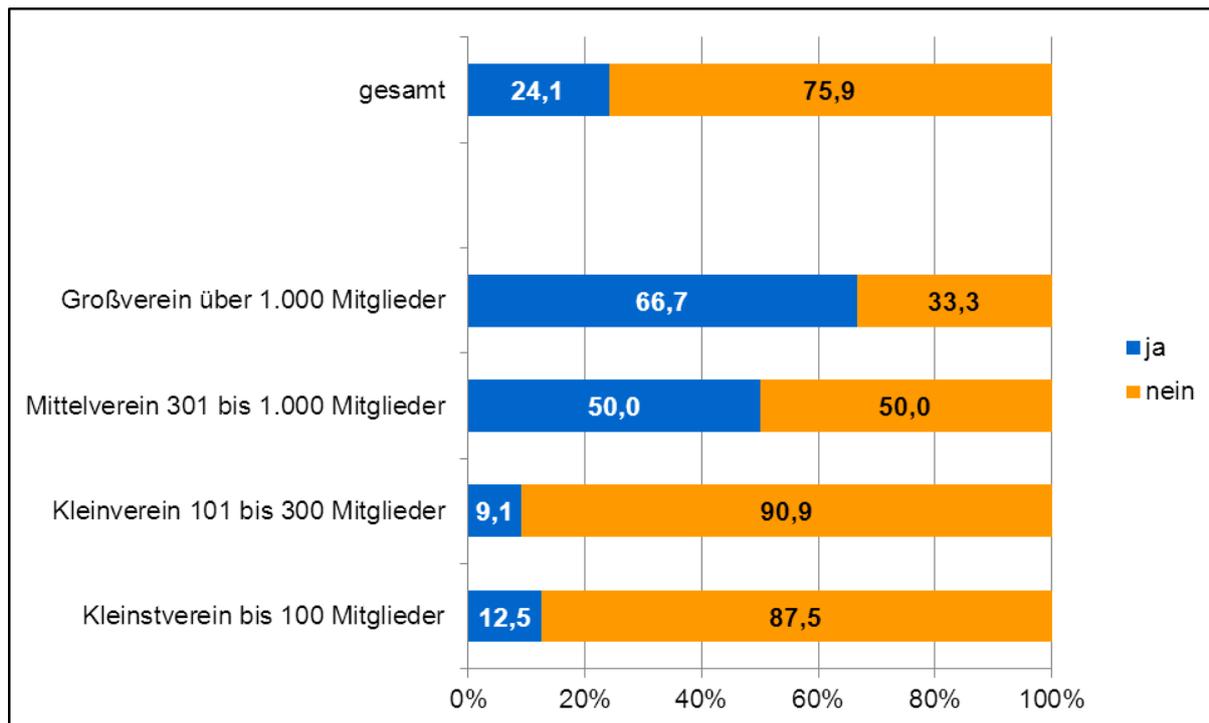


Abbildung 56: Kooperationen im Ganzttag (N=31, V=0,686, p<.01)

Bei der Frage nach den Hinderungsgründen dominieren wie zu erwarten die personellen Faktoren (zeitliche Verfügbarkeit von Übungsleitern: 11 Nennungen; fehlendes Personal allgemein: 4 Nennungen; ungeeignete Sportart: 3 Nennungen; Vereinsstruktur: 2 Nennungen). Als Voraussetzung für eine verstärkte Zusammenarbeit im Rahmen des Ganztagsbetriebs wird insbesondere die Finanzierung geeigneter Übungsleiter/-innen angeführt. All dies verdeutlicht, dass in Bezug auf die Kooperation Schule – Verein im Rahmen der Ganztagsbetreuung unter Ausnutzung der vorhandenen Fördermöglichkeiten intelligente und kreative Lösungen für die Beschäftigung von geeignetem Personal gefunden werden müssen.

4.4.2 Bewertung der kommunalen Sportpolitik und -förderung

Die Sportvereine werden in ihrer Arbeit in vielfältiger Weise von der Stadt unterstützt, sei es in finanzieller und verwaltungstechnischer Hinsicht oder durch die Überlassung kommunaler Sportanlagen bzw. Hilfen zum Erhalt vereinseigener Sportstätten. Das Verhältnis zwischen kommunalen Behörden und Gremien auf der einen und dem organisierten Sport auf der anderen Seite ist dabei nicht immer ungetrübt. Stadt und Verein unterliegen unterschiedlichen Zwängen und Handlungslogiken, so dass Interessengegensätze und Spannungen nahe liegen.

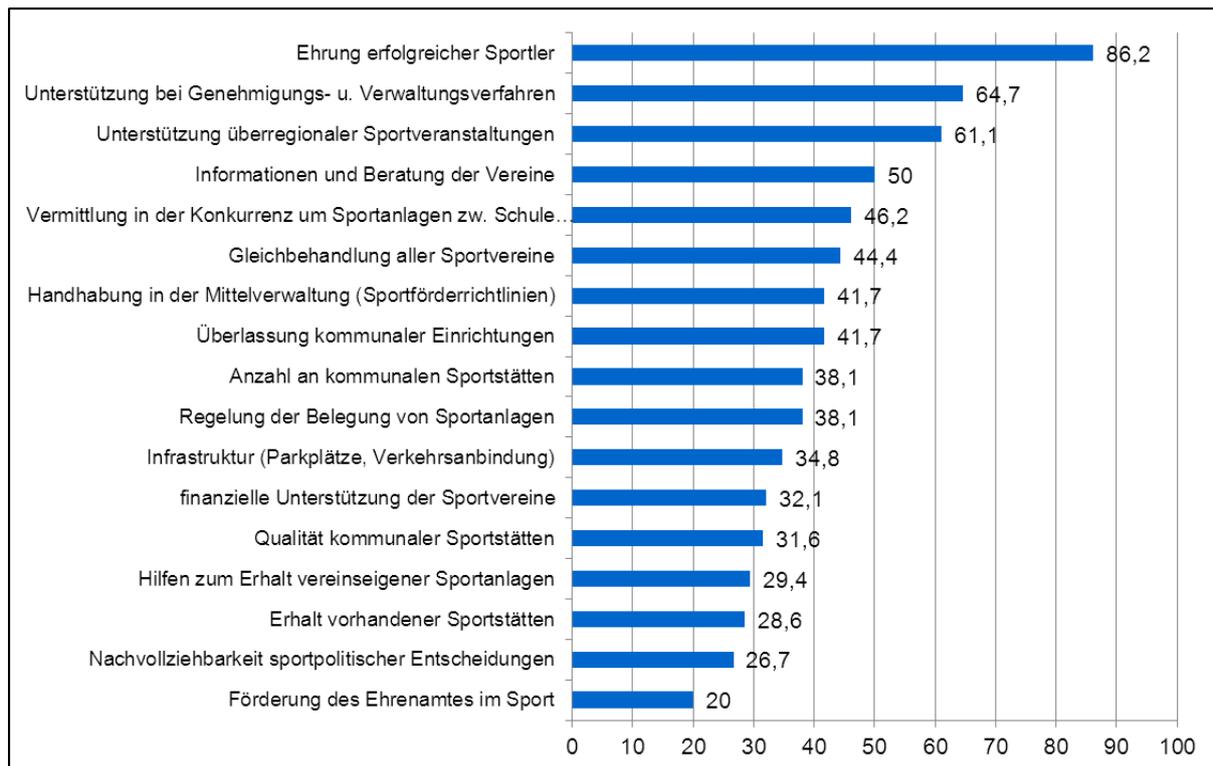


Abbildung 57: Beurteilung der Leistungen der Stadt Elmshorn; kumulierte Prozentwerte der Bewertungen „sehr gut“ und „gut“ auf einer fünfstufigen Skala; N=12-29.

Bei einer Bewertung der kommunalen Sportpolitik und -förderung bleibt festzuhalten, dass die Unterstützung der Kommune nicht immer zur Zufriedenheit der Vertreter der Sportvereine ausfällt. Insgesamt kommt in diesen Wertungen eine z.T. kritische Sichtweise der Vereine gegenüber der kommunalen Sportverwaltung und -politik zum Ausdruck. Diese Kritik ist jedoch im interkommunalen Vergleich weniger ausgeprägt, so dass von einer positiven Gesamteinschätzung der Vereine ausgegangen werden kann.

Zum besseren Verständnis sollen einige Aussagen eine gesonderte Betrachtung finden. Als erster Problemkomplex erfolgt eine Einschätzung der verwaltungstechnischen Fragen, die alle Sportvereine betreffen. Die Unterstützung bei Genehmigungs- und Verwaltungsverfahren, die Information und Beratung der Vereine, die Gleichbehandlung aller Sportvereine und die Handhabung der Mittelverwaltung bzw. die Sportförderrichtlinien werden recht positiv bewertet und auch die Regelung der Belegung von Sportanlagen wird mit 38 Prozent positiver Wertungen noch mittelmäßig beurteilt. In diesen Bereichen scheint eine gute Basis für die Regelung der verwaltungstechnischen Fragen bereits vorhanden zu sein, wobei Optimierungen durchaus ins Auge gefasst werden sollten. In Bezug auf die Nachvollziehbarkeit politischer Entscheidungen (27 Prozent) weisen die Daten auf eine aus Sicht der Vereine mangelnde Transparenz der Entscheidungsfindung hin: Sportpolitische Entscheidungen scheinen für die Sportvereine nicht immer nachvollziehbar zu sein. In diesem Bereich scheint in Elmshorn Handlungsbedarf zu bestehen.

Im Bereich Sportstätten überwiegen die kritischeren Töne, wobei insbesondere die Qualität und die Hilfen zum Erhalt der vorhandenen Sportstätten eher negativ beurteilt werden. Am Ende der Skala

rangiert die Förderung des Ehrenamtes im Sport, die nur von 20 Prozent der Vereine positiv beurteilt wird. Demgegenüber wird die Ehrung erfolgreicher Sportler/-innen von fast 90 Prozent der Vereine positiv bewertet.

Insgesamt bieten die Beurteilungen der Stadt Elmshorn aus Sicht der Vereine einen wichtigen Anhaltspunkt für eine Optimierung des Verhältnisses zwischen Sportvereinen und Stadt. Viele der angesprochenen Punkte sind ohne großen finanziellen Aufwand, beispielsweise durch eine Optimierung der Kommunikations- und Kooperationsstrukturen zwischen Stadt(-verwaltung) und den Vereinen, zu verbessern und auch kurzfristig zu realisieren.

Da auch in Bezug auf die städtische Sportförderung in den obigen Ausführungen durchaus kritischere Wertungen zu konstatieren sind (Förderung des Ehrenamtes, finanzielle Unterstützung), wird anhand einer weiteren Frage die kommunale Sportförderung der Stadt Elmshorn näher aus Sicht der Vereine charakterisiert. Knapp 80 Prozent der Vereine geben dabei an, dass ihnen die Sportförderrichtlinien bekannt sind.

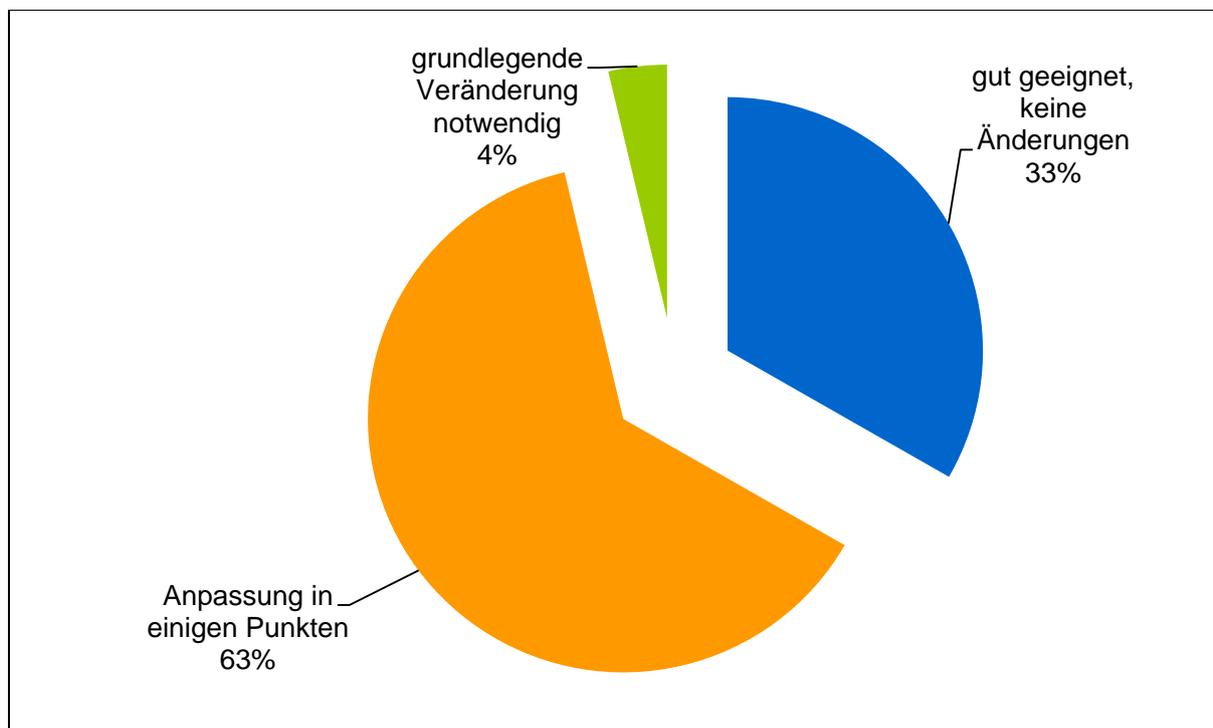


Abbildung 58: Einschätzung der städtischen Sportförderung (N=27)

Auch in obiger Abbildung kommt die überwiegend positive Beurteilung der bisherigen Förderpraxis zum Ausdruck. Lediglich ein Verein hält eine grundlegende Veränderung für notwendig, während ein Drittel keine, knapp zwei Drittel punktuelle Veränderungen der Richtlinien für erforderlich halten. Neben vielen, z.T. sehr vereinsspezifischen Änderungswünschen bemängeln fünf Vereine auch die Schwerfälligkeit und den Verwaltungsaufwand der bisherigen Praxis – ein Punkt, der in den Diskussionen der kooperativen Planungsgruppe behandelt werden sollte.

4.4.3 Problemdimensionen der Vereine

In den bisherigen Ausführungen wurden schon Probleme aus Sicht der Elmshorner Sportvereine thematisiert – etwa im Hinblick auf Sportstätten, Kooperationen, Gewinnung von Übungsleiter/-innen oder die Zusammenarbeit mit der Stadt Elmshorn. Im folgenden Analyseschritt werden spezifische Problemdimensionen zusammenfassend dargestellt. Die aktuelle Debatte der Sportvereinsforschung identifiziert wesentliche Problemkomplexe des organisierten Sports, die den Elmshorner Sportvereinen zur Beurteilung vorgelegt wurden.

Die ehrenamtliche Mitarbeit stellt in der Gesamtschau aller Vereine das größte Problem dar. 38 Prozent der Vereine bezeichnen diesen Punkt als relativ großes Problem (Problemstufe 4 oder 5). Die Mitgliederbindung stellt ein relativ kleines Problem dar, während die Konkurrenz durch gewerbliche Anbieter von der überwiegenden Mehrheit der Vereine als unproblematisch eingestuft wird. Ob dies an einem gesunden Selbstbewusstsein der beteiligten Vereine oder an einer reibungslosen Aufteilung des „Sportmarktes“ liegt, bleibt zu diskutieren. Auffallend ist, dass mit Ausnahme der Mitgliederbindung Großvereine eher Probleme sehen – allerdings ohne statistische Relevanz.

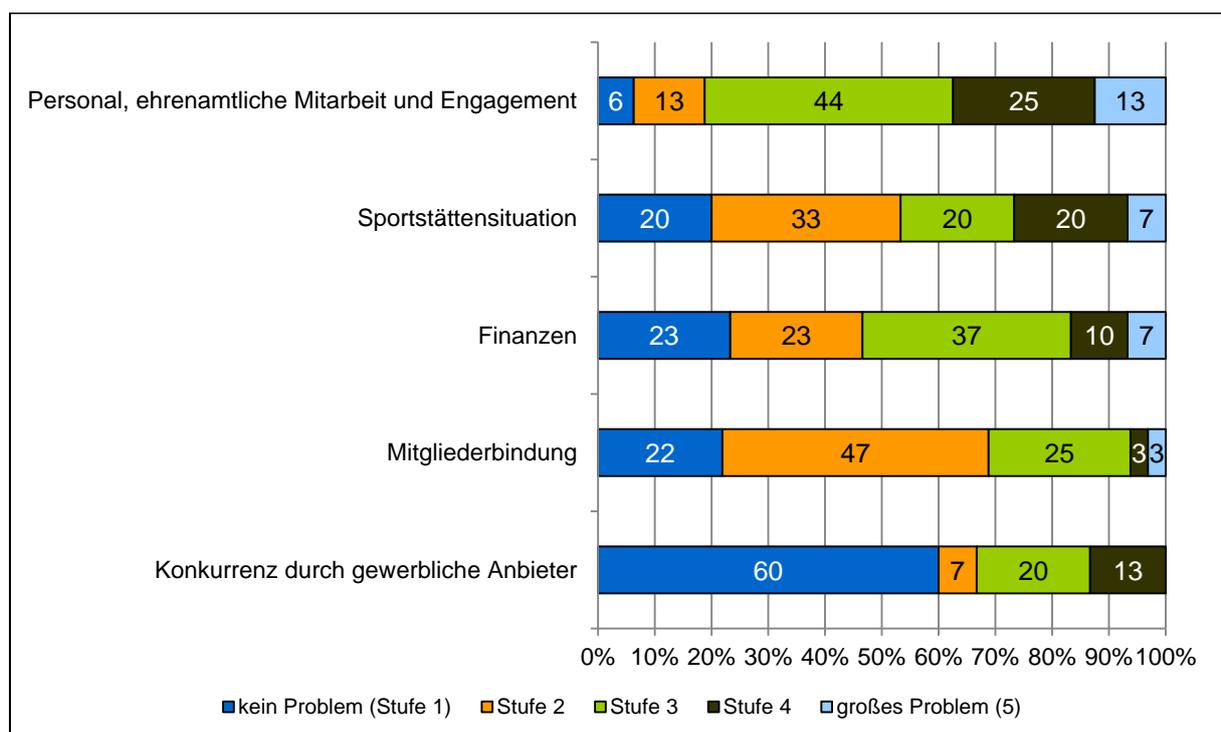


Abbildung 59: Problemdimensionen der Vereine, Angaben in Prozent, N=31

Das von den Vereinen angegebene größte Problem, die ehrenamtliche Mitarbeit, soll nachfolgend noch detaillierter untersucht werden. Insgesamt konstatieren nur sechs (18 Prozent) Vereine keinen Mangel an Bereitschaft zu ehrenamtlicher Mitarbeit in den letzten fünf Jahren. Die größten Schwierigkeiten ergeben sich bei der Besetzung von Vorstandspositionen (21 von 25 Vereinen, die einen Mangel an ehrenamtlichem Engagement beklagen) und beim gelegentlichen Engagement (56 Prozent der Vereine). 11 bzw. 12 Vereine beklagen fehlendes Engagement im Trainings- und Übungsbetrieb, bei der Pflege und Wartung der Vereinsanlagen sowie bei der Organisation von Veranstaltungen.

Tabelle 25: Probleme der ehrenamtlichen Mitarbeit in den Sportvereinen

	Nennungen	Prozent der Fälle (N=25)
Besetzung von Vorstandsposten	21	84
gelegentliches Engagement	14	56
Trainingsbetrieb	12	48
Pflege Vereinsanlagen	12	48
Veranstaltungen	11	44

4.4.4 Wünschenswerte Veränderungen der Sportstrukturen

Die Vereinsvertreter hatten in einer Fragebatterie 17 potenzielle Veränderungen in den Elmshorner Sportstrukturen nach ihrer Wichtigkeit zu bewerten. In einem ersten Schritt soll die Rangfolge der Wichtigkeit der Ziele summarisch dargestellt werden:

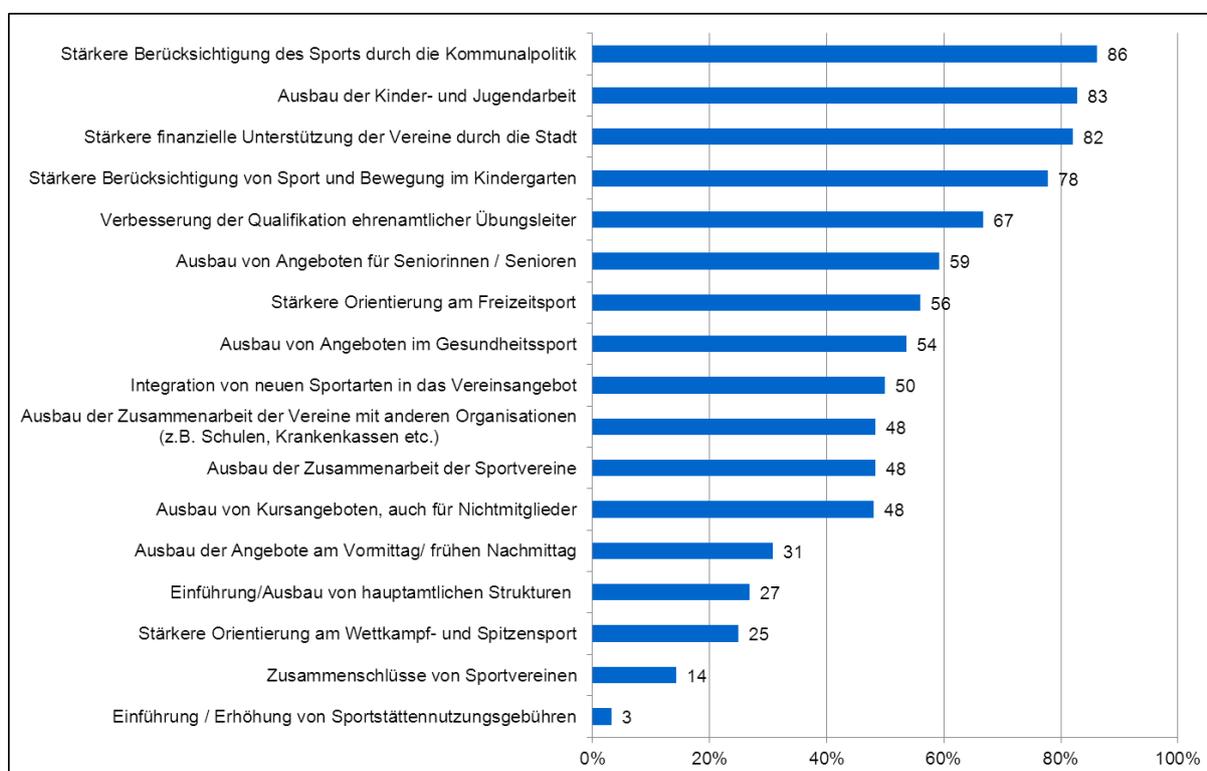


Abbildung 60: Wünschenswerte Veränderungen der Sportstrukturen in Elmshorn
Kumulierte Prozentwerte der Antworten „sehr wichtig“ und „wichtig“ auf einer fünfstufigen Skala; N=25-30.

Die Rangfolge der gewünschten Veränderungen kann in mehrere Bereiche gegliedert werden: Den höchsten Grad an Zustimmung (zwischen 78 und 86 Prozent) erfahren neben der Förderung der Kinder- und Jugendarbeit der Vereine sportpolitische Themen wie die stärkere Berücksichtigung des Sports durch die Kommunalpolitik, die stärkere finanzielle Unterstützung der Vereine durch die Stadt oder der Ausbau von Bewegungsangeboten in den Kindergärten.

Hohe Akzeptanz (ab 48 Prozent Zustimmung) ist auch bei weiteren Fragen der Kooperation und z.T. der Angebotsgestaltung und -erweiterung zu konstatieren, während die Items, die einen stärkeren Eingriff

in die gewohnte Praxis und traditionelle Strukturen beinhalten, am Ende der Skala zu finden sind. Hierzu zählen auch die Fragen nach einer Professionalisierung der Sportvereine, nach der Notwendigkeit von Fusionen der Vereine oder der Einführung bzw. Erhöhung von Sportstättennutzungsgebühren.

Die Rangfolge der wünschenswerten Veränderungen ist insgesamt als Indiz dafür zu werten, dass die Elmshorner Vereine Innovationen durchaus aufgeschlossen gegenüber stehen bzw. eine Anpassung ihrer Arbeit an die geänderten Bedingungen in Gesellschaft und Sport für notwendig erachten – allerdings erst dann, wenn die klassischen Stärken gewährleistet und die größten Probleme gelöst sind. Als gemeinsamer Nenner aller Vereine ist festzuhalten, dass zwar Anpassungen an die sich verändernde Sportwirklichkeit befürwortet, gravierende Eingriffe in die traditionellen Strukturen jedoch mehrheitlich abgelehnt werden.

Diese Feststellung erhält vor dem Hintergrund der Ergebnisse der Sportverhaltensstudie, in der wünschenswerte Veränderungen der Arbeit der Sportvereine aus Sicht der Bevölkerung mit einer identischen Fragebatterie thematisiert wurden, erhöhte Relevanz (vgl. Kapitel 3.5.2). Die Befunde weisen darauf hin, dass die Bevölkerung den Innovationsbedarf der Vereine höher einschätzt als die Vereine selbst.

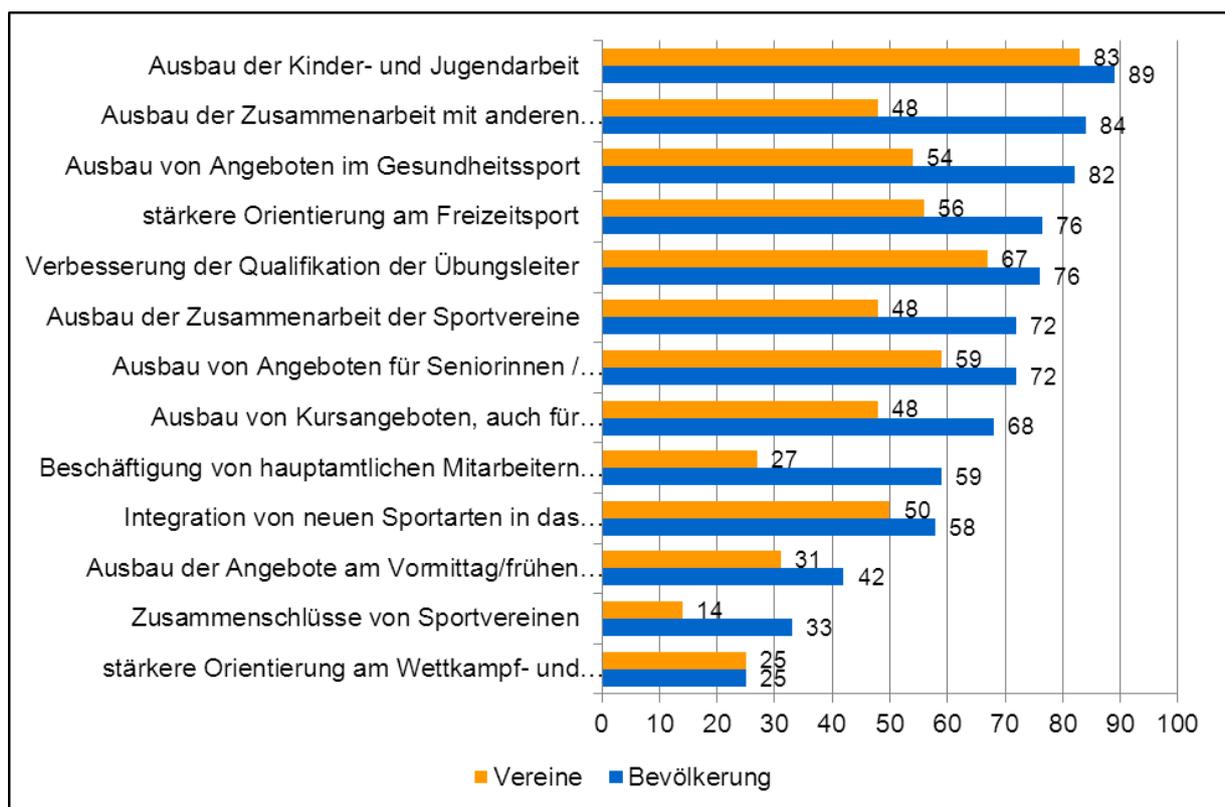


Abbildung 61: Wünschenswerte Veränderungen der Sportstrukturen in Elmshorn – Vereinsstudie und Bevölkerungsbefragung im Vergleich. Die Grafik gibt die kumulierten Prozentwerte „sehr wichtig“ und „wichtig“ wieder.

Differenzen ergeben sich einerseits in Bezug auf eine Anpassung des bestehenden Angebots an sich verändernde Sportbedürfnisse. Den Ausbau von freizeit- bzw. gesundheitsorientierten Angeboten wünschen sich in Elmshorn z.B. zwischen 76 und 82 Prozent der Bevölkerung, einen Ausbau von Kursangeboten für Nichtmitglieder 68 Prozent. Der Vergleich mit den deutlich niedrigeren Werten aus der

Vereinsstudie verdeutlicht, dass einige Elmshorner Vereine die Zeichen der Zeit und die Chancen noch nicht erkannt haben, die sich aus einer Orientierung an den Wünschen der Bevölkerung ergeben. Eine Diskussion über eine stärkere Öffnung, Erneuerung und Flexibilität des Sportangebots sollte daher Eingang in die praktische Vereinsarbeit finden.

Ebenso sind Differenzen in Bezug auf Kooperationen und Professionalisierung der Sportvereine zu beobachten, die von der Bevölkerung in ungleich stärkerem Maße gewünscht werden als von den Vereinen selbst. Auch hier entspricht die Innovationsbereitschaft der Vereine nicht den Anforderungen, die aus Sicht der Bevölkerung artikuliert werden. Auf der anderen Seite muss jedoch festgestellt werden, dass bei vielen Items weitgehende Übereinstimmungen zwischen Sportvereinen und Bevölkerung identifiziert werden können – ein Beleg für die zumindest teilweise Innovationsbereitschaft der Sportvereine in Elmshorn. Nur in Bezug auf eine stärkere Orientierung am Wettkampf- und Spitzensport annonciieren die Vereine einen identischen Veränderungsbedarf als die Bevölkerung. Diese spezifischen Interessen der Vereine sind neben der genannten stärkeren Öffnung, Erneuerung und Flexibilisierung durchaus berechtigt und sollten in der Sportentwicklungsplanung ebenfalls Berücksichtigung finden.

4.5 Zusammenfassung der Ergebnisse der Vereinsbefragung

Elmshorn besitzt in Bezug auf die Strukturmerkmale Größe, Abteilungszahl und Alter eine sehr differenzierte und äußerst heterogene Vereinslandschaft. Kleinst- und Kleinvereinen mit bis zu 300 Mitgliedern, die circa 70 Prozent der Vereine ausmachen, stehen Mittel- und Großvereine gegenüber, die in ihren Vereinsstrategien und -philosophien ganz eigene Schwerpunkte favorisieren.

Die Vereine verfügen über ein vielfältiges Abteilungswesen und ein reichhaltiges Sportangebot, das sich sowohl auf wettkampf- als auch auf freizeitorientierte Angebote erstreckt. Handlungsbedarf für eine zukunftsorientierte Sportentwicklungsplanung besteht im Bereich der von der Sportpolitik und -wissenschaft zunehmend geforderten interinstitutionellen Kooperation. Dies bezieht sich sowohl auf die Kooperationen der Vereine untereinander als auch auf Kooperationen mit anderen Institutionen, die bisher nur mit den Schulen in nennenswertem Umfang stattfinden. In gleichem Maße bietet auch eine Optimierung der Kooperations- und Kommunikationsstrukturen zwischen den Vereinen und der kommunalen Sportpolitik Chancen für die künftige Sportentwicklung.

Die Sportvereine befürworten zwar vorsichtige Anpassungen an die sich verändernde Sportwirklichkeit, lehnen in ihrer Mehrheit jedoch strukturelle Eingriffe in die traditionelle Vereinslandschaft ab. In Bezug auf eine an den Bedürfnissen der Bevölkerung orientierte Erweiterung des Sportangebots zeigen sich die Vereine innovationsbereit. Wenn die Sportvereine ihr Angebot auf die Wünsche der Bevölkerung zuschneiden wollen, sollten gesundheits-, freizeit- oder zielgruppenorientierte Angebote vermehrt in die praktische Vereinsarbeit Eingang finden.

5 Bilanzierung des Sportstättenbedarfs

5.1 Der Leitfaden für die Sportstättenentwicklungsplanung

Anfang der 1990er Jahre wurde ein erster Vorentwurf des „Leitfadens für die Sportstättenentwicklungsplanung“ durch das Bundesinstitut für Sportwissenschaft präsentiert, seit 2000 ist der Leitfaden in der publizierten Form gültig. Ziel dieses Leitfadens ist die Berechnung von tatsächlichen Bedarfen, orientiert am Sportverhalten der Bevölkerung. Durch ein umfassendes und z.T. auch aufwändiges Berechnungsverfahren mit den Variablen Sportart, Sportler, Häufigkeit und durchschnittliche Dauer, Fläche pro Sportler, Belegungsdichte und Betriebsdauer der Anlage werden Flächenbedarfe ermittelt und diese den vorhandenen Flächen gegenübergestellt. Anhand dieser Bestands-Bedarfs-Bilanzierung ergeben sich Anhaltspunkte für die Konzipierung weiterer Maßnahmen (vgl. BISP - Bundesinstitut für Sportwissenschaft, 1991a, 1991b, 2000; Hartmann, 2000; Bach, 2001).

Der Leitfaden stellt einen Wechsel zu einer verhaltensorientierten Sportstättenentwicklungsplanung dar. Die Verfasser sind davon überzeugt, einen „praxisgerechten und zugleich wissenschaftlich fundierten Leitfaden“ entwickelt zu haben, der „Vorteile bei der Anwendung in der Praxis“ bietet und darüber hinaus eine „sachlich fundierte Begründung des Bedarfs an Sportstätten und sachgerechte Vorbereitung von Entscheidungen“ (Hartmann, 2000, S. 18) ermöglicht.

Für die Sportentwicklungsplanung in Elmshorn wurden unter Berücksichtigung des Sportverhaltens und des Bestandes an Sportanlagen entsprechende Bilanzierungen vorgenommen, die nachfolgend dargestellt werden.

5.2 Planungsschritte und -parameter

Basis der nachfolgenden Bilanzierungen zum Sportstättenbedarf bildet eine Grundformel, die der Leitfaden für die Sportstättenentwicklungsplanung jeder Berechnung zugrunde legt. „Dazu wird durch Multiplikation des Sportbedarfs mit dem Zuordnungsfaktor und durch anschließende Division mit der Belegungsdichte, der Nutzungsdauer der Sportanlagen und dem Auslastungsfaktor der Bedarf an Sportstätten bestimmt“ (BISP - Bundesinstitut für Sportwissenschaft, 2000, S. 25).

$$\text{Sportstättenbedarf} = \frac{\text{Sportbedarf} \times \text{f(Sportler)} \times \text{Dauer} \times \text{Häufigkeit}}{\text{Belegungsdichte} \times \text{Nutzungsdauer} \times \text{Auslastungsfaktor}} \times \text{Zuordnungsfaktor}$$

Abbildung 62: Berechnungsformel Sportstättenbedarf

Der Sportbedarf berechnet sich aus der Multiplikation von Sportlern (= Einwohner x Aktivenquote x Präferenzfaktor) mit der Häufigkeit und Dauer für jede Sportart. Folgende Parameter haben wir den Berechnungen zugrunde gelegt:

- Einwohner: Für Elmshorn wird eine Einwohnerzahl von 45.020 Personen im Alter ab 10 Jahren verzeichnet (Quelle: Stadt Elmshorn, Stand: 31.06.2011).
- Aktivenquote: Die Aktivenquote ergibt sich aus der repräsentativen Bevölkerungsbefragung zum Sportverhalten. Demnach sind 63,4 Prozent der Befragten mindestens einmal pro Woche sportlich aktiv (vgl. Kapitel 3.2.1).
- Präferenzfaktor: Für jede Sportartengruppe lässt sich über die Bevölkerungsbefragung der Anteil der Aktiven ermitteln. Beispielsweise geben 10,3 Prozent der Sportaktiven an, im Fußballsport aktiv zu sein. Der Präferenzfaktor ist daher für Fußball 0,10. Der Präferenzfaktor liegt immer zwischen 0 und 1.
- Sportler: Aus der Multiplikation der oben aufgeführten Parameter lässt sich die Zahl der Sportler errechnen. Um auch die Kinder und Jugendlichen im Alter bis zu 10 Jahren, die in der Sportverhaltensstudie nicht befragt werden, aber eine hohe Relevanz im Sportgeschehen einnehmen, in gebührendem Maße zu berücksichtigen, wird zur Zahl der Sportler die Anzahl der vereinsorganisierten Sportler im Alter bis 10 Jahre addiert (Quelle: Mitgliederstatistik des Landessportbundes Schleswig-Holstein vom 1.1.2011).
- Sportbedarf: Die Zahl der Sportler wird mit der Häufigkeit der Sportausübung (Einheiten pro Woche) und der Dauer der Sportaktivität pro Einheit multipliziert, um den Sportbedarf für jede Sportartengruppe berechnen zu können.
- Zuordnungsfaktor: Während die oben aufgeführten Werte aus den Bevölkerungs- und Mitgliederstatistiken sowie aus der Sportverhaltensstudie abgeleitet werden können, ist die Bestimmung des Zuordnungsfaktors nicht geregelt. „Mit dem Zuordnungsfaktor wird festgelegt, welcher Anteil einer Sportart auf welcher Sportanlage bzw. Sportgelegenheit ausgeübt wird“ (BISP - Bundesinstitut für Sportwissenschaft, 2000, S. 27). Diese Formulierung lässt offen, ob der Zuordnungsfaktor normativ festgelegt oder aus der Sportverhaltensstudie übernommen wird. Wir übernehmen in Anlehnung an alle veröffentlichten Berechnungen die Werte, die in der Sportverhaltensstudie ermittelt wurden. Dabei unterscheiden wir zwischen Sommer- und Winterwerten.

Die Parameter im Nenner der Grundformel des „Leitfadens“ können nicht berechnet, sondern müssen festgelegt werden. Dies geschieht in den einschlägigen Publikationen auf unterschiedliche Weise, einerseits durch den Verweis auf Sportfachverbände und andere Referenzdaten, andererseits durch Definitionen und Absprachen vor Ort.

Diese Interpretationsspielräume innerhalb des Instrumentariums des „Leitfadens“ bergen Diskussionsstoff in sich und eröffnen Handlungsspielräume, da z.B. eine Veränderung der Nutzungsdauer oder der Auslastung der kommunalen Sportanlagen auch eine geänderte Zahl an erforderlichen Anlageneinheiten bzw. Sportstätten nach sich zieht. Aus diesem Grunde bietet es sich an, durch modellhafte Alternativrechnungen der kooperativen Planungsgruppe und den kommunalen Entscheidungsträgern

Grundlagen für eine Interpretation, Plausibilitätsprüfung und Beschlussfassung zu geben. (vgl. Köhl & Bach, 1998, S. 4–14 in Verbindung mit Abb. 9-1ff). Im Folgenden werden auch diese Parameter kurz erläutert:

- Belegungsdichte: Die Belegungsdichte regelt, wie viele Sportler eine Sportanlage gleichzeitig nutzen können oder sollen. Der „Leitfaden“ gibt zwar für jede Sportart eine Belegungsdichte an (vgl. BISP - Bundesinstitut für Sportwissenschaft, 2000, S. 73ff). Diese Werte sind aber nicht in jedem Fall unumstritten (vgl. Hübner, Pfitzner & Wulf, 2003, S. 166).
- Nutzungsdauer: Die Nutzungsdauer gibt an, wie viele Wochenstunden die Anlage genutzt werden kann. In der Regel bezieht sich die Nutzungsdauer auf den Übungsbetrieb – Schulsport und Wettkampfbetrieb am Wochenende werden nicht in die Nutzungsdauer eingerechnet. Die Nutzungsdauer kann nicht für alle Sportanlagen einheitlich festgelegt werden, da beispielsweise Ruhe-, Pflege- und Erholungszeiten zu berücksichtigen sind. Der „Leitfaden“ stellt hier nur zum Teil Orientierungswerte bereit, so dass teilweise „die jeweiligen Parameter vor Ort erfasst werden müssen“ (Hübner, Pfitzner & Wulf., 2003, S. 166) bzw. auf Erfahrungs- und Vergleichswerte aus anderen Kommunen zurückgegriffen wird.
- Auslastungsfaktor: Der letzte Faktor zur Berechnung des Sportstättenbedarfs geht auf die Auslastung einer Sportanlage ein. „Aus Beobachtungen zur Nutzung von Sportanlagen ist bekannt, dass die Auslastung im Verlauf eines Tages, einer Woche oder einer Saison unterschiedlich hoch ist“ (BISP - Bundesinstitut für Sportwissenschaft, 2000, S. 27). Der Auslastungsfaktor gibt daher den Grad der zu erreichenden Auslastung im Verhältnis zur maximal möglichen Auslastung an. Bei einer „programmierten“ Nutzung von Sportstätten (z.B. Sporthalle) ist dabei von einer hohen Auslastung, bei einer „nichtprogrammierten“ Nutzung (z.B. Freibad) von einer niedrigen Auslastung auszugehen (vgl. BISP - Bundesinstitut für Sportwissenschaft, 2000, S. 43f.; Rütten, Schröder & Ziemainz, 2003, S. 53). Für Sporthallen ist laut Leitfaden (vgl. BISP - Bundesinstitut für Sportwissenschaft, 2000, S. 44) ein Wert um 0,85, für Sportplätze ein Wert um 0,30, für Hallenbäder ein Wert um 0,45 und für Freibäder ein Wert kleiner als 0,30 anzusetzen. Hübner, Pfitzner und Wulf (2003, S. 167) heben hervor, dass die Auslastungsfaktoren „letztendlich normativ zu setzen“ sind. Dabei ist eine Orientierung an modellhaften Planungen aus anderen Kommunen vorzunehmen.

Bei der nun folgenden Bilanzierung wird davon ausgegangen, dass die Sportlerinnen und Sportler ihren Sport ausschließlich in Elmshorn ausüben. Da aus Kapitel 3.3 bekannt ist, dass ein gewisser Bruchteil der Aktivitäten außerhalb von Elmshorn ausgeübt wird, sind die folgenden Bilanzwerte lediglich Näherungswerte und bedürfen in der Kooperativen Planung einer kritischen Diskussion.

5.3 Bilanzierung des Bedarfs an Sportaußenanlagen

Zu den Sportaußenanlagen werden nachfolgend die Sportanlagen „Großspielfelder“, „Kleinspielfelder“ und „Kampfbahnen“ zusammengefasst. Kleinspielfelder werden dabei mit 0,5 Anlageneinheiten berechnet. Diesen Sportanlagen werden die Sportarten American Football, Baseball, Fußball, Hockey und Leichtathletik zugeordnet.

Tabelle 26: Parameter „Nutzungsdauer“ für die Berechnungen des Bedarfs an Sportaußenanlagen⁵

	mit Beleuchtung		ohne Beleuchtung	
	Sommer	Winter	Sommer	Winter
Naturrasenbelag	20	8	20	0
Kunstrasenbelag	25	25	20	0
Tennenbelag	25	25	20	0
Kunststoff	0	0	0	0
Ricoten	25	25	20	0

Tabelle 27: Weitere Parameter für die Berechnungen des Bedarfs an Sportaußenanlagen

	Sommer	Winter
Belegungsdichte Ballsport	30	30
Belegungsdichte Kampfbahn Typ A	60	60
Belegungsdichte Kampfbahn Typ B	50	50
Belegungsdichte Kampfbahn Typ C	40	40
Nutzungsdauer	20,9	13,1
Auslastungsfaktor	0,7	0,7

Der Bestand weist für Elmshorn⁶ insgesamt 19 anrechenbare Anlageeinheiten auf.⁷ Davon entfallen 16 Anlageneinheiten auf Großspielfelder, zwei Anlageneinheiten auf Kampfbahnen sowie eine Anlageneinheit auf Kleinspielfelder. Differenziert man nach dem Feldbelag, ergeben sich 15,5 Anlageneinheiten mit Naturrasenbelag und 3,5 Anlageneinheiten mit Tennenbelag. Eine Übersicht über die angerechneten Klein- und Großspielfelder findet sich in Tabelle 8.

Für die Bilanzierung des Anlagenbedarfs für den Fußballsport, den Hockeysport und für Leichtathletik orientieren wir uns im Wesentlichen an den von der Forschungsgruppe Kommunale Sportentwicklung der Universität Wuppertal angewandten Parametern (vgl. Hübner, Pfitzner & Wulf, 2003, S. 164). Folgende Parameter legen wir dabei den Berechnungen zugrunde (vgl. Tabelle 26 und Tabelle 27). Setzt man die jeweiligen Werte auch für die anderen Sportarten in die oben beschriebene Grundformel ein, kann folgende Bedarfsberechnung und Bilanzierung für die Sportaußenanlagen für den vereinsorganisierten Sport vorgenommen werden (siehe Tabelle 28). Den Bedarf an Leichtathletik-Anlagen berechnen wir anhand des Anlagentyps „Kampfbahn Typ C“.

⁵ Die durchschnittliche Nutzungsdauer ergibt sich aus der Berechnung des Mittelwertes für die verschiedenen Feldbeläge; wir gehen von einer Nutzung der Sportaußenanlagen im Zeitraum zwischen 17 und 22 Uhr aus.

⁶ Die Spielfelder der SV Lieth werden ebenfalls dem Bestand zugerechnet.

⁷ Kleinspielfelder unter einer Größe von 1.120qm werden nicht angerechnet.

Tabelle 28: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung Sportaußenanlagen

	Sommer	Winter
American Football	1,9	0,8
Baseball	0,2	0,0
Fußball	12,2	14,8
Hockey	0,2	0,0
Leichtathletik	0,5	0,3
<i>Summe Bedarf</i>	<i>14,9</i>	<i>15,9</i>
<i>Summe Bestand</i>	<i>19,0</i>	<i>10,0</i>
Bilanz	4,1	-5,9

Die Bilanzierungsergebnisse zeigen bezogen auf die Gesamtstadt im Sommer eine ausreichende Versorgung mit Groß- und Kleinspielfeldern. Massive Versorgungslücken ergeben sich jedoch im Winter - hier fehlen derzeit rechnerisch 5,9 Anlageneinheiten. Zwei Gründe sind ursächlich für diese hohe Unterversorgung verantwortlich. Zum einen finden sich in Elmshorn sehr viele Spielfelder mit Naturrasenbelägen, die im Winter nur eingeschränkt bespielt werden können. Die zweite Ursache betrifft die fehlende Beleuchtung der Platzanlagen - insgesamt weisen nur zehn der 19 anrechenbaren Anlageneinheiten eine Beleuchtungsanlage auf, so dass die durchschnittliche Nutzungsdauer von knapp 21 Wochenstunden im Sommer auf etwas mehr als 13 Wochenstunden im Winter sinkt.

Szenario 1: alle Großspielfelder (ohne Hockeyplatz und Baseballplatz) werden mit Flutlicht ausgestattet				
Szenario 2: vier Naturrasenplätze werden in Kunstrasen umgebaut und mit Flutlicht ausgestattet				
	Szenario 1		Szenario 2	
	Sommer	Winter	Sommer	Winter
American Football	1,9	1,0	1,8	0,6
Baseball	0,2	0,0	0,2	0,0
Fußball	12,2	17,3	11,6	11,7
Hockey	0,2	0,0	0,1	0,0
Leichtathletik	0,5	0,4	0,4	0,2
Summe Bedarf	14,9	18,6	14,1	12,6
Summe Bestand	19,0	16,0	19,0	14,0
Bilanz	4,1	-2,6	4,9	1,4

Abbildung 63: Szenarien

Aufgrund der schlechten Versorgungslage im Winter haben wir zwei Szenarien gerechnet um abschätzen zu können, mit welchen Maßnahmen eine Verbesserung der Situation herbeigeführt werden könnte. In Szenario 1 gehen wir davon aus, dass alle Großspielfelder (ohne Hockeyplatz und Baseballplatz) mit Beleuchtungsanlagen ausgestattet werden. Die Nutzungsdauer im Winter würde damit auf rechnerisch elf Wochenstunden ansteigen. Insgesamt würde sich der Fehlbedarf im Winter auf 2,6 Anlagen-

einheiten verringern. In Szenario 2 gehen wir davon, dass vier Großspielfelder mit Naturrasenbelag in Kunstrasen umgebaut und zusätzlich mit Beleuchtungsanlagen ausgestattet werden. Aus dem ursprünglichen Fehlbedarf würde sich im Winter eine leichte Überversorgung von 1,4 Anlageneinheiten ergeben.

Auf Grundlage der Bevölkerungsprognose haben wir eine Abschätzung des Bedarfs in den kommenden Jahren vorgenommen. Wie die Bevölkerungsprognose aufzeigt, wird für den Kreis Pinneberg bis zum Jahr 2030 von einem Bevölkerungszuwachs von 1,5 Prozent ausgegangen. Zugleich verändert sich Altersstruktur der Bevölkerung mit der Tendenz eines Ansteigens des Durchschnittsalters. Basierend auf den uns vorliegenden Zahlen haben wir die Präferenzfaktoren der Sportarten für das Jahr 2030 neu berechnet, die Dauer und Häufigkeit sowie die Zuordnungsfaktoren haben wir als Konstante übernommen. Zugleich haben wir eine Abschätzung der Mitgliederzahlen bis 10 Jahre vorgenommen. Der Präferenzfaktor von Fußball wird von 10,3 auf 9,3 sinken, die Präferenzfaktoren aller anderen Ballsportarten werden demnach ebenfalls sinken.

Tabelle 29: Prognose Sportaußenanlagen

	Jahr 2011		Jahr 2030	
	Sommer	Winter	Sommer	Winter
American Football	1,9	0,8	1,9	0,8
Baseball	0,2	0,0	0,2	0,0
Fußball	12,2	14,8	11,3	13,7
Hockey	0,2	0,0	0,1	0,0
Leichtathletik	0,5	0,3	0,5	0,3
<i>Summe Bedarf</i>	<i>14,9</i>	<i>15,9</i>	<i>14,0</i>	<i>14,8</i>
<i>Summe Bestand</i>	<i>19,0</i>	<i>10,0</i>	<i>19,0</i>	<i>10,0</i>
<i>Bilanz</i>	<i>4,1</i>	<i>-5,9</i>	<i>5,0</i>	<i>-4,8</i>

In Tabelle 29 ist dargestellt, wie sich der Bedarf an Sportaußenanlagen voraussichtlich entwickeln wird. Demnach sinkt mittel- bis langfristig der Bedarf an Sportaußenanlagen leicht ab. Dies ist bedingt durch die rückläufigen Zahlen an Kindern und Jugendlichen, was sich insbesondere im Fußballsport bemerkbar machen wird. Trotz des Rückgangs des Bedarfs an Klein- und Großspielfeldern ist im Jahr 2030 bei einem gleichbleibenden Sportstättenbestand und einer gleichbleibenden Ausstattung mit Beleuchtungsanlagen im Winter von einer Unterversorgung von fünf Anlageneinheiten auszugehen.

5.4 Bilanzierung der Hallen und Räume

Hallen und Räume für Sport und Mehrzwecknutzung können in verschiedene Typen klassifiziert werden. Neben Einzelhallen bis zu einer Größe von 15x27 Metern können mehrteilige Hallen erfasst werden. Daneben zählen auch kleinere Räumlichkeiten, die sportiv genutzt werden, zu den Hallen und Räumen (z.B. Krafräume, Gymnastikräume).

Der Bedarf an Einzelhallen bzw. Zwei- und Dreifachhallen orientiert sich an den sportfunktionalen Voraussetzungen jeder Sportart. Der Übungsbetrieb der Wettkampfmannschaften im Handball- und Hallenhockeysport bedarf dabei laut Leitfaden einer Mindestgröße von zwei Anlageneinheiten Einzelhalle bzw. einer Nettosportfläche von 968 Quadratmetern (vgl. BISP - Bundesinstitut für Sportwissenschaft, 2000, S. 73ff.; Rütten et al., 2003, S. 63; Hübner & Wulf, 2004, S. 189). Die nachfolgenden Bilanzierungen orientieren sich an diesen sportfunktionalen Bedarfen.

Die Bilanzierung des Bedarfs an Hallen und Räumen erfolgt über einen Abgleich der vorhandenen Anlageneinheiten (AE) mit dem rechnerischen Bedarf. Turn- und Sporthallen werden über den Bedarf an Einzelhallen berechnet; eine Einzelhalle (=1AE) entspricht dem Standardmaß von 15x27 Metern (=405qm). Bei Zwei- und Dreifachhallen, die v.a. für die Sportspiele Handball und Hockey benötigt werden, entspricht eine Anlageneinheit einer Nettosportfläche von 968 Quadratmetern (22x44 Meter). Gymnastikräume werden im Leitfaden als Räume definiert, deren Nettosportfläche größer oder gleich 100qm ist; eine Anlageneinheit Gymnastikraum entspricht daher einer Nettosportfläche von 100qm.

In den folgenden Ausführungen wird die Sporthalle der Leibniz-Privatschule nicht dem Bestand zugeordnet.

5.4.1 Bilanzierung Gymnastikräume

Für die Bilanzierung der Gymnastikräume werden folgende Parameter eingesetzt: Aus den Belegungsplänen geht hervor, dass die durchschnittliche Nutzungsdauer der Gymnastikräume für den Sportbetrieb auf 50,1 Wochenstunden festgelegt werden kann. Die Belegungsdichte gibt der Leitfaden für Gymnastik mit 10 Personen pro Anlageneinheit an (vgl. BISP - Bundesinstitut für Sportwissenschaft, 2000, S. 75), ein Wert, der auch von Hübner und Wulf (2004, S. 189) übernommen wird. Dieser Wert erscheint uns aus der täglichen Sportpraxis eher zu niedrig gegriffen. Da im „Leitfaden“ an anderer Stelle (vgl. BISP - Bundesinstitut für Sportwissenschaft, 2000, S. 93f.) eine Belegungsdichte von 16 für Gymnastikräume angeführt wird, werden im Folgenden mit diesem Wert die Berechnungen durchgeführt. Der Auslastungsfaktor wird auf 0,90 festgelegt.

Setzt man die Werte in die Berechnungsformel ein, ergibt sich folgende Bilanz: Im Sommer und im Winter ist der vorhandene Bestand an Gymnastikräumen ausreichend. Es sind sogar leichte Überkapazitäten zu verzeichnen, die jedoch hauptsächlich auf die große Anzahl an vereinseigenen Räumlichkeiten und deren hohe theoretische Nutzungsdauern zurückzuführen sind.

Tabelle 30: Bilanzierung Gymnastikräume

1AE = 100qm		
	Sommer	Winter
Gymnastik	11,0	12,5
<i>Bedarf</i>	<i>11,0</i>	<i>12,5</i>
<i>Bestand</i>	<i>14,5</i>	<i>14,5</i>
<i>Bilanz</i>	<i>3,5</i>	<i>2,0</i>

5.4.2 Bilanzierung Einzelhallen

Eine Anlageneinheit Einzelhalle entspricht dem Standardmaß von 15x27 Metern (405qm Nettosportfläche). Die Bestandsaufnahme zeigt für Elmshorn 11 Anlageneinheiten Einzelhalle. Für die Bilanzierung werden folgende Parameter eingesetzt: Die durchschnittliche Nutzungsdauer wird auf 33,2 Wochenstunden für den Übungsbetrieb von Montag bis Freitag festgelegt. Dieser Wert wurde unter Berücksichtigung der Nutzungszeiten durch den Schulsport, der kulturellen Nutzungen oder der Nutzung durch andere Institutionen aus den gültigen Belegungsplänen als Mittelwert berechnet.

Tabelle 31: Bilanzierung Einzelhallen

1AE = 15x27m (405qm)		
	Sommer	Winter
Badminton	3,5	3,0
Basketball	1,3	2,1
Boxen	0,6	0,8
Fußball	1,8	6,0
Leichtathletik	0,0	0,4
Tischtennis	1,5	1,8
Turnsport	2,4	2,4
Volleyball	2,1	2,5
<i>Bedarf</i>	<i>13,3</i>	<i>18,9</i>
<i>Bestand</i>	<i>11,0</i>	<i>11,0</i>
<i>Bilanz</i>	<i>-2,3</i>	<i>-7,9</i>

Die Belegungsdichte variiert je nach Sportart. In Anlehnung an den Leitfaden (vgl. BISP - Bundesinstitut für Sportwissenschaft, 2000, S. 73ff.) gehen wir von einer Belegung von 20 Personen pro Anlageneinheit aus. Ausnahme bilden Badminton, Tischtennis und Turnsport. Dort gehen wir in Anlehnung an den Leitfaden von 12 bzw. 16 bzw. 25 Personen pro Anlageneinheit aus.

Die Angaben zum Auslastungsfaktor schwanken in der Literatur zwischen 0,75 (Köhl & Bach, 1998, S. 4–13), 0,83 und 0,85 (BISP - Bundesinstitut für Sportwissenschaft, 2000, S. 44/93) oder 0,80 und 0,90 (Hübner & Wulf, 2004, S. 189). Da die Nutzungszeiten von Turn- und Sporthallen in der Regel zugeteilt werden und damit eine „programmierte Nutzung“ (Köhl & Bach, 1998, S. 4–13) stattfindet, wird der Auslastungsfaktor auf 0,90 festgelegt.

Die Bilanzierung zeigt, dass der Bestand an Einzelhallen im Sommer eine Unterversorgung von zwei Anlageneinheiten, im Winter von acht Anlageneinheiten ausweist. Der höhere Wert im Winter erklärt sich überwiegend mit der stärkeren Nutzung der Hallen durch den Fußballsport im Winter. Insgesamt sind die Bilanzierungswerte für die Einzelhallen in Zusammenhang mit den Werten der Mehrfachhallen zu betrachten.

5.4.3 Bilanzierung Zwei- und Dreifachhallen

Ebenfalls kann der Bedarf für Mehrfachhallen berechnet werden. Eine Anlageneinheit entspricht hier der Fläche von 968 Quadratmetern (22x44m). Zwei- und Dreifachhallen stehen dabei vorrangig für den Handball- und Hallenhockeysport zur Verfügung. Die Belegungsdichten sind laut Leitfaden für den Handball- und Hockeysport identisch, nämlich 20 Sportler pro Anlageneinheit. Die durchschnittliche Nutzungsdauer für den Übungsbetrieb von Montag bis Freitag liegt laut Belegungsplänen bei 38,4 Wochenstunden. Der Auslastungsfaktor orientiert sich an dem Wert, der für Einzelhallen gilt.

Tabelle 32: Bilanzierung für Zwei- und Dreifachhallen

1AE = 22x44m (968qm)		
	Sommer	Winter
Handball	3,3	5,0
Hockey	0,0	0,1
<i>Bedarf</i>	<i>3,3</i>	<i>5,1</i>
<i>Bestand</i>	<i>10,0</i>	<i>10,0</i>
<i>Bilanz</i>	<i>6,7</i>	<i>4,9</i>

Der Bestand an Zwei- und Dreifachhallen ist im Sommer ausreichend. Auch im Winter deckt der Bestand den Bedarf sehr gut ab. In einer Zusammenschau mit den Bilanzierungsergebnissen für die Einzelhallen kann davon ausgegangen werden, dass insgesamt der Bestand an Einzel- und Mehrfachhallen in Elmshorn ausreichend ist.

5.4.4 Bilanzierung weiterer Hallen und Räume

Neben Gymnastikräumen, Einzelhallen und Zwei- und Dreifachhallen können weitere Hallen und Räume für den Sport der Bevölkerung bilanziert werden. Dabei handelt es sich um Kraftsporträume für die Schwerathletik, Kampfsporträume für den Budo- und Kampfsport sowie Räume für den Tanzsport.

In der Bestandsaufnahme wird eine Anlageneinheit Dojos (Kampfsporträume) ausgewiesen. Bei der Bedarfsberechnung gehen wir von einer potenziellen Nutzungsdauer von 55 Wochenstunden aus, der Auslastungsfaktor orientiert sich analog zum Wert für Einzelhallen. Die Bilanzierung ergibt einen Bedarf von ca. zwei Anlageneinheiten Dojo-Raum, dem ein Bestand von einer Anlage gegenüber steht. Es wird also ein zusätzlicher Bedarf von einer Anlageneinheit ermittelt.

Tabelle 33: Bilanzierung Budo-/Kampfsporträume

1AE = 405qm		
	Sommer	Winter
Budo-/Kampfsport	1,9	2,2
<i>Bedarf</i>	1,9	2,2
<i>Bestand</i>	1,0	1,0
<i>Bilanz</i>	-0,9	-1,2

Bezüglich der Tanzsportsäle ist von einer Unterdeckung von ebenfalls einer Anlageneinheit auszugehen, wie Tabelle 34 aufzeigt. Hier ist zu überlegen, ob ein Teil des Tanzsportes auch in sog. nutzungs-offenen Räumen ausgeübt werden kann, also z.B. in Schulaulen, Vereinsheimen oder in Kursräumen der Volkshochschule.

Tabelle 34: Bilanzierung Tanzsportsäle

1 AE = 250qm		
	Sommer	Winter
Tanzsport	2,5	2,9
<i>Bedarf</i>	2,5	2,9
<i>Bestand</i>	2,0	2,0
<i>Bilanz</i>	-0,5	-0,9

5.4.5 Prognostische Abschätzung des Hallenbedarfs

Analog zur Prognose des Bedarfs an Sportaußenanlagen haben wir basierend auf der Bevölkerungsprognose auch den prognostischen Bedarf an Hallen und Räumen berechnet (jeweils Winterbedarf).

Für die Gymnastikräume zeichnet sich eine konstante Nachfrage ab, die wahrscheinlich zukünftig stärker ausfallen wird als berechnet. Der momentan vorhandene Bestand scheint auch auf lange Sicht ausreichend zu sein.

Tabelle 35: Prognose Bedarf Gymnastikräume

	Jahr 2011	Jahr 2030
Gymnastik	12,5	13,3
<i>Bedarf</i>	12,5	13,3
<i>Bestand</i>	14,5	14,5
<i>Bilanz</i>	2,0	1,2

Bei den Einzelhallen ist mit einer rückläufigen Nachfrage zu rechnen. Für alle Ballsportarten sowie für den Turnsport werden rückläufige Bedarfe berechnet. Die Unterversorgung mit Einzelhallen wird damit perspektivisch von acht auf sieben Anlageneinheiten sinken.

Tabelle 36: Prognose Bedarf Einzelhallen

	Jahr 2011	Jahr 2030
Badminton	3,0	2,9
Basketball	2,1	1,9
Boxen	0,8	0,8
Fußball	6,0	5,5
Leichtathletik	0,4	0,4
Tischtennis	1,8	2,0
Turnsport	2,4	2,1
Volleyball	2,5	2,4
<i>Bedarf</i>	<i>18,9</i>	<i>18,0</i>
<i>Bestand</i>	<i>11,0</i>	<i>11,0</i>
<i>Bilanz</i>	<i>-7,9</i>	<i>-7,0</i>

Eine ähnliche Entwicklung ist bei den Mehrfachhallen ablesbar. Auch hier wird tendenziell die Nachfrage leicht zurückgehen, v.a. im Handballsport. Setzt man die Ergebnisse der Mehrfachhallen mit denen der Einzelhallen in Bezug, so ist auch zukünftig bei gleichbleibendem Bestand von einer ausgeglichenen Versorgung auszugehen.

Tabelle 37: Prognose Bedarf Mehrfachhallen

	Jahr 2011	Jahr 2030
Handball	5,0	4,8
Hockey	0,1	0,1
<i>Bedarf</i>	<i>5,1</i>	<i>4,9</i>
<i>Bestand</i>	<i>10,0</i>	<i>10,0</i>
<i>Bilanz</i>	<i>4,9</i>	<i>5,1</i>

5.5 Zusammenfassung der Bilanzierungsergebnisse und Folgerungen

Zusammenfassend können folgende Kernergebnisse für die Bilanzierung des Sportstättenbedarfs festgehalten werden:

1. Der Bestand bei den Sportaußenanlagen (Groß- und Kleinspielfelder, Kampfbahnen) ist im Sommer ausreichend, im Winter hingegen muss von einer großen Unterdeckung ausgegangen werden. In einer längerfristigen Perspektive wird der Bedarf an Sportaußenanlagen zwar zurückgehen, jedoch wird im Winter bei gleichbleibendem Bestand und gleichbleibender Ausstattung einer Unterversorgung vorhanden sein.
2. Bei den Hallen und Räumen werden teilweise Unterdeckungen mit kommunalen oder vereins-eigenen Räumlichkeiten ermittelt. Bei den Gymnastikräumen ermitteln wir einen leichten Überschuss. Für Einzelhallen, Kampfsporträume und Tanzsportsäle ermitteln wir zwar eine Unterdeckung, die jedoch größtenteils durch die Überschüsse bei den Mehrfachhallen aufgefangen werden können.

3. Prognostisch ist von einem rückläufigen Bedarf an Einzelhallen auszugehen, wobei immer noch eine Unterversorgung zu konstatieren ist.
4. Als Konsequenz sollte geprüft werden, ob bei den Einzelhallen eine Entlastung durch eine Belegungssteuerung erreicht werden kann. Insbesondere ist die Belegung durch den Fußballsport kritisch zu hinterfragen. Ebenfalls sollte geprüft werden, ob Teile der Sport- und Bewegungsaktivitäten, die in Einzelhallen stattfinden, in kleinere Gymnastikräume verlegt werden können.

6 Der Planungsprozess in Elmshorn

Im Zeitraum von Februar bis Mai 2012 wurden in vier Arbeitssitzungen mit lokalen Expertinnen und Experten Ziele und Empfehlungen zur Sportentwicklung in Elmshorn erarbeitet (siehe auch die folgenden Kapitel). Die lokalen Expertinnen und Experten rekrutierten sich aus unterschiedlichen Bereichen, so z.B. aus der Stadtverwaltung, der Kommunalpolitik, dem organisierten Sport und aus dem Bildungsbereich. Tabelle 38 gibt einen Überblick über die Zusammensetzung der Planungsgruppe.

Tabelle 38: Mitglieder der Planungsgruppe

Name	Vorname	Institution
<i>Verwaltung:</i>		
Hatje	Volker	Stadtrat
Rosemann	Heike	Amt f.Kinder, Jugend, Schule und Sport
Penzholz	Wiebke	Amt f.Kinder, Jugend, Schule und Sport
Gehrmann	Birgit	Amt f.Kinder, Jugend, Schule und Sport
Krüger	Tanja	Amt f.Kinder, Jugend, Schule und Sport
Miller	Thomas	Flächenmanagement
Koopmann	Thies	Kinder- und Jugendpflege
Dammann-Doench	Kristiane	Amt f. Stadtentwicklung
<i>Organisierter Sport:</i>		
Tiedemann	Karsten	KSV
Hönke	Uwe	EMTV
Berendsen	Jens	EMTV
Heesch	Stefan	EMTV
Tenbruck	Kristina	EMTV
Müller	Mark	EMTV
Schwider	Hans-Peter	FTSV
Schwonberg	Michael	AC Einigkeit
Rex	Hartmut	AC Einigkeit
Elsner	Katrin	Reitverein Binnendieck
Möller	Agnes	Elmshorner Schützengilde
Möller	Bernd	Elmshorner Schützengilde
Schunk	Claudia	Swim Team
Barzel	Hans	Segler-Verein Elmshorn
Hammermann	Nils	SV Lieth
Quast	Holger	SV Lieth
Kölln	Lars	SV Lieth
Schulze	Dirk	Lawn Tennisclub
Thormählen	Wolfgang	Chung Mu
<i>Kommunalpolitik:</i>		
Klaus	Arne	SPD-Fraktion
Wallbaum	Jürgen	SPD-Fraktion
Tschochner	Rolf	WGE-Fraktion
Petersen	Jens	FDP-Fraktion
Schneider	Joachim	FDP-Fraktion
Saborowski	Christian	CDU-Fraktion
Golz	Siegfried	CDU-Fraktion
<i>Sonstige:</i>		
Radeiske	Michael	Sportfachleiter BCSG
Nedderhut	Dirk	Behindertenvertreter
Tekleab	Allegra	Koordinierungsstelle Integration
Brandt	Heidemarie	Seniorenrat
Kleinert	Ursula	Seniorenrat
Schmidt	Maren	Gleichstellungsbeauftr.
Becken	Thomas	Wirtschaftsförderung
Bünning	Maike	VHS
Marini	Michele	Kinder- u. Jugendbeirat

Die Planungsgruppe führte zunächst eine Analyse der Stärken und Schwächen im Elmshorner Sport durch. Anhand der geclusterten Punkte der Schwächen wurden anschließend in vier Arbeitssitzungen

für die Angebots- und Organisationsstrukturen des Elmshorner Sports und für die Sport- und Bewegungsräume Ziele und Empfehlungen zu deren Umsetzung formuliert. Dabei wurde eine Perspektive eingenommen, die bis etwa in das Jahr 2025 reicht. Sofern es möglich war, gab die Planungsgruppe auch Empfehlungen zu den Zuständigkeiten für die einzelnen Maßnahmen. In der letzten Sitzung der Planungsgruppe wurden alle Ziele und Empfehlungen diskutiert und als gemeinsames Arbeitsergebnis festgehalten.

7 Ziele und Empfehlungen bei den Sportangeboten

Sowohl die Ergebnisse der Bevölkerungsbefragung als auch die Einschätzungen der lokalen Expertinnen und Experten kommen zu dem Schluss, dass es in Elmshorn ein gutes bis sehr gutes Angebot im Sportbereich gibt, und dies über den vereinsorganisierten Sport hinaus. Schwächen werden vorwiegend bei einzelnen Zielgruppen sowie bei der Bewegungsförderung in den Bildungseinrichtungen gesehen.

7.1 Bewegungsförderung in den Bildungseinrichtungen

Leitziel:

Die Bewegungsförderung in den Bildungseinrichtungen (Kindertageseinrichtungen, Schulen) wird sukzessive ausgebaut und die Qualifikation der Betreuungspersonen im Bereich der Bewegungsförderung verbessert.

In den Elmshorner Bildungseinrichtungen, insbesondere in den Kindertageseinrichtungen, soll in den kommenden Jahren die Bewegungsförderung ausgebaut werden. Durch die Aneignung gesunder Lebensstile und einer umfassenden motorischen Ausbildung wird die Grundlage für ein lebenslanges Sporttreiben gelegt. In Elmshorn besteht insbesondere bei der Qualifizierung der Erzieherinnen und Erzieher ein erhöhter Nachholbedarf.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Informationsveranstaltung für Erzieherinnen und Erzieher: In einer Informationsveranstaltung, die gemeinsam vom Kreissportverband und dem Landessportverband organisiert und durchgeführt wird, sollen Erzieherinnen und Erzieher über die Bedeutung der frühkindlichen Bewegungsförderung informiert und auf die Qualifizierungsangebote bei KSV/LSV hingewiesen werden.
- Qualifizierung der Erzieherinnen und Erzieher: Nur wenige Erzieherinnen und Erzieher sind speziell in der Bewegungsförderung geschult, die Nachfrage nach entsprechenden Qualifizierungsangeboten ist hoch. Aus diesem Grund wird vorgeschlagen, dass die Träger der Kindertageseinrichtungen, der Kreissportverband, die Stadt Elmshorn und ggfs. weitere Partner (z.B. Krankenkassen, Ärzte) ein Programm auflegen, welches die Qualifizierung der Erzieherinnen und Erzieher in den Elmshorner Sportvereinen bzw. beim Kreissportverband zum Ziel hat. In Form von gegenseitigen Hospitationen sollen dabei Praxisbeispiele der Bewegungsförderung im frühkindlichen Bereich vermittelt werden. Ziel sollte es sein, dass in jeder Einrichtung eine Person eine entsprechende Qualifikation aufweist. In einem weiteren Schritt soll der Erwerb eines Übungsleiterscheines ermöglicht werden (vgl. auch das Programm des LSV Schleswig-Holstein „Kindergarten und Sport“).
- Pädagogische Schulung der Übungsleiter: Im Gegenzug sollen die Übungsleiterinnen und Übungsleiter der Sportvereine eine vertiefte pädagogische Schulung erhalten, um noch besser als bisher mit Kindern und Jugendlichen arbeiten zu können. Dabei soll an bestehende Projekte angeknüpft (z.B. aktiver Kinderschutz im Sport, „Kinder stark machen“) und eine Zusammenarbeit verschiedener Institutionen (z.B. Kreissportverband und Sportjugend, Kinderschutzbund SH, Stadtjugendpflege) angestrebt werden. Angedacht sind hier Workshops und Projekte sowohl auf Leitungsebene als auch für die Übungsleiter- und Trainer/-innen.

- Einrichtung von Bewegungskindergärten: Perspektivisch ist die Einrichtung von Bewegungskindergärten anzustreben, die im pädagogischen Profil einen Schwerpunkt auf die Bewegungsförderung legen. Die Trägerschaft eines Bewegungskindergartens könnte wie bisher bei den konfessionellen Trägern oder aber auch bei der Stadt Elmshorn oder bei einem Sportverein liegen.
- Sportaktionstage in den Bildungseinrichtungen: Eine weitere Empfehlung zur Vertiefung der Zusammenarbeit zwischen den Bildungseinrichtungen und den lokalen Sportvereinen stellt die Durchführung von Sportaktionstagen dar. Die Vereine präsentieren dabei in den jeweiligen Schulen zentral an einem Tag ihr Angebot u.a. mit Mitmachangeboten oder Klassenwettkämpfen.
- Wassergewöhnung und Schwimmsport in den Kindertageseinrichtungen: Die Wassergewöhnung stellt angesichts steigender Nichtschwimmerzahlen eine zentrale Herausforderung bei der Bewegungsförderung von Kindern in den Kindertageseinrichtungen dar. In Elmshorn ist ein zentraler Engpassfaktor der Transport der Kinder zu den Schwimmmöglichkeiten. Es wird empfohlen, dass die Kindertageseinrichtungen, die den ÖPNV nutzen, einen Zuschuss zu den Transportkosten über die Sportförderung der Stadt Elmshorn erhalten.

7.2 Sportangebote für Kinder und Jugendliche in den Sportvereinen

Leitziel:

Die niederschweligen Angebote für Kinder und Jugendliche werden ausgebaut.

Das Regelsportangebot der Sportvereine für Kinder und Jugendliche wird v.a. im Wettkampf- und Leistungsbereich besonders positiv bewertet. Sowohl die Ergebnisse der Bevölkerungsbefragung als auch die Einschätzungen der lokalen Expertinnen und Experten sehen hier keinen Nachholbedarf. Ein Bedarf wird vielmehr in der sportartübergreifenden Ausbildung von Kindern und in der Schaffung von niederschweligen Angeboten von bisher bewegungsfernen Kindern und Jugendlichen gesehen.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Anpassung des Vereinsangebotes: Angesichts der großen Konkurrenz mit anderen Freizeitbeschäftigungen sollen die Sportvereine künftig ihr Angebot für Kinder und Jugendliche schneller und flexibler gestalten. Dabei sind sowohl neue Sportarten (Trendsport) als auch offene zugängliche Angebote einzurichten sowie Kooperationen mit anderen Sportvereinen und/oder der Jugendarbeit anzustreben. Ein denkbarer Weg ist die Einrichtung eines Jugendsportclubs.
- Sportartübergreifende Angebote für Kinder und Jugendliche in den Sportvereinen in Form eines „Jugendsportclubs“: Die Elmshorner Sportvereine bieten Kindern und Jugendlichen ein breites und vielfältiges Sportangebot, u.a. mit einer Kindersportschule für Kinder bis ca. zehn Jahren. Dieser sportartübergreifende Ansatz soll fortgeführt und in Form eines „Jugendsportclubs“ umgesetzt werden. Das Angebot soll sich insbesondere an Kinder und Jugendliche richten, die nicht primär eine Sportart ausüben möchten. Im „Jugendsportclub“ sollen verschiedene Sportarten in einem wechselnden Angebot ausgeübt werden, wobei eine Mitwirkung der Kinder und Jugendlichen an der Programmgestaltung anzustreben ist. Der Jugendsportclub soll in Trägerschaft mehrerer Vereine umgesetzt werden.
- Mitternachtssport: Weiterhin wird empfohlen, ein Mitternachtssport-Angebot in Elmshorn aufzubauen, welches sich an Jugendliche richtet, die in ihrer Freizeit außerhalb bekannter Formen sportlich aktiv sein möchten. Das Mitternachtssport-Angebot könnte so aussehen, dass beispielsweise einmal im Monat eine Sporthalle geöffnet wird (z.B. von 22 bis 01 Uhr) und dort verschiedene sportliche Aktivitäten (z.B. Streetball, Streetsoccer, Video-Clip-Dancing) veranstaltet werden, die sich gleichermaßen an Mädchen und Jungen richten. Organisiert und be-

treut werden könnte dieses Angebot durch ein Netzwerk aus Sportvereinen, der offenen Jugendarbeit, dem Stadtjugendring Elmshorn, der Polizei und Sportverwaltung der Stadt Elmshorn. Damit ergäbe sich die Chance, Sport und Bewegung unterschwellig zur Prävention einzusetzen. In einem ersten Schritt sollen die oben genannten Institutionen in einem Gespräch die Möglichkeiten einer Umsetzung erörtern. Die Sportverwaltung der Stadt Elmshorn soll hierzu einladen.

7.3 Sportangebote für Erwachsene in den Sportvereinen

Leitziel:

Das Sport- und Bewegungsangebot für Erwachsene in den Elmshorner Sportvereinen wird punktuell ausgebaut.

Insgesamt wird auch das Sportangebot für Erwachsene in Elmshorn für gut bis sehr gut befunden. Alle Zielgruppen finden bei den verschiedenen Anbietern entsprechende Angebote. Ein Bedarf wird jedoch bei frei zugänglichen Bewegungsmöglichkeiten (siehe Kapitel 0), im Freizeitsport und in der Flexibilität der Angebote gesehen.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Flexibilität bei der Vereinsmitgliedschaft: Obwohl schon einige Sportvereine in Elmshorn flexible Mitgliedschaften anbieten (z.B. Kurzzeitmitgliedschaften) besteht hier ein weiterer Bedarf. Die Sportvereine sollen prüfen, ob sie ihr Angebot in Form von Kurzzeitmitgliedschaften, 10er-Karten oder Tageskarten noch flexibler gestalten können.
- Kinderbetreuung: Weiterhin wird vorgeschlagen, verstärkt Sportangebote mit einer Kinderbetreuung zu kombinieren, um auch Familien / Eltern im Verein halten zu können.
- Familienangebote: Ein Manko bei den Elmshorner Sportangeboten sind nach Ansicht der Planungsgruppe fehlende Angebote für die gesamte Familie. Aus diesem Grund sollen zunächst die vorhandenen Familienangebote erfasst und publiziert werden. Sollte die Analyse ein Defizit an Angeboten aufzeigen, soll ein Konzept ausgearbeitet werden, wie Familienangebote in Elmshorn ausgebaut werden können und welche Partner hierfür interessant wären.
- Ausbau der Bewegungsangebote für Ältere: Für Elmshorn wird bereits heute ein gutes Sportangebot für Ältere konstatiert, so dass nur ein punktueller Ausbau erforderlich scheint. Die Sportanbieter sollen insbesondere prüfen, ob das Bewegungsangebot am Vormittag oder frühen Nachmittag sowie das Reha-Sportangebot bedarfsorientiert ausgebaut werden können. Dabei sollen auch die Senioreneinrichtungen mit einbezogen werden. Es wird empfohlen, dass die Sportvereine die Angebote gemeinsam und in Kooperation (evtl. auch mit der Volkshochschule) erstellen und durchführen.

8 Ziele und Empfehlungen auf der Organisationsebene

8.1 Informationen über das Sport- und Bewegungleben in Elmshorn

Leitziel:

Durch ein abgestimmtes Marketingkonzept und eine qualifizierte Öffentlichkeitsarbeit werden die Bürgerinnen und Bürger in Elmshorn regelmäßig über die Bedeutung von Bewegung und Sport sowie über die vorhandenen Sportstätten und Sportangebote informiert.

Die Bevölkerungsbefragung hat gezeigt, dass die Informationen über das vorhandene Sportangebot in Elmshorn von den Bürgerinnen und Bürgern eher kritisch bewertet werden und dass viele Menschen über die Sportvereine unzureichend informiert sind. Da auch die Planungsgruppe die Öffentlichkeitsarbeit im Bereich des Sports als eine der größten Schwächen bezeichnete, ist die Verbesserung der Versorgung der Bürgerinnen und Bürger mit Informationen über die bestehenden Sportangebote von großer Bedeutung.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Internetportal „Elmshorner Sportportal“: Bei der Verbesserung der Informationen über das Sport- und Bewegungsangebot soll ein Elmshorner Sportportal im Internet eine zentrale Stellung einnehmen. Das Portal soll alle Angebote der Elmshorner Sportvereine und anderer Anbieter umfassen, die Sportanlagen und die frei zugänglichen Sportmöglichkeiten (z.B. Freizeitspielfelder, Wege mit Karten und GPS-Tracks) sowie einen Veranstaltungskalender umfassen. Wichtig sind dabei die Aktualität und die permanente Pflege dieser Seite. Die Pflege der Inhalte soll von den Sportvereinen, der Sportverwaltung und / oder der Arbeitsgemeinschaft „Sport und Bewegung in Elmshorn“ (siehe Kapitel 8.2) erfolgen. Eine Anbindung an bestehende soziale Netzwerke (z.B. facebook, twitter) wird empfohlen. Weiterhin wird empfohlen, auf die Daten des Kreissportverbandes Pinneberg zurückzugreifen.
- Werbung bei Großsportveranstaltungen: Das vielfältige Angebot der Elmshorner Sportvereine und der anderen Anbieter soll bei Großveranstaltungen wie z.B. dem Stadtlauf besser präsentiert werden.
- Verbesserung der Presseberichterstattung: Weiterhin wird vorgeschlagen, dass die Presse stärker über breiten- und freizeitsportliche Angebote berichtet. Dies könnte beispielsweise monatlich über eine Sonderseite in Form einer „Sportinfo“ jenseits der Wettkampfsportberichterstattung erfolgen. Ziel ist es, die Breite der Sportpalette in Elmshorn der Öffentlichkeit vorzustellen.
- Belegungspläne / „gläserne Sporthalle“: Um einerseits die Transparenz der Hallenbelegung zu erhöhen, andererseits aber auch das Angebot der Elmshorner Vereine zu bewerben, sollen die Belegungspläne in den städtischen Turn- und Sporthallen ausgehängt werden.
- Events und Veranstaltungen: Eine weitere Empfehlung sieht eine Präsentation der Sportvereine in Form von Mitmachangeboten vor. In Form eines „Tag des Sport“, eines „Tag des Hallensports“ oder einer „Nacht der Vereine“ sollen gebündelt alle Elmshorner Sportvereine ihr Angebot präsentieren und zum Mitmachen anregen. Auch eine „Sportwoche“, in der sich alle Trainingsgruppen für Interessierte öffnen, zielt in diese Richtung. Eine Organisation der Events oder Veranstaltungen soll durch die Sportvereine erfolgen.
- Veranstaltungen mit Wirtschaftsförderung und Stadtmarketing: Um die Rolle des Sports als wichtigen „weichen“ Standortfaktor zu unterstreichen, wird angestrebt, dass die Wirtschaftsförderung und das Stadtmarketing Elmshorns gemeinsam mit der „Arbeitsgemeinschaft Sport

und Bewegung in Elmshorn“ (s.u.) bzw. den örtlichen Vereinen Veranstaltungen zur Bedeutung des Sports durchführen.

8.2 Kooperation und Zusammenarbeit

Leitziel:

Die Vernetzung zwischen den relevanten Gruppen und Institutionen wird ausgebaut.

Der organisierte Sport muss sich in Zukunft verstärkt mit anderen gesellschaftlichen Bereichen vernetzen, um so einerseits seine Gemeinwohlorientierung deutlicher zu dokumentieren und andererseits in Netzwerken die eigene Vereinsarbeit zu sichern. Dies bedingt eine stärkere Zusammenarbeit aller relevanten Akteure im Sport- und Bewegungsbereich.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Vernetzung von Stadt-, Sport- und Tourismusmarketing: Die Bereiche Stadtmarketing, Sportverwaltung und Tourismus arbeiten bisher weitgehend parallel. Die Planungsgruppe sieht hier aber teilweise große Schnittmengen, insbesondere bei der Verbesserung der Informationen. Daher soll die Arbeit der drei Verwaltungsstellen besser koordiniert und aufeinander abgestimmt werden. Gemeinsam sollen relevante Zielgruppen wie beispielsweise Menschen mit Beeinträchtigungen, Touristen / Übernachtungsgäste, Tagesgäste, Wanderer, Radfahrer oder Familien mit Kindern angesprochen werden (siehe auch Kapitel 9.1).
- Sportartbezogene Zusammenarbeit der Sportvereine: Die Elmshorner Sportvereine sollen verstärkt Spiel- und Trainingsgemeinschaften bilden, um weiterhin alle Mannschaften und Teams durchgängig besetzen zu können. Vor allem im Fußballbereich wird mittelfristig der Bedarf einer Spielgemeinschaft der Elmshorner Sportvereine gesehen.
- Zusammenarbeit der Sportvereine auf anderen Ebenen: Neben einer sportartbezogenen Zusammenarbeit sollen die Sportvereine auch in anderen Bereichen enger kooperieren. Die Einrichtung eines „Jugendclubs“ oder von gemeinsamen Angeboten im Bereich der Angebote für Ältere werden hier exemplarisch benannt.
- Kooperation im Verwaltungsbereich: Neben einer möglichen Zusammenarbeit im Angebotsbereich wird auch im Verwaltungsbereich die Chance einer engeren Zusammenarbeit gesehen. Insbesondere die kleineren Vereine haben oftmals Probleme, ehrenamtliche Vorstandsposten zu besetzen, so dass in diesem Bereich ein erhöhter Unterstützungsbedarf besteht. Da die Finanzierung für kleinere Vereine eher schwierig ist, sollen sich mehrere kleinere Vereine zusammenschließen und eine gemeinsame Finanzierung für bestimmte Dienstleistungen sicherstellen. Dies könnte etwa eine gemeinsame Geschäftsstelle, die gemeinsame Beschäftigung von Hauptamtlichen oder die gemeinsame Inanspruchnahme von Dienstleistungen Dritter (z.B. Steuerberatung, Rechtsberatung) umfassen. Auch ist zu prüfen, ob einer der größeren Sportvereine Dienstleistungen für die kleineren Vereine erbringen kann. Die Stadt Elmshorn soll entsprechende Kooperationsbemühungen im Verwaltungsbereich über die kommunale Sportförderung unterstützen.
- Einrichtung einer Übungsleiterbörse: Die Sportvereine stehen zunehmend vor dem Problem, ehrenamtliche Helfer zu finden. Dies bezieht sich nicht nur auf die Vergabe von Vorstandsposten, sondern betrifft auch die Gewinnung von Übungsleitern oder ehrenamtlichen Helfern in anderen Bereichen. Daher soll eine online verfügbare Übungsleiter-Plattform eingerichtet werden, in der Freiwillige mit ihren Zeitbudgets etc. erfasst und kontaktiert werden können. Übungsleiter sollen dort ihre freien Kapazitäten eintragen, so dass mit einer Suchen-Bieten-Funktion sowohl Sportvereine als auch Übungsleiter bedient werden können. Es ist zu prüfen, ob eine solche Übungsleiterbörse auf der Homepage des Stadt Elmshorn bzw. im Sportportal umgesetzt werden kann.

- Kooperation Schule – Verein: Eine verstärkte Kooperation zwischen Schulen und Sportvereinen stellt für beide Seiten im Rahmen der zunehmenden Ganztagesbetreuung eine Notwendigkeit dar. In einem ersten Schritt soll zu diesem Thema ein Workshop mit den Schulen und interessierten Sportvereinen (unter Einbeziehung des Kreissportverbandes und anderen Vereinen Elmshorns) stattfinden, bei dem u.a. organisatorische und rechtliche Rahmenbedingungen, Finanzierungsmöglichkeiten und insgesamt „Gelingensbedingungen“ thematisiert werden.
- Zusammenarbeit Sportvereine – Volkshochschule: Die schon bestehenden sporadischen Kooperationen zwischen diesen Organisationen bei der Angebotserstellung und -durchführung sollen intensiviert werden. Den Sportvereinen bieten sich dabei Möglichkeiten, neue Personen anzusprechen und evtl. Mitglieder zu gewinnen.
- Zusammenarbeit Sportvereine – Jugendpflege: Sportvereine haben (wie z.T. schon praktiziert) die Möglichkeit, Patenschaften für Spielplätze zu übernehmen bzw. sich an Aktionen der mobilen Spielplatzbetreuung zu beteiligen (Koordination: AGS „Sport und Bewegung“).
- Arbeitsgemeinschaft „Sport und Bewegung in Elmshorn“: Eine stärkere Vernetzung der Sportvereine und anderer relevanter Institutionen soll in Form einer losen Arbeitsgemeinschaft „Sport und Bewegung in Elmshorn“ erfolgen. Denkbar wären in diesem Zusammenhang regelmäßige „Elmshorner Sportgespräche“, die einen fachlichen Austausch zu einem bestimmten Thema erlauben, sowie regelmäßige Kamingespräche oder ein Stammtisch, die in einem ungezwungenen Rahmen eine Austauschmöglichkeit bieten. Perspektivisch könnte die Arbeitsgemeinschaft auch die Umsetzung einer Übungsleiterbörse, des Sportportals, eines Jugendsportclubs und die Koordination von Kooperationen zwischen den Sportvereinen bzw. zwischen Sportvereinen und anderen Institutionen anstoßen.
- Förderung von Kooperationen: Die Stadt Elmshorn soll Kooperationen zwischen Sportvereinen bzw. zwischen Sportvereinen und anderen Einrichtungen positiv begleiten, z.B. bei der Hallenvergabe oder über Zuschüsse der kommunalen Sportförderung.

8.3 Mitarbeit im Sportverein

Leitziel:

Die Stadt Elmshorn fördert und honoriert das Ehrenamt im Sportverein.

Die Bedarfsanalyse bei den Elmshorner Sportvereinen zeigt auf, dass das Thema „Mitarbeit im Verein“ eines der drängendsten Probleme ist.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Einführung einer Elmshorner Ehrenamtskarte: Die Stadt Elmshorn soll in Zusammenarbeit mit dem Stadtmarketing eine Ehrenamtskarte einführen, die Vergünstigungen für ehrenamtlich Tätige umfasst (z.B. verbilligte Eintritte oder andere Angebote). Davon erhofft man sich eine Wertschätzung der ehrenamtlich Tätigen und eine Motivation für die Ausübung einer ehrenamtlichen Tätigkeit.
- Würdigung der Arbeit von Ehrenamtlichen: Ebenfalls als Wertschätzung wird eine jährliche Ehrung der ehrenamtlich Tätigen (z.B. im Rahmen der Sportlerehrung) oder im Rahmen eines Tages für das Ehrenamt erachtet. Die Stadt Elmshorn soll hierzu Überlegungen einer Würdigung von ehrenamtlich Tätigen anstellen.
- Wahl zum „Ehrenamtler des Monats“: Zu prüfen ist weiterhin, ob eine Wahl zum „Ehrenamtler des Monats“ nach Vorbild des Hamburger Fußballverbandes durchgeführt werden kann. Gemeinsam mit Sponsoren können dabei Sachpreise gewonnen werden und über die Berichterstattung ein positives Bild des Ehrenamtes transportiert werden. Die Aktion soll durch das Stadtmarketing begleitet werden.

- Gewinnung von ehrenamtlichen Mitarbeiter/-innen: Die Sportvereine sollen weiterhin ihre Bemühungen aufrechterhalten, Jugendliche und junge Erwachsene für ein Ehrenamt im Verein zu gewinnen. Darüber hinaus wird empfohlen, verstärkt auf Personen zu zugehen, die aus dem Arbeitsleben ausscheiden und über teilweise sehr gute Qualifikationen für ein Ehrenamt verfügen (evtl. Einbeziehung des Freiwilligenforums).

8.4 Kommunale Sportförderung der Stadt Elmshorn

Leitziel:

Die kommunale Sportförderung der Stadt Elmshorn soll in Teilen angepasst und um einen Titel „Projektförderung“ ergänzt werden.

Die Förderung des (vereinsorganisierten) Sports hat in Elmshorn einen hohen Stellenwert, wie Vergleichszahlen zur Pro-Kopf-Förderung aufzeigen. Ein weiteres Indiz für den hohen Stellenwert des Sports ist die Tatsache, dass der Sportetat in den letzten Jahren unterdurchschnittlich unter Einsparungen und Kürzungen zu leiden hatte. Auch aus Sicht der Planungsgruppe wird die vorhandene Sportförderung durch die Stadt Elmshorn als gut bis sehr gut bewertet.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Erhalt des finanziellen Umfangs der Sportförderung: Der bestehende finanzielle Umfang der Sportförderung soll zumindest erhalten bleiben.
- Anpassung der kommunalen Sportförderung: Die Fördertatbestände, die über die Sportförderrichtlinien abgedeckt werden, sollen beibehalten und nur in Einzelfällen einer kritischen Prüfung unterzogen werden. Die betrifft beispielsweise die Förderung von Fahrten zu Meisterschaften, die zugunsten einer Erhöhung der Jugendförderung aufgegeben werden könnte und damit zu einer Entbürokratisierung der Förderung führen soll.
- Ergänzung der Sportförderung um eine Projektförderung: Die Planungsgruppe erachtet eine Ergänzung der bisherigen Sportförderpraxis um eine Projektförderung für notwendig. Mit der Projektförderung sollen sportpolitisch gewünschte Ziele und Maßnahmen nachhaltig unterstützt werden und die Projektförderung soll insgesamt eine Steuerungsfunktion entfalten. Die Projekte sollen eine Laufzeit von ca. drei bis vier Jahren haben, um so nachhaltige Strukturen aufbauen zu können. Nach dem ersten Jahr soll über eine Evaluation der Erfolg des Projektes geprüft und über eine weitere Förderung entschieden werden.
- Einwerben von Fördermitteln Dritter (Matching Funds): Bei der Projektförderung soll eine Beteiligung Dritter geprüft werden. Bestimmte Projekte eignen sich nach Ansicht der Planungsgruppe für ein Sponsoring durch Firmen oder anderer Einrichtungen. Beim Einwerben von Fördermitteln sollen auch andere Fördermöglichkeiten wie z.B. Matching Funds (z.B. ein Teil der Fördermittel wird vom Sponsoringpartner zur Verfügung gestellt, der gleiche Teil z.B. durch die Stadt Elmshorn) geprüft werden.

9 Ziele und Empfehlungen für die Sport- und Bewegungsräume

Sport- und Bewegungsräume auf verschiedenen Ebenen und in unterschiedlicher Qualität bilden die Grundlagen für die Sportaktivitäten der Bürgerinnen und Bürger. Dabei haben, wie die Ergebnisse der Bevölkerungsbefragung eindrücklich aufzeigen, neben den Sportanlagen für den Schul- und Vereinssport vor allem nicht normierte Sportgelegenheiten im öffentlichen Raum eine erhöhte Relevanz.

9.1 Wege für Sport und Bewegung – Grünflächen und Parks

Leitziel:

Für Elmshorn soll - aufbauend auf den bestehenden Wegesystemen - eine flächendeckende Versorgung mit „Sportwegen“ (Lauf-, Rad-, Inlinerwege) erreicht werden. In diesem Zusammenhang werden ausgesuchte Grünflächen und öffentliche Räume besser vernetzt und/oder stärker für Sport und Bewegung erschlossen.

Aus der Befragung der Bevölkerung zu ihrem Sportverhalten geht deutlich hervor, dass lineare Systeme für die Versorgung einer breiten Basis sportaktiver Bürgerinnen und Bürger einen hohen Stellenwert besitzen. Etwa 27 Prozent aller Aktivitäten finden im Wald, auf Wegen, Feldern oder Wiesen statt, weitere 22 Prozent auf Straßen und Plätzen. Insbesondere Laufsport (Joggen, Nordic Walking, Walking), Radsport und Rollsport (Inlineskating) sind in ihrer Ausübung auf diese Infrastruktur angewiesen. Aus diesem Grund stellen die Optimierung bewegungsfreundlicher Verbindungslinien und die Schaffung eines zusammenhängenden für sportliche Aktivitäten nutzbaren Wegenetzes wichtige Bestandteile einer zukunftsorientierten Sportentwicklungsplanung für die Stadt Elmshorn dar. Gleichzeitig sollen in ausgewählten Grünflächen und Parks – zumeist durch niederschwellige Bewegungsangebote – Anreize für eine intensivere Nutzung für Sport und Bewegung geschaffen werden.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Wege im Steindampmpark: Im Steindampmpark soll ein Sportweg „Rund um den Park“ für Läufer (Jogging, Walking, Nordic Walking, Spazierengehen) angelegt werden.
- Modernisierung des Trimm-Pfads im Liether Stadtpark: Im Liether Stadtpark ist zwar ein Trimm-Pfad vorhanden, der aber aufgrund seiner Ausgestaltung nur noch eingeschränkt von den Sportlerinnen und Sportler angenommen wird. Daher empfiehlt die Planungsgruppe die Modernisierung des Trimm-Pfades, indem u.a. die Fitnessstationen auf wenige Stationen gebündelt werden und den neuesten sportwissenschaftlichen Erkenntnissen entsprechen.
- Barrierefreie Wege im Liether Stadtpark / Rosengarten: Angesichts der zunehmenden Anzahl an älteren Menschen soll geprüft werden, ob die Wege im Liether Stadtpark / Rosengarten barrierefrei sind. Nach Möglichkeit soll ein barrierefreier Bewegungspfad / Rundkurs ausgewiesen werden.
- Trennung der Sportradwege und der Lauf-/Wanderwege im Liether Stadtpark: Einige Stellen des Liether Stadtparks weisen teilweise konfliktbehaftete Doppelnutzungen von Läufern, Spaziergängern und von sportlichen Radfahrern (z.B. Triathlon, Mountainbiker) auf. Es soll von der

Stadtverwaltung geprüft werden, ob eine Trennung der Wege für Radfahrer und Fußgänger erfolgen kann, um so Gefahrenstellen zu entschärfen.

- Pflege der Wege im Liether Stadtpark / Rosengarten: Die Wege im Liether Stadtpark / Rosengarten sollen regelmäßig gepflegt und Heckenbewuchs und Äste zurückgeschnitten werden.
- Wiederbelebung des Flora-Ringes: Der Flora-Ring in Klein-Nordende soll für Sport und Bewegung wiederbelegt werden. Dabei sieht die Planungsgruppe nicht den Motorsport im Fokus, sondern vielmehr ein Angebot für BMX-, Cross- und Mountainbiker, die dort ein geeignetes Areal vorfinden. Dabei soll auch die Öffnung des Geländes für Nichtmitglieder überprüft werden.
- Innerstädtische Radwege: Die innerstädtischen Radwege sind nach Meinung der Planungsgruppe zwar ausreichend, aber teilweise in einem schlechten baulichen Zustand. Sie sollen daher ausgebessert/saniert und in Zukunft besser gepflegt werden.
- Rundweg im Liether Moor: Das Liether Moor wird bereits heute von vielen Rollsportlern / Inlineskatern / Radfahrern genutzt. Um auch Ortsunkundigen eine attraktive Strecke anbieten zu können, soll im Liether Moor ein Rundkurs ausgeschildert und auf der Homepage der Stadt Elmshorn publiziert werden.
- Aufwertung der Grünflächen und Ergänzung um Sportgeräte: In ausgesuchten Grünflächen sollen vermehrt generationsübergreifend nutzbare Fitnessbereiche (z.B. „Fitness im Park“, Gedächtnisparcours, Brain Walking, 5 Esslinger) angeboten werden. Denkbare Standorte sind der Krückaupark und der Badepark. Ebenfalls käme der „Campus Hainholz“ für eine Ergänzung im Fitnessgeräte in Betracht.
- Einrichtung von Geochaches: Weiterhin schlägt die Planungsgruppe vor, städtische Geochaches einzurichten und diese zu den relevanten Portalen im Internet zu verlinken. Die Geochaches sollen dabei auch durch die Stadt führen und so ein Teil des Stadtmarketings werden.
- Wassersport auf dem See der Steindammwiese: Die Verwaltung soll gemeinsam mit der Unteren Naturschutzbehörde prüfen, ob „muskelbetriebene Kleinfahrzeuge“ auf dem See der Steindammwiese zugelassen werden können. Damit könnte ein attraktives und stadtnahes Angebot für Wassersportler erschlossen werden. Auch eine wassersportliche Nutzung der Krückau soll in diesem Zusammenhang einer Prüfung unterzogen werden.

9.2 Freizeitspielfelder / Bolzplätze

Leitziel:

Die vorhandenen Freizeitspielfelder / Bolzplätze werden saniert und dabei an die Bedarfe der Zielgruppen angepasst. Dabei werden bei Bedarf auch generationsübergreifende Konzepte zum Tragen kommen.

Insbesondere für Kinder und Jugendliche bilden die Freizeitspielfelder / Bolzplätze wichtige Orte für ein spontanes und unorganisiertes Sporttreiben. Die Planungsgruppe ist tendenziell der Auffassung, dass die Anzahl der Freizeitspielfelder in Elmshorn ausreichend ist, jedoch Verbesserungen bei der Qualität und bei der generationsübergreifenden Gestaltung notwendig sind.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Erfassung der Freizeitspielfelder und Erstellung einer Bedarfsanalyse: Der Bestand an Freizeitspielfeldern soll detailliert erfasst werden und dabei u.a. Angaben zum Standort, zur Qualität und zur Nutzung umfassen. Ausgehend von den Bestandsdaten soll anschließend eine Bedarfsanalyse durchgeführt werden, wobei insbesondere die Kinder- und Jugendpflege bzw. Kinder und Jugendliche direkt einbezogen werden sollen. Die Ergebnisse der Bestandsaufnahmen sollen auch Eingang in das Sportportal der Stadt Elmshorn (siehe Kapitel 8.1) finden.
- Ausbau der generationsübergreifenden Angebote im Badepark: Auch im Badepark soll eine qualitative Verbesserung mit Bewegungsmöglichkeiten umgesetzt werden. Nach Meinung der Planungsgruppe ist dabei zunächst zu diskutieren, ob dies im gebührenpflichtigen Eintrittsbereich oder in einem frei zugänglichen Bereich realisiert werden kann. Erste Überlegungen zielen in die Richtung eines Ausbaus von eher gesundheitsorientierten Angeboten wie z.B. der 5 Esslinger im Eintrittsbereich des Badeparks.
- Generationsübergreifende Gestaltung von Grünflächen und Parks: Neben dem Badepark benennt die Planungsgruppe weitere mögliche Flächen und Areale, die generationsübergreifend für Sport und Bewegung gestaltet werden sollen. Dazu zählen das Freizeitgelände auf der Hartschen Wiese und der Krückaupark.
- Le Parcours-Elemente: Bei Neukonzeptionen von Freizeitspielfeldern sollen auch die spezifischen Belange von Jugendlichen (etwa durch die Integration von Geräten für die Trendsportart Le Parcours) Berücksichtigung finden.

9.3 Bewegungsfreundliche Gestaltung von Schulhöfen

Leitziel:

Die Schulhöfe der weiterführenden Schulen werden bewegungsfreundlich gestaltet.

Den Schulhöfen kommt, auch bedingt durch die Ausdehnung des Nachmittagsunterrichts und des damit verbundenen längeren Aufenthalts in den Schulen, in Zukunft eine stärkere Bedeutung zu. Aber auch für die außerunterrichtliche Nutzung stellen die Schulhöfe – insbesondere in den dicht bebauten Gebieten – wertvolle Raumressourcen für Sport und Bewegung dar. In Elmshorn sind die Schulhöfe der Grundschulen schon bewegungsfreundlich gestaltet, so dass der Schwerpunkt auf den weiterführenden Schulen liegt.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Bewegungsfreundliche Gestaltung der Schulhöfe: Die Schulhöfe der weiterführenden Schulen sollen sukzessive bewegungsfreundlich gestaltet werden. Dabei soll die Schulgemeinde (Lehrer, Eltern, Schüler, Anwohner, Hausmeister) in die Planungen einbezogen werden. Bei der bewegungsfreundlichen Gestaltung sollen insbesondere Schulen Vorrang genießen, bei denen Umbaumaßnahmen im Rahmen der Ganztageschule anfallen.

9.4 Sportaußenanlagen für den Schul- und Vereinssport

Leitziel:

Die Sportaußenanlagen für den Schul- und Vereinssport werden erhalten und qualitativ aufgewertet. Für eine Erhöhung und Optimierung der Nutzung werden dabei verstärkt familienfreundliche, generationsübergreifende Konzeptionen, eine gewisse Zentralisierung sowie Kunstrasenbeläge umgesetzt (Aufwertung im Bestand).

Die Versorgung mit Sportaußenanlagen für den Schul- und Vereinssport ist im interkommunalen Vergleich gut. Jedoch ist die Nutzung der Plätze bei schlechtem Wetter oder im Winter durch die Dominanz von Naturrasenbelägen z.T. stark eingeschränkt. Auch die Planungsgruppe teilt die Einschätzung der Bilanzierungsergebnisse und verweist auf den hohen Sanierungsbedarf bei vielen Spielfeldern.

Nach Meinung der Planungsgruppe muss ein quantitativer Ausbau der Kapazitäten nicht in Erwägung gezogen werden. Die bestehenden Flächen der Sportplätze sollen jedoch erhalten werden, wobei in ausgewählten Fällen – aufgrund von perspektivisch zurückgehenden Zahlen im Wettkampfsport bei gleichzeitig ansteigendem Bedarf an multifunktionalen Sportaußenanlagen für den Freizeitsport aufgrund des demographischen Wandels – eine bedarfsorientierte Aufwertung (z.B. Umbau in Kunstrasen) für sinnvoll erachtet wird. Einzelne Sportanlagen sollen zudem für den Freizeitsport geöffnet und entsprechend baulich angepasst werden.

In der Situationsanalyse wird von der Planungsgruppe ein hoher Sanierungsbedarf für den KGSE-Platz, den Tennenplatz Timm-Kröger-Schule, den Rudolf-Diesel-Platz und den Platz 2 der Wilhelmstraße

benannt. Eine hohe Auslastung erfahren die EMTV-Plätze und die Plätze des SV Lieth, während im Krückaustadion, auf dem Platz 1 in der Wilhelmstraße und auf dem Rudolf-Diesel-Platz freie Kapazitäten vorhanden sind. Die Kapazitäten für die Leichtathletik sind nach Meinung der Planungsgruppe ausreichend.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Umbau von Spielfeldern in Kunstrasenplätze: Angesichts der qualitativen Defizite sollen ausgewählte Spielfelder in Kunstrasenplätze umgewandelt werden. Vor allem im Winter erhöhen sich dann die Kapazitäten, was auch zu einer Entlastung bei der Belegung der Turn- und Sporthallen führen wird. Bei der Umwandlung von Spielfeldern in Kunstrasen sollen folgende Kriterien angelegt werden: Möglichkeiten einer Öffnung des Geländes für den Freizeitsport, eine Integration des Schulsports in die Nutzung, die Auslastung / Frequentierung der Plätze sowie die Akzeptanz im Vereinssport und in der Bevölkerung. Aus Sicht der Planungsgruppe kommen dabei schwerpunktmäßig die Spielfelder des SV Lieth, des EMTV, der Tennenplatz der KGSE und der Platz 2 an der Wilhelmstraße in Frage. Es wird vorgeschlagen, zunächst jeweils einen Platz beim SV Lieth und beim EMTV in Kunstrasen umzuwandeln.
- Sanierung der Rasenspielfelder: Neben dem Umbau der oben genannten Spielfelder wird eine Sanierung der verbleibenden Spielfelder empfohlen.
- Bündelung der Leichtathletik: Angesichts zweier funktionstüchtiger Rundlaufbahnen (Krückaustadion, KGSE) ist der Erhalt der Rundlaufbahn beim EMTV kritisch zu prüfen. Dabei sollen die Belange der Schulen an Leichtathletikeinrichtungen nach Möglichkeit bei einer Neustrukturierung des Geländes berücksichtigt werden.
- Weiterentwicklung des EMTV-Geländes: Das Sportgelände des EMTV am Koppeldamm soll bedarfsorientiert weiterentwickelt werden. Das gesamte Gelände soll unter Berücksichtigung der Überlegungen zum Ersatzbau einer Sporthalle neu konzeptioniert und strukturiert werden. Dabei sind vor allem Konzeptionen einer familienfreundlichen und generationsübergreifenden Gestaltung zu diskutieren, wobei neben dem Vereinssport und dem Schulsport auch der Freizeitsport auf dem Gelände berücksichtigt werden soll. Es wird vorgeschlagen, einen Workshop zur Weiterentwicklung / Neukonzeption des Geländes durchzuführen, an dem die Abteilungen des EMTV, die örtlichen Schulen, die Verwaltung und die Anwohner teilnehmen sollen. Ziel des Workshops ist die Erarbeitung einer abgestimmten Gesamtkonzeption für das gesamte Gelände.

9.5 Hallen und Räume

Neben den Außensportanlagen und Freizeitspielfeldern spielen die Turn- und Sporthallen sowie andere überdachte Räume für Sport und Mehrfachnutzung eine wesentliche Rolle bei der Versorgung der Bevölkerung mit Sportanlagen. Zu diesen Hallen und Räumen zählen neben den Turn- und Sporthallen für den Schul- und Vereinssport auch Räume, die nicht an die Vorgaben der Fachverbände gebunden sind (z.B. Fitness- und Gymnastikräume).

9.5.1 Quantitative und qualitative Versorgung

Leitziel:

Die bestehende Infrastruktur an überdachten Räumen wird quantitativ erhalten. Dabei wird die bestehende Praxis einer nachhaltigen Sanierung und Modernisierung sanierungsbedürftiger Hallen entsprechend der vorhandenen Möglichkeiten weiter verfolgt und ausgebaut.

Insgesamt deutet die rechnerische Bilanzierung auf eine ausgeglichene Versorgung Elmshorns mit Hallen und Räumen hin, wobei dennoch in Einzelfällen Engpässe auftreten können (auch perspektivisch durch den Ausbau der Ganztagesbetreuung an den Schulen). Diese Einschätzung wird auch von der kooperativen Planungsgruppe geteilt. Der gute Grundbestand an Hallen und Räumen für den Sport der Bevölkerung sowie für den Schulsport soll quantitativ erhalten werden.

Gleichzeitig findet schon bisher durch das Gebäudemanagement eine permanente Überprüfung der Hallen und Räume (inklusive der Sanitär- und Nebenräume) in Bezug auf Sanierungsbedürftigkeit und Nachhaltigkeit (Energieeinsparung etc.) statt. Einige Hallen wurden in letzter Zeit saniert, so dass insgesamt die Qualität der Hallen überwiegend als gut eingestuft wird. Dennoch ist für einzelne Hallen weiterer Sanierungsbedarf zu konstatieren.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Erhalt des Bestandes – EMTV-Halle: Bei einer Aufgabe der als nicht sanierbar eingestuften EMTV-Halle soll ein gleichwertiger Ersatz geschaffen werden, um die bestehenden Kapazitäten zu erhalten. Diese Maßnahme besitzt aus Sicht der Planungsgruppe eine hohe Priorität.
- Sanierung und Modernisierung: Die Praxis einer regelmäßigen Sanierung und Modernisierung der Gymnastikräume und Turn- und Sporthallen durch das Gebäudemanagement soll beibehalten und ausgebaut werden. Potenzieller Sanierungsbedarf wird von Seiten der Planungsgruppe insbesondere bei Gymnastikräumen gesehen. Dabei werden die Halle III der Boje-C.-Steffen-Gesamtschule, der Gymnastikraum und die Sporthalle Paul-Dohrmann-Schule und die Sanitärräume der Halle der Bismarckschule als sanierungsbedürftig angesehen. Prioritäten sollen weiterhin vom Gebäudemanagement gesetzt werden.
- Geräteausstattung: Weiterhin wird empfohlen, die Geräteausstattung der Turn- und Sporthallen in Bezug auf die tatsächliche Nutzung zu überprüfen, ggfs. zu modernisieren und um neue, innovative Geräte zu ergänzen.

9.5.2 Sportstättenmanagement - Organisatorische Maßnahmen zur Verbesserung der Hallensituation

Leitziel:

Durch ein transparentes und effektives Sportstättenmanagement werden die bestehenden Hallenkapazitäten noch besser als bisher ausgenutzt.

In der Planungsgruppe herrscht die Auffassung vor, dass eine noch bessere Auslastung der Hallen anzustreben ist und bestehende Engpässe in einem ersten Schritt durch organisatorische Maßnahmen abgeschwächt werden können und sollen. Dabei wird vorgeschlagen, die insgesamt positiv bewertete Praxis der Hallenbelegung in einigen wenigen Punkten zu modifizieren. Verbesserungsmaßnahmen ergeben sich insbesondere durch eine erhöhte Transparenz der Hallenbelegung, durch eine bessere Kommunikation zwischen Schulen, Vereinen und Stadt mit dem Ziel der Erarbeitung flexibler Lösungen sowie bei der Nutzung von Räumen anderer Institutionen.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Transparenz der Hallenbelegung: Eine Optimierungsmöglichkeit wird in der Herstellung einer höheren Transparenz der Nutzung der städtischen Hallen und Räume gesehen. Dabei soll geprüft werden, ob die Hallenbelegungspläne sowohl in den Turnhallen ausgehängt (siehe Kapitel 8.1) und über die städtische Internetseite abgerufen werden können.
- Flexible Übergänge zwischen Schule und Verein: Grundsätzlich sollen die Hallen und Räume weiterhin prioritär den Schulen (in den Schulzeiten) und Vereinen zur Verfügung stehen, wobei auch andere Institutionen und Sport treibende Gruppen prinzipiell Zugang zu den Hallen haben. Gerade beim Übergang Schule – Verein werden jedoch flexible Lösungen favorisiert, um hier nicht unnötig freie Zeiten zu blockieren. Positiv wird eine verstärkte Absprache zwischen Schulen, Vereinen und Stadt gesehen, mit dem Ziel, durch flexiblere Übergänge von der Schule nicht genutzte Zeiten für den Vereinssport zugänglich zu machen. Um freie Zeiten wirklich erfassen zu können, sollen regelmäßig in Gesprächen nach Beginn des Schuljahres Lücken in der Schulbelegung geprüft werden.
- Ausdehnung der Belegungszeiten: Die z.T. schon praktizierte Nutzung der Hallen über den Zeitraum von 22 Uhr hinaus bei Schlüsselgewalt der Vereine soll beibehalten und ausgebaut werden. Gleichzeitig ist die Ausdehnung der Belegungszeiten am Wochenende und in den Ferien für die Sportvereine und andere Gruppen zu prüfen.
- Priorität/ Ausschluss von Sportarten: Eine Konkretisierung der Vergabep Praxis ist auch in Bezug auf Sportarten sinnvoll. So können bestimmte Sportarten (z.B. Hallen- vor Freiluftsportarten) bei der Vergabe favorisiert bzw. alternativ eine Liste von Sportarten zusammengestellt werden, die nur nachrangig bei der Hallenvergabe Berücksichtigung finden sollen. Fußballtraining soll grundsätzlich nur bis zur D-Jugend in Hallen stattfinden, zusätzlich sollen auch Zeiten für Turniere bereitgestellt werden. Eine Voraussetzung für letztere Empfehlung stellt das Vorhandensein geeigneter Spielflächen im Winter (insbesondere Kunstrasenplätze) dar.
- Kontrolle der Hallenbelegung: Eine vorsichtige Kontrolle der Belegung soll durch das verbindliche Führen von Hallentagebüchern sowie eine Auslastungskontrolle durch stichprobenartige Überprüfung erreicht werden.
- Ermittlung weiterer Räume für Sport und Bewegung: Viele Angebote sind nicht auf Hallen und Räume angewiesen, die den Anforderungen der Sportfachverbände genügen. Daher sollen für diese Sportangebote (zumeist im Gesundheitssport angesiedelt) zusätzlich andere Räume erschlossen werden, um so die Kapazitäten in den bestehenden Turn- und Sporthallen zu erhöhen. Als Beispiele werden hier die Aulen der Schulen, Sozialräume (Kirchengemeinde), Rathaus, Knechtsche Hallen, Seniorenheime bzw. von außen nicht einsehbare Räume (Migrantin-

nen) genannt. In diesem Zusammenhang soll die Errichtung einer Mehrzweckhalle (Kultur und Sport) im Gebiet Vormstegen geprüft werden (Zwischennutzung).

9.5.3 Entwicklungsperspektiven

Für eine zukunftsorientierte Weiterentwicklung der überdachten Infrastruktur wird die Prüfung von Modellprojekten vorgeschlagen, die sich an neuen Trends bei der nachfrageorientierten Weiterentwicklung der Hallen und Räumen orientieren.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Errichtung einer Kalthalle: Spitzenbelastungen bei der Nutzung der Hallen können – neben den dargestellten organisatorischen Maßnahmen – durch die Anlage einer „Kalthalle“ bzw. einer „Freilufthalle“ aufgefangen werden. Damit könnten gerade in Bezug auf den Übungs- und Trainingsbetrieb der Ballsportarten die regulären Hallen entlastet werden (z.B. Fußball für Erwachsene sowie A- und B-Jugend). Bedarf und Realisierung sollen geprüft werden.
- Bewegungslandschaft: Außerdem soll im Rahmen der anvisierten Bewegungsförderung im Kindesalter der Bau einer Bewegungslandschaft zur Ausbildung motorischer Grundfertigkeiten anvisiert bzw. geprüft werden. Diese soll sowohl von den Vereinen, als auch von den Kindertageseinrichtungen und Grundschulen benutzt werden können. Es ist zu prüfen, ob eine Bewegungslandschaft im Zuge eines Hallenneubaus beim EMTV umgesetzt werden kann.

9.6 Tennisanlagen

Leitziel:

Der Bestand der Tennisanlagen wird kontinuierlich an die Nachfrage nach Tennissport angepasst.

Zählt man den SV Lieth hinzu, sind derzeit vier Tennisvereine bzw. -abteilungen mit ca. 950 Mitgliedern in Elmshorn aktiv. Sie verfügen derzeit über 25 Tennisfreianlagen sowie über sieben Felder in Hallen (inkl. Sportlife Hotel). Tendenziell sind die Mitgliederzahlen im Tennisbereich in Elmshorn in den letzten Jahren rückläufig, wobei die Entwicklung in den einzelnen Tennisvereinen und -abteilungen teilweise unterschiedlich ist. Insgesamt ist zu beobachten, dass v.a. bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen die Mitgliederzahlen stark rückläufig sind und insgesamt der Altersdurchschnitt der Tennissportler ansteigt.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Anpassung der Anzahl der Tennisfelder: Durch den Wegfall von sechs Tennisfeldern beim EMTV / Holsatia gibt es in Elmshorn derzeit 25 Freianlagen bei einem berechneten Bedarf von 21 Feldern. Dies entspricht in der Summe einer annähernd ausgeglichenen Versorgung. Sollte sich in den kommenden Jahren die Tendenz rückläufiger Mitgliederzahlen im Tennisbereich bestätigen, sind Überlegungen einer Bündelung des Tennissports anzustellen. Denkbar wäre in diesem Zusammenhang eine Bündelung des Tennissports im Süden (SV Lieth) und im Norden (Lawn Tennisclub) des Stadtgebietes.

- Kooperationen zwischen den Tennisvereinen: Bisher existieren im Tennisbereich nur vereinzelt Kooperationen zwischen den Tennisvereinen / -abteilungen. Dies liegt u.a. in der kulturellen Ausrichtung der Vereine begründet, wobei auch strukturelle Gründe (z.B. Mitgliedsbeiträge) teilweise gegen eine engere Zusammenarbeit sprechen. Perspektivisch wird ein weiterer Rückgang der Nachfrage nach Tennissport erwartet, daher empfiehlt die Planungsgruppe den tennissporttreibenden Sportvereinen eine engere Zusammenarbeit, so z.B. im sportlichen Bereich durch Spiel- und Trainingsgemeinschaften, einer gemeinsamen Nutzung von Trainerinnen und Trainern oder in der gemeinsamen Platznutzung.

9.7 Wasserflächen für den Schwimmsport

Leitziel:

Der Badepark soll erhalten, aufgewertet und an die Bedarfe der Schwimmsportler angepasst werden.

Elmshorn hat mit dem Badepark eine Attraktion, die auch über die Stadtgrenzen hinweg wirkt und Besucher aus anderen Gemeinden und Städten im Umland anzieht. Der Badepark bietet dabei ein attraktives Angebot sowohl für Freizeitschwimmer als auch für den vereinsorganisierten Schwimmsport. Insgesamt bewertet die Planungsgruppe die zur Verfügung stehenden Wasserflächen als sehr gut, bemängelt werden allerdings die zur Verfügung stehenden Schwimmzeiten für die Schulen und die teilweise eingeschränkten Trainingszeiten für das vereinsorganisierte Schwimmen.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Szenarien zur Umgestaltung des Badeparks: Sollte die oben angesprochene Gegenüberstellung der Kosten in der Lebenszyklusbetrachtung positiv für eine Überdachung des 50-Meter-Schwimmbeckens ausfallen, ist als ein Szenario die Überdachung des 50-Meter-Beckens, das dann v.a. den Schulen und dem vereinsorganisierten Schwimmsport zur Verfügung stehen soll, durchzudenken und zu prüfen. Sollte das 50-Meter-Becken überdacht und ausschließlich dem Schulsport und dem vereinsorganisierten Schwimmsport zur Verfügung stehen, soll im Freibadbereich - neben den eher familienorientierten Schwimm- und Bademöglichkeiten - die Möglichkeit für freizeitorientiertes Bahnschwimmen (drei bis vier Bahnen - 25-Meter-Bahn) geprüft werden. Neben diesem Szenario sollen auch Alternativen wie der Neubau eines Bades für den Schul- und Vereinssport durchgespielt werden.
- Sanierung des Sanitär- und Umkleidebereichs: Unabhängig von den Überlegungen zur Überdachung des 50-Meter-Beckens wird der bauliche Zustand der Sanitär- und Umkleidebereiche als kritisch angesehen und eine Sanierung / Modernisierung bzw. ein Neubau empfohlen.

10 Umsetzung der Ziele, Empfehlungen und Maßnahmen der Sportentwicklungsplanung

Die von der Planungsgruppe erarbeiteten Leitziele und die Empfehlungen und Maßnahmen zur Zielerreichung stellen die Grundlage für die künftige Sportentwicklung in Elmshorn dar. Damit werden für einen Zeitraum von ca. zehn Jahren die Grundlagen zu einer nachhaltigen und zukunftsorientierten Entwicklung des Bewegungslebens in Elmshorn gelegt.

Bei der Umsetzung soll die bestehende Planungsgruppe weiterhin eine Koordinierungsfunktion wahrnehmen und damit die zentralen Gruppierungen, Vereine und Institutionen beteiligt werden. In regelmäßigen Abstimmungsgesprächen (z.B. ein- bis zweimal pro Jahr) soll über Umsetzungserfolge berichtet, mögliche Anpassungen der Empfehlungen aufgrund veränderter Rahmenbedingungen sowie Schwerpunkte für anstehende Arbeiten beraten werden.

11 Schlussbetrachtung

11.1 Bewertung des Planungsprozesses

Ein übergreifendes Ziel des Modells der Kooperativen Planung ist es, die unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppen und Institutionen miteinander ins Gespräch zu bringen, um positive Effekte für den kommunalen Sport herbeizuführen. In der Planungsgruppe waren nahezu alle meinungsbildenden Repräsentanten der Institutionen und Sportvereine, die Sport und Bewegung in Elmshorn fördern, versammelt. Damit wurde ein breiter Diskussionsprozess zur Sportentwicklung angestoßen, der sich durch ein hohes Engagement der Teilnehmerinnen und Teilnehmer auszeichnete. Die kompakte und ergebnisorientierte Durchführung des Planungsprozesses war in erster Linie durch die enge und gute Zusammenarbeit mit der Verwaltung möglich.

11.2 Bewertung der Ziele und Empfehlungen

Allen Mitgliedern der Planungs- und Expertengruppe war bewusst, dass eine zukunftsorientierte und finanzierbare Sportentwicklung nur durch ein „konstruktives Miteinander“ zu erzielen ist. Aus unserer Sicht ist es der Planungsgruppe gelungen, einen Maßnahmenkatalog zur Sportentwicklung zu erarbeiten, der auf allen Ebenen Handlungsempfehlungen für eine nachhaltige Sportentwicklung unterbreitet.

Bevor wir einige Ziele und Empfehlungen hervorheben, die aus unserer Sicht eine besondere Bedeutung haben, soll zunächst ein Blick auf die Priorisierung der Empfehlungen durch die Planungsgruppen geworfen werden (vgl. Tabelle 39). Am Ende der letzten Sitzung hatten die lokalen Expertinnen und Experten die Möglichkeit, alle Empfehlungen auf einer Skala zwischen unwichtig und wichtig zu bewerten. Je höher der Wert, desto wichtiger ist die Empfehlung.

Über alle Bereiche hinweg werden sowohl bei den Angebotsstrukturen als auch auf der Organisationsebene und bei den Sport- und Bewegungsräumen einige Empfehlungen von der Planungsgruppe als besonders wichtig eingeschätzt. Eine hohe Wichtigkeit haben u.a. die Sicherung der Bewegungsförderung und die Wassergewöhnung in den Kindertageseinrichtungen, der Ausbau der Kooperation Schule-Verein, die Gewinnung von ehrenamtlichen Mitarbeitern, der Erhalt des finanziellen Umfangs der Sportförderung, die Sanierung der innerstädtischen Radwege, die Neustrukturierung der Sportflächen des EMTV inkl. einer Ersatzlösung für die abgängige Halle und die Sanierung der Sanitär- und Umkleibereiche der Bäder.

Tabelle 39: Priorisierung der Empfehlungen durch die Planungsgruppe (Mittelwerte im Wertebereich von [1] niedrige Priorität [2] mittlere Priorität [3] hohe Priorität)

Bewegungsangebote in Kindertageseinrichtungen	
Wassergewöhnung / Schwimmen in Kindertageseinrichtungen	2,9
Bewegungskindergärten	2,6
Qualifikation Erzieher/-innen	2,4
Päd. Schulung Übungsleiter/-innen	2,4
Informationsveranstaltung für Erzieher/innen	2,2
Sportaktionstage in Bildungseinrichtungen	2,2
Sportangebote für Kinder und Jugendliche in den Sportvereinen	
Jugendclub	2,0
Mitternachtssport	1,9
Sportangebote für Erwachsene in den Sportvereinen	
Ausbau der Bewegungsangebote für Ältere	2,4
Flexibilität bei Vereinsmitgliedschaft	2,4
Angebote mit Kinderbetreuung	2,4
Erfassung und ggfs. Ausbau von Familienangeboten	2,1
Informationen / Öffentlichkeitsarbeit	
Verbesserung Presseberichterstattung (auch: Freizeitsport)	2,5
Tag des Sports / Nacht der Vereine	2,4
"Elmshorner Sportportal"	2,4
Aushang Belegungspläne / „gläserne Sporthalle“	2,3
Werbung bei Großveranstaltungen	1,8
Kooperationen	
Kooperation Schule- Verein	3,0
Vernetzung von Stadt-, Sport- und Tourismusmarketing	2,5
Arbeitsgemeinschaft „Sport und Bewegung in Elmshorn“	2,4
Kooperation Sportvereine bei Angeboten	2,4
Sportartbezogene Zusammenarbeit der Sportvereine	2,2
Förderung von Kooperationen(z.B. kommunale Sportförderung)	2,2
Einrichtung Übungsleiterbörse	2,2
Kooperationen im Verwaltungsbereich	1,8
Anpassung der Sportförderrichtlinien (Arbeitsgruppe)	1,6
Ehrenamt	
Gewinnung von ehrenamtlichen Mitarbeiter/-innen	2,9
Würdigung ehrenamtlicher Mitarbeiter/-innen (z.B. Sportlerehrung)	2,5
Elmshorner Ehrenamtskarte	2,1
Wahl zum "Ehrenamtler des Monats"	1,4
Sportförderung	
Erhalt des finanziellen Umfangs	3,0
Einwerben zusätzlicher Fördermittel	2,5
Einführung Projektförderung	2,1
kritische Überprüfung und ggfs. Anpassung	1,6
Wege, Grünflächen und Parks	
Sanierung innerstädtische Radwege	2,7
„Fitness im Park“	2,4
Modernisierung Trimm-Pfad	2,2
Ausschilderung Rundkurs Liether Moor	2,1
Wege im Steindampmpark	2,1
Wege im Liether Stadtpark (barrierefrei, Trennung, Pflege)	1,9
Wassersport See Steindammwiese	1,9
Le Parcours	1,8
Wiederbelebung Flora-Ring	1,4
Geochaches	1,4
Freizeitspielfelder, Bolzplätze	
Detaillierte Erfassung und Bedarfsanalyse	2,5
Multifunktionales Freizeitspielfeld Krückaupark	2,5
Bewegungsfreundliche Gestaltung der Schulhöfe der weiterführenden Schulen	2,4
Multifunktionales Freizeitspielfeld Krückastadion	2,1
Generationsübergreifende Angebote im Badepark	2,1
Multifunktionales Freizeitspielfeld Hartsche Wiese	2,0
Sportaußenanlagen für den Schul- und Vereinssport	
Neustrukturierung der Sportflächen des EMTV	2,8
Umbau von Spielfeldern in Kunstrasenplätze (Kriterienbildung)	2,6
Kunstrasen EMTV	2,4
Kunstrasen SV Lieth	2,3
Sanierung Rasenspielfelder	2,1
Bündelung Leichtathletik (Prüfung Wegfall 400m-Bahn EMTV)	2,1

verstärkte Kooperation der Tennisvereine	2,1
Bündelung Tennissport (bei Rückgang Mitglieder)	1,8
Anpassung der finanziellen Förderung der Platzpflege (Tennissport)	1,5
Infrastruktur - Hallen und Räume	
Bestandserhalt: Gleichwertiger Ersatz EMTV-Halle	2,7
Transparenz der Belegung	2,7
flexiblerer Übergang Schul- und Vereinsnutzung (Absprachen)	2,6
Ermittlung weiterer Räume für Sport und Bewegung	2,5
Sanierung und Modernisierung (Gebäudemanagement)	2,5
längere Nutzungszeiten am Abend , Wochenende und in Ferien	2,4
Prioritäten bei Sportarten (z.B. Fußball nur bis D-Jugend)	2,2
Erprobung stichprobenartiger Überprüfungen	2,1
Modernisierung und Unterbringung Geräte	2,1
Bewegungslandschaft	2,0
Kontrollen durch Hallentagebücher	1,7
„Kalthalle“	1,7
Mehrzweckhalle „Vormstegen“	1,5
Infrastruktur - Bäder	
Sanierung Sanitär- und Umkleidebereich	2,9
Überdachung 50m-Becken	2,1
neues 25m-Becken im Freibadbereich	1,9

Auffallend ist, dass die Planungsgruppe nicht nur Maßnahmen eine hohe Bedeutung beimisst, die sich ausschließlich mit der Verbesserung der Situation der Sportvereine beschäftigen, sondern auch den nicht im Verein organisierten Freizeitsport im Blick hat. Wege und Sportgelegenheiten in Grünflächen und Parks sowie Freizeitspielfelder erfahren teilweise eine hohe Bewertung, so dass wir hier eine breite Akzeptanz einer übergreifenden Betrachtung von Sport und Bewegung erkennen.

Wenn aus externer Sicht eine Bewertung der formulierten Ziele und Empfehlungen vorgenommen wird, bleibt zunächst festzuhalten, dass die Planungsgruppe alle zentralen Themenfelder des Sportentwicklungsdiskurses aufgegriffen und ausführlich diskutiert hat. Die Angebots- und Organisationsstrukturen wurden ebenso thematisiert wie die Sport- und Bewegungsräume. Ohne im Einzelnen auf jede Empfehlung einzugehen, möchten wir einige aus unserer Sicht bedeutsame Punkte kurz darstellen.

Auf der Angebotsebene halten wir die Schwerpunktsetzung auf den Ausbau der Bewegungsförderung und der Bewegungsangebote in den Kindertageseinrichtungen für richtig und zukunftsweisend. Der aktuelle Forschungsstand der Sportwissenschaft zeigt auf, dass je früher Kinder mit Sport und Bewegung in Berührung kommen, desto eher ein aktiver Lebensstil ausgebildet und Grundlagen für ein lebenslanges Sporttreiben gelegt werden. Daher messen wir – insbesondere angesichts der Diskussionen um wachsende motorische Defizite und Bewegungsmangelkrankheiten im Kindesalter – sämtlichen Empfehlungen zum Ausbau der Bewegungsangebote in den Bildungseinrichtungen und der Sicherung ihrer Qualität (z.B. durch Qualifizierungsmaßnahmen) einen besonders hohen Stellenwert bei. Gleichzeitig muss angesichts der demographischen Entwicklung die Zielgruppe der „Älteren“ – und damit die vielleicht wichtigste Zukunftsaufgabe des Sports im Angebotsbereich – an dieser Stelle hervorgehoben werden. Angesichts der durch die Sportwissenschaft belegten hohen Bedeutung einer koordinativen und konditionellen Grundschulung bis ins hohe Alter genügt es in Zukunft sicher nicht, vereinzelt Angebote für Ältere anzubieten, sondern es muss das Ziel sein, möglichst viele Organisatio-

nen und Institutionen, die mit älteren Menschen arbeiten, bei der Gestaltung und Umsetzung eines schlüssigen Gesamtkonzepts zu beteiligen.

Auf der Organisationsebene sehen wir mit den angedachten Empfehlungen zur engeren Zusammenarbeit zwischen Schulen und Sportvereine sowie der Sportvereine untereinander eine sehr gute Grundlage einer verstärkten Netzwerkbildung unter den zentralen Sportakteuren in Elmshorn. Die Notwendigkeit der Zusammenarbeit - nicht nur in der Sportpraxis - wird unserer Meinung nach in den kommenden Jahren stärker werden. Die Überlegungen der Planungsgruppe, eine Arbeitsgemeinschaft „Sport in Elmshorn“ ins Leben zu rufen und damit die Netzwerkarbeit zu forcieren, ist daher ausdrücklich zu begrüßen.

Hinsichtlich der Sport- und Bewegungsräume hat die Planungsgruppe eine große Sensibilität und einen hohen Realitätssinn bewiesen. Die in den Bestandsaufnahmen getroffenen Aussagen einer guten bis sehr guten Ausstattung mit Sportanlagen für den Schul- und Vereinssport wurden von der Planungsgruppe weitgehend bestätigt. Im Mittelpunkt stehen daher auch unserer Sicht in den kommenden Jahren der Bestandserhalt, die Sanierung und qualitative Aufwertung der vorhandenen Anlagen, so z.B. auch mit Kunstrasenbelägen. Gleichberechtigt sollten jedoch auch die Optimierung und der Ausbau der Sportgelegenheiten und der Einrichtungen für den Freizeitsport behandelt werden, auf die in den Handlungsempfehlungen ein besonderer Schwerpunkt gelegt wird. Die Befragung zum Sportverhalten zeigt, dass diese Sport- und Bewegungsräume am intensivsten genutzt werden. Frei zugängliche Sport- und Bewegungsräume tragen maßgeblich zur Gesunderhaltung der Bevölkerung bei und vervollständigen den Anspruch, die eine sport- und bewegungsfreundliche Stadt an sich stellt. Die Überlegungen zur Neustrukturierung des EMTV-Geländes bieten hier sicherlich ein großes Potenzial, um Vereinssport und Freizeitsport auf einer Anlage zusammenzuführen.

11.3 Abschließende Empfehlungen

Das von der Planungsgruppe erarbeitete Konzept der Sportentwicklung stellt aus unserer Sicht eine sehr gute Grundlage für die Neuausrichtung der Elmshorner Sportpolitik für die nächsten 10 bis 15 Jahre dar. Die Handlungsempfehlungen ergeben ein schlüssiges Gesamtkonzept, bei dem Aufgaben auf mehrere Verantwortliche verteilt werden. Sowohl die Sportpolitik, die Stadtverwaltung als auch der organisierte Sport zeichnen für die Empfehlungen verantwortlich.

Vorausgesetzt, die politischen Gremien akzeptieren und verabschieden die von der Planungsgruppe erarbeiteten Handlungsempfehlungen, sollten aus unserer Sicht möglichst schnell Entscheidungen getroffen und erste Umsetzungsschritte von der Verwaltung eingeleitet werden, um ein positives Signal zu setzen. Parallel sollten die Handlungsempfehlungen zur Sportentwicklung insbesondere in die Vereine kommuniziert werden, da einerseits zahlreiche Handlungsempfehlungen primär durch die Sportvereine selbst umsetzbar sind und andererseits in den Vereinen das Bewusstsein geschaffen werden muss, dass Sportentwicklung zukünftig stärker als kommunale Querschnittsaufgabe aufzufassen ist.

Abschließend soll nochmals betont werden, dass Sportentwicklung kein statischer, sondern ein kontinuierlicher und dynamischer Prozess ist. Daher plädieren wir für eine Fortführung der Sportentwicklungsplanung. Die Bereitschaft der Umsetzungsbegleitung in einem regelmäßigen Turnus (z.B. einmal pro Jahr) durch die lokale Planungsgruppe ist daher sehr zu begrüßen. Gelingt es, das vorhandene Potenzial in Elmshorn zu nutzen, werden nicht nur die Stadt und die Sportvereine, sondern alle Bürgerinnen und Bürger Nutznießer dieser weit reichenden Allianz für Sport und Bewegung sein. Trotz aller materiellen und zum Teil psychologischen Schwierigkeiten, die jeden Modernisierungsprozess begleiten, wünschen wir den politisch Verantwortlichen den Mut, die erarbeitete Sportentwicklungskonzeption für Elmshorn in Angriff zu nehmen.

12 Literaturverzeichnis

- Bundesinstitut für Sportwissenschaft (Hrsg.). (2000). *Leitfaden für die Sportstättenentwicklungsplanung*. Schorndorf: Hoffmann.
- Haverkamp, N. & Willimczik, K. (2005). Vom Wesen zum Nicht-Wesen des Sports. Sport als ontologische Kategorie und als kognitives Konzept. *Sportwissenschaft*, 35 (3), 271 - 290.
- Heinemann, K. & Schubert, M. (1994). *Der Sportverein*. Schorndorf: Hofmann.
- Holm, K. (1986). *Die Befragung I*. (3. Aufl.). Tübingen: Franke.
- Hübner, H., Pfitzner, M. & Wulf, O. (Hrsg.). (2002). *Grundlagen der Sportentwicklung in Rheine. Sportstätten. Sportstättenatlas. Sportstättenbedarf*. Münster: Lit.
- Hübner, H., Pfitzner, M. & Wulf, O. (Hrsg.). (2003). *Grundlagen der Sportentwicklung in Wetzlar. Sportstätten. Sportstättenatlas. Sportstättenbedarf*. Münster: Lit.
- Hübner, H. & Wulf, O. (Hrsg.) (2004). *Grundlagen der Sportentwicklung in Bremen*. Münster: Lit.
- Köhl, W. & Bach, L. (1998). *Sportentwicklungsplan der Stadt Buchholz in der Nordheide*. Elmshorn.
- Rütten, A., Schröder, J. & Ziemainz, H. (2003). *Handbuch der kommunalen Sportentwicklungsplanung* (Zukunftsorientierte Sportstättenentwicklung, 14). Frankfurt am Main: Landessportbund Hessen.
- Schnell, R., Hill, P. & Esser, E. (1993). *Methoden der empirischen Sozialforschung* (4. Aufl.). München/Wien: Oldenbourg.
- Schwark, J. (1994). Kritische Anmerkungen zur Ermittlung von Sportaktivenquoten. In D. Jütting & P. Lichtenauer (Hrsg.), *Bewegungskultur in der modernen Stadt: Bericht über die 1. Münsteraner Sommeruniversität* (S. 279-287). Münster: Lit.
- Wetterich, J., Eckl, S. & Schabert, W. (2009). *Grundlagen zur Weiterentwicklung von Sportanlagen*. Köln: Sportverlag Strauß.
- Willimczik, K. (2007). Die Vielfalt des Sports. Kognitive Konzepte der Gegenwart zur Binnendifferenzierung des Sports. *Sportwissenschaft* 37 (1), 19 - 37.

13 Anhang

Anhang 1: Bestand Hallen und Räume	121
--	-----

Anhang 1: Bestand Hallen und Räume

Name	Hallenart	Träger	Fläche
Sporthalle Bismarckschule	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Stadt	405
Sporthalle Elsa-Brändstöm-Schule	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Stadt	378
Sporthalle Koppeldamm (alt) / Boje-C.-Steffen-Gem.schule	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Stadt	378
Sporthalle Gemeinschaftsschule Langeloh	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Stadt	378
Sporthalle Propstenfeld	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Stadt	276
Sporthalle Paul-Dohrmann-Schule	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Stadt	288
Sporthalle Astrid-Lingren-Schule	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Stadt	405
Sporthalle Friedrich-Ebert-Schule	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Stadt	288
Sporthalle Grundschule Hafenstraße	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Stadt	364
Sporthalle Grundschule Kaltenweide	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Stadt	288
Sporthalle Timm-Kröger-Schule	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Stadt	288
Sporthalle Koppeldamm (neu) /Boje-C.-Steffen-Gem.schule	02 Zweifachhalle (22x44m, 2teilbar)	Stadt	968
Sporthalle Ramskamp	02 Zweifachhalle (22x44m, 2teilbar)	Stadt	576
Sporthalle Grundschule Hainholz	02 Zweifachhalle (22x44m, 2teilbar)	Stadt	648
Sporthalle Freie Waldorfschule Elmshorn	02 Zweifachhalle (22x44m, 2teilbar)	Privat	968
Sporthalle EMTV	02 Zweifachhalle (22x44m, 2teilbar)	Verein	800
Sportzentrum SV Lieth	02 Zweifachhalle (22x44m, 2teilbar)	Verein/Gemeinde Kl. Nordende	476
Olympiahalle	03 Dreifachhalle (27x45m, 3teilbar)	Stadt	1080
Sporthalle Krückaupark	03 Dreifachhalle (27x45m, 3teilbar)	Stadt	1215
Sporthalle KGSE I / Erich-Kästner-Gemeinschaftsschule	03 Dreifachhalle (27x45m, 3teilbar)	Stadt	1215
Sporthalle KGSE II / Erich-Kästner-Gemeinschaftsschule	03 Dreifachhalle (27x45m, 3teilbar)	Stadt	1080
Sporthalle Leibniz Privatschule	03 Dreifachhalle (27x45m, 3teilbar)	Privat	1215
EMTV Vie Vitale Fitness-Studio	10 Gymnastikraum	Verein	147
EMTV Vie Vitale Aerobic-Studio	10 Gymnastikraum	Verein	251
EMTV Vie Vitale Gymnastikraum	10 Gymnastikraum	Verein	73
Gymnastikhalle Friedrich-Ebert-Schule	10 Gymnastikraum	Stadt	108
Gymnastikhalle Elsa-Brändström-Schule	10 Gymnastikraum	Stadt	180
Gymnastikhalle Koppeldamm / Boje-C.-Steffen-Gem.schule	10 Gymnastikraum	Stadt	144
Gymnastikhalle Gemeinschaftsschule Langeloh	10 Gymnastikraum	Stadt	108
Gymnastikhalle Paul-Dohrmann-Schule	10 Gymnastikraum	Stadt	108
Gymnastikhalle Timm-Kröger-Schule	10 Gymnastikraum	Stadt	108
Sportzentrum FTSV Fortuna Studio	10 Gymnastikraum	Verein	103
Sportzentrum SV Lieth	10 Gymnastikraum	Verein/Gemeinde Kl. Nordende	119

EMTV Vie Vitale Geräteraum	13 Konditions- und Krafttrainingsraum	Verein	36
Kraftraum KGSE	13 Konditions- und Krafttrainingsraum	Stadt	80
Kraftraum Olympiahalle	13 Konditions- und Krafttrainingsraum	Stadt	80
Sportzentrum SV Lieth	13 Konditions- und Krafttrainingsraum	Verein/Gemeinde Kl. Nordende	136
Sportzentrum FTSV Fortuna	14 Kampfsportraum	Verein	374
Sportzentrum FTSV Fortuna	15 Tanzsportraum	Verein	553
Tanzsaal TTC Emshorn	15 Tanzsportraum	Verein	255
VHS Raum 104	16 nutzungsöffener Raum	VHS	50
VHS Raum 015 Aula	16 nutzungsöffener Raum	VHS	108
VHS Raum 108	16 nutzungsöffener Raum	VHS	49
VHS Raum 206	16 nutzungsöffener Raum	VHS	94

